Lippische Regesten.

Aus gedruckten und ungedruckten Quellen

bearbeitet

von

O. Preuß und A. Falkmann.

Erster Band.

Vom J. 783 bis zum J. 1300

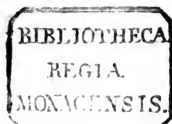
Mit 18 Siegelabbildungen (Taf. 1 bis 18).

Lemgo und Detmold,

Meyer'sche Hofbuchhandlung.

1860.

Da die Bezeichnung als „Heft" für den Umfang dieses zweiten Bandes nicht mehr passend schien, so gilt gegenwärtiger Titel als Karton für die Besitzer des ersten Bandes:



Vorwort.

Schon wiederholt hat in neuerer Zeit die Klage über den Mangel einer zusammenhängenden Geschichte unseres Landes sich laut gemacht. Dabei ist aber selten bedacht worden, welche Schwierigkeiten der Bearbeitung einer solchen bisher sich entgegenstellten. Die Ansprüche, die man mit Recht auch an die Geschichte eines kleineren Gebietes stellen darf, sind andere geworden, als eine frühere Zeit sie machte. Während der frühere Bearbeiter einer solchen Geschichte seine Quelle ausschließlich in den älteren Chroniken seines Landes zu suchen und zu finden pflegte und höchstens auf eine kritische Zusammenstellung und Sichtung dessen sich einließ, was vor ihm von Andern über denselben Gegenstand geschrieben war, verlangt eine geläuterte Ansicht über geschichtliche Glaubwürdigkeit, daß eine solche Landesgeschichte auf die allein sichere Grundlage zurückgehe, daß sie eine urkundliche sei. An einer solchen Grundlage aber fehlte es bisher für unsere lippische Geschichte, zumal für die ältere Zeit, da das Fürstliche Haus- und Landesarchiv mit seinem lückenhaften Urkundenmateriale nur mit vereinzelten Fäden in das 13. Jahrhundert hineinreicht und selbst aus dem fehdereichen 14. Jahrhunderte kaum mehr gerettet hat, als was ihm aus den sicheren Gewölben der Klöster, oder einer einzelnen festen Burg oder Stadt zugeführt worden ist. Bis vor einigen Decennien war der Stoff für die Anfänge unserer lippischen Geschichte nur aus den weni-

gen schon damals erschienenen diplomatischen Geschichten und Urkundenbüchern benachbarter Territorien zu entnehmen, von denen Schaten's und Kindlinger's Werke fast die einzigen waren, die für uns mehr als wenige gelegentliche Notizen darboten. Clostermeier hatte zwar schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sich viele Mühe gegeben, durch Correspondenz mit den Vorstehern der Archive einzelner geistlichen Stiftungen Westfalens Abschriften lippischer Urkunden für das hiesige Archiv zu erwerben. Dieser Versuch konnte aber damals wegen der vorherrschenden Engherzigkeit und Ängstlichkeit im Eröffnen der Archive nur von beschränktem Erfolge sein.

Anders hat die Sache erst in neuerer Zeit sich gestaltet. Der für Westfalen zuerst von Möser geweckte Sinn für vaterländische Specialgeschichte hat in den letzten Decennien, nicht wenig gefördert durch die historischen Vereine, in erfreulicher Weise sich ausgebreitet. Die Zeit, wo thörichte Geheimnißkrämerei und kleinliche Bedenken die Archive unzugänglich machten und dem Fortschritte der historischen Wissenschaft einen Riegel vorschoben, die Zeit, wo die Conservatoren der Archive wie Drachen über ihren unnahbaren Schätzen saßen, ist glücklicher Weise vorüber. Auch sind durch die Vereinigung und Ordnung der früher zerstreuten Urkundenvorräthe der aufgehobenen geistlichen Stiftungen in den Landesarchiven Diplomatare möglich geworden, die durch ihre planvolle Anlage, ihren Umfang und die kritische Behandlung der Urkunden die früheren Sammlungen zum Theil überflüssig oder gar unbrauchbar gemacht haben. Insbesondere ist für die Geschichte Westfalens und seiner einzelnen Territorien durch das vortreffliche Erhard-Wilmans'sche Urkundenbuch, so wie durch die Lacomblet'schen und Seibertz'schen reichhaltigen Diplomatare eine auch unserm Lande zu Gute kommende zum Theil ganz neue Grundlage gelegt. Den Nachweis dieser und der zahlreichen außerdem in neuerer Zeit erschienenen allgemeineren und specielleren Urkunden- und Regestenwerke, so wie der diplomatischen Specialgeschichten, durch welche der Stoff für lippische Geschichte erweitert ist, enthält die diesem Hefte

voranstehende literarhistorische Übersicht. Zugleich ergiebt sich aber aus derselben, mit welcher Zersplitterung dieses Stoffs der bei'm Mangel einheimischer Quellen nach auswärts hingewiesene lippische Historiker zu kämpfen hat. Diese Zersplitterung hat theilweise in den örtlichen Verhältnissen unseres Landes ihren Grund. Zwar scheinen diese auf den ersten Blick insofern eine gewisse Concentrirung des historischen Materials zu bedingen, als unser Land des Vorzuges sich erfreuet, in seinen jetzigen im Ganzen abgerundeten Gränzen, abgesehen von den theilweise bereits früh verloren gegangenen Stammbesitzungen an der Lippe, schon seit der früheren Zeit des Mittelalters ein geschlossenes, nur durch die Erwerbung der Grafschaft Sternberg und eines Theils der Grafschaft Schwalenberg später erweitertes, von dem nämlichen Dynastengeschlechte beherrschtes Gebiet gebildet zu haben. Allein es war auf der andern Seite die Lage dieses Gebietes an den Marken des alten Engerns nach Ostfalen hin und fast auf der Gränze von fünf Bisthümern — Paderborn, Minden, Münster, Osnabrück und Hildesheim — Veranlassung, die Beziehungen des Landes zu den benachbarten Territorien in mancher Hinsicht zu verwickeln und zu vervielfältigen.

Die dadurch bedingte große Zerstreutheit des aus einheimischen Quellen nicht zu entnehmenden urkundlichen Stoffes mußte zu einer Sammlung und kritischen Sichtung desselben behufs-Herstellung einer sicheren Grundlage für eine künftige vaterländische Localgeschichte doppelt auffordern.

Wir haben eine solche Grundlage in einem lippischen Regestenbuche nunmehr zu liefern versucht und es zunächst unternommen, die gleich versprengten Tropfen überall zerstreueten, für sich allein oft sehr unbedeutenden, aber doch in ihrem Zusammenhange beachtenswerthen Nachrichten der ältesten Zeit bis zum Schlusse des 13. Jahrhunderts in diesem Hefte zu sammeln und sie mosaikartig zusammengestellt den Geschichtsfreunden unseres Landes zu weiteren Studien und Combinationen darzubieten. Zwei weitere Hefte werden das Quellenmaterial

der beiden folgenden Jahrhunderte bringen und bis in die Zeit der großen kirchlichen Reformbewegung, wo an die Reihe der Pergamenturkunden allmählich die Zeit der papierenen Acten sich anknüpft, fortführen.

Während die ungedruckten Urkunden unseres Landesarchivs eigentlich erst mit dem 14. Jahrhunderte beginnen, so daß aus ihm nur wenig Ungedrucktes in das vorliegende Heft einzureihen war, werden umgekehrt in den künftigen Heften die ungedruckten einheimischen Urkunden mehr in den Vordergrund treten.

Diese größere Reichhaltigkeit des Stoffes wird dann aber auch eine andere Behandlung desselben für die künftige Fortsetzung unserer Arbeit bedingen. Wir haben nämlich für den Zeitraum dieses ersten Heftes insofern eine hier ebenso erreichbare als zweckmäßige Vollständigkeit unserer Sammlung erstrebt, als von uns in derselben wissentlich keine auf die Geschichte unseres Landes und dessen Regentenhauses bezügliche Urkunde übergangen und selbst jede auch nur gelegentliche urkundliche Erwähnung lippischer Ortsnamen aufgenommen ist. Für die spätere Zeit dagegen werden andere Rücksichten maßgebend sein und bei dem Überhandnehmen der Menge des Stoffes eine engere Auswahl gebieten müssen.

Übrigens haben wir nach dem Beispiele v. Raumer's in seinen regest. hist. Brandenburg. und Erhard's im westfälischen Regestenbuche die Regesten der Urkunden durch Auszüge der Annalisten und anderer, den erzählten Begebenheiten möglichst gleichzeitiger Geschichtschreiber zu ergänzen gesucht, welche freilich namentlich für den Zeitraum dieses ersten Heftes für unsern Zweck eine nur sehr magere Ausbeute gewähren. Es waren aber selbst die dürftigsten Notizen über die Geschichte unseres Landes aus den allgemeinen Quellenschriftstellern für die betr. Zeiträume und aus den Chronisten der benachbarten Territorien um so sorgfältiger heranzuziehen, als wir leider eines einheimischen Chronisten, wie ihn von Nachbargebieten z. B. Minden an seinem Lerbeck, Münster an seinem Wevelinghofen, Osnabrück

an seinem Erdmann und die Mark an ihrem Nordhof besitzen, ganz entbehren und damit der Bearbeiter der lippischen Specialgeschichte außer Stande ist, aus einer solchen einheimischen Chronik das Fleisch und Blut zur Bekleidung für die von ihm zu schaffende Gestalt zu gewinnen, zu der unsere Regesten ihm nur das Knochengerüst darbieten. Überhaupt liefert auch die Geschichte unseres Landes einen Beleg dazu, wie sehr in Ansehung des Reichthums an historischem Quellenmaterial für die ältere Zeit die weltlichen Territorien hinter den geistlichen Gebieten zurückstehen, und wie oft man bei der Geschichte der ersteren für ganze Zeiträume ausschließlich auf den Inhalt der Urkunden angewiesen ist, welche geistliche Stiftungen und Klöster über Beziehungen, in die sie zu den weltlichen Gebieten getreten, aufgenommen und in ihren durch die Heiligkeit des Orts mehr als die Registraturen der Dynasten und Städte gesichert gebliebenen Archiven uns überliefert haben.

Was die hinzugefügten Erläuterungen zu den einzelnen Regesten anlangt, so haben wir schon aus äußeren Gründen auf das Nothwendigste uns beschränken müssen und dabei überhaupt nur diejenigen Punkte berücksichtigt, welche für unsern Zweck von speciellem Interesse sind. Auch bei Anfertigung der Auszüge selbst mußte dieser Gesichtspunkt insofern maßgebend sein, als der Inhalt der Urkunden, wenn auch anderweit von sonstigem Interesse, doch hier nur rücksichtlich seiner Wichtigkeit für lippische Geschichte vorzugsweise in's Auge gefaßt und extrahirt ist. Hinsichtlich der Aufführung der Zeugen der Urkunden haben wir im Allgemeinen den Grundsatz befolgt, nur ausnahmsweise, insbesondere wo eigene Urkunden lippischer Regenten in Rede stehen, die vollständige Reihe der Zeugen in die Auszüge aufzunehmen, sonst aber in der Regel nur die Zeugen aus dem Herrenstande mit mehr oder minderer Vollständigkeit, und die des Cleriker- und Ministerialenstandes allein da, wo deren Namen über den Inhalt der Urkunde in besonderer Beziehung auf lippische Zustände Licht zu verbreiten scheinen.

Daß übrigens die Auszüge der bisher ungedruckten Urkunden vollständiger bearbeitet sind, als die der bereits anderwärts gedruckten, wird einer Rechtfertigung nicht bedürfen. Wir würden dieser Pflicht nur dann überhoben gewesen sein und nach Erhard's Beispiele vielmehr des umgekehrten Verfahrens uns zu bedienen gehabt haben, wenn es uns vergönnt gewesen wäre, gleich Jenem unserm Regestenbuche einen codex diplomaticus anzuhängen. Wir haben hiervon jedoch, um den Umfang des Buches nicht zu vergrößern und damit den schon an sich ohne Zweifel beschränkten Kreis der Verbreitung desselben nicht noch mehr zu verengern, einstweilen Abstand nehmen müssen. Ist doch auch so schon das Erscheinen desselben ohne eigene Opfer von unserer Seite nur dadurch ermöglicht, daß der Landtag unseres Fürstenthums auf Veranlassung des Fürstlichen Cabinets-Ministeriums einen Zuschuß zu den Druckkosten zu bewilligen sich bereit gefunden hat.

Die äußere Begränzung unserer Sammlung in Beziehung auf die Ortsgeschichte war von selbst durch den gegenwärtigen Umfang unseres Landes gegeben. Außerdem mußte aber auch die erst seit wenigen Jahren aus unserem Staatsgebiete ausgeschiedene Stadt Lippstadt, eine der ältesten Stammesbesitzungen, vielleicht die Wiege unseres Regentenhauses, nothwendig mit in den Bereich dieser Regesten gezogen werden. Die Urkunden der Grafen von Sternberg, deren Herrschaft schon im Anfange des 15. Jahrhunderts dem Gebiete der Edelherrn zur Lippe einverleibt wurde, sind vollständig, auch soweit sie nicht gerade Örtlichkeiten des lippischen Landes betreffen, berücksichtigt worden, während dies bei den Urkunden der Grafen von Schwalenberg nur insoweit geschehen ist, als dieselben auf den bei der Theilung ihrer Grafschaft zwischen Lippe und Paderborn unserm Lande zugefallenen Antheil sich beziehen.

Bei den Regesten aus bereits gedrucktem Materiale sind die Abdrücke des letzteren sämmtlich, und zwar in der Weise aufgezählt, daß der neueste oder sonst zuverlässigste Abdruck, der dem Regest zum

Grunde liegt, vorangestellt ist und sodann die weiteren Abdrücke in chronologischer Ordnung nachgesetzt sind. In Ansehung der Regesten aus ungedruckten Urkunden haben wir stets bemerkt, wo die zum Grunde liegenden Originale, oder Abschriften sich befinden. Hier kommt zunächst das Fürstliche Haus- und Landesarchiv zu Detmold (in den Citaten als „Detmolder Archiv" bezeichnet) in Betracht, aus welchem jedoch, wie bereits oben bemerkt, für das vorliegende Heft nur wenige Originalurkunden und eine Reihe älterer Abschriften, so wie außerdem zwei Copiare der Klöster Falkenhagen und Marienmünster zu benutzen waren.

Außerdem ist uns die kleine Registratur des Marienstifts zu Lemgo durch die Güte des Stiftssyndicus Herrn Rath Hasse zugänglich geworden. Dagegen hat das große Archiv der Stadt Lemgo, welche nach dem blühenden Zustande dieser Stadt im 13. und 14. Jahrhunderte eine besonders reiche Ausbeute für die ältere Zeit hoffen ließ, sich bisher in einem so völlig verwahrlosten und ungeordneten Zustande befunden, daß an eine erschöpfende Benutzung desselben nicht zu denken war. Wahrscheinlich wird aber diesem Übelstande durch die Thätigkeit des zeitigen Herrn Burgemeisters Honerla, dem wir bereits die Mittheilung einiger Urkunden für dieses Heft verdanken, noch bevor das zweite Heft die Presse verläßt, insoweit abgeholfen sein, daß uns eine Nachlese möglich ist. Die Archive der übrigen Städte unseres Landes reichen nicht bis in die uns hier vorliegende erste Periode hinauf.

Eine Notiz über die Sprache der einzelnen Urkunden wird erst in den folgenden Heften erforderlich sein, da bis zum J. 1300 nur lateinische Urkunden in Betracht gekommen sind und die älteste deutsche Urkunde des Detmolder Archivs erst vom Jahre 1314 datirt. (Vgl. jedoch die Regesten Nr. 266 und 388 dieses Heftes.)

Gern hätten wir für unsere Arbeit die Vollendung des vortrefflichen westfälischen Regestenbuchs abgewartet. Da aber leider zu einer solchen für eine längere Reihe von Jahren noch keine Aussicht ist —

liegt doch zwischen dem Erscheinen des zweiten Bandes und dem des ersten Heftes der ersten von den fünf Abtheilungen des dritten Bandes ein Zeitraum von acht Jahren in der Mitte —, so haben wir unser lippisches Regestenbuch damit nicht in's Ungewisse hinausschieben wollen, werden aber das in jenem und anderweitigen Werken etwa neu sich eröffnende uns angehende Urkundenmaterial demnächst in Nachträgen mit einem der weiteren Hefte dieses Buches mittheilen, deren letztem auch das erforderliche Orts- und Personenregister beigefügt werden soll.

Schließlich haben wir noch der von vielen Seiten her unserm Unternehmen zu Theil gewordenen freundlichen Förderung dankbar zu gedenken, namentlich aber den Herren Mooyer in Minden, Professor Dr. Giefers in Paderborn und Archivrath Dr. Wilmans in Münster für die gütige Mittheilung gedruckten und ungedruckten Quellenmaterials hiermit öffentlich unsern Dank auszusprechen.

Um die Herstellung der Siegelzeichnungen, die hoffentlich eine willkommene Zugabe des Buches bilden werden, hat Herr Hoflieferant Fr. Koch hieselbst sich wesentlich verdient gemacht.

Detmold im Juli 1860.

Die Herausgeber.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 14 Z. 5 v. o.	lies 1856 statt 1858.
„ 28 „ 26 „ „	füge hinzu: 126 a. J. C. Althof [† 1857], Dietrich August König, Fürstl. Lipp. Canzler [† 1810], in seinem Leben und Wirken dargestellt. 8. Rint. 1836.
„ 43 „ 15 „ „	lies Susotensia statt Susutensia.
„ 55 „ 20 „ „	lies in der Goldenen Aue statt am Harze.
„ 57 „ 2 „ „	lies Ardenna statt Ardema.
„ 69 „ 31 „ „	lies 1783 statt 1781.
„ 81 „ 15 „ „	lies Bomeneburg statt Bömeneburg.
„ — „ 17 „ „	lies allodii bona, quae statt allodii, quod.
„ — „ 20 „ „	lies Vgl. Schrader ꝛc. statt Schrader ꝛc.
„ — „ 22 „ „	setze hinzu: Vgl. jedoch unten Anm. zu Nr. 135.
„ 126 „ 32 „ „	lies Koeverden statt Keverden.
„ 142 „ 11 „ „	setze hinzu: Die Äbtissin Gertrud von Herford soll nach dem von Mosemeier in der Zeitschr. Westphalen u Rheinl. II (1823) S. 358 mitgetheilten Auszuge aus einer Handschr. des Abtes Hermann's I. von Corvei (1223—1254) eine gelehrte Dame gewesen sein, griechisch und lateinisch verstanden und eine Auslegung der Evangelien geschrieben haben.
„ 143 „ 26 „ „	setze hinzu: Das s. g. chron. Veter. Mont. ist jetzt abgedr. im 2. Bde. der Quell. der Westfäl. Gesch. hrsg. v. Seibertz als cronica comit. et princ. de Clivis et Marca etc., und ist dasselbe zwischen den J. 1499 und 1558 geschrieben. Die hier einschlagende Stelle findet sich l. c. S. 191.
„ 145 „ 29 „ „	lies (Stadt Corbach bei Arolsen, od. Kirchd. Körbeke bei Warburg).
„ 146 „ 21 „ „	setze hinzu: Ein miles Johann v. Doneve erscheint auch noch in einer Urk. des Grafen Konrad v. Wölpe von 1245 bei v. Spilcker, Gesch. der Gr. v. W. S. 210.
„ 152 „ 24 „ „	lies Blomberche (mit einem Striche über dem m) st. Blommberche.
„ 161 „ 31 „ „	setze hinzu: Vgl. jedoch unten Anm. zu Nr. 321.
„ 174 „ 5 „ „	setze hinzu: Auch kommt in einer Herforder Urk. von 1295 (Zeitschr. für vaterl. Gesch. I S. 196) als Zeuge vor ein Hermannus filius Henrici monetarii in Lemego, womit hier doch wol nicht der Familienname Münter, sondern ein Münzmeister gemeint ist.
„ 176 „ 32 „ „	lies Pyrmont statt Pirmont.
„ 208 „ 15 „ „	setze hinzu hinter Espringe (Hamelspringe?).
„ 282 „ 17 „ „	lies Hollgravius statt Holzgravius.

Verzeichniß der Siegelabbildungen.

1.	Siegel	Bernhard's II. als Abts zu Dünamünde.	Vom J.	1201.	S. R. Nr. 128.
2.	„	Hermann's II.	= =	1222.	= = = 160.
3.	„	Gerhard's II. Erzbischofs von Bremen	= =	1252.	= = = 152.
4.	„	Hermann's Grafen von Waldeck . . .	= =	1231.	= = = 196.
5.	„	Bernhard's IV. Bischofs von Paderborn	= =	1236.	= = = 187.
6.	„	Bernhard's III. . . . . }	= =	1240.	= = = 220.
7.	„	Sophiens (v. Arnsberg) G. Bernhard's III. }			
8.	„	Der Stadt Lemgo . . . . }	= =	1248.	= = = 254.
9.	„	Der Stadt Horn . . . . }			
10.	„	Otto's II. Bischofs von Münster . . .	= =	1250.	= = = 362.
11.	„	Simon's I. Bisch. von Paderb. nebst Gegens.	= =	1253.	= = = 247.
12.	„	Heinrich's Grafen von Sternberg . .	= =	1251 (1351)	= 266.
13.	„	Heinrich's Grafen von Sternberg . .	= =	1252.	= = = 275.
14.	„	Sophiens (v. Ravensb.) 2ter G. Bernh. III.	= =	1258.	= = = 299.
15.	„	Hermann's III. . . . . }	= =	1269.	= = = 348.
16.	„	Dietrich's Probstes zu Minden nebst Gegens. }			
17.	„	Bernhard's IV. nebst Gegensiegel . .	= =	1274.	= = = 367.
18.	„	Simon's I. nebst Gegensiegel	= =	1275.	= = = 370.

Literatur der lippischen Geschichte.

Die nachstehende Übersicht der Literatur der lippischen Geschichte *) erstrebt keine unbedingte Vollständigkeit, sondern nur eine Zusammenstellung des Wichtigeren. Insbesondere gilt dies rücksichtlich der I. Abtheilung. Hier sind nur diejenigen, namentlich Westfalen betr. Schriftsteller und Werke aufgeführt, welche vorzugsweise für lippische Geschichte wichtig sind, nicht aber alle nur gelegentlich einzelne desfallsige Notizen enthaltende Schriften, also auch nicht die allgemeineren Sammlungen, wie Böhmer's und Chmel's Kaiser-Regesten und Jaffé's regesta pontificum, und ebensowenig die in den verschiedenen historischen Zeitschriften zerstreuten Abdrücke der Kloster-Nekrologien u. s. w. Weggelassen sind ferner absichtlich die jetzt sämmtlich in den Pertz'schen Monumenten vereinigten älteren deutschen Quellenschriftsteller, da das aus ihnen in unsere Specialgeschichte

*) An einer solchen fehlte es bisher, da die in v. Donop's Beschreibung der lippischen Lande S. 259—272 befindliche desfallsige kurze Anzeige nur eine ziemlich planlose Aufzählung einiger mehr oder weniger hierher gehörender Werke enthält und auch die von Weddigen in seinem Handbuche der historisch-geographischen Literatur Westphalens. Bd. 1. (8. Dortmund 1801) S. 67—75 gegebene Übersicht selbst für ihre Zeit sehr lückenhaft und ungenügend erscheint. Der erste allgemeine Überblick über das gedruckte Quellenmaterial der lippischen Geschichte, verbunden mit einer kurzen kritischen Würdigung desselben, findet sich in Falkmann's unten zu nennenden Beiträgen Hft. 1. S. 1—13 (2. Aufl.). Da solcher aber seinem Plane nach auf das Speciellere nicht eingeht, so dürfte dadurch die vorliegende genauere Zusammenstellung nicht überflüssig gemacht werden.

Einschlagende fast ausschließlich auf die Niederlage der Sachsen bei Detmold im J. 783 und auf die Vertheidigung Haldensleben's durch Bernhard II. im J. 1181 sich reducirt. Auch beschränkt sich hier unsere Übersicht natürlich nur auf diejenigen Schriften, welche entweder selbst Quellen sind, oder doch Sammlungen, oder Nachweisungen von Urkunden enthalten und insofern die Quellen unseres Regestenwerks bilden, soweit dieses auf bereits gedrucktes Material sich bezieht. Von den Specialgeschichten benachbarter Territorien waren daher nur die wenigen, hauptsächlich erst aus neuerer Zeit herrührenden Arbeiten aufzuführen, welche auf urkundlichen Forschungen beruhen.

Nach einem weiteren Plane sind die 2. und 3. Abtheilung der Übersicht angelegt. Hier beschränkt sich letztere nicht auf eine Angabe der, wie sich zeigen wird, außerordentlich mageren Literatur der wirklichen Quellenwerke der lippischen Geschichte, sondern es ist eine Zusammenstellung der desfallsigen historischen Literatur überhaupt versucht und dabei wissentlich nichts irgend Erhebliches übergangen, vielmehr sogar manches ganz Unbedeutende mit angeführt. Doch ist auch hierbei, um diese Übersicht nicht über die Gebühr auszudehnen, von einer unbedingten Vollständigkeit abgesehen worden, indem man von den vielen namentlich in Programmen und gedruckten Leichenreden bestehenden Gelegenheitsschriften nur ausnahmsweise Etwas aufgenommen und hinsichtlich der unzähligen publicistischen Deductionen und gedruckten Proceßschriften aus dem 17. u. 18. Jahrh. sich damit begnügt hat, eine oder einige der Hauptschriften des betr. Falles, in welchen dann in der Regel das historisch Wichtige sich concentrirt, anzuführen.

Eine genauere kritische Würdigung der einzelnen Schriften lag außerhalb des Planes dieser Zusammenstellung, und nur hin und wieder sind einige Winke über deren Gehalt und Brauchbarkeit gegeben worden. Übrigens ist bei Aufzählung der Schriften in der 1. Abtheilung aus begreiflichen Gründen die alphabetische, in den beiden andern Abtheilungen, bez. innerhalb der einzelnen Rubriken derselben die chronologische Ordnung gewählt.

I. Allgemeinere, insbesondere die westfälische Geschichte betreffende Quellenwerke.

1. Archiv, allgemeines, für die Geschichtskunde des Preußischen Staates. Hrsg. v. Lp. v. Ledebur. 18 Bde. 8. Berl. 1830—35.
   Neues allgemeines Archiv 2c. Hrsg. von dems. 3 Bde. 8. Das. 1836.

Für uns wichtig namentlich wegen einer Reihe interessanter Westfalen betreffender Aufsätze des Herausgebers.

2. Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. Hrsg. von Paul Wigand. 7 Bde. 8. Hamm u. (von Bd. 3 an) Lemgo 1826—38.

3. Archiv, vaterländisches, oder Beiträge zur allseitigen Kenntniß des Königreichs Hannover. Hrsg. von Geo. Hnr. Grh. Spiel. 8. Jahrg. 1819—21. Hannov.
   Neues vaterländisches Archiv 2c. Fortges. v. Er. Spangenberg. 8. Jahrg. 1822—32. Lüneburg.
   Vaterländisches Archiv für Hannoverisch-Braunschweigische Geschichte. Hrsg. v. Burch. Chr. v. Spilcker u. Ad. Krl. Aug. Brönnenberg. 8. Jahrg. 1833—35. Das.
   Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. 8. Jahrg. 1835—45. u. Neue Folge. Jahrg. 1846—49. Lüneburg u. Hannov.
   Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. 8. Jahrg. 1850—58. Hannov.

4. F. A. v. Aspern, codex diplomaticus historiae comitum Schauenburgensium. Urkundliches Material zur Geschichte und Genealogie der Grafen von Schauenburg. Bd. 2. Vom Jahre 1204 bis zum Jahre 1300. Mit 2 Tab. u. 8 lith. Taf. Siegelzeichn. 8. Hamb. 1850.

Der 1. Bd. dieses vortrefflichen Urkundenbuchs ist leider noch nicht erschienen. Den Urkk. sind ausführliche Erläuterungen beigefügt. Wichtig für die Geschichte Bernhard's II. und seiner Kinder.

5. Geo. Jos. Bessen [† 1838], Geschichte des Bisthums Paderborn. 2 Bde. 8. Paderb. 1820.

Die einzige neuere, zwar etwas trockene, aber auf gründlichem Quellenstudium beruhende Geschichte Paderborn's, hinter der die von Pt. Flor. Weddigen herausgegebene »Paderbornische Geschichte. Nach Schaten's Annalen.« 8. Th. 1. Abth. 1—3

(bis z. J. 1618). Lemgo 1801—3. (von Fr. Wlh. Ferd. v. Raet), die im Ganzen nur einen Auszug des Schaten-Strunk'schen Werkes mit einzelnen Berichtigungen und Zusätzen enthält, an historischem Werthe weit zurücksteht. Übrigens vertritt Bessen im Gegensatze zu v. Raet's entschieden protestantischer Färbung den streng katholischen Standpunkt und berücksichtigt vorzugsweise die clericalischen Interessen.

Nur als Werk eines Lippers mag hier gelegentlich genannt werden des Magisters Herm. v. Kerssenbrok [† 1585] catalogus episcoporum Paderbornensium. 8. Lemg. 1578., der wenig mehr als einen dürftigen Auszug aus Gobelin Person's cosmodromium enthält.

Eine schon längst erwartete diplomatische Geschichte Paderborn's vom Professor Giefers ist leider noch immer nicht erschienen.

6. Jo. Thom. Brosius, Juliae Montiumque comitum, marchionum et ducum annales. Edid. Adam Mich. Mappius. 3 tom. Fol. Colon. Agripp. 1731.

Mit fleißiger, aber nicht immer kritischer Benutzung der älteren Quellenschriftsteller und hin und wieder auch urkundlichen Materials. Nach Kremer, akadem. Beitrr. zur Gülich- u. Berg. Gesch. I. Vorrede Anm. d. war übrigens Mappe ein Plagiator und der wahre Verfasser des Buches der im J. 1738 verstorbene kurpfälzische Bibliothekar Jo. Büchels zu Heidelberg.

7. Caesarius Heisterbacensis [† um 1240], S. Engelbertus episcopus Coloniensis. Una cum brevi suae aetatis annalium-editione. Per Aegid. Gelenium. 4. Colon. Agripp. 1633.

Die bereits früher gedruckte vita S. Engelberti ist hier von Gelen mit einem weitschichtigen Commentare versehen, der auch manches urkundliche Material zur westfälischen Geschichte enthält. Eine andere Schrift des Cäsarius, der dialogus miraculorum (zuerst Colon. 1481 Fol.), verdient hier nur insofern eine Erwähnung, als sie uns einzelne dem Verf. von Bernhard II. zur Lippe persönlich mitgetheilte Erzählungen überliefert.

8. Chronicon Brunsvicensium picturatum. Bei Leibnitz, scriptor. rer. Brunsvic. III p. 277—423.

Geht bis z. J. 1489 und ist in plattdeutscher Sprache, nach der gewöhnlichen Annahme von dem Braunschweiger Bürger Kord Bothe, abgefaßt. Enthält neben vielen Fabeln manche sonst nicht bekannte Notiz auch für westfälische Geschichte. Erschien zuerst als »Chronike der Sassen« Mainz 1492. Fol. mit vielen Holzschnitten, daher auch picturatum genannt. Nicht zu verwechseln mit dieser, namentlich von Albert Kranz stark benutzten Chronik ist das ebenfalls bei Leibnitz l. c. III. p. 1—147 abgedruckte ältere niederdeutsche chronicon principum Brunsvicens. rhytmicum bis 1279 (neu hrsg. v. Krl. Fr. A. . Scheller als »De Kronika fan Sassen in Rimen« 8. Braunschw. 1826), und ebensowenig mit Eike von Repgow's sächsischer Chronik, von der bisher nur ein Auszug bei Menken, scriptor. rer. Germ. III. p. 350—59 gedruckt war, die aber jetzt Maßmann (8. Stuttg. 1857) vollstän-

dig herausgegeben hat. Außerdem sind von den Braunschweigischen Chronisten hier noch zu nennen das niederdeutsche chronicon Luneburgicum (bis 1247) bei Eccard, corp. historic. I. p. 1315—1412 und das ebenfalls in plattdeutscher Sprache geschriebene neuere chronicon Luneburgicum (bis 1421) bei Leibnitz l. c. III. p. 172—199, das neben vielen Unrichtigkeiten einzelne für uns interessante Notizen enthält.

9. Dav. Chytraeus [† 1600], Saxonia ab a 1500—1600 cum supplemento anonymi usque ad a. 1610. Fol. Lips. 1628.

Zuerst Lips. 1593. Fol. Eine Art Fortsetzung von Krantz's Saxonia, aber minder zuverlässig als diese.

10. (Er. Albr. Fr. Culemann [† 1756],) Ravensbergische Merkwürdigkeiten, worinnen alles dasjenige, was sich in der Grafschaft Ravensberg bishero merkwürdiges zugetragen hat, kürzlich erzählet wird. 3 Thle. 8. Minden 1747—52.

Wie das folgende Werk des Verf. unter fleißiger Benutzung des gedruckten Quellenmaterials gearbeitet und zum Theil auf archivalischen Urkk. beruhend.

11. (Ders.,) Mindische Geschichte von Ursprung des Stifts bis auf das J. 1713. 5 Abth. 8. Minden 1747. 48.

12. Wlh. Dorow [† 1846], Denkmäler alter Sprache und Kunst. 8. Bd. 1. 2. Berl. 1823—27.

Enthält von hierher Gehörendem im 1. Bde. den Abdruck der für die westfälische Ortsgeschichte wichtigen Freckenhorster Heberolle mit Erläuterungen von Maßmann und von v. Ledebur, im 2. Bde. das Marienfelder Todtenbuch ebenfalls mit Erläuterungen von v. Ledebur.

13. Theodoric. Engelhusius [† 1434], chronicon ab o. c. ad ipsius usque tempora, mit 2 Fortsetzungen bis 1426 u. 1433. Bei Leibnitz, scriptor. rer. Brunsvic. II. p. 977—1143.

Vorher einzeln ed. Joa. Jo. Mader. 4. Helmst. 1671. Zwar nicht ohne manche Fabeln für die ältere Zeit, aber werthvoll wegen der Auszüge aus manchen nicht mehr vorhandenen Schriftstellern für die spätere Geschichte Westfalens.

14. Ertwin. Erdmann [† 1505], chronicon episcopor. Osnabrugensium. Bei Meibom, scriptor. rer. Germ. II. p. 269—371.

Geht von der Zeit Karl's des Gr. bis z. J. 1453. Zuerst ed. J. Vieregge. Fol. Osnabr. 1677. Neue Ausg. mit einer Fortsetzung von Th. Lilien. 8. Osnabr. 1793. Namentlich von Wichtigkeit für die 2. Hälfte des 15. Jahrh., aus welcher Erdmann zum Theil als Augenzeuge berichtet.

15. Hnr. Aug. Erhard [† 1852], regesta historia Westfaliae. Accedit codex diplomaticus. Die Quellen der Geschichte

Westfalens in chronologisch geordneten Nachweisungen und Auszügen, begleitet von einem Urkundenbuche. Mit Unterstützung des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens bearb. u. hrsg. Mit Monogrammen- u. Siegel-Abbild. 2 Bde. 4. Münst. 1847. 51. Bd. 1. V. d. ältest. geschichtlichen Nachrichten bis z. J. 1125. Bd. 2. Vom J. 1126—1200.

Ein Werk des ausdauerndsten Fleißes und der gründlichsten Forschung, das zum ersten Male eine Zusammenstellung des bisher so zerstreut gewesenen Quellenmaterials für die Geschichte Westfalens giebt. Da auch die bereits früher gedruckten Urkk. mit den Originalen, soweit diese noch vorhanden, verglichen und berichtigt sind, und außerdem ein reichhaltiger codex diplomaticus von bisher noch gar nicht, oder nur fehlerhaft gedruckten Urkk. beigegeben ist, so wird das Werk, wenn es dereinst vollendet ist, das frühere gedruckte Urkundenmaterial für Westfalen zum großen Theil entbehrlich machen. Neben den Urkk. berücksichtigt dasselbe, nach dem Vorgange Raumer's in den regest. hist. Brandenb., auch die Quellenschriftsteller und liefert Auszüge aus denselben in deutscher Übersetzung.

Von der Fortsetzung des Werkes wird der 3. Bd. die Urkk. des 13. Jahrh. enthalten u. in 5 Abth. nach den Diöcesen Münster, Paderborn, Minden, Cöln u. Osnabrück zerfallen. Erschienen ist von derselben so eben das 1. Hft. der 1. Abth.; die Urkk. des Bisthums Münster v. 1201—1250 enthaltend, u. d. T.: Westfäl. Urkundenbuch rc. Unter besonderer Mitwirkung Ldw. Perger's bearb. v. Roger Wilmans. 4. Münst. 1859. Um der Sammlung eine größere Einheit u. Übersichtlichkeit zu verschaffen, ist in dieser Fortsetzung die Trennung der Regesten und des codex diplomaticus aufgegeben, und sind beide zu einem Ganzen vereinigt. Die Register zu den beiden ersten Bänden sind noch zu erwarten.

16. Hnr. Aug. Erhard, Geschichte Münsters. Nach den Quellen bearbeitet. 8. Münst. 1837.

Muster einer Specialgeschichte, die mit Gründlichkeit des Inhalts eine angenehme Darstellung verbindet.

17 Jo. Fr. Falke [† 1753], codex traditionum Corbejensium, notis crit. atque histor. — illustratus —. Fol. Lps. & Guelpherb. 1752.

Jetzt nur noch wegen der in dem weitschichtigen Commentare zu den trad. enthaltenen Urkundenabdrücke von einigem Interesse, nachdem neuerdings, namentlich von Wigand erwiesen ist, daß Falke die tradit. selbst vielfach verfälscht hat. Diese, welche auch für die älteste lippische Ortsgeschichte von Wichtigkeit sind, können nun allein noch in dem neuen Abdrucke Wigand's (Traditiones Corbeienses. 8. Lpz. 1843) gebraucht werden. Auch das von Falke in dem appendix ad cod. trad. abgedruckte registrum Sarachonis hat sich schon nach Wigand's Untersuchungen als jedenfalls sehr verfälscht herausgestellt, und wird deren Unechtheit in einem demnächst im 21. Bde. der Zeitschrift für vaterländ. Gesch. zu erwartenden Aufsatze vom Kreisgerichtsrathe Wlh. Spanken zu Paderborn noch weiter nachgewiesen werden. Das

bei Wedekind, Noten z. einig. Geschichtschreib. des deutsch. Mittelalters Bd. 1. Hft. 4. (8. Hamb. 1823) S. 374—99 abgedr. chronicon Corbejense [768—1187] — (nicht zu verwechseln mit den annales Corbeiens. [658—1148] bei Pertz, monum. V. p. 2—18 u. den ebenfalls unechten annal. Corbeiens. succinct. [815—1471] bei Paullini, syntagma p. 369—420 und bei Leibn. scriptor. II. p. 296 sequ.) — kann nicht mehr als glaubhafte Quelle gelten, da dessen Unechtheit kaum noch zweifelhaft ist. S. die Literatur über den desfallsigen Streit bei Krl. Kletke, die Quellenschriftsteller zur Gesch. des Preuß. Staats (Berl. 1858) S. 535. 36.

18. Jul. Ficker, Engelbert der Heilige, Erzbischof von Cöln und Reichsverweser. 12. Cöln 1853.

Mit Regesten und einem Urkundenbuche.

19. (Just. Friderici [† 1817] und C.. W.. Stüve [† 1819],) Geschichte der Stadt Osnabrück. Aus Urkk. 8. Th. 1. 2. Osnabr. 1816. Th. 3 (von Krl. Stüve) das. 1826.

Th. 1 u. 2 mit Anhängen von 146 Urkk.

20. (Ferd. de Fürstenberg, episc. Paderb. & Monast. [† 1683]), monumenta Paderbornensia ex historia Romana, Francica, Saxonica eruta. 4. Ed. IV. Lemg. 1714. Mit 3 Kart. u. 32 Kupf.

Zuerst Paderb. 1669, demnächst Amstelod. 1672 (Elzevir), sodann (cura Euchar. Gli. Rinck) Frcf. & Lps. (Norimb.) 1713, sämmtlich 4. Die obige Ausgabe ist aus des Verf. handschriftlichem Nachlasse vervollständigt und hat auch Abdrücke der Originalkupferplatten des schönen Elzevir'schen Druckes, von denen die Nürnberger Ausgabe nur schlechte Nachstiche giebt. Die Paderborner Ausgabe hat keine Kupfer. Eine deutsche Übersetzung der monumenta von Frz. Jos. Micus erschien Paderb. 1844 (8. Mit 6 Stahlst. u. 1 Karte). Die Form des Werkes ist bekannt. In den Erläuterungen zu den in poetischen Ergüssen bestehenden Monumenten finden sich manche scharfsinnige Ausführungen, die freilich zum Theil nicht mehr haltbar sind, so daß der Werth des Buches für unsere Zeit kaum noch hoch anzuschlagen ist.

21. Geschichtsquellen des Bisthums Münster. Hrsg. v. Freunden der vaterländischen Geschichte. 3 Bde. 8. Münst. 1851—56. Bd. 1. Die Münsterischen Chroniken des Mittelalters. Hrsg. v. Jul. Ficker. Bd. 2. Berichte der Augenzeugen über das Münsterische Wiedertäuferreich. Hrsg. v. C.. A.. Cornelius. Bd. 3. Die Münsterischen Chroniken v. Röchel, Stevermann u. Corfey (aus dem 17. und 18. Jahrh.). Hrsg. v. Jo. Janssen.

Hierher gehört nur der 1. Bd. u. namentlich aus demselben die Chronik Florenz v. Wevelinkhoven's [† 1393] mit der Fortsetzung eines Ungenannten und den Zusätzen der Mönche von Marienfeld, v. 772—1424 (latein.) S. 1—91., die

Chronik eines Ungenannten v. 1424—1458 (latein.) S. 188—240, u. die Chronik Arnd Bevergern's [† nach 1453] v. 1424—1466 (niederdeutsch) S. 244—88. Ein Theil jener Chroniken war bereits früher abgedruckt bei Ant. Matthaeus, veteris aevi analecta s. vetera monumenta. Ed. II. 5 tomi. 4. Hag.-Com. 1738.

22. Jo. Dan. Gruber [† 1743], origines Livoniae sacrae & civiles s. chronicon Livonicum vetus e codd. mscr. recens. Fol. Frcf. & Lps. 1740. Deutsch, aus Handschrr. ergänzt und mit Anmerkungen versehen von Jo. Gfr. Arndt. 2 Thle. Fol. Halle 1747.)

Enthält den Abdruck einer für die Geschichte Bernhard's II. sehr wichtigen Chronik des gleichzeitigen Letten Heinricus v. 1184—1225, mit schätzbaren Anmerkungen des Herausgebers.

23. H.. Haarland, diplomatische Geschichte der Burg und des alten Grafenhauses Ravensberg (bis 1346). Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. XI. S. 145—240.

Mit 26 Urkk.

24. Frc. Domin. Haeberlin [† 1787], analecta medii aevi ad illustranda jura & res Germanicas. 8. Norimb. & Lps. 1764.

25. Hrm. Hamelmann [† 1595], opera genealogico-historica de Westphalia & Saxonia inferiori, congesta ab Er. Cas. Wasserbach. 4. Lemg. 1711.

Hamelmann's Werke sind von größter Wichtigkeit für die Reformationsgeschichte Westfalens, aber auch für die Profangeschichte wegen der treuen Benutzung guter Quellen nicht ohne Interesse. Die einzelnen theilweise schon früher vom Verf. selbst veröffentlichten, hier zuerst vom Herausgeber gesammelten Schriften werden, soweit sie speciell die lippische Geschichte betreffen, in der folg. Rubrik genannt werden.

26. Wlh. Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg. 2 Bde. 8. Götting. 1853. 54.

Eine der vortrefflichsten deutschen Specialgeschichten, nicht bloß auf gedrucktem Materiale, sondern auch auf archivalischen Quellen beruhend.

27. Henricus de Herfordia [† 1370], liber de rebus memorabilioribus. s. chronicon. Edid. Aug. Potthast. 4. Gött. 1859.

Erste, musterhaft bearbeitete Ausgabe einer für die Geschichte Westfalens immerhin wichtigen, bis z. J. 1355 reichenden Chronik. Obwol deren Verf. sich nicht immer als einen sehr kritischen Historiker ausweist und seine Nachrichten aus dem 14. Jahrh., wo er aus eigener Wissenschaft berichten konnte, sehr dürftig sind: so verleihet doch die Benutzung vieler nicht mehr vorhandener Quellen der Chronik

einen nicht unbedeutenden Werth. Dieselbe ist stets eine Hauptquelle für spätere Chronisten geblieben, z. B. für Herm. Körner, Herm. v. Lerbeck, Kleinsorgen, Stangefol, Fürstenberg rc.

28. Wlh. v. Hodenberg, Diepholzer Urkundenbuch. 4. Hannov. 1842. Mit 4 Steintaf.

Abth. 1. Diepholzer Hausarchiv. Abth. 2. Kloster Burlage.

29. Ders., Calenberger Urkundenbuch. 4. Abth. 1. 3. 5—9. Das. 1855. 59. Mit Steintaf.

Die bis jetzt erschienenen Abtheill. enthalten die Archive der Klöster Barsinghausen, Loccum, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen, Wülfinghausen, Wunstorf. Die 4. Abth. bildet das als 4. Hft. des Urkundenbuchs des histor. Vereins für Niedersachs. (8. Hannov. 1859) erschienene Marienwerder Urkundenb.

30. Ders., Hoyer Urkundenbuch. 8 Abth. in 2 Bdn. 4. Hannov. 1855. Mit Steintaf.

Enthält das Hoyer Hausarchiv u. die Archive der Klöster Bassum, Bücken, Heiligenberg, Heiligenrode, Mendorf und Schinna, so wie sonstige Quellen.

31. Ldw. Frz. Hoefer, Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache im Königl. Geh.-Staats- u. Kabinets-Archive zu Berlin. 4. Hamb. 1835.

Enthält namentl. auch 11 die Gesch. Westfalens betr. Urkk. aus d. J. 1292—1337.

32. Jo. Hnr. Jung [† 1799], historiae antiquissimae comitatus Benthemiensis libri III (bis 1421). Acced. codex diplomatum & documentor. 4. Hannov. & Osnabr. 1773.

Eine durch scharfsinnige Bearbeitung des gelieferten urkundlichen Materials ausgezeichnete Specialgeschichte.

33. Nic. Kindlinger [† 1819], Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands, hauptsächlich Westfalens. 3 Thle. (Th 3 in 2 Abth. a. u. d. T.: Geschichte der ältesten Grafen bis zum 13. Jahrh.) 8. Münst. 1787—93.

34. Ders., Gesch. der Familie und Herrschaft von Volmestein. 2 Bde. 8. Osnabr. 1801.

Beide Werke, von denen das letztere eine Art Fortsetzung des ersteren bildet, sind wegen der darin mitgetheilten zahlreichen Urkk. von größter Wichtigkeit für die ältere lippische Geschichte. Über das von Kindlinger hinterlassene reiche handschriftliche Material im Archive zu Münster s. Erhard, reg. hist. Westf. I. Vorrede S. XI.

35. Gerh. v. Kleinsorgen [† 1591], Kirchengeschichte von Westphalen und angränzenden Örtern. Mit einigen chronologischen Anmerkungen beleuchtet von den Minderbrüdern Conven-

tualen in Münster. 3 Thle. (Th. 3 a. u. d. T.: Tagebuch von Gebh. Truchseß Cölnischem Erzbischofe.) 8. Münst. 1779. 80.

Die Kirchengeschichte geht bis zum J. 1577, während das Tagebuch die Jahre 1578—84 umfaßt. Das Werk ist soweit die Erlebnisse des Verf. reichen eine wichtige Quelle für die Kirchengeschichte Westfalens, freilich im Gegensatze zu Hamelmann vom streng kathol. Gesichtspunkte ausgehend. Aber auch für die frühere Zeit zeigt sich eine treue Benutzung der Quellenschriftsteller und hin und wieder urkundlichen Materials, theilweise mit Spuren einer kritischen Behandlung. Die Herausgeber haben in den Anmerkungen manche auf neueren Forschungen beruhende Berichtigungen und Ergänzungen beigefügt, welche meist von Kindlinger herrühren sollen.

36. Herm. Körner [† 1438], chronica novella (bis 1435). Bei Eccard, corp. historic. medii aevi (2 tomi. Fol. Lps. 1723.) II. p. 431—1344.

Auszugsweise bei Leibnitz, scriptor. rer. Brunsv. III p. 199—216 (m. e. Fortsetz. f. d. J. 1435—38) u. Feller, monum. inedita p. 141—178. Körner compilirte für die frühere Zeit namentlich aus Helmold, Arnold von Lübeck und Detmar, wichtig wird er hauptsächlich seit dem J. 1420, von wo er aus eigener Erfahrung ausführliche Nachrichten namentlich auch über Westfalen giebt. Bei den auf dieses sich beziehenden Notizen beruft er sich meistens auf Henricus de Herfordia, ein chronicon Saxonum und einen gewissen Egghardus, hat aber — wie Lappenberg und Waitz in Pertz's Arch. VI. S. 588 ff., 761 ff. nachgewiesen — auch da, wo er willkürlich die beiden letzteren und andere Quellen nennt, fast nur den Ersteren ausgeschrieben.

37. Alb. Krantz [† 1517], Saxonia (bis 1501). Fol. Colon. 1520 und öfter.

38. Ejusd. ecclesiastica historia s. metropolis (780—1504). Fol. Bas. 1548 und öfter.

Beide Werke beruhen, soweit sie Westfalen betreffen, meist auf Gobelin Person und Brnh. Witte, sind jedoch nicht ohne manche Irrthümer, jedenfalls aber wichtig für die Lebzeiten des Verf. und Hauptquelle Hamelmann's, der übrigens (opp. p. 701) es mit Recht rügt, daß Krantz oft lediglich den Herm. v. Lerbeck, Gobelinus rc. ausschreibe, ohne diese als seine Gewährsmänner zu nennen.

39. Th. Jos. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden. Aus den Quellen in dem Königl. Provinzial-Archive zu Düsseldorf vollständig und erläutert hrsg. Mit Registern und Siegelabbild. 4 Bde. 4. (Bis z. J. 1609.) Düsseld. 1840—58.

40. Andr. Lamey [† 1802], diplomatische Geschichte der alten Grafen von Ravensberg, mit einer Geschlechtstafel, Landkarte und Sammlung v. 139 Urkk. 4. Mannh. 1779.

Geht bis zum Jahre 1346 und ist für die ältere Geschichte des lippischen Hauses von großer Wichtigkeit.

41. Jo. Mrt. Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch. Bd. 1. Mit einer Karte u. and. Lithogr. 4. Hamb. 1842.

Reicht bis z. J. 1300.

42. Lp. v. Ledebur, diplomatische Geschichte der Stadt und Herrschaft Vlotho. 8. Berl. 1829.

Einzelne Berichtigungen liefert der Verf. in seinem Nr. 1 gen. Archive III. S. 187 ff. und fernere Beiträge zur Geschichte Vlotho's Mooyer in derselben Zeitschr. XVIII. S. 223 ff.

43. Ders., Geschichte der vormaligen Burg und Festung Sparenberg. Nach Archivalien des Geh.-Staatsarchivs in Berlin und andern urkundlichen Quellen bearb. Mit 1 Plane. 8. Berl. 1842.

Wie alle Schriften dieses gründlichsten Kenners westfälischer Geschichte von zuverlässigem Werthe.

44. Herm. de Lerbeke [† um 1404], chronicon episcopor. Mindensium. Bei Leibnitz, scriptor. rer. Brunsv. II. p. 157—211.

Geht bis z. J. 1398, hat aber eine von Hnr. Tribbe und demnächst von C. Greke verfaßte Fortsetzung bis 1473. Älteste und wichtige, auch für Lippe manche Nachrichten enthaltende Mindensche Chronik und fast einzige Quelle für die Successio episcopor. Mind. (bis 1599) bei Pistor, scriptor. rer. Germ. ed. Struv. III. p. 807—841 und das Chronicon Mindense incerti autoris (bis 1474 u. Additiones bis 1542) bei Meibom, scriptor. rer. Germ. I. p. 550—573, von denen letzteres nur für die Zeit nach Lerbeck eigenthümliche Nachrichten hat. Unabhängig von Letzterem ist das bei Paullini, synt. rer. Germ. III. p. 5—42 abgedr. chronic. des Busso Watenstedt b. z. J. 1437.

45. Ejusd. chronicon comitum Schawenburgensium. Bei Meibom, scriptor. rer. Germ. I. p. 495—521.

Geht b. z. J. 1404. Zuerst einzeln hrsg. vom älteren Meibom. 4. Helmst. 1620.

46. Jo. Chr. Lünig (geb. z. Schwalenberg [† 1740]), deutsches Reichsarchiv. Pars generalis & specialis. 14 Bde. Spicilegium ecclesiastic. des deutsch. Reichsarch. Pars 1—3 & continuatio I—III. nebst allgem. Anhang. 7 Bde. Spicileg.

seculare des deutsch. Reichsarch. Pars 1. 2. Hauptreg. 2 Bde. Zus. 24 Bde. Fol. Lpz. 1713—22.

Sicher die reichhaltigste deutsche Urkundensammlung, aber zuweilen flüchtig bearbeitet und nicht immer zuverlässig, auch meist ohne Angabe der, hauptsächlich wol in gedruckten publicistischen Deductionen zu suchenden Quellen, woher die Urkk. genommen.

47. Hrm. Ad. Lüntzel [† 1850], Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim. Hrsg. aus dessen Nachlasse. 2 Bde. 8. Hildesh. 1857. 59.

Eine vortreffliche, leider unvollendet gebliebene und nur bis z. J. 1503 gehende Specialgeschichte, die durchweg auf urkundlichen Forschungen beruht.

48. Magazin, westphälisches, zur Geographie, Historie u. Statistik. Hrsg. v. Pt. Flor. Weddigen [† 1808]. 4 Bde. (16 Hfte.). 4. Lemgo 1785—88.

Neues westphälisches Magazin. Hrsg. von dems. 3 Bde. (12 Hfte.) 4. Das. 1789—94.

Neues fortgesetztes westphälisches Magazin. Hrsg. von dems. 8. Hft. 1—4. Wesel 1798.

49. Edm. Martene [† 1739] et Ursin. Durand [† um 1770], veterum scriptor. & monumentor. ecclesiasticor. & dogmaticor. amplissima collectio. 9 Bde. Fol. Par. 1724—33.

Reichhaltige, zwar vorzugsweise auf Frankreich und Belgien, aber theilweise auch auf Norddeutschland sich erstreckende Sammlung, indem die beiden gelehrten Benedictiner der Congregation von St. Maur namentlich auch das Stift Corvei behufs Erforschung von Urkundenmaterial besuchten.

50. Mittheilungen des histor. Vereins zu Osnabrück. 8. Bd. 1—5. Jahrg. 1848—58. Osnabr.

51. Just. Möser [† 1794], Osnabrückische Gesch. Mit Urkk. Th. 1. 2. 3. Aufl. 8. Berl. 1819. (1. Ausg. 8. Osnabr. 1768. 80.) Th. 3., hrsg. aus des Verf. handschriftlichem Nachlasse (v. Krl. Stüve). 8. Das. 1824.

Eine Specialgeschichte von anerkanntem Werthe, die aber auch im 3. Thle. nur bis z. J. 1366 fortgeführt ist. In der neuen, von Abeken besorgten Ausgabe von Möser's sämmtlichen Werken (10 Thle. 8. Berl. 1842. 43.) bildet die Osnabr. Gesch. den 5.—8. Thl., und sind hier die Urkk., berichtigt und ergänzt, zu einem besonderen Bde. vereinigt.

52. Jo. Hnr. Jos. Niesert, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche; aus vaterländischen Archiven gesammelt. Bd. 1 in 2 Abth. 4. Münst. 1824.

53. Jo. Hnr. Jos. Niesert, Münsterische Urkundensammlung. 4 Bde. (Bd. 4 in 5 Abth.) Mit einem vollständigen Register. 8. Coesfeld 1826—31.

54. Levold v. Northof [† um 1360], Chronik der Grafen von der Mark und der Erzbischöfe von Cöln. Aus Handschriften verbessert und vervollständigt von Ldw. Troß. 8. Hamm 1859.

Das lateinische Original mit deutscher Übersetzung. Die hier allein in Betracht kommende Märkische Chronik als origines Marcanae zuerst einzeln hrsg. vom älteren Meibom 4. Hanov. 1613 und sodann in des jüngeren Meibom scriptor. rer. Germ. I. p. 377—410. Eine im J. 1538 von Ulr. Verne angefertigte Umarbeitung der Chronik ist neuerdings abgedruckt im 1. Bde. der von Seibertz hrsg. Quellen der Westfälischen Geschichte.

Nordhof's bis zum J. 1358 gehende Märkische Chronik bildet eine namentlich für die Lebzeiten des Verf. sehr zuverlässige Quelle.

55. Jo. Knr. Paulus [† 1800], Geschichte des Möllenbeckers Klosters von seiner Stiftung bis auf gegenwärtige Zeiten. 8. Rint. 1784.

Wichtig für die lippische Ortsgeschichte wegen der vielen Auszüge, die der Verf. mittheilt aus dem „Directorium super bona in Molenbecke", einem im J. 1465 aus alten Originalen im Kloster angefertigten Copiare, wovon sich eine bis zum Jahre 1656 fortgesetzte Abschrift auf der Gymnasialbibliothek in Rinteln befindet.

Ein ebenfalls für uns interessantes Möllenbecker Nekrologium ist abgedruckt im 5. Bde. von Wigand's Archiv, und liefert sehr gelehrte Erläuterungen zu demselben: Meoyer im 2. u. 3. Bde. der Zeitschr. f. vaterl. Gesch.

56. Gobelinus Persona [† 1424], cosmodromium h. e. chronicon universale ab o. c. usque ad a. 1418. Bei Meibom, scr. rer. Germ. I. p. 58—346.

Zuerst hrsg. vom älteren Meibom mit Noten. Fol. Frkf. a. M. 1599. Sehr schätzbare und von Späteren (namentl. Alb. Krantz) vielfach benutzte Quelle für die westfäl. Geschichte, insbesondre wichtig wegen der ausführlichen Berichte aus den Lebzeiten des Verf.

57. Provinzial-Blätter, westfälische. Verhandlungen der westfälischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Minden. 8. Bd. 1—3 (jeder in 4 Hftn.). Mind. 1828—46.

Bd. 1 Hft. 2 u. 4, Bd. 2 Hft. 4 und Bd. 3 Hft. 1 haben auch den Titel: Beiträge zur vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde Hft. 1—4.

58. Cph. v. Rommel [† 1859], Geschichte von Hessen. Th. 1—9. Th. 5—8 a. u. d. T.: Neuere Geschichte von Hessen. Abth. 1—4 u. Th. 9 a. u. d. T.: Geschichte von Hessen seit dem

Westphälischen Frieden bis jetzt. Bd. 1. 8. Marb., Cassel u. Hamb. 1820—53.

Eine der gründlichsten urkundlichen Specialgeschichten neuerer Zeit. Geht bis zum J. 1678.

59. Aug. Wlh. Vict. Rose [† 1858], zur älteren Geschichte Herford's bis zur Gründung der Abtei. Westphälische Provinzial-Blätter. III. Hft. 1. S. 113—56.

Geht nur bis zum J. 1350. Eine vollständige diplomatische Geschichte Herford's, die auch für das Lippische sehr interessant sein würde, fehlt leider noch. Schätzbare Beiträge zu einer solchen liefert Mooyer in der Zeitschrift für vaterl. Gesch. IV. V.

60. Geo. Jos. Rosenkranz [† 1855], Beiträge zur Geschichte des Landes Rietberg und seiner Grafen. Nebst 1 Stammtaf. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. XIV. S. 92—196. Urkundliche Belege dazu (37 Urkk. v. 1240—1481) das. XV. S. 261—94.

Eine zwar nur kurze, aber urkundliche und zuverlässige Geschichte der Grafschaft Rietberg, welche eine Art Fortsetzung bildet von Ign. Th. Libor. Meyer's [† 1843] diplomatischen Beiträgen zu einer Geschichte der Grafen von Arensberg u. Rietberg (v. 1074—1338) in Wigand's Archiv VI. S. 38—107, 169—258 u. VII. S. 95—204. Mit 100 Urkk. Außerdem liefert noch urkundliche Beiträge zu einer Genealogie der älteren Grafen von Rietberg in 23 Urkk. aus dem J. 1259 bis 1324 Lp. v. Ledebur in seinem Arch. XV. S. 55—87.

61. Jo. Itel Sandhoff, antistitum Osnabrugensis ecclesiae res gestae, origines & incrementa coenobior. dioecesis, aliaque memorabilia, quae eam contingunt. 2 prts. 8. Monast. 1785.

Mit einem Anhange Diplomata s. docum., worin 195 Urkk.

62. Nic. Schaten [† 1676], annales Paderbornenses. Pars I. & II. (bis 1499). Opus posthumum. (Ed. Jo. Kloppenburg.) Fol. Neuhusii 1693. 98. Pars III. (v. 1500—1618). Auctore Mich. Strunck [† 1736]. (Ed. Casp. Müller.) Fol. Paderb. 1741.

Wiederholt in den beiden ersten Bänden der opera (3 tomi. Fol. Monast. 1774. 75.), von denen der dritte die zuerst Neuhus. 1690 Fol. erschienene historia Westphaliae (bis zum Tode Karl d. Gr.) enthält. Sorgfältig und mit Benutzung der besten gedruckten, und vielfach auch handschriftlicher, namentlich urkundlicher Quellen gearbeitet und abgesehen von dem einseitigen katholischen Standpunkte beider Verf. im Ganzen zuverlässig. Von den älteren Hülfsmitteln neben Kindlinger's Münst. Beitrr. bei Weitem das wichtigste für lippische Geschichte namentlich wegen der vielen meist in den Text eingerückten Urkk. Gegen die Treue des Abdrucks derselben

sind freilich neuerdings mehrfach gegründete Zweifel erhoben. Über Strunck's noch ungedruckte notae criticae ad Schatenii annal. Paderb. — handschriftl. auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen und auf der Gymnasialbibliothek zu Paderborn — s. Kletke l. c. S. 532.

63. Chr. Ldw. Scheidt [† 1761], origines Guelficae. Tom. I—IV. Fol. Hannov. 1750—53. Tom. V. ed. Jo. Hnr. Jung. Ib. 1780.

Gelehrte und scharfsinnige Ausführung der Vorarbeiten von Leibnitz, Jo. Geo. Eckard und Dan. Gruber. Mit einem reichen Vorrathe von Urkk. bis etwa zum J. 1252.

64. Ders., historische und diplomatische Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland. 4. Hannov. 1754. 55.

Mit vielen Urkk. im Texte und in Anmerkk. und außerdem einem Anhange u. d. T. „Mantissa documentor." mit einem Abdrucke von 200 weiteren Urkk.

65. Gerd van der Schüren [† nach 1489], Chronik von Cleve und Mark bis zum J. 1478. Zum ersten Male hrsg. und mit kurzen (sprachlichen) Anmerkungen von Ldw. Troß. 8. Hamm 1824.

Zuverlässige und von Späteren — namentlich Teschenmacher und v. Steinen — viel benutzte Quelle für die Geschichte der Zeit des Verf. Für die frühere Zeit minder verlaßbar.

66. Jo. Suib. Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Herzogth. Westfalen. Bd. 1 Abth. 1—3. Th. 1 und Bd. 2—4. Mit 4 Ans., 12 Taf. Siegelabdr. u. 7 Stammtaf. 8. Arnsb. 1839—60. Bd. 1 Abth. 1: Diplomatische Familiengeschichte der alten Grafen v. Westfalen zu Werl u. Arnsberg. Bd. 1 Abth. 2: Diplomat. Familiengeschichte der Dynasten u. Herrn im Herzogthume Westfalen. Bd. 1 Abth. 3: Gesch. des Landes und seiner Zustände Th. 1 bis zum J. 912. Bd. 2—4. Urkundenbuch Bd. 1—3 (v. 799—1800).

Ein nicht bloß für die Geschichte des Herzogthums Westfalen, sondern für die des ganzen Westfalens überhaupt, höchst wichtiges Werk mit mehr als 1100 Urkk. und zahlreichen genealogischen Tafeln. Für die ältere Familiengesch. des lippischen Hauses von größtem Interesse und zum Theil grundlegend.

Zu einer Art von Ergänzung des obigen Buches dienen die vom Verf. herausgegebenen Quellen der westfälischen Geschichte, von denen bis jetzt der 1. Bd. und Hft. 1 des 2. Bds. (8. Arnsb. 1858. 59) erschienen sind.

67. Burch. Chr. v. Spilcker [† 1838], Beiträge zur älteren deutschen Geschichte. Bd. 1. Geschichte der Grafen von Wölpe.

Bd. 2. Geschichte der Grafen von Everstein und ihrer Besitzungen, aus Urkk. und andern gleichzeitigen Quellen zusammengest. 2 Abth. 8. Arolsen 1827—33.

Von diesen beiden Specialgeschichten ist die der Grafen von Everstein vielfach für die lippische Geschichte von Wichtigkeit. Dieselbe enthält einen Anhang von 497 Urkk. u. Regesten.

68. Herm. Stangefol [† 1658], annales circuli Westphalici. Hoc est opus chronologicum & historicum rerum omnium maxime notabilium sub hoc circulo gestarum, in IV. partes distinctum. 4. Colon. Agripp. 1656.

Eine sehr sorgfältige Zusammenstellung wörtlicher Excerpte aus früheren Chroniken und aus Urkk. mit vorzugsweiser Berücksichtigung kirchlicher Verhältnisse. Trotz des Mangels aller Kritik bei solcher Auswahl doch werthvoll, weil der Verf. vielfach handschriftliches Material benutzt hat.

Geht bis zum J. 1653 und bildet gewissermaßen eine Fortsetzung von des Verf. im J. 1640 (4. Cöln) ebenfalls u. d. T. Annales circuli Westph., continens V prima secula etc. in deutscher Sprache hrsg. chronikartig bearbeiteten Geschichte Westfalens bis zum J. 500, die natürlich für uns ohne Werth ist.

69. Jo. Dietr. v. Steinen [† 1759], westphälische Geschichte. 4 Thle. (Th. 4 hrsg. v. dessen Sohne Frz. Ed. v. Steinen.) 8. Lemgo 1755—60. Mit Abbild.

Enthält keine vollständige Geschichte Westfalens, sondern nur Beiträge zur Geschichte einzelner Territorien desselben. Hauptsächl. wichtig wegen vieler im Werke abgedruckter Urkk. Hierher gehört vorzugsweise die in Th. 4 S. 880—1027 enthaltene „Historie der Stadt Lippe."

70. Jo. Ebrh. Stüve, Beschreibung und Geschichte des Hochstifts u. Fürstenthums Osnabrück mit einigen Urkk. 8. Osnbr. 1789.

71. Krl. Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück bis zum J. 1508. Aus den Urkk. bearb. 8. Jena u. Osnabr. 1853.

Das Resultat der gründlichsten urkundlichen Forschungen und für die Geschichte und die älteren Rechts- und Verfassungsverhältnisse Westfalens überhaupt von größter Bedeutung.

72. H.. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande. 4. Th. 1. Bis zum J. 1341. Hannov. 1859.

73. Wern. Teschenmacher [† 1638], annales Cliviae, Juliae, Montium, Marcae Westphalicae, Ravensbergae, Geldriae & Zutphaniae; quos denuo edi curavit, — annotatt — cod. diplom. — illustrav. Just. Cph. Dithmarus. Fol. Frcf. & Lps. 1721.

Die 1. Ausg., ohne den erst von Dithmar beigefügten, aber nicht ganz zuverlässigen codex diplom., erschien zu Arnheim 1638. Fol.

74. Urkundenbuch des historischen Vereins für Niedersachsen. 8. Hft. 1—4. Hannov. 1846—49.

Hft. 1 enthält die Urkk. der Bischöfe von Hildesheim, Hft. 2 u. 3 die des Stifts Walkenried u. Hft. 4 die des Klosters Marienrode.

75. Jo. Ad. Th. Ldw. Varnhagen [† 1829], Grundlage der Waldeck'schen Landes- und Regentengeschichte. 8. Bd. 1. 2. Gött. u. Arols. 1825. 53.

Der 1., bis zur Mitte des 14. Jahrh. gehende Bd., mit einem Urkundenbuche von 100 Nrn., enthält vorzugsweise die Geschichte der Grafen von Schwalenberg und ist dadurch von Wichtigkeit für die lippische Geschichte. Der 2. aus dem Nachlaße des Verf. hrsg. Bd. führt die Waldeck'sche Geschichte bis zum J. 1588 fort.

76. Vita Meinwerci episcopi Patherbrunnensis [† 1036]. Bei Pertz, monum. Germaniae historica XIII p. 104—161.

Um das J. 1155—60 von einem Mönche nach älteren Chronisten, namentlich den annal. Hildesheim. verfaßt. Zuerst vollständig hrsg. mit Noten von Rud. Overham. S. Neuhus. 1681. Demnächst bei Leibnitz, scriptor. I p. 517—64. Von besonderer Wichtigkeit für die älteste lippische Ortsgeschichte und überhaupt sehr interessant für die Culturgeschichte des ganzen Zeitalters. Eine neue mit einem Commentare versehene Ausg. vom Professor Giefers in Paderborn steht in Aussicht.

77. Hlfr. Brnh. Wenck [† 1803], Hessische Landesgeschichte. Bd. 1—3, jeder mit einem Urkundenbuche. 4. Darmst. u. Gieß., dann Frkf. u. Lpz. 1783—1803.

Enthält nur die Geschichte der zu den beiden heutigen Hessen vereinigten Länder bis gegen das 13. Jahrh. Ausgezeichnet durch scharfsinnige Bearbeitung des urkundlichen Materials und eine der wichtigsten deutschen Specialgeschichten.

78. Westphalen und Rheinland, eine vorzüglich diesen Ländern gewidmete Zeitschrift. Hrsg. von Cr. Knefel u. (v. Jahrg. 4 an) v. J. C. Berghaus. 4. Jahrg. 1—4. Herford 1822—25.

79. Westphalia. Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens u. Rheinlands. Hrsg. v. Ldw. Troß. 2. u. 3. Jahrg. 4. Hamm 1825. 26. Der 1. Jahrg. u. d. T.: Wochenblatt zur genaueren Kunde der westphälisch-rheinischen Geschichte. 4. Das. 1824.

80. Paul Wigand, Geschichte der gefürsteten Reichsabtei Corvey und der Städte Corvey und Höxter. 8. Bd. 1 Th. 1 u. 2. Mit einem Titelk. Höxter 1819.

Geht nur bis zum J. 1146. Von anerkanntem Werthe und wichtig für die ältere Verfassungs- und Rechtsgeschichte Westfalens überhaupt. Eine Art Fortsetzung dieses Buches bildet des Verf.'s „Corvey'scher Güterbesitz aus den Quellen dargestellt." 8. Mit einer Karte. Lemgo 1831.

81. Krl. Wlh. Wippermann [† 1857], regesta Schaumburgensia. Die gedruckten Urkunden der Grafschaft Schaumburg in wörtlichen Auszügen zusammengestellt. Mit einer Stammtaf. 8. Cassel 1853. (A. u. d. T.: Zeitschr. des Vereins für hess. Gesch. 5. Supplem.)

82. Ders., Urkundenbuch des Stifts Obernkirchen in der Grafschaft Schaumburg. 8. Rint. 1855.

83. Brnh. Wittius [† um 1520], historia antiquae occidentalis Saxoniae s. nunc Westphaliae (ed. Plac Cuer). 4. Monast. 1778.

Geht bis zum J. 1520 und ist namentlich soweit Witte als Zeitgenosse berichtet eine wichtige Quelle für die Geschichte Westfalens, die insbesondere auch manche Notizen über Lippe enthält.

84. Stph. Alex. Würdtwein [† 1796], subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae & historiarum capita elucidanda. 13 tomi. 8. Heidelb. 1772—80. Nova subsidia diplomatica etc. 14 tomi. 8. Ib. 1781—92.

Reichhaltige und zuverlässige Sammlung hauptsächlich aus geistlichen Archiven entnommener Urkk. Insbesondere wichtig für die Geschichte des Bisthums Minden.

85. Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte, hrsg. von Hoefer, Erhard und v. Medem. 8. Bd. 1. 2. Hamb. 1833—37.

86. Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde. 8. Bd. 1—7. Kassel 1837—58.

87. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Hrsg. von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens durch dessen Directoren. 8. Bd. 1—20. (Bd. 11—20 a. u. d. T.: Neue Folge Bd. 1—10.) Münster 1838—59.

II. Besondere Schriften zur lippischen Geschichte.

A. Geschichte des lippischen Landes und seiner Regenten überhaupt.

88. Magistri Justini Lippiflorium bei Meibom, scriptor. rer. Germ. I p. 578—96.

Zuerst einzeln hrsg. vom älteren Meibom (4. Helmst. 1620). Eine in lateinischen Distichen abgefaßte Biographie Bernhard's II., welche der Verf., ein Lippstädter, um das J. 1270 seinem Wolthäter, dem Bischofe Simon von Paderborn, einem Enkel Bernhard's, dedicirte. Das Gedicht ist wegen seines panegyrischen Gehalts und seiner Armuth an historischen Daten von keinem bedeutenden geschichtlichen Werthe, dennoch aber als älteste selbstständige Quelle der lippischen Regentengeschichte von Wichtigkeit und jedenfalls culturhistorisch sehr interessant und in dieser Hinsicht bisher wol zu wenig gewürdigt. Eine Übersetzung des Gedichts in plattdeutschen Versen, welche die Nonnen des Lippstädter Klosters im J. 1487 ihrem Gönner Bernhard VII. überreichten, befindet sich neben dem Originale handschriftlich auf der Detmolder öffentlichen Bibliothek. Außerdem besitzen wir zwei neuere Übertragungen des Gedichts, die eine in Prosa von Jo. Ant. Arn. Möller in dessen alten Nachrichten von Lippstadt (Nr. 101) S. 100—123, und die andere in metrischer Nachbildung von Mr. Lp. Petri im Lipp. Magaz. VII Nr. 44—50.

89. Hrm. Hamelmann, de comitatu Lippe (v. J. 1582) in dessen oper. geneal.-hist. p. 391—401.

Der Verf. giebt hier den ersten, zwar kurzen, aber einigermaßen kritischen Abriß der Geschichte des lippischen Hauses mit Benutzung der besseren Chronisten, namentlich des Lippiflorium's, Gobelin Persoen's, Brnh. Witte's und Alb. Krantz's. Das von ihm p. 345, so wie auch von Piderit in seiner Chronik S. 261. 275 u. von Spener (opus herald. Pars gener. p. 222) angeführte handschriftliche chronicon de comitibus de Lippia von Brnh. Witte würde, wenn es noch vorhanden wäre, jedenfalls als älteste lippische Chronik von Wichtigkeit sein, indem der aus Lippstadt gebürtige Verf. schon bald nach 1520 gestorben sein muß. Das Mscr., das noch zu v. Steinen's Zeit (s. dessen Quellen der westphälischen Geschichte. 8. Dortm. 1741. S. 124) im Kloster Liesborn vorhanden gewesen sein soll, ist aber leider verschwunden.

90. Jo. Falconius (Jo. Falco Gerlach aus Lemgo), Genealogia u. Herkommen der Grafen u. Edlen Herrn zur Lippe (bis zum J. 1577). Vom J. 1579.

Handschriftlich im Detmolder Archive und auf der dortigen öffentlichen Bibliothek. 7 Bl. 8. Diese und die unter den folg. Nrn. nur der Vollständigkeit wegen genannten Genealogien des lippischen Hauses bis auf Grupen sind ohne allen historischen Werth und, wie so viele andere Chroniken aus jener Zeit, soweit sie nicht Relationen aus den Lebzeiten der Verf. liefern, durch die neueren auf urkundlichem Materiale beruhenden historischen Arbeiten völlig unnütz geworden. Sie enthalten Nichts als die fabelnden Berichte aus Rürner's Turnierbuche, Ksp. Bruschius'

epitome, Er. Brotuff's Anhalt'scher und Merseburger Chronik, Andr. Hoppenrod's Stammbuche und andern derartigen Werken über die Abstammung der Edelherrn zur Lippe von den römischen Orsini's u. s. w. und eine trockene Aufzählung der zum Theil nur zur Ausfüllung erdachten weiteren Geschlechtsfolgen. Von Nachrichten über die Zustände des Landes und Volkes ist kaum die Rede.

91. Annibal Nullaeus [Rector der Schule zu Hameln], illustrium et generosorum comitum Lippiensium genealogia. 4. Lemg. 1586.

In lateinischen Distichen *).

92. Jo. Pyrmontanus (Feuerberg aus Lüde), Genealogia oder Geburts-Stamm der Grafen und Edlen Herrn zur Lippe (bis zum J. 1595). Vom J. 1597.

Handschriftlich im Detmolder Archive. 11 Bl. 4. Vgl. über den Verf. einen Aufsatz von Krl. Th. Menke in der Zeitschrift Westphalen u. Rheinland von 1824 Nr. 52. Die dort erwähnte Chronik der Stadt Barntorf (Barntrup) von Feuerberg befindet sich gleichfalls im Detmolder Archive (8 Bl. 4.), ist aber ebenso ohne Werth.

93. Gerh. Kleinsorgen [† 1591], von dem Stammen der Grafen und Edlen Herrn zur Lippe (bis zum J. 1583).

Handschriftlich im Detmolder Archive. 37 Bl. 4. Wie sich vom Verf. der wichtigen westfälischen Kirchengeschichte (Nr. 35) erwarten läßt, mit etwas kritischerem Sinne entworfen, aber nur ein kurzer Abriß. Wahrscheinlich identisch mit der von Spener l. c. p. 222 gedachten Schrift des Verf. »Bericht von der Herkunft und Historien der Grafen von der Lippe.« Meibom (scriptor. rer. Germ. I p. 58; III p. 30) erwähnt eines chronicon comitum Lippiensium von Christian Kleinsorgen, einem Bruder Gerhard's, das aber auch wol nur das obige sein wird.

94. Jo. Piderit [Pastor in Blomberg], chronicon comitatus Lippiae, das ist: Eigentliche und ausführliche Beschreibungen aller Antiquiteten und Historien der uhralten Graffschaft Lipp u. s. w. (bis zum J. 1614). Fol. Rint. 1627.

Einzige ausführliche Chronik des lippischen Landes, die aber leider selbst für die dem Verf. noch nahe liegenden Zeiten nicht zuverlässig ist. Vgl. darüber einen Aufsatz von Ldw. Knoch in den Lipp. Intellig.-Blätt. f. 1769 Nr. 29 u. Falkmann, Beitrr. I S. 2. Von den 660 Seiten des Werkes enthalten S. 1—147 die vom

---

*) In einer Note zu diesen theilt uns Nullaeus schon — und das mag seine Schrift characterisiren — ganz ernsthaft die wol nur ihm später im Scherze nacherzählte originelle, auf die Worte Karl's des Großen vor dem Siege bei Detmold sich gründende Etymologie des Namens unserer Residenz mit: „Dicitur Dithmaldia quasi Dithmal i. e.: Adhuc semel impetum in hostem faciemus & hac vice vincemus."

Verf. so genannten Antiquitäten der Grafschaft, und erst mit S. 496 gelangt die Chronik auf Simon I., von wo ab erst die überhaupt brauchbaren Nachrichten derselben beginnen.

95. Pt. Fritsch (Rector zu Lemgo [† 1696]), gräflich Lippische annales oder Geschichte.

Handschriftlich im Detmolder Archive. 183 S. 4. Ebenso wie die folg. Nr. in etwas mehr kritischer Art geschrieben, wie die obigen Genealogieen. Für die neueren Zeiten nicht ganz ohne Interesse.

96. Knr. Barth. Behrens *) (Arzt zu Hildesheim [† 1736]), Stammbaum des Hochgräflich Lippischen Hauses (bis zum J. 1709).

Handschriftlich im Detmolder Archive. 103 S. 4.

97. Hrm. Ad. Meinders [† 1730], monumenta Lippiaca. Nebst dem lateinischen Texte in deutscher Übersetzung und mit Anmerkungen von Pt. Flor. Weddigen. In v. Donop's Beschreib. der Lippischen Lande.

Nach Art der Fürstenberg'schen Monum. Paderb. in lateinischen Distichen mit Erläuterungen in Prosa. Ohne historischen Werth.

98. Chr. Ulr. Grupen [1767], origines Lippiacae. Im 3. Thle. (S. 1—256) von dessen origines Germaniae oder das älteste Teutschland unter den Römern, Franken und Sachsen. 4. Lemgo 1768.

Enthält zum ersten Male eine Würdigung der bisherigen Relationen über die Genealogie des lippischen Hauses durch einen bewährten kritischen Historiker und den Versuch einer Herstellung derselben aus urkundlichem Materiale in freilich nach Sprache und Anordnung gleich unerquicklicher Form. Reicht übrigens nur bis zum J. 1384. Von Wichtigkeit sind jedenfalls auch des Verf. ausführliche Untersuchungen über die das Lippische betreffende ältere Gau-Geographie, wenn gleich deren Resultate zum Theil jetzt nicht mehr haltbar erscheinen.

99. Fr. Cph. Puhstkuchen [† 1775], Beiträge zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe überhaupt und in Absicht auf die Religions- und Kirchenbegebenheiten insonderheit. 4. Lemgo 1769.

Für die Profangeschichte unbedeutend und kurz. Ausführlicher in der lippischen Reformationsgeschichte, jedoch auch hier fast nur aus Hamelmann referirend. In-

---

*) Derselbe war Feldarzt bei den Braunschweig-Lüneburgischen Truppen, welche Graf Georg zur Lippe im J. 1685 in dem Feldzuge in Ungarn befehligte, und wurde der Verf. wol dadurch zu dieser Schrift veranlaßt.

teressant durch die mitgetheilten Listen der lippischen Prediger und Schulmänner seit der Zeit der Reformation *).

100. Wlh. Gli. Levin v. Donop [† 1819], historisch-geographische Beschreibung der Fürstlich Lippeschen Lande in Westphalen. Hrsg. und mit Zusätzen vermehrt von dem Herausgeber des westphälischen Magazin's (Pt. Flor. Weddigen). 2. verb. Aufl. Mit einer Karte. 8. Lemgo 1790.

Erschien zuerst in Weddigen's westphäl. Magazine Hft. 1—4. (1785), sodann in besonderem Abdrucke u. d. T.: Histor.-geograph. Beschreib. der Grafschaft Lippe u. s. w. 4. Bückeburg 1785.

Enthält auch ein kurzes, aber nicht überall zuverlässiges Register der lippischen Regenten, dann eine specielle Topographie des Landes mit einigen historischen Bemerkungen und am Schlusse verschiedene Anhänge, worunter auch die oben Nr. 99 erwähnten Meinders'schen monum. Lippiaca.

101. Jo. Ant. Arn. Möller [† 1806], Special-Geschichte von Lippstadt, eine nunmehro geschlossene periodische Schrift unter der Rubrik „Alte Nachrichten von Lippstadt und benachbarten Gegenden, wie auch etwas von dem Hochgräflich Lippischen Hause und Ländern aus bewährten Nachrichten und Urkunden gesammelt" (Jahrg. 1 bis 4 v. 1. Sept. 1784 bis 15. April 1788) als Anhang zum Lippstädtischen Bürgerblatte. Mit 6 Kpf. 4. Lippst. 1788.

Der Verf. giebt S. 31—87 eine schätzbare auf Urkunden beruhende Darstellung der ältesten Genealogie des lippischen Hauses, worin er zuerst dessen noch von Grupen bezweifelte Abstammung von den Vögten des Stiftes Gesele nachweiset. Die Geschichte der späteren lippischen Regenten ist nicht immer zuverlässig und entbehrt aller Quellenangaben. Zusammenhängende und gefällige Darstellung.

102. Jo. Dt. Grh. Sgm. Köhler, neue Beiträge zu den Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Lippe. 4. Lemgo 1816.

Giebt nur einzelne Excurse zu Puhstkuchen's oben Nr. 101 erwähntem Werke über die ältere Kirchengeschichte Westfalens bis zur Reformation in sehr breiter Darstellung. Für die specielle lippische Geschichte ganz ohne Bedeutung.

---

*) Ein Exemplar des Buches mit vielen handschriftlichen Ergänzungen dieser Listen von dem im J. 1794 verst. lutherischen Hofprediger Er. Aug. Althof zu Detmold befindet sich auf der Detmolder öffentl. Bibliothek, ein anderes vom Archivrath Knoch aus archivalischen Nachrichten und anderweit vervollständigtes Exemplar im Besitze des Verf. der gegenwärtigen literarhistorischen Übersicht.

103. Chr. Gli. Clostermeier [† 1829], kleine Beiträge zur geschichtlichen und natürlichen Kenntniß des Fürstenthums Lippe. 4. Lemgo 1816.

Enthält 3 bereits vorher vom Verf. in die Lippischen Intelligenzblätter eingerückt gewesene Aufsätze: 1. Das Lied vom Falkenberg oder Braunschweig's Fehde gegen Lippe und Everstein um die Erwerbung der Eversteinischen Lande (vom J. 1403—1409). 2. Der Königsberg bei Heiligenkirchen. 3. Die Granitgeschiebe im Fürstenthum Lippe. Ein Beitrag zur physicalischen Kenntniß desselben.

Von diesen 3 Aufsätzen ist der erste ein sehr wichtiger Beitrag zur lippischen Geschichte in streng quellenmäßiger und zugleich angenehmer Darstellung.

104. Fr. Wlh. v. Cölln, historisch-geographisches Handbuch des Fürstenthums Lippe. 8. Leipz. 1829.

Im historischen Theile fast nur eine Compilation aus den Schriften Hamelmann's, Piderit's und v. Donop's, jedenfalls aber noch immer brauchbarer als ein ähnliches u. d. T.: Das Fürstenth. Lippe-Detmold in geographischer, statistischer und geschichtlicher Hinsicht (8. Hildesh. 1830) erschienenes Buch von Jo. Hnr. Schickedanz.

Außer dem v. Donop'schen und v. Cölln'schen Handbüchern existiren noch handschriftlich geographisch-historische Beschreibungen des lippischen Landes von Ferd. Brnh. v. Hoffmann v. J. 1785 (erwähnt in dessen Schrift Nr. 215 S. 51), von Clostermeier v. J. 1786 (s. dessen Schrift Nr. 164 S. 32) und von Ldw. Knoch *) aus den J. 1780—1800.

105. Hnr. Schierenberg [† 1852], Fragmente zur Geschichte und Alterthumskunde des Fürstenthums Lippe. I. Theotmalli, Thietmelle (Detmold). II. Skidroburg (Schieder). III. Über den wahren Namen der Sandsteinfelsen bei Horn. Eggesterstein oder Externstein? IV. Bisher ungedruckte Urkunde, den Externstein betr. (v. J. 1469). Lipp. Magazin Jahrg. 1 Nr. 5—7. 37. 38. 49—51.

Auf gründlicher Quellenforschung beruhende Abhandlungen in geschmackvoller Form.

106. Aug. Falkmann, Beiträge zur Geschichte des Fürstenthums Lippe aus archivalischen Quellen. 8. Heft 1. Lemgo u. Detmold 1847. (2. Aufl. Das. 1857.) Heft 2. Das. 1856. Beide Hefte mit genealog. Tafeln.

---

*) Dieses werthvolle zum größeren Theile aus archivalischen Nachrichten, mit freilich noch größerem Fleiße als kritischem Blicke compilirte Werk, in 4 Folio-Bänden, befindet sich als Acquisition aus dem Nachlasse des verst. Archivraths Clostermeier, des Schwiegersohns und Amtsnachfolgers Knoch's, im Besitze des Verf. der vorliegenden Zusammenstellung.

Vgl. die Recensionen in der Zeitschr. f. allgem. Gesch., hrsg. v. Wlh. Ad. Schmidt Bd. 8 S. 95, in der Literar. Zeit. 1847 Nr. 2350 (v. Ferd. Müller), in den Gött. gel. Anzeig. 1847 St. 57. (v. Wlh. Havemann) und im Leipz. Repertor. der Liter. 1848 Nr. 617. — Die beiden bis jetzt erschienenen Hefte enthalten folg. Aufsätze:

1. Hft. 1. Vorbemerkungen. Quellen der Lipp. Gesch. 2. Über den Ursprung der Edlen Herrn zur Lippe und deren älteste Genealogie. 3. Die s. g. Münster'sche Invasion. 4. Ein Successionsstreit im Fürstlich Lippischen Regentenhause. 5. Fernere Schicksale der Gräfin Catharina und ihrer Zeitgenossen (Fortsetzung von Nr. 4). 6. Die Landestheilung von 1344 und ihre Folgen.

2. Hft. I. Die Lippischen Burgen. Antiquitäten. Burg Lippe. Lipperode. Holzminden. II. Die Hessische und kaiserliche Lehnsherrschaft. 1. Graf Simon's V. Erbfolge. 2. Graf Bernhard VIII. und Philipp der Großmüthige. 3. Der Schmalkaldische Krieg. 4. Der Reichstag zu Augsburg. 5. Die Braunschweigische Expectanz. III. Eine Geschichte aus der Zeit der Kipper und Wipper. IV. Städtebilder. 1. Ein geistliches Pasquill. 2. Lemgoer Sitten. 3. Der Lachsfang zu Horn.

Außerdem sind noch zu nennen die beiden nachstehenden lippischen Zeitschriften, deren einzelne hierher gehörende Aufsätze in der folgenden Abtheilung sich eingereihet finden:

107. Lippische Intelligenzblätter vom J. 1767—1842 nebst vermischten Abhandlungen. 4. Lemgo.

Vgl. über diese seit dem J. 1843 als »Fürstlich Lippisches Regierungs- und Anzeige-Blatt« fortgesetzte Zeitschr. den Aufsatz v. Mr. Lp. Petri »Rückblick auf die Geschichte des Fürstlich Lippischen Intelligenzblattes« in den Vaterländischen Blättern I Nr. 1. 2. 5—8.

108. Lippisches Magazin für vaterländische Cultur und Gemeinwohl. Hrsg. v. Rud. Brandes, Mr. Lp. Petri und Hnr. Schierenberg (Jahrg. 5—7 von den beiden Ersteren u. Jahrg. 8 v. Petri allein). 4. Jahrg. 1—7. Lemgo und Detmold Apr. 1835 — März 1843. Fortgesetzt als:

Vaterländische Blätter. Hrsg. v. Mr. Lp. Petri. 4. Jahrg. 1—5 u. 6 Nr. 1. 2. Detmold (März) 1843 — (8. Apr.) 1848.

Beide Folgen in wöchentlichen Nrn., erstere mit dem »Detmolder Anzeiger« als Beilage.

B. Einzelnes zur Geschichte lippischer Orte und Zustände.

Alterthümer.

109. (Ldw. Knoch [† 1805],) von den zu Heidenoldendorf gefundenen Urnen und Grabmälern. Lipp. Intell.-Bl. f. 1769 Nr. 22.

110. (Chr. Antze [† 1845],) Bericht über verschiedene im Fürstenthum Lippe entdeckte Germanische Begräbnißstätten. Nr. I In der Feldmark der Stadt Salzuflen. Mit 3 Bl. lith. Zeichnungen. Lipp. Magaz. IV Nr. 4—9.

111. Heidnische Denkmäler im Fürstenthum Lippe. Aus dem Hannov. Magaz. f. 1841 Nr. 94 abgedruckt im Lipp. Magaz. VIII Nr. 8.

Enthält außer einer kurzen Notiz über die in Nr. 110 erwähnte Entdeckung bei Salzuflen aus d. J. 1821 u. 1822 nur noch Nachrichten über eine merkwürdige Ausgrabung bei der Domäne Breda aus d. J. 1819, nach einem Schreiben des dortigen Pächters Amtmann Hausmann mitgetheilt von Jo. Krl. Wächter in Hannover.

112. Jo. B.. H.. Echterling, Nachricht von einigen in den Umgebungen Augustdorf's und in der Dörenschlucht gefundenen Römischen Münzen. Lipp. Magaz. II Nr. 26.

Ansichten.

113. Gallerie von malerischen Ansichten des Fürstenthums Lippe. Lithographirte Darstellung der Städte, Schlösser und sonstigen historisch wichtigen Punkte ꝛc. 4. Mit einer Beschreibung und geschichtlichem Texte von Rud. Kulemann. 8. Lief. 1—3. Lemgo 1840. 41.

Weder dem Texte, noch den bildlichen Darstellungen nach von besonderem Werthe.

Außerdem befindet sich eine Anzahl einzelner historisch-interessanter Ansichten der lippischen Städte und Schlösser nebst einer Sammlung von Portraits der lippischen Regenten von Bernhard VII. bis auf den Grafen Friedrich Adolf, aus dem 17. und 18. Jahrh. in Kupferstich, ohne Bezeichnung der Stecher, auf der öffentl. Bibliothek zu Detmold. Die sonstigen ältesten Ansichten einzelner lippischer Örtlichkeiten enthalten: die Zeiller-Merian'sche Topographie Westfalens (Fol. Frkf. a. M. 1646), die Elzevir'sche Ausgabe der Monum. Paderborn. (Nr. 20) und die 2. Ausg. der Wasserbach'schen Dissertation über die Irmensäule (Nr. 163).

Die in neuerer Zeit erschienenen vielfachen einzelnen Ansichten lippischer Gegenden und Orte müssen hier übergangen werden.

Bergbau.

114. Aug. Falkmann, Geschichte des im hiesigen Lande betriebenen Bergbaues. Neues Sonntagsblatt (4. Lemgo 1854.) Nr. 2—8.

Geht nur bis zum J. 1613.

Biographieen lippischer Regenten.

115. Jo. Piderit, warhafftig und wollfundirte Historia des Hochwürdigesten hochwollgebornen Graffen und Herrn Bernhardi des Nahmen der Ander, weil. der Selonienser und Estländer in Lifland zu Lehal Bischoff u. s. w. A. Chr. 1620. 133 Bl. Fol. Handschriftlich auf der öffentl. Bibliothek zu Detmold.

Fast nur eine Paraphrase des Lippiflorium vom Verf. der lippischen Chronik Nr. 94 und von nicht bedeutenderem Werthe als eine kürzere Biographie Bernhard's II. in dem Lipp. Intell.-Bl. f. 1770 Nr. 5 (v. Fr. Eph. Pustkuchen).

116. Krl. Ed. Napiersky (zu Riga), Graf Bernhard (II.) von der Lippe, ein Lebensbild aus der ältesten Geschichte Livland's. (Separat-Abdruck aus dem Riga'schen Almanach für 1858 mit einem Anhange einiger Berichtigungen.)

Hat interessante bisher nicht bekannt gewesene Einzelheiten, für welche jedoch der Verf. annoch seine Quellennachweise schuldig ist. Er hat diese in einer bis jetzt nicht erschienenen 2. Aufl. des 2. Bds. von Bunge's Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Kurland's (1. Aufl. 8. Dorpat 1843) zu geben versprochen.

117. Jo. Piderit, Historia eigentlicher ausführlicher Beschreibung von Geburt, Leben und Thaten, alß auch tödtl. christl. Abscheidt des Hochgeb. Graffen und Herrn Herrn Simonis des Nahmens der VII — zur Lippe. A. 1627. Handschriftl. im Detmolder Archive. 104 Bl. 4.

Eine Art Fortsetzung der lippischen Chronik des Verf. bis zum J. 1627 und als ausführlicher Bericht über gleichzeitige Begebenheiten, namentlich die Einquartirungsdrangsale des Landes während der Kriegsjahre 1621—27, nicht ohne Interesse.

118. Glo. Fr. Wlh. Chapon, Leben und letzte Stunden der Fürstinn Casimire, reg. Gräfin zur Lippe, geb. Prinzessin zu Anhalt (Gemahlin des Grafen Simon August). 8. Lemgo 1780. Mit 1 Portr. und 2 Vign.

Über die letzte Krankheit des Gr. Simon August wurden 2 Streitschriften gewechselt zwischen Jo. Erh. Trampel (Etwas über die Wassersucht. 8. O. O. 1782) und Gli. Barkhausen (Nachricht an's Publicum. 8. O. O. 1782).

119. Leben der Fürstin Pauline in den „Zeitgenossen". Neue Reihe. Bd. 2. (8. Lpz. 1822) Hft. VI. S. 7—74.

Elf noch ungedruckte Briefe der Fürstin Pauline zur Lippe (an den Schulrath Krl. Aug. Zeller [† 1847] finden sich abgedruckt in Lewald's Europa Jahrg. 1839 Bd. 3 S. 482 ff. Außerdem gehört noch hierher: H.. A.. Dresel, die Fürstin Pauline zur Lippe und der General-Superintendent Weerth. Erinnerungsblätter. 8. Lemgo u. Detm. 1859. Kürzere Biographieen der Fürstin Pauline finden sich ferner in Ersch u. Gruber's allgem. Encyclopädie der Wissensch. (von Hnr. Döring), in v. Schindel's deutsch. Schriftstellerinnen des 19. Jahrh. und in Hnr. Merz's christl. Frauenbildern.

120. Leben des Fürsten Paul Alexander Leopold (von Chr. Falkmann [† 1844]) im „Deutschen Regenten-Almanach" auf das J. 1829 (8. Ilmenau) S. 222—63 und (von Wlh. Arn. Eschenburg) im „Neuen Nekrolog der Deutschen". Jahrg. 1851. I. (8. Ilmenau) S. 70—77.

Biographieen lippischer Gelehrter, Schulmänner u. s. w.

121. Beiträge zur Gelehrten- und Kirchen-Geschichte der Grafschaft Lippe. Lipp. Intell.-Bl. f. 1774 Nr. 26. 27.

Giebt einige interessante Vervollständigungen des in Puhstkuchen's Werke Nr. 99 S. 159—170 enthaltenen Abschnitts: »Von etlichen auswärtigen Lippern.« Ein lippisches Schriftsteller-Lexikon fehlt bis jetzt noch. Beiträge zu einem solchen finden sich außerdem für die ältere Zeit namentlich in Hamelmann's Schriften und demnächst in dem Jöcher'schen Gelehrten-Lexikon, so wie in Meusel's gelehrtem Deutschland, dem »Neuen Nekrolog der Deutschen« und den »Zeitgenossen«.

Einzelnes ist ferner zerstreut in den Programmen der Lemgoer und Detmolder Gymnasien — vgl. unten Nr. 185 —, so wie in einer Menge von Parentationen aus den beiden vorigen Jahrh., so wie auch in den oben Nr. 107 u. 108 gen. beiden lippischen Zeitschriften, wo sich namentlich biographische Notizen finden über Hrm. Hamelmann (Lipp. Magaz. VI Nr. 43—45. 47), Engelb. Kämpfer (Das. IV Nr. 34. 35 u. Vaterl. Blätt. IV Nr. 2. 3), den abteil. Herford'schen Kanzleirath Jo. Wilib. Barkhausen (Lipp. Intell.-Bl. f. 1771 Nr. 12), Stph. Ldw. Jacobi, den Erfinder der künstl. Fischbefruchtung (Lipp. Intell.-Bl. f. 1774 Nr. 26. 27), den Dichter Fr. Begemann (Lipp. Magaz. VI Nr. 46) und den Orientalisten Prof. Fr. Aug. Rosen (Vaterl. Blätt. IV Nr. 43). Ferner gehören noch hierher eine Biographie des Magisters Hermann v. Kerssenbrok von J.. Deneke in der Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. XV S. 241—60 u. eine Selbst-

biographie Wlh. Arn. Kanne's in dessen »Leben und aus dem Leben merkw. u. erweckter Christen«. 2 Thle. Bamb. 1816. 17 Th. 1 S. 263—96. Notizen über gelehrte Lippstädter s. bei Möller oben Nr. 101 S. 304 ff.

Von selbstständigen Biographieen sind hier noch zu nennen:

122. Wlh. Gronau, Christian Wilhelm v. Dohm, nach seinem Wollen u. Handeln. Ein biographischer Versuch. 8. Lemgo 1824

123. Wlh. v. Blomberg, das Leben Joh. Friedr. Reinert's zuletzt Director des Gymnasiums zu Soest. 8. Lemgo 1822

124. Krl. Ziegler, Grabbe's Leben und Charakter. 8. Hamburg 1855.

Eine ziemlich entstellte Biographie Grabbe's von Ed. Duller befindet sich vor dessen Drama »die Hermannsschlacht«. 8. Düsseld. 1838.

Biographieen sonstiger Lipper.

125. (Ldw. Knoch [† 1808]), Nachricht von den Gräfl. Lipp. Canzlern. Lipp. Intell.-Bl. f. 1768. Nr. 12.

126. Christopher v. Donop's, Gräfl. Lipp. Geheimeraths und Hofrichters [† 1609], Leben von ihm selbst beschrieben. Weddigen's Neues westph. Magaz. I. S. 209 ff.

Eine »Nachricht von dem Geschlechte der v. Donop« von dem Verf. des Buches Nr. 100, demnächst auch abgedruckt in Fr. Wilh. Cosmann's histor.-genealog. Magaz. für den deutsch. Adel. Jahrg. 1 Hft. 1 [8. Hannov. 1799], erschien 4. Paderb. 1796. Biographieen einiger anderer Mitglieder dieser Familie, so wie auch mehrerer sonstiger Lipper, finden sich in Weddigen's westphäl. histor.-geograph. National-Kalender (8. Elberf. u. Paderb.) f. 1800. 1801. 1804. 1805. Ferner enthält einzelne Biographieen von Lippern Mr. Kas. Pothmann's westfäl. Volkskalender f. 1807—9 und dessen westfäl. Taschenb. für's Volk v. 1815 (8. Lemgo).

Blomberg, Stadt.

127. Mr. Lp. Petri, Geschichte des ehemaligen Augustiner-Mönchsklosters zum heiligen Leichnam in Blomberg. Vaterl. Blätter I. Nr. 27. 30—32. 49.

Blomberg, Amt.

128. (Fr. Ballhorn-Rosen [† 1855],) Darstellung der Landeshoheit des Hochfürstl. Hauses Lippe — über das — Paragial-Amt Blomberg und Ausführung der durch die Eingriffe

in diese Landeshoheit gegen — den Fürsten von Schaumburg-Lippe als erbherrlichen Besitzer des Amts Blomberg erwachsenen Beschwerden. Fol. Lemgo 1818.

Der allgem. Theil ist von Krl. Alb. Cph. Hnr. v. Kamptz († 1849) verfaßt.

129. (Krl. Piderit [† 1854],) die zwischen den Fürstl. Häusern Lippe und Schaumburg-Lippe obwaltenden zur austrägalgerichtl. Entscheidung an Großherzogl. Badisches Ober-Hofgericht verwiesenen Streitigkeiten. Actenmäß. dargest. Mit einer Urkunden-Sammlung und Stammtafel. Fol. Lemgo 1834.

Für die Geschichte sowol als für die Verfassungsverhältnisse Lippe's von Wichtigkeit, namentlich auch wegen des Urkundenbuches, in dem 65 der wichtigsten Hausverträge ꝛc. aus den J. 1368 bis 1812 abgedruckt sind.

130. Krl. Sal. Zachariä [† 1843], Rechtsgutachten über die zwischen den Fürstlichen Häusern Lippe und Schaumburg-Lippe obwaltenden Streitigkeiten, welche durch einen Beschluß der hohen deutsch. Bundes-Versammlung den 5. Aug. 1830 an das Großherz.-Badensche Ober-Hofgericht zur austrägalgerichtlichen Entscheidung verwiesen worden sind. Fol. Heidelb. 1835.

Brake'scher Erbschaftsstreit.

131. (Dt. Aug. König [† 1810],) Darstellung der wegen der paragirten Ämter Blomberg und Schieder zwischen Lippe (-Detmold) und Schaumburg-Lippe — anhängigen Mandatssache. Fol. Lemgo 1781.

Colonatrecht.

132. Geo. Ferd. Führer, kurze Darstellung der meyerrechtlichen Verfassung in der Grafschaft Lippe, nach dem Geiste der Gesetze, nach gültigen Observanzen und sowohl nach gerichtlichen als außergerichtlichen Entscheidungen bearbeitet. 8. Lemgo 1804.

133. Brnh. Meyer, das Colonatsrecht mit besonderer Rücksicht auf dessen geschichtliche Entwickelung und jetzigen Zustand im Fürstenthum Lippe. Nebst einem Anhange von gerichtlichen Erkenntnissen, Gutachten ꝛc. 2 Bde. 8. Lemgo und Detmold 1855.

Detmold.

134. Aug. Falkmann, aus Detmold's Vorzeit. Vaterländ. Blätter II Nr. 51. III Nr. 1—5. 9. 11. 15. 18. 19. 22. 23. 29. 30.

---

135. Chr. Gli. Clostermeier, zur Geschichte des Hauses Detmold. Aus einem archivalischen Berichte. Lipp. Magaz. IV Nr. 28.

---

136. Er. Krl. Habicht [† 1839], Beitrag zur Geschichte des vormaligen Augustiner-Nonnenklosters in Detmold, und der im J. 1602 darin gestifteten Provinzialschule. 8. Lemgo 1802.

137. Mr. Lp. Petri, geschichtliche Nachrichten von dem ehemaligen Augustiner-Nonnenkloster Marienanger in Detmold. Vaterländ. Blätt. I Nr. 20—22.

138. Krl. Weerth, Mittheilungen aus der Geschichte des Gymnasiums zu Detmold. Vaterländ. Blätt. II Nr. 33—38. 40. 42. 44. 45. 48.

---

139. Sim. Er. Mr. Krücke [† 1834], die Pfleganstalt in Detmold oder historischer Bericht über die Versorgung der Armen in dieser Residenz. 8. Lemgo 1814.

---

140. Mr. Lp. Petri, Geschichte des Zuchthauses in Detmold. Vaterländ. Blätt. II Nr. 1—3. 10—12. 18. 19. 28. 29. 32.

---

141. (Mr. Lp. Petri,) das Detmolder Stadtbruch. Nachrichten zur Beurtheilung der rechtlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse des Bruches. 8. Detmold 1849.

142. Frz. Wlh. Wellner, Nachrichten von der Hochgräflich Lippischen öffentlichen Bibliothek zu Detmold. 4. Lemgo 1773. Fortges. Nachrichten. Das. 1774.

Zwei Detmolder Schulprogramme, in welchen jedoch nur über einzelne Handschriften der öffentl. Bibliothek kurze und ziemlich ungenügende Notizen gegeben werden. Vgl. über eine, und wol die wichtigste, jener Handschriften: Mr. Lp. Petri, Jacob von Maerlant, und Der naturen Blome, ein Manuscript der öffentl. Bibl. in Detmold. 4. Detmold 1853. Weitere kurze Nachrichten über die öffentliche Bibliothek finden sich in den Vaterl. Blätt. I Nr. 39 und in Jul. Petzholdt's Handbuch deutscher Bibliotheken (8. Halle 1853) S. 84. 85.

Erbherrliche Prätensionen.

143. (Just. Fr. v. Berner [† 1776],) gründliche Nachricht von der innerlichen Verfassung der Grafschaft Lippe und des Hochgräflichen Hauses in Ansehung des Regierenden Herrn und derer abgetheilter Erb = Herrn. Fol. O. O. 1738.

144. (Jo. Chr. Besserer,) Geschichte und Rechte des in dem Hochgräflichen Hause Lippe ab omni aevo durch eine beständige Observanz obtinirten und durch die bündigsten Haus = Grundgesetze — — bestätigten — — absoluti juris primogeniturae — nebst Widerlegung der dawider von den Erbherrn des Hochgräflichen Hauses Lippe gerichtlich vorgebrachten Einwendungen. Fol. O. O. 1783.

Auf den Nachweis des im lipp. Hause hergebrachten Primogeniturrechts rücksichtlich zweier einzelner Fälle bezieht sich ferner noch ein genealogischer Aufsatz in den Lipp. Intell. = Blätt. 1770 Nr. 51 (von Jo. Alb. Hrm. Heldmann [† 1810]).

Externsteine.

145. Krl. Th. Menke, Lage, Ursprung, Namen, Beschreibung, Alterthum, Mythus und Geschichte der Extersteine. Mit 2 lith. Abbild. 8. Münster (1823).

146. Chr. Gli. Clostermeier, der Eggesterstein im Fürstenthum Lippe. 8. Lemgo 1824. 2. verb. (und mit einem Anhange von Urkk. versehene) Aufl. von Er. Helwing. 8. Lemgo u. Detmold 1848.

147. Hs. Ferd. Maßmann, der Egsterstein in Westfalen. Nebst getreuen Abbild. (eingedr. Holzschnitte und 3 lith. Taf.) 4. Weimar 1846.

148. Wlh. Engelb. Giefers, die Externsteine im Fürstenth. Lippe (= Detmold). Eine historisch = archäologische Monographie. Mit 1 Stahlst. u. 1 lith. Zeichn. 8. Paderb. 1851.

149. Ders., drei merkwürdige Capellen Westfalens, zu Paderborn, Externstein und Drüggelte. Historisch = artistisch dargestellt. Mit 5 lith. Zeichn. 8. Paderb. 1854.

150. Ders., die Denkmäler der mittelalterlichen christlichen Kunst an den Externsteinen. Mit 1 Abbild. 4. Paderb. 1854.

151. … Braun, die Externsteine. Festprogramm zu Winckelmann's Geburtstage. 4. Bonn 1858. Mit 1 Lithogr.

Vgl. außerdem 4 Aufsätze über die Externsteine in den Lipp. Intell.-Bl. f. 1767 Nr. 31 (von Fr. Cph. Puhstkuchen) und Nr. 33 (von Chr. Fr. Gfr. Westfeld), f. 1768 Nr. 53 (von Ldw. Knoch), f. 1810 Nr. 38 (von Wlh. Gli. Levin v. Donop), so wie die oben Nr. 105 angef. Abhandlung von Schierenberg. Die sonstige Literatur über die Externsteine an kleineren Aufsätzen in Zeitschriften u. s. w. ist am Vollständigsten verzeichnet bei Maßmann S. 1—3 und in der 2. Ausg. der Clostermeier'schen Schrift S. 71—82, woselbst auch Nachweisungen über die vorhandenen älteren und neueren Abbildungen der Externsteine und der Sculpturen an denselben sich finden.

Falkenhagen.

152. (Jo. Alb. Hrm. Heldmann,) historische Nachricht von dem Kloster Falkenhagen. Lipp. Intell.-Bl. f. 1773 Nr. 39.

153. (Cph. Ferd. Aug. v. Schleicher [† 1790],) gründliche Ausführung der Befugnisse des regierenden Herrn Grafen Simon August zur Lippe über das in Besitz genommene, den ehemaligen Jesuiten zugehörig gewesene Kloster Falkenhagen zu disponiren, nebst gesetzlichem Beweis der Nichtigkeit der Ansprüche des Herrn Fürstbischofs zu Paderborn an diesem Kloster. Fol. Lemgo 1774.

154. Chr. Fr. Melm, vom Kloster Falkenhagen. Ein Beitrag aus dem Lippischen zur Geschichte und Beleuchtung des Verhaltens der römisch-katholischen Kirche und Bischöfe gegen die evangelische Kirche und Landesfürsten. 8. Lemgo 1858.

Nur polemisch und ohne geschichtliches Interesse.

Über ein im Detmolder Archive befindliches Copiar des Klosters Falkenhagen wird bei dem Regest zum 24. Febr. 1246 das Nähere erwähnt werden.

Feldzüge des lippischen Bataillons.

155. (Fr. Dornheim [† 1858],) Skizzen aus den Feldzügen des Bataillons Lippe. Lipp. Magaz. I Nr. 17. 30. 31. II Nr. 18—25. 36—38. 49—52. III Nr. 13—16. 31.

Enthält die Feldzüge aus den J. 1810—14.

156. (Wlh. Falkmann,) Auszüge aus meinem Tagebuche in den J. 1809—14. Bilder aus dem Kriegsleben eines lippischen

Offiziers. Lipp. Magaz. III Nr. 34—36. 39—41. 46—48. IV Nr. 1—3. 14—16. 36—38. V Nr. 6. 7. 10. 11. 23. 24. 34—36.

Frieslandsgänger.

157. Aug. Falkmann, historische Bemerkungen über die s. g. Frieslandsgänger. Vaterl. Blätt. IV Nr. 4—9. 11. 13. 22—25. 28.

Gerichtswesen.

158. Ldw. Knoch, von den alten Gerichtsstätten in der Grafschaft Lippe. Lipp. Intell.=Bl. f. 1768. Nr. 48.

159. (Chr. Antze [† 1845],) Beitrag zur Geschichte der Go=, Frei- und Femgerichte im Umfange des jetzigen Fürstenthums Lippe. Vaterl. Blätt. II Nr. 13. 15.

160. Ders., von den Ämbtern Barkhausen und Heerse, den dazu gehörenden Amtmaiern und übrigen Ambtgenossen. Ein Beitrag zur Geschichte des Bauernstandes und der Untergerichte im Fürstenthum Lippe. Lipp. Magaz. VII Nr. 1—4. 15—17. 19. 23. 29—31.

Gütergemeinschaft.

161. Mr. Lp. Petri, geschichtliche Übersicht über die Entstehung und Ausbildung des Rechts der ehelichen Gütergemeinschaft im Fürstenthum Lippe. Vaterl. Blätt. IV Nr. 38. 39. 41. V Nr. 2. 9. 10. 11. 27.

Genealogie der lippischen Regenten.

162. Ldw. Knoch, Urteil über Rixner's Turnirbuch und Erläuterung der Frage, ob Anno 933 ein Eberhard Herr zur Lippe und Anno 1042 Andreas Edler Herr zur Lippe gelebet haben und woher die Familiennamen erwachsen? Lipp. Intellig.=Bl. 1769 Nr. 23.

Wegen der früheren Historiker, welche gelegentlich über die ältere Genealogie des lippischen Hauses sich verbreiten, kann auf die Notizen bei Falkmann, Beitrr. I Nr. 1 verwiesen werden. Der Ursprung der Fabeln über die Abstammung der edeln Herren zur Lippe von den römischen Orsini's u. s. w. scheint nach Hamelmann,

opp. p. 393 von Bernh. Witte herzurühren, dem dann ein Theil der oben Nr. 90 ff. genannten lippischen Chronisten gläubig nachschrieb. Obgleich Hamelmann sowol als Piderit jene Fabeln verwerfen, indem namentlich Letzterer lieber eine Abstammung von dem Sachsenhäuptlinge Wittekind annehmen will, so haben Beide doch noch von dem Rürner'schen Eberhard sich nicht losgemacht, und selbst noch der kritischere Möller (Nr. 101) knüpft wieder bei ihm an, obwol bereits Grupen (Nr. 98), indem er zuerst eine urkundliche Stammtafel aufstellt, zugleich jene älteren, zum Theil bis zu Karl d. Gr. hinaufgreifenden, von Imhof, notit. procer. (8. Nürnb. 1684), Spener, opus herald. (Fol. Frcf. 1690) und Hübner, geneal. Tab. (4 Bde. Fol. Lpz. 1708—30) wiederaufgenommenen genealogischen Hirngespinnste in das Reich der Fabeln verwiesen hatte. Mit noch weiteren Urkk. konnte schon Kindlinger (Nr. 33) seine Stammtafel belegen. Der Zusammenhang des lippischen Hauses mit den Vögten des Stiftes Geseke aber wurde, wahrscheinlich auf Grund ihm von Knoch gemachter archivalischer Mittheilungen, zuerst von Möller (Nr. 101) nachgewiesen und von Clostermeier (Nr. 177) genauer durch Urkk. belegt. Noch näher begründete ihn durch inzwischen weiter eröffnetes Quellenmaterial Falkmann schon in der 1. Aufl. des 1. Heftes seiner Beitr. und vollends in dessen 2. Auflage, wo der neuerdings von Seibertz (Nr. 66) aufgeschlossene Urkundenschatz des Klosters Geseke es möglich machte, den bereits im J. 948 urkundlich vorkommenden Stifter jenes Klosters, Hahold, als Ahnherrn des lippischen Hauses fast außer Zweifel zu stellen.

Hermannsburg und Irmensäule.

163. Er. Cas. Wasserbach, dissertatio historica de origine vetustissimi monumenti Hermiensburg & Hermiensul. 4. Duisburg 1686. Demnächst in 2. Aufl. u. d. T: Dissert. de statua illustri Harminii liberatoris Germaniae vulgo Hiermensul. Mit Abbildungen. 8. Lemg. 1698.

Die sonstige umfangreiche Literatur über die Irmensäule gehört nicht hierher. Die vorstehende Schrift Wasserbach's ist deshalb hier aufgeführt, weil der Verf. darin die im J. 772 von Karl d. Gr. zerstörte Irmensäule, die ein anderer Lipper, der ältere Meibom, in seiner Abhandlung de Irminsula vom J. 1612, nach Stadtberge (Eresburg) an der Diemel setzte, auf den Hermannsberg bei Schieder verlegt, während nach dem neuesten Schriftsteller über dieselbe — Wlh. Engelb. Giefers in der Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. Bd. 8 S. 261—85 — das Heiligthum der Sachsen ebenso wie das von Germanicus zerstörte templum Tanfanae an einer noch jetzt als Karlsschanze bezeichneten Stelle auf dem Rücken des Osning's zwischen Wilbadessen und Kleinenberg sich befunden haben soll.

Hermanns-Denkmal.

Die Nachrichten über dasselbe finden sich sämmtlich zerstreut abgedruckt in der oben Nr. 108 gedachten Zeitschrift.

Hermannsschlacht.

164. Chr. Gli. Clostermeier, wo Hermann den Varus schlug. Drei verschiedene, durch die neuesten Untersuchungen über diesen Gegenstand veranlaßte Aufsätze. 8. Lemgo 1822.

Die Angabe der sonstigen jetzt schon so umfangreichen Literatur über die Hermannsschlacht lag natürlich außerhalb des Planes dieser Zusammenstellung. Clostermeier's obige classische Schrift mußte hier genannt werden, weil sie in specieller Beziehung zu den Örtlichkeiten unseres Landes steht und diesem den Ruhm des Schauplatzes der Varianischen Niederlage wol endgültig vindicirt hat. Drei kleine an sich unbedeutende Schriften — Hs. Frh. v. Hammerstein, alte Sagen zu Fallrum am Teutoburger Walde, die Hermannsschlacht betr. 8. Hannov. 1815; Wlh. Tappe, die wahre Gegend und Linie der dreitägigen Hermannsschlacht. Mit einer Karte. 4. Essen 1820. Nachtrag dazu. Mit 2 Steinzeichn. 4. Das. 1822; Hs. Frh. v. Hammerstein und Lp. Frh. v. Hohenhausen, über die wahre Ortsbestimmung der Hermannsschlacht. Zwei neue Untersuchungen. Hrsg. von Her. Krl. Abr. Eichstädt. 8. Altenb. 1821 — sind nur zu erwähnen, weil sie Clostermeier zu seinem Buche die nächste Veranlassung gaben. Als die Schrift eines Lippers mag ferner hier noch genannt werden: G.. A.. B.. Schierenberg, der Taunus an den Lippequellen. Streifzüge in die alte Geschichte und Geographie Nordgermaniens an der Hand des Tacitus und Ptolemäus. Mit einer Karte über die Gegend der Varusschlacht. 8. Lemgo u. Detm. 1853, in welcher der Verf., freilich wieder auf einzelne von Clostermeier so gründlich beseitigte Namendeutungen zurückkommend und theilweise auf diese sich stützend, hinsichtlich der Richtung des Zuges der Römer nach dem Winfelde eine von Jenem abweichende Ansicht zu begründen sucht. Zur lippischen Literatur der Hermannsschlacht gehört auch noch: Charte der Umgegend des Teutoburger Waldes und des Schlachtfeldes der Hermannsschlacht. Vom Prinzen Friedrich zur Lippe [† 1854]. Fol. Detm. 1820.

Das Gründlichste, was seit Clostermeier über das vielbehandelte Thema der Hermannsschlacht geschrieben ist, sind ohne Zweifel Wlh. Engelb. Giefers' Aufsätze im 13. u. 17. Bde. der Zeitschrift für vaterländ. Gesch. u. Alterthumsk. Nach ihm zog Varus nicht, wie bekanntlich Clostermeier annimmt, aus der Gegend von Minden her, sondern von Aliso aus durch die Dörenschlucht in unser Land und fand hier auf dem zwischen der Dörenschlucht und Uflen an der Werre zu suchenden Schlachtfelde seinen Untergang.

Hexenprocesse.

165. Chr. Antze, vom Hexenprocesse vor den Gerichten im Umfange der ehemaligen Grafschaft, des jetzigen Fürstenthums Lippe. I. Die Wasserprobe oder das Hexenbad. II. Johann Abschlag, eine Criminalgeschichte aus den Zeiten des Hexenprocesses. III. Die Witwe Böndel zu Lemgo, als Hexe ge-

richtlich verfolgt in den J. 1654—57 u. 65. IV. Bericht aus den ältesten und jüngsten noch vorhandenen Hexenproceß-Acten. V. Von der Form des Verfahrens. Lipp. Magaz. I Nr. 29. 30. 40—42. — II Nr. 25—29. — III Nr. 16—18. — IV Nr. 40—42. 46. 47. 49. 50. 51.

Wichtige Beiträge zur Geschichte der Hexenprocesse, die zu Soldan's Werke (8. Stuttg. 1843) manche ergänzende Notizen liefern. Einige kleinere Nachrichten über das Hexenwesen im Lippischen finden sich in den Lipp. Intell.-Bl. f. 1785 Nr. 32. 38 — Schreiben von 1666 ꝛc. (mitgetheilt v. Aug. Wlh. Overbeck) — und das. 1786 Nr. 5—8 — Graf Simon VI, Beispiel eines Regenten, der sich von dem Aberglauben seiner Zeit nicht hinreißen ließ u. s. w. (enth. 2 Rescripte desselben aus den J. 1603 und 1604 und im Gegensatze zu deren humanem Inhalte ein merkwürdiges Gutachten des lippischen Consistoriums vom J. 1654, mitgetheilt von Clostermeier). Außerdem ist noch zu nennen die in Paul Wigand's Samml. denkw. Beitrr. f. Gesch. u. Rechtsalterthümer (8. Lpz. 1858) S. 248 ff. abgedruckte Verhandlung eines Hexenprocesses vor dem Criminalgerichte zu Horn v. J. 1554.

Karten.

166. Descriptio comitatus Lippiae delineata a Ferd. (de Fürstenberg) episc. Paderborn., praefixa ejusd. monumentis Paderborn. Jac. Hoffmann sc. Viennae. (V. J. 1684.)

Befindet sich einzeln auf der öffentl. Bibliothek zu Detmold, auffallender Weise aber in keiner der Ausg. der Monum. Paderborn., für welche die Karte doch dem Titel nach bestimmt gewesen ist.

167. E.. A.. Blanmont de Thierville, carte du comté de Lippe. Gr. Fol. Par. 1761.

168. Tob. Conr. Lotter, carte géographique du comté de Lippe. Gr. Fol. Augsb. 1762.

169. Wlh. Gli. Levin v. Donop, Karte v. d. Grafschaft Lippe. Frentzel sc. Gr. Fol. (1785.)

Gehört zu dem Buche Nr. 100.

170. Krl. Fr. Niehausen, Grafschaft Lippe. Gr. Fol. 1786. G.. H.. Tischbein sc.

Vgl. über dieselbe die Kritik v. Donop's u. Weddigen's im Westphäl. Magaz. Hft. 10 S. 505—12.

171. ... Prätorius, Land-Charte der Grafsch. Lippe, wie auch der Grafsch. Schaumburg, Schaumb.-Lipp. Antheils. 4. (1788.)

172. Wlh. Müller, Specialkarte des Fürstenthums Lippe und der Gegend um Hameln ꝛc. Nach den besten Hülfsmitteln und eignen Beobachtungen bearbeitet. Gest. von A. Papen. Mit einem Karton, enthaltend die Stadt Lippstadt und deren Gebiet. Gr. Fol. 1824. Mit einer Brochüre des Verf.: Vermuthung über die wahre Gegend wo Hermann den Varus schlug. 4. Hannov. 1824.

Noch zur Zeit die einzige speciellere Karte Lippe's, die übrigens im Wesentlichen auf den beiden, vom Hannov. Ingenieur-Lieutenant Vollimhaus vermessenen Sectionen Nr. 13 u. 14 der v. Lecoq'schen topograph. Karte Westfalens in 22 Bl. (gr. Fol. Berl. 1805) beruhet.

Kirchengeschichte.

173. Hnr. Schierenberg, Nachricht von einer handschriftlichen Quelle zur Kirchengeschichte des Fürstenthums Lippe. Lipp. Magaz. VI Nr. 16—18.

Betrifft ein jetzt im Detmolder Archive befindliches Mscr. — c. 200 Bl. 8. — enthaltend eine anscheinend in den J. 1530—47 von einem lippischen Prediger zu seinem Gebrauche angelegte Sammlung von Formularen zu kirchlichen Handlungen in plattdeutscher Sprache nebst allerlei interessanten Notizen zur lippischen Kirchenstatistik ꝛc.

174. Hrm. Hamelmann, historia ecclesiastica renati evangelii in comitatu Lippiae Vom J. 1586. In dessen oper. hist.-geneal. p. 811—24.

Sehr wichtig für die Geschichte der Einführung der Reformation im hiesigen Lande, indem der Verf., der in den J. 1554 bis 1568 mit kurzer Unterbrechung Prediger in Lemgo war, zum großen Theile aus eigener Erfahrung berichtet.

Ganz unbedeutend ist der als eine Art Anhang zu dem Abdrucke der lippischen Kirchenordnung von 1684 erschienene »Summarische Außzug der fürnehmsten Kirchen-Geschichte unter der Regierung der hoch-löblichen Evangelisch-Reformirten Grafen und Herrn zur Lippe« von Just. Jak. Schröder, Pastor zu Horn [† 1685]. 4. Lemgo 1684.

Unerwähnt lassen wir einige neuere die kirchlichen Verhältnisse des Landes betr. Flugschriften.

Landstände. Vgl. unten „Verfassung“.

175. (Mr. Lp. Petri,) Übersicht über die Geschichte der landständ. Verfassung im Fürstenthum Lippe. Lipp. Magaz. III Nr. 20. 21. 23—25. 50. 51.

Ein sehr wichtiger und interessanter, leider nicht bis auf die neuere Zeit sich erstreckender Beitrag zur lippischen Verfassungsgeschichte. Eine Bemerkung zu diesem Aufsatze (von Alex. v. Campe) s. das. IV Nr. 15.

---

176. (Jo. Hnr. Fr. Schlosser [† 1851],) geschichtliche und rechtliche Darstellung der in dem Fürstl. Lippe-Detmoldischen Lande rechtmäßig und vertragsmäßig bestehenden, jedoch dem Lande vorenthaltenen Landständischen Verfassung und der pflichtmäßigen, aber vergeblichen Schritte der Landstandschaft, die Wiederherstellung derselben herbeizuführen. Fol. Frkf. a. M. 1817.

177. Chr. Gli. Clostermeier, kritische Beleuchtung der von Seiten der Landstände von Ritterschaft und Städten des Fürstenthums Lippe der hohen deutschen Bundesversammlung übergebenen Druckschrift u. d. T.: Geschichtl. und rechtliche Darstellung ꝛc. Fol. Lemgo 1817.

Von der größten — weit über den nächsten polemischen Zweck der Schrift hinausreichenden — Wichtigkeit für die lippische Geschichte, indem hier zum ersten Male unter Benutzung des einheimischen Urkundenmaterials von einem bewährten Historiker eine zuverlässige pragmatische Darstellung der vaterländischen Geschichte in freilich nur magerem Umrisse geliefert wird.

178. Chr. Antze, Gegenbeleuchtung, als Antwort auf die von dem Fürstlich Lippischen Archivrath Clostermeier in den Druck gegebene Krit. Beleuchtung ꝛc., in Auftrag der Landstände von Ritterschaft und Städten des Fürstenthums Lippe verfaßt. Fol. Mind. u. Bielef. 1819.

In historischer Beziehung von untergeordnetem, mit dem der vorigen Schrift nicht zu vergleichendem Werthe.

---

179. (Chr. Antze,) über die landständische Verfassungs-Urkunde des Fürstenth. Lippe vom 6. Juli 1836. I. Kurze Darstellung der jetzigen landständischen Verfassung des Fürstenthums Lippe. Lipp. Magaz. IV Nr. 19—22.

Die beiden folgenden Abth. des Aufsatzes, welche den Commentar und die Geschichte enthalten sollten, sind nicht erschienen.

Lemgo *).

180. Hrm. Hamelmann, historia renati evangelii in ecclesia urbis Lemgoviensis. Vom J. 1587. In dessen oper. hist.-geneal. p. 1057—87.

Auch hier gilt das oben zu Nr. 174 Gesagte.

181. Just. Knr. Mensching, Auszug aus Hamelmann's Nachricht von dem Anfange und Fortgange der Reformation in Lemgo. Lipp. Intell.-Bl. 1767 Nr. 6.

Gleichfalls nur ein Auszug aus Hamelmann ist der Aufsatz »Die Reformation in Lemgo« in Troß' Westphalia für 1825 St. 49. 50.

182. H.. Clemen, die Einführung der Reformation zu Lemgo und in den übrigen lippischen Landen nach Herm. Hamelmann, nebst Nachrichten über Hamelmann's Leben und Wirken. 8. Lemgo 1846.

Theilweise schon vorher abgedruckt im Lipp. Magaz. V Nr. 34. 35. 39. 41. 42. 44. 45.

---

183. Anonymi chronica monasterii in Lothen, dioecesis Mindensis, post in opidum Lemgo translati. Bei Meibom, script. rer. Germ II p. 526—32.

Zuerst bei Mader, antiquitat. Brunsvic. Gehört hierher wegen der ausführlichen Erzählung über die Verlegung des Klosters Lahde nach Lemgo im J. 1306.

184. Chr. Gli. Clostermeier, das Marienstift zu Lemgo. Lipp. Magaz. I Nr. 23.

---

185. Petr. Fritschius, dissertationes de Lemgovia I—XX. 4. Lemg. 1685—96.

Von diesen als Lemgoer Schulprogramme erschienenen Dissertationen enthalten die von Nr. VII—XX unter d. T. „Lemgovia docta" interessante Beiträge zu einer Lemgoer Gelehrtengeschichte, die jedoch, in alphabetischer Ordnung verfaßt, nur bis zum Buchstaben N gehen und durch den Tod des im J. 1696 als Rector des Gym-

---

*) Nicht ohne Interesse würde eine Geschichte der Buchdruckerei zu Lemgo sein, die jedenfalls zu den ältesten Westfalens gehört. Der früheste Lemgoer Druck, den die öffentl. Bibliothek zu Detmold besitzt, ist: Bernh. Copii partitiones dialecticae. 8. Lemg. 1560 per Jo. Schuchenum. Ein Versuch, die Anfänge der Druckerei Lemgo's weiter zu ermitteln, ist an dem Zustande des dortigen städtischen Archives gescheitert.

nasiums zu Lemgo verst. Verf. unterbrochen sind *). Die ersten 6 Dissert. behandeln den Namen und die Alterthümer der Stadt, sind aber ohne allen historischen Werth.

186. Auszug aus den Statuten der Stadt Lemgo vom J. 1586, mitgetheilt von Jo. Alb. Hrm. Heldmann. Lipp. Intell.-Bl. f. 1785 Nr. 26—29.

Juristisch und culturgeschichtlich nicht ohne Interesse, ebenso wie in letzterer Beziehung auch eine Mittheilung desselben Verf. (das. Nr. 17) über die Kosten der Huldigung der Stadt Lemgo an Graf Simon VII. vom J. 1621. In der nämlichen Zeitschr. f. 1783 Nr. 36. 39 findet sich ferner noch ein Aufsatz über die »Kriegs-Schaden- und Kosten der Stadt Lemgo in dem 30 jährigen Kriege« (mitgeth. von Aug. Wlh. Overbeck).

Lippstadt.

187. Hrm. Hamelmann, de renato evangelio in urbe Lippiensi brevis enarratio. V. J. 1587. In dessen oper. hist.-geneal. p. 1045—56.

Ferner gehört hierher das schon oben Nr. 101 genannte Buch von Möller und ein Aufsatz über die Geschichte der Reformation zu Lippstadt in der Zeitschr. Westphalia von Troß f. 1825 St. 47. 48.

Lopshorn.

188. Jo. Gfr. Prizelius [† 1784], Beschreibung des so bekannten Sennergestüts in der Grafschaft Lippe. 8. Lemgo 1771.

Meinberg **).

189. Jo. Erh. Trampel [† 1817], Beschreibung des Bades zu Meinberg in der Grafschaft Lippe. 8. Lemgo 1770. 2. Aufl.

*) Der Patriotismus verleitet freilich den Verf. hin und wieder zu gewagten Behauptungen. So rechnet er z. B. den bekannten Hugo Grotius, im Widerspruche mit sonstigen Nachrichten über dessen Abstammung, zu der Lemgoer Familie der Grote und behauptet, gestützt auf eine ihm durch Kas. Wasserbach mitgetheilte mündliche Äußerung von Jo. Geo. Grävius, daß Hugo's Großvater von Lemgo nach Holland ausgewandert sei.

**) Die erste Erwähnung der Meinberger Heilquellen findet sich in einer Schrift des lippischen Leibarztes Andreas v. Keil (Cuneus) aus Celle [† 1713] »Unterricht, wie man sich bei mehr und mehr einreißender Ruhr verhalten rc.« 4. Lemgo 1676. S. 13. Ausführlicher gedenkt derselbe der Meinberger Quelle in seiner »Beschreib. des Pyrmonter Sauerbrunnens«. 4. Ausg. 8. Hannov. 1699.

Das. 1774. 3. Aufl. Das. 1778. Ders., Beschreibung der substantiellen Schwefelquellen bei Meinberg. Das. 1781.

Zuerst beschrieb Trampel Meinberg in den Hannov. Beitrr. z. Nutz. und Vergnüg. von 1762 St. 49.

190. Fr. Cph. Puhstkuchen, historische und moralische Aufsätze bei'm Meinberger Bade. 8. Lemgo 1771.

191. Jo. Fr. Zückert [† 1778], vom Meinberger Mineralwasser, in einem Sendschreiben an Jo. Erh. Trampel. 8. Lemgo 1774.

192. Jo. Chr. Fr. Scherf [† 1818], Briefe über die Gesundheitswasser zu Meinberg. 1. Hft. 8. Lemgo 1794.

193. Fr. Ferd. Gellhaus [† 1827], Bemerkungen über die Mineralquellen zu Meinberg. 8. Lemgo 1824.

194. Rud. Brandes [† 1842], die Mineralquellen und Schwefelschlammbäder zu Meinberg nebst Beiträgen zur Kenntniß der Vegetation und der klimatischen und mineralogisch-geognostischen Beschaffenheit des Fürstenthums Lippe-Detmold. 4. Lemgo 1832.

195. Krl. Piderit, die kohlensauren Gasquellen zu Meinberg, deren medicinische Benutzung und Wirksamkeit. 8. Lemgo 1836.

196. A.. Gebel, über den Gebrauch des Bades Meinberg bei Detmold. 8. O. O. (1857.)

Über einige andere in früherer Zeit für heilkräftig gehaltene Quellen des Landes findet sich eine Mittheilung nach Papieren Jo. Hnr. Küster's in den Lipp. Intell.-Bl. f. 1778 Nr. 7.

Münzen.

197. Ldw. Knoch, merkwürdiger alter Lippischer Münzvalor (vom J. 1500). Lipp. Intell.-Bl. f. 1769 Nr. 17. 18.

198. Münzen der Grafen und Fürsten von Lippe. Leitzmann's Numismatische Zeitung f. 1847 S. 15. 1848 Nr. 3 ff. 20.

Nur der Vollständigkeit wegen ist ferner noch zu nennen ein Aufsatz von Ant. Egfr. Gufe in Weddigen's westphäl. Magaz. Hft. 6 S. 154 »Nachricht von einer unter Karl d. Gr. zu Lemgo geprägten Münze.« Dem Verf. wurde die Irrigkeit seiner Ansicht über Prägort und Zeit der Münze von Clostermeier in ders. Zeitschr. Hft. 8 S. 330—40 überzeugend, wie aber seine Replik im Neuen westphäl. Magaz. Hft. 13 Beil. zeigt, vergeblich nachgewiesen. — Über einen an-

geblich aus Emmer=Golde geprägten lippischen Ducaten vom J. 1710 vgl. einen Aufsatz von Krl. Th. Menke in der Zeitschrift Westphalen und Rheinland 1822 St. 47 u. 48 und ferner die Notiz bei Brandes Nr. 194 S. 169. 70. — Ein Verzeichniß lippischer Goldmünzen von Ign. Ph. Rosenmeyer findet sich im Münchener Sonntagsblatte 1819 St. 20 S. 158. Eine große Anzahl lippischer Münzen ist ferner aufgeführt in Gr. Aug. Althof's Beschreibung seines Münzvorraths. 8. Lemgo 1796.

Rietberger Fehde (1556. 57).

199. Otto Preuß, die Rietberger Fehde, ein Beitrag zur lippischen Geschichte im 16. Jahrh. Lipp. Magaz. VIII Nr. 47—51.

Größtentheils nach archivalischen Quellen. Einige Erläuterungen und Ergänzungen dazu s. in den Vaterländ. Blätt. I Nr. 3. Einer nicht mehr bekannten handschriftlichen Geschichte der Rietberger Fehde des Lipperoder Pastors Jo. Walter, die dieser ihm zur Correctur mitgetheilt, gedenkt Hamelmann, opp. p. 252.

Salzuflen.

200. (Ldw. Knoch,) vom Ursprunge der Stadt Salzuflen. Lipp. Intell.=Bl. f. 1769 Nr. 15.

201. (Chr. Antze,) geschichtliche und statistische Nachrichten über die Saline in Salzuflen. Lipp. Magaz. VI Nr. 3. 4.

Schulwesen.

202. Ferd. Weerth [† 1836], über die Elementarschulen des Fürstenthums Lippe. Ein historischer Bericht. 8. Duisb. u. Essen 1810.

Schwalenberg.

203. Chr. Ulr. Grupen, origines Pyrmontanae & Swalenbergicae, worinnen die Alterthümer von Pyrmont und der dortigen Gegend, auch des pagi Wettago, ingleichen die Ankunft der Grafen von Schwalenberg — erläutert werden. 4. Gött. 1740.

204. Gründlicher Bericht von dem Ursprunge derer in denen Samt=Ämtern Schwalenberg, Oldenburg und Stoppelberg zwischen dem Hochstifte Paderborn und dem Hochgräflichen Hause Lippe vorwaltenden Irrungen. Mit Anlagen. Fol. Lemgo 1746.

205. Alfr. Dark, Geschichte des Schlosses Schwalenberg im Fürstenthum Lippe, aus Urkk. und andern handschriftlichen Nachrichten zusammengetragen. Lipp. Magaz. IV Nr. 52.

Unbedeutend und ohne Angabe der Quellen.

Einige etymologische Wagnisse über Örtlichkeiten des Amtes Schwalenberg enthält der Aufsatz von Krl. Th. Menke in den Lipp. Intell.-Bl. f. 1834 Nr. 17 und Beil. zu Nr. 18 »Der Köterberg, die Lunabäche u. s. w.«

Über ein für die Ortsgeschichte des jetzigen Amtes Schwalenberg wichtiges Copiar des Klosters Marienmünster im Detmolder Archive wird zu dem Regeste vom J. 1222 das Nähere erwähnt werden.

Soester Fehde (1444—49).

206. Die Soester Fehde. Erzählung eines Zeitgenossen in Versen; mit einer Einleitung (von Mr. Lp. Petri). Lipp. Magaz. VIII Nr. 11—13. 24—26. 30. 43. 50—52.

Abdruck des bereits in Emminghaus, memorabilia Susatensia (4. Jena 1748) mitgetheilten plattdeutschen Gedichtes nach zwei Mscr. *) der öffentlichen Bibliothek zu Detmold mit einzelnen Varianten. Die sonstige Literatur der für Lippe durch den Überzug der Böhmen im J. 1447 so unheilvollen Soester Fehde s. bei Rommel, hess. Gesch. Th. 2 Anm. S. 214 und Knapp, Regent.- und Volksgesch. der Lande Cleve, Mark &c. Bd. 2 S. 182. Von speciellem Interesse für die lippische Geschichte würde die, wie es scheint, verloren gegangene handschriftliche Geschichte jenes Einfalls der Böhmen von Herm. Kleinsorgen, einem Oheim Gerhard's K., sein, welche von Piderit in seiner lipp. Chronik S. 571 unter dem Titel: „Irruptio Bohemorum in agrum Lippiensem" erwähnt wird.

Städteverfassung.

207. (Mr. Lp. Petri,) die Verfassung der Städte im Fürstenthum Lippe. Lipp. Magaz. II Nr. 8—15.

Sehr interessante Darstellung der Verfassungen der einzelnen Stadtgemeinden, wie solche durch landesherrliche Verleihungen, autonomische Bestimmungen und Herkommen bis zum Erlaß der neuen Städteordnung vom 16. Mai 1843 sich ausgebildet hatten.

(N.74)

*) Das eine dieser Mscr. ist sammt dem demselben vorgebundenen Lippiflorium laut der Aufschrift vor diesem letzteren von dem Detmolder Prediger Hermann Latomus gen. Schererius im J. 1577 geschrieben — penna elaboratum —, keinesweges aber, wie irrig von v. Steinen, Weddigen u. A. angenommen zu werden scheint, von ihm verfaßt, da das Gedicht offenbar älter ist und sicher wol noch aus dem 15. Jahrh. herrührt.

Sternberg.

208. **Lp. v. Ledebur, die Grafen von Sternberg in Westfalen.** (Mit 10 Urkk. u. 1 Stammtaf.) Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. VII S. 69—82.

209. Er. Fr. Mooyer, Beiträge zur Genealogie und Geschichte der erloschenen Grafen von Sternberg in Westfalen. Mit 61 Urkk. Das. IX S. 45—138.

210. Ders., Beiträge zur Genealogie und Geschichte der erloschenen Grafen von Sternberg. (Mit 31 weiteren Urkk.) Zeitschr. des histor. Vereins f. Niedersachsen. Jahrg. 1858. S. 54—110.

Durch diese drei Aufsätze ist Grupen's Abhandlung »Von denen Graffen von Sternberg« in seinen origg. Pyrmont. & Swalenberg. S. 130—44 wesentlich ergänzt und berichtigt.

---

211. (Jo. Hur. Chr. v. Selchow [† 1795], gründliche Bewährung der Gerechtsame des Hochgräflichen Hauses Lippe auf die Herrschaft Sternberg und die übrigen angeblich dazu gehörigen Güter nebst einer Widerlegung der dagegen gemachten Bischoflich Paderbornischen Ansprüche. Fol. O. O. 1783.

212. Alfr. Dark, Sternberg. Lipp. Magaz. VII Nr. 52.
Auch rücksichtlich dieses Aufsatzes gilt das zu Nr. 205 Gesagte.

Streitigkeiten und Fehden mit benachbarten Reichsständen.

Vgl. Rietberger und Soester Fehde.

213. Über die Occupation des Schlosses Gehmen bei Münster durch Gräflich Lippische Truppen in der Nacht vom 3. auf den 4. Jan. 1776. Samml. der neuesten Merkwürdigkk., welche in das deutsche Staatsrecht einschlagen (von Cph. Gfr. Oertel) Bd. 3 (8. Regensb. 1776) S. 319 ff.

214. ..Meier, ein Landfriedensbruch zwischen Lippe und Hannover aus dem J. 1671. Nach den im Archive des Königlichen Amts Hameln aufbewahrten Documenten dargestellt. Hannov. Magaz. f. 1843 Nr. 50 und daraus abgedruckt in den Vaterl. Blätt. I Nr. 18.

Außerdem gehört noch unter diese Rubrik ein namentlich die Fehden Lippe's mit dem Stifte Minden im 15. Jahrh. behandelnder, zum Theil aus archivalischen Quellen bearbeiteter Aufsatz von Otto Preuß »Die Ulenburg«, welcher im 21. Bde. der Zeitschrift für vaterländ. Gesch. u. Alterthumsk. abgedruckt werden wird.

Streitigkeiten während und wegen der Gemüthskrankheit des Fürsten Leopold (1790 ff.).

215. Ferd. Brnh. v. Hoffmann, Urtel in Untersuchungssachen gegen den Fürstl.-Lipp. Regierungs- und Kammer-Präsidenten v. Hoffmann mit den Entscheidungsgründen und einer Erzählung ihres Anlasses. 8. O. O. 1792.

Außerdem finden sich drei des Verf. Partei nehmende Aufsätze in Weddigen's westphäl. Magaz. Bd. 2 S. 181, in dessen Neuem westphäl. Magaz. Bd. 3 S. 202, und im Journal von und für Deutschl. 1792 Stück 6 Nr. 3.

216. Th. Chr. Rotberg, Vertheidigung gegen einen ehrbeleidigenden Angriff des Präsidenten v. Hoffmann rc. 8. O. O 1794.

217. Frd. Brnh. v. Hoffmann, Darstellung der reinen Wahrheit gegen die Lügen der Rotbergischen Schrift betitelt: Vertheidig. rc. 8. Lemgo 1794.

218. Th. Chr. Rotberg, wahrhafte Krankheits- und Curatelgeschichte des regierenden Fürsten zur Lippe. Mit Urkunden. 8. O. O. 1795. *)

Die weitläuftigen Titel zweier anderer ähnlicher Pamphlete sind S. 5 der unter der folgenden Nr. genannten Schrift aufgeführt.

219. Jo. Cph. Hoffbauer, Rechtfertigung der Landstände von Ritterschaft und Städten der Grafschaft Lippe in Betreff des Verfahrens bei der Gemüthskrankheit ihres Durchlauchtigsten Fürsten und Landesherrn rc., aus Originalacten verfaßt. 8. Bielefeld 1795.

Auch abgedruckt in Häberlin's Staats-Archiv I (1796) S. 274—95.

---

*) Durch den Inhalt dieser einseitigen animosen Parteischrift ist Levin Schücking verleitet, in seiner, einen Theil der Brockhaus'schen Reise-Bibliothek bildenden »Eisenbahnfahrt durch Westfalen« (8. Lpz. 185 .) eine sehr entstellte Relation der fraglichen Angelegenheit als eine Episode aus der lippischen Geschichte mitzutheilen.

Verfassung. Vgl. oben „Landstände“.

220. Cph. Fr. Brnh. Cronemeyer, selecta ad illustrandum jus publicum & privatum lippiacum 4. Rinteln 1762.

Eine freilich nichts Vollständiges, aber doch manche gute Notizen enthaltende fleißige Dissertation.

221. Fr. Bülau, die Verfassung des Fürstenthums Lippe. Neue Jahrbücher der Gesch. u Politik. 1844. (8. Lpz.) Bd. 1 S. 193—210.

222. Chr. Antze, über die Verfassung des Fürstenthums Lippe und ihre Wirksamkeit. Das. 1844 Bd. 2 S. 218—40.

---

223. Geschicht- und rechtmäßige Darstellung der in der Grafschaft Lippe mittelst Einführung neuer Landes-Kataster und Saalbücher angeordneten Gleichheit in der Kontributionszahlung. Fol. O. O. 1783.

Ferner finden sich noch drei das neue Landeskataster betr. Aufsätze und zwar der erste und letzte von Hnr. Ldw. Willb. Barkhausen [† 1813], in Schlözer's Staats-Anzeigen Hft. 14 S. 220 ff., Hft. 23 S. 371 u. Hft. 30 S. 227 ff.

---

224. (Ldw. Knoch,) ob das gräflich Lippische General-Consistorium ein gemeinschaftliches Gericht sei? Lipp. Intellig.-Bl. f. 1769 Nr. 29.

---

225. (Wlh. Rohdewald,) über die Fürstlich Lippischen Domänen oder Cammergüter. 8. Detm. 1849.

---

226. Fr. Brnh. v. Hoffmann, Nachricht von dem Institut der patriotischen Gesellschaft in der Grafschaft Lippe (der jetzigen Unterstützungskasse). Lipp. Intell.-Bl. f. 1777 Nr. 18.

Sonstiges Material für diese Rubrik — so wie für das lippische Particularrecht überhaupt — findet sich außer in den seit d. J. 1838 gedruckt (4. Lemgo u. Detm.) erscheinenden Landtags-Verhandlungen in den Landes-Verordnungen der Grafschaft, von Bd. 5 an des Fürstenthums Lippe. 8 Bde. 4. Lemgo u. Detm. 1779—1844, fortges. als „Gesetzsamml. für das Fürstenthum Lippe“. Bd. 1—3. (1843—57.) 4. Detmold. Namentlich ist in Bd. 8 der Landes-Verordn. S. 179—200 auch abgedruckt die Verfassungsurkunde vom 6. Juli 1836. Einen kurzen Ausz. aus den bis dahin erschienenen Landesverordnungen lieferte Clostermeier im J. 1791 (8. Lemgo). — Über den Organismus der Behörden geben Auskunft die

verschiedenen Adreßverzeichnisse, zuerst besonders hrsg. von Clostermeier (4. Lemgo 1803), sodann bei v. Cölln (Nr. 104) und seit dem J. 1854 im Fürstl. Lipp. Kalender (4. Lemgo u. Detm.).

Auch in dieser Rubrik sind einige die lippischen öffentlichen Zustände betreffende Flugschriften der neuesten Zeit unerwähnt gelassen.

Volkslieder ꝛc.

227. Volkslieder und Volkssprüche aus dem Lippischen. Lipp. Magaz. VII Nr. 20—22. 39. 43. — Plattdeutsche Sprüche. Vaterl. Blätt. V Nr. 2. 3. 5. — Volkssprüche und Volkslieder aus dem Lippischen. Das. V Nr. 7—19. 21—27. 37. 38. 41. 42.

Unter der obigen Rubrik (Lipp. Magaz. VII Nr. 39) findet sich auch das s. g. Falkensteinslied, das zuerst von Clostermeier nach einer Handschrift des Amtmanns Jo. Hnr. Küster *) vom J. 1737 in den Lipp. Intell.-Bl. 1785 Nr. 30, im Deutsch. Museum 1785 S. 381 und in Weddigen's westphäl. Magaz. Heft 5 (1786) S. 45 bekannt gemacht ist, nach der angeblichen mündlichen Überlieferung und mit eigener Sangweise mitgetheilt. Ob aber das Lied noch ferner auf die Eigenschaft eines lippischen historischen, die Gefangenschaft des Herzogs von Braunschweig auf der Falkenburg im J. 1405 betreffenden Volksliedes Anspruch machen kann, ist neuerdings doch wieder sehr zweifelhaft geworden, denn einestheils hat sich nun ergeben (s. Schöll, Briefe und Aufsätze Goethe's ꝛc. 8. Weim. 1846 S. 124), daß Herder, der das Lied in seinen Liedern der Völker (1778) in zwar abweichender hochdeutscher, aber offenbar verwandter Gestalt mittheilt, die mündliche Sage, auf die er sich beruft, nicht — wie man bisher annehmen durfte — während seines Aufenthalts in Bückeburg aus dem nahen Lippischen, sondern vielmehr durch Goethe aus dem Elsaß entnommen hatte. Anderntheils aber hat außerdem Uhland in seinen Volksliedern (Abth. 1 S. 294 ff.) uns noch mit 2 andern neben dem unsrigen abgedruckten ebenfalls hochdeutschen, denselben Stoff in zum Theil ganz gleichlautender Art behandelnden Liedern bekannt gemacht, von denen eins den Falkenstein nach Hessen, das andere nach Würtemberg verlegt.

Übrigens findet ein Theil der obigen Volkssprüche u. s. w. sich auch aufgenommen in Firmenich's Germaniens Völkerstimmen Th. 1 (4. Berl. 1843—46) S. 262 unter der Rubrik »Mundart im Lippischen«.

---

*) Vgl. über diesen um das J. 1760 verst. eifrigen Liebhaber der vaterländischen Geschichte und seine vielen historischen Collectaneen: Vaterländ. Blätt. I S. 612 ff.

Wappen, Titulatur ꝛc.

228. (Ldw. Knoch,) von dem Gräflich Lippischen Wappen und dessen eigenthümlicher Beschaffenheit. Lipp. Intell.-Bl. f. 1769 Nr. 46.

229. Ders., von der althergebrachten Titulatur des Hochgräflich Lippischen Hauses: „Von Gottes Gnaden". - Lipp. Intell.-Bl. f. 1768 Nr. 21.

230. Ders., von den ehemaligen Gräflich Lippischen Hofämtern. Lipp. Intell.-Bl. f. 1768 Nr. 37. 38.

Wenden.

231. Aug. Falkmann, über die Verbreitung von Wenden im Lippischen Lande. Lipp. Magaz. VII Nr. 41—43.

Der Aufsatz enthält eine Geschichte der Familie v. Wendt und zugleich Beiträge zur ältesten Geschichte der Stadt Lemgo und Umgegend, wo dieses alte Adelsgeschlecht in der früheren Zeit vorzugsweise begütert war.

Von sonstigen genealogischen Schriften über lippische Adelsfamilien ist eine das Geschlecht v. Donop betreffende bereits oben zu Nr. 126 genannt. Außerdem enthält Notizen über die Familie v. Exterde und deren Vorgänger und Nachfolger im Besitze des Amtes Iggenhausen ein Aufsatz in den Vaterl. Blätt. I Nr. 40—44.

O. Pr.



Nr. 1.

783.

Karl der Große zieht von Thionville aus im Beginne des Frühlings mit einem Heere gegen die abermals aufgestandenen Sachsen. Nachdem er gehört, daß dieselben bei Detmold — in loco, qui Theotmalli (annal. Lauriss.), Theotmelli (Einh.), Thiotmellie (Enh. Fuld. annal.), Teotmala (annal. Til.), Thietmalli (Regin. chr. & annal. Saxo), Thiatmelli (annales Quedlinb.) vocatur — am Osninggebirge — juxta montem, qui Osnengi dicitur (Einh. vita Kar. M.) — zum Kampfe sich aufgestellt, rückt er in Eile ihnen entgegen, greift sie an und schlägt sie, so daß nur Wenige durch die Flucht sich retten. Sodann kehrt er nach Paderborn zurück, rückt aber bald auf die Kunde, daß die Westfalen an der Hase sich zusammengezogen, gegen diese, schlägt sie ebenfalls, überschreitet die Weser, zieht bis an die Elbe und kehrt, nachdem er sich Alles unterworfen, nach Worms zurück. Die beiden Schlachten bei Detmold und an der Hase nennt Einhard (vita Kar. M.) die beiden größten und einzigen regelmäßigen Schlachten des Sachsenkrieges und bemerkt, daß sie in einem Monate und in einem Zwischenraume von nur wenigen Tagen statt gefunden.

Annal. Laurissenses bei Pertz, monum. I p. 164.
Einhardi annal. das. p. 165.
Annal. Tiliani das. p. 221.
Enhardi Fuldens. annal. das. p. 350.
Einhardi vita Kar. M. das. p. 447.
Reginonis chron. das. p. 559.
Annal. Quedlinburg. das. V p. 38.
Annalista Saxo das. VI p. 560.

Erstes namentliches Hervortreten einer Örtlichkeit des lippischen Landes in die urkundliche Geschichte. Denn die Lage des bekanntlich nur einmal bei Tacitus (Annal. lib. 1 cap. 60) genannten saltus Teutoburgiensis bleibt

4

auch wenn man jetzt darüber ziemlich einig ist, daß damit das zwischen den Quellen der Ems und Lippe sich hinziehende Waldgebirge gemeint sei, doch immer zu unbestimmt, als daß wir es wagen zu dürfen geglaubt, schon an ihn unsere lippischen Regesten anzuknüpfen. Dagegen kann die Deutung des Ortes der ersten Sachsenschlacht auf Detmold nicht wol einem Zweifel unterliegen, da der Namen mit der Erwähnung Paderborn's und des Osning's zusammentrifft. Über den letzteren vgl. die Anmerk. zum Regest vom J. 1001 — Nr. 12 —. Derselbe wird auch schon vorher noch einmal wieder genannt in den Annal. Xantens. bei Pertz l. c. II p. 229, indem dieselben zum J. 850 erzählen, daß Kaiser Lothar und König Ludwig nach ihrer Versöhnung gemeinschaftlich viele Tage ohne Begleiter in Hosninge der Jagd obgelegen.

Auf das im Regest Angeführte beschränkt sich übrigens Alles, was wir von der Sachsenschlacht bei Detmold wissen. Die weitere Nachricht, nach welcher von Karl auf dem Berge Osneggi aus Dankbarkeit für den durch Gottes Hülfe erfochtenen Sieg eine Capelle »zur heiligen Hülfe« erbauet sein soll, findet sich bei keinem älteren Annalisten, sondern zuerst bei Alb. Krantz (Saxonia lib. 2 cap. 4) und demnächst mit Berufung auf ihn und ein nicht näher bezeichnetes chronicon Tremoniense bei Stangefol (annal. circ. Westph. lib. 2 p. 84). Da Krantz hinzufügt, daß man den Ort noch jetzt (er schrieb um 1520) den Berg der heiligen Hülfe — montem sancti adjutorii — nenne, so meint man, er habe damit auf das Dorf St. Hülfe in der Grafschaft Diepholz hindeuten wollen, was freilich eine starke Ortsunkunde bei ihm voraussetzen würde. Schaten (annal. Paderb. *) I p. 15) hält das alte Gebäude auf dem Tönsberge bei Orlinghausen für die von Karl erbauete Capelle, während Clostermeier (kleine Beitrr. S. 46 ff.), welcher trotz seiner sonstigen Vorsicht ebenfalls der Erzählung als einer von Krantz bewahrten mündlichen Überlieferung nicht mißtrauet, jene in das Dorf Heiligenkirchen am Königsberge bei Detmold verlegt. Vgl. Schierenberg im Lipp. Magaz. I Nr. 6.

Nr. 2.

783.

Karl der Große soll in diesem Jahre das Bisthum Schieder — episcopatum Schyderensem — gestiftet haben, welches demnächst durch die Sachsenfürsten Bruno und Tankmar nach Fallersleben, später durch Kaiser Heinrich I. nach Frohse in Nordthüringen und endlich durch Otto I. nach Magdeburg verlegt sei.

Henricus de Herfordia, liber de reb. memorabiliorib. s. chron. Ed. Potthast p. 32.

Diese von keinem älteren Annalisten, namentlich auch nicht von dem die übrigen Bisthumsstiftungen Karl's des Gr. referirenden Saxo Annalista (Pertz, monum. VI p. 560), erwähnte Nachricht ist von Henricus wahrscheinlich aus

*) Die Schaten'schen Annalen sind stets nach der älteren, Neuhauser Ausgabe citirt.

einer älteren verloren gegangenen chronica Saxonum geschöpft und ihm von dem auctor incertus de fundatione quarundam Saxon. eccles. bei Mader, antiquit. Brunsv. p. 160 und Leibnitz, scriptor. rer. Brunsv. I p. 260, so wie von dem chron. Mind. bei Meibom, script. I p. 554 nachgeschrieben. Sie beruhet jedenfalls wol auf einem, wahrscheinlich durch die Schenkungen sächsischer Güter Seitens der Ottonen an das Erzstift Magdeburg veranlaßten Mißverständnisse, indem die Existenz eines Bisthums Schieder zwischen den Diöcesen Paderborn, Minden und Hildesheim ohne gleichzeitige Erwähnung desselben in anderweitigen Urkunden und sonstigen Geschichtsquellen jener Zeit ganz ungedenkbar erscheint. Vgl. Schierenberg im Lipp. Magaz. I Nr. 15. 16 und Waitz in den Nachrr. von d. Univers. Götting. 1857 S. 63. 64.

Nr. 3.

784.

Karl der Große zieht mit einem Heere abermals von Worms nach Sachsen, feiert das Weihnachtsfest in Lügde an der Emmer — in villa Liudihi (annal. Lauriss.), Liuhidi (annal. Saxo & Reginon. chr.) — super fluvium Ambra — bei der sächsischen Feste Schiederburg — juxta Skidrioburg (annal. Lauriss. & Reginon. chr.), castrum Saxonum Skidroburg (Einh. annal.), Scidinburg (annal. Tiliani), Skideronburg (poëta Saxo), Kidrioburg (annal. Saxo) — im Huetta-Gau — in pago Huettagoe (Einh. annal.), Waizzagawi (annal. Lauriss.), Wizgaugi (annal. Til.), Wizzagawi (Reginon. chr. & annal. Saxo) —, rückt dann nach Rehme — Rimi — am Zusammenflusse der Weser und Werre — Waharna, Wachna (annal. Saxo) — und kehrt von da nach Eresburg in die Winterquartiere zurück.

Annal. Laurissenses bei Pertz, monum. I p. 166.
Einhardi annal. das. p. 167.
Annal. Tiliani, das. p. 221.
Poëta Saxo das. p. 240.
Reginonis chron. das. p. 560.
Annalista Saxo das. VI p. 561.

Die Schiederburg lag auf einer noch jetzt als »Alten-Schieder« bezeichneten Anhöhe des Kahlenberges, eine Viertelstunde von dem Dorfe Schieder an der Emmer, wo noch Gräben und Wälle erkennbar sind. Ebendaselbst befand sich die im J. 1231 (Nr. 198) zum Archidiakonate Steinheim gelegte Pfarrkirche welche erst im J. 1437 als baufällig abgebrochen wurde.

Nr. 4.

889. Aug. 20.

König Arnulf giebt auf Nachsuchen des Abtes Bobo diejenigen Güter, welche der Edle Hohward im pagus Hweitago in den Grafschaften Ecpert's, Reithard's und Herimann's an den Orten Piringisimarca, Schidara, Adekenhusun und Muchehusun bisher zu Lehen gehabt, mit dessen Zustimmung dem Kloster Corvei zum Eigenthum. Dat. XIII. Kal. Sept. a. incarn. D. 889, ind. VII, a. r. II., ind. VII. Act. ad curtem quae vocatur Portanaha (Portenhagen zwischen Eimbeck und Dassel).

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 38.
Schaten, annal. Paderb. I p. 216.
Treuer, Münchhaus. Geschl.-Hist. Urk. 1.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. III (Bd. 18) S. 75.
Falke, cod. trad. Corb. p. 299.

Schidara ist ohne Zweifel das Dorf Schieder an der Emmer. Die 3 andern Orte sind nicht nachweisbar. Nach Falke (l. c. p. 113) soll Muchehusun bei Wöbbel im Lippischen gelegen haben und Adekenhusun das ausgegangene Abegissen bei Nieheim sein. Die Piringisimark weiß selbst der um Ortsdeutungen sonst nicht so leicht verlegene Falke, der übrigens Diringisimarca liest, nicht zu deuten. Förstemann (altdeutsch. Namenb. II S. 205) räth auf das Pyrmont'sche Dorf Barsen.

Nr. 5.

896.

Die edle Frau Hildeburg und der Priester Folkhart gründen auf ihrem Eigenthume im Gau Osterburg innerhalb der Gränzen der Villa Achriste (Exten) das Jungfrauenkloster Möllenbeck, und dotiren, ebenso wie der Bischof Drogo von Minden, dasselbe mit Gütern. Zugleich stiftet Hildeburg in Abwesenheit ihres Gemahls Uffo außer der Kirche zu Möllenbeck noch 8 andere Kirchen zu Segelhorst, Deckber, Ostereisbergen, Westereisbergen, Honrode, Siliesen (Silixen) und Veltheim, was Uffo nach seiner Rückkehr aus dem heiligen Lande bestätigt. Der Edle Uffo soll 2 Schlösser im Kirchspiel Eckersten (Exten) besessen haben, eins bei der Villa Bredenbeck (Bremke im Amte Sternberg), die Uffenburg, das andere bei der Villa Steinbergen, die Osterburg.

Herm. a Lerbeck, chron. episcopor. Mind. bei Leibnitz, scriptor. II p. 162.

Busso Watenstedt, chron. Mind. bei Paullini, synt. rer. Germ. III p. 8. Mit Abweichungen in den Formen der Ortsnamen, insbes. statt Silliesen »Sillingen«.

Das sagenhafte Gewand, in welches die obige Stiftung der 9 Kirchen bei Lerbeck sich eingekleidet findet, macht die ganze Nachricht einigermaßen verdächtig. Von der Uffenburg behauptet Lerbeck, daß dieselbe noch zu seiner Zeit unter diesem Namen bei den Umwohnern bekannt sei, eine Notiz die ihm Paulus, Gesch. des Möllenbecker Klosters S. 7 und diesem wieder v. Donop, Beschr. der lipp. Lande S. 69 wol nur nachgeschrieben haben, indem eingezogener Erkundigung nach unweit Bremke bei dem Dorfe Meierberg im Kirchspiel Almena zwar wol noch der »Schloßberg« oder die »Burg« mit geringen Mauerresten und ein auf die Höhe führender »Eselspatt« bekannt sind, auch ältere Leute sich noch der Reste eines Thoreinganges zu erinnern wissen, der Name Uffenburg aber längst verschwunden ist.

Paulus in seiner Gesch. des Möllenbecker Klosters §. 7—16 zählt, mit Berufung auf das Directorium super bona in Molenbecke (s. die literarhistor. Übers. Nr. 55), eine ganze Reihe von Gütern als Schenkungen der Hildeburg, Folkhart's und Uffo's an das Kloster auf, unter welchen sich auch viele lippische Orte der jetzigen Ämter Sternberg, Varenholz und Hohenhausen befinden, nämlich: Asendorf, Herbrechtsdorf, Ober= und Niederholzhausen (Langenholzhausen?), Stemmen, Edresen (wüst bei Varenholz), Siliren, Ullenhausen, Heidelbeck, Hensingdorf (Hensdorf), Brekhausen (Brosen), Humfeld, Hodenhausen (Hohenhausen), Westorf, Kalldorf, Immesen (wüst zwischen Varenholz und Erder), Bredenbeck (Bremke), Almenincdorf (Almena?), Erder, Ramelincdorf (wüst bei Siliren), Langenholzhausen, Hedelinghausen (Hellinghausen), Oldendorf bei Alverdissen (Oelentrup), Gosdorf unter dem Sternberge (Göstrup), Bega, Bezen (A. Brake), Vilmerincdorf (wüst bei Humfeld), so wie Donop (Kirchdonop im Amte Blomberg). Da wir das bisher nicht gedruckte Directorium einzusehen keine Gelegenheit gehabt, ein Theil der obigen Gütererwerbungen Möllenbeck's aber allem Anscheine nach erst aus späterer Zeit herrührt, so mag es hier genügen, die gedachten Orte vorläufig in dieser Anmerk. genannt zu haben.

Nr. 6.

947. 948.

Der Edle Hoholt — Hoholt nobilis de Anehald — stiftet im 12. Regierungsjahre des Königs Otto mit seinen Brüdern Bruno und Friedrich und seiner Schwester Wigburg — Witburga — auf ihrem praedium das Kloster Geseke zu Ehren der heil. Jungfrau und des heil. Cyriacus.

Henricus de Herfordia, liber de reb. memorabilior. ed. Potthast p. 80.

Dasselbe berichtet Witte (hist. Westph. p. 203), indem er jedoch die Stiftung in König Otto's 10. Regierungsjahr verlegt.

Über die Abstammung der Edelherren zur Lippe von dem obigen Hahelt, dem Stifter des Klosters Geseke, welche die Aufnahme dieses und der weiteren, jenes Kloster betr. Regesten in vorliegende Sammlung rechtfertigt, vgl. Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Herzogth. Westf. Bd. I Abth. 2 S. 360 ff. und Falkmann, Beitrr. I S. 23—60 *). Seibertz beginnt zwar seine Stammtafel der Haholt's mit einem in den Corvei'schen Traditionen vorkommenden Haholt I. Da aber über dessen Verwandtschaft mit dem obigen Haholt urkundlich Nichts feststeht, so knüpfen wir erst bei Letzterem an.

Die Stadt Geseke mit dem noch jetzt bestehenden Fräuleinstifte liegt 3 Stunden südöstl. von Lippstadt.

Nr. 7.

948.

König Otto I. schenkt seinem Vasallen Hoold einen von diesem bisher zu Lehen getragenen, mit dem Hörigen Liafgeld besetzten Mansus im Gau Nihtersi (Itter-Gau) mit dem gedachten Hörigen zum Eigenthum, so wie ferner die Einkünfte aus den Orten Latterveld, Anaimuthiun, Hirigisinchusun und Upspringen, den dem Grafen Wighard zugehörigen Mansus in Latterveld ausgenommen. Dat. a. incarn. D. 948. — r. XIII. Act. Ime-hle-uu.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 7. Nach dem Orig. des Geseker Stiftsarch.
Wigand's Arch. III Hft. 3 S. 72. Nach einem Salzkottener Stadtbuche, etwas abweichend und mit dem J. 945, welches, wol nur in Folge eines Druckfehlers, auch die Überschrift der Urk. bei Seibertz hat.

Datum und Ort nicht genau mehr zu lesen. Letzterer wol die kaiserl. Pfalz Ingelheim, oder auch Memleben (Imileiba — cf. Chron. Gotvic. p. 483) an der Unstrut. Die Lage der in der Urk. genannten Orte — meist im heut. Waldeck'schen — weist nach: Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Herzogth. Westf. Bd. 1 Abth. 2 S. 335.

Die Identität des obigen Hahelt mit dem in der vorigen Nr. genannten Stifter des Klosters Geseke kann nach der Lage der hier erwähnten Orte wol keinem Zweifel unterliegen.

Nr. 8.

952. Oct. 26.

König Otto I. nimmt auf Bitten seiner Getreuen der Brüder Hoholt, Bruno und Friedrich, so wie deren Schwester Wigburg — Wicpurga — das von denselben zu Geseke auf ihrem Gute zu

*) Das erste Heft dieses Buches ist stets nach der zweiten Auflage allegirt.

Ehren des heil. Cyriacus gestiftete Nonnenkloster in seinen Schutz. Hoholt habe dazu die sämmtlichen Gebäude und den ganzen Boden innerhalb der inneren Ringmauern des Ortes u. s. w. gegeben, Bruno 4 Hufen von seinem Besitzthume, Friedrich 1 Hufe, Wigburg nach Sachsenrecht mit Vollmacht ihres Vogtes Eckbert 6 Hufen an den Orten Spurka, Horttinchusun, Ruhloha, Almundoraf, Ittirlarun und Avavntto u. s. w. Dafür solle Wigburg bis zu ihrem Tode nach kirchlichem Rechte das Kloster besitzen, und so lange demnächst eine dieser Ehre Würdige aus Hoholt's Stamme im Kloster gefunden werde, sei keine andere zur Äbtissin zu wählen. Nur wenn eine solche einmal im Laufe der Zeit im Kloster nicht vorhanden, dürfe eine Genossin des letzteren aus anderer Familie gewählt werden. Sobald aber dann wieder eine dazu würdige Nonne aus Hoholt's Stamme im Kloster sei, sollte diese von Neuem das von ihren Vorfahren gestiftete Kloster besitzen. Letzteres wird von aller richterlichen Gewalt befreiet und Hoholt auf Lebenszeit zu dessen Vogt bestellt, als welcher nach seinem Tode sein Sohn, oder, wenn er einen solchen nicht habe, seines Bruders Sohn, oder sonst einer aus der Familie folgen solle. Dat. VII. Kal. Nov. a. incarn. D. 952, ind. X., a. r. XVI (?). Act. Walahusun (kaiserl. Pfalz am Harze).

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 8. Nach dem Orig. des Geseker Stiftsarch.
Stangefol, annal. circ. Westph. lib. 2 p. 184. In fehlerhaftem Abdrucke.
Schaten, annal. Paderb. I p. 296. Ebenso.

Den Nachweis der in der Urk. genannten Orte s. bei Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Herzogth. Westph. Bd. 1 Abth. 2 S. 337.

Nr. 9.

982. Dec. 8.

König Otto III. befreiet das Kloster Geseke, dessen Äbtissin Wigburg genannt wird, von aller richterlichen Gewalt des Herzogs, des Grafen und anderer richterlicher Personen, mit Ausnahme der des selbstgewählten Vogtes. Auch gewährt er dem Convente der Nonnen das Recht der freien Wahl der Äbtissin aus ihrer Mitte. Dat. VI. Id. Dec. a. incarn. 984, ind. XII.

Stangefol, annal. circ. Westph. lib. 2 p. 187. Nach einer notariellen Abschr.

Nr. 10.

986. Dec. 8.

König Otto III. ertheilt dem Kloster Geseke ein ganz gleichlautendes Privileg, wie das im vorigen Reg. erwähnte, nur daß an die Stelle der Äbtissin Wigburg jetzt Wigsvid getreten ist. Dat. VI. Id. Dec. a. dom. incarn. 986, ind. XV., a. r. III. Act. Thrutmannia.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 16. Nach dem Orig. des Geseker Stiftsarch. Schaten, annal. Paderb. I p. 330.

Wigsvid war wahrscheinlich eine Tochter Hahold's, des Stifters von Geseke und Bruders der Äbtissin Wigburg. S. die Stammtafel der Hahold's bei Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. Bd. 1 Abth. 2 Taf. V und auszugsweise bei Falkmann, Beitrr. I S. 39.

Nr. 11.

997. Juni 5.

Kaiser Otto III. übergiebt dem Erzstifte Magdeburg auf Nachsuchen des Erzbischofs Gisilhar die ihm eigenthümlich zustehende curtis Sigdri im Gau Angri in der Grafschaft des Herzogs Bernhard mit allen Zubehörungen, wie solche zu seinen und seines Vaters Otto Zeiten zu dem Orte gehört haben, tauschweise für das Gut Kitzilnheim. Dat. Non. Jun. a. dom. incarn. 997, ind. X., a. r. XIII., imp. I. Act. Arniburg (an der Elbe nördl. von Magdeburg).

Höfer's Zeitschr. f. Archivk. II S. 355. Nach dem Orig.
Schaten, annal. Paderb. I p. 345. Mit kleinen Abweichungen, namentl. statt: „Sigdri" „Sidri."

Daß mit der erwähnten curtis das lippische Schieder gemeint sei, ergiebt sich aus der genaueren Bezeichnung in der Bestätigungsurk. König Heinrich's II. v. J. 1005 (Nr. 13). Es irrt daher Wedekind, Noten z. einig. Geschichtschr. II S. 183. 380, wenn er den Ort für die Bauerschaft Sieker bei Bielefeld hält. Kitzilnheim ist das Nonnenkloster Kesselheim an der Mosel nördlich von Coblenz.

Nr. 12.

1001. Jan. 1.

Kaiser Otto III. erneuert auf Bitten des Bischofs Rethar dem Stifte Paderborn seine Privilegien, weil die früheren Urkunden in der Feuersbrunst (zu Paderborn im J. 1000) zerstört seien, namentlich auch den Comitat über die Gauen Paterga, Aga, Treveresga, Auga und

Soretfeld, so wie ferner den Forstbann von dem Flusse Dellina an sich erstreckend durch Ardema und Sinethi bis zu dem Wege, der nach Heerse führt. Dat. Kal. Jan. a. dom. incarn. 1001, ind. XIV, a. r. XVI, imp. VI. Act. Romae.

Monum. Paderb. p. 219 *).
Schaten, annal. Paderb. I p. 355.
Falke, cod. trud. Corb. p. 669.
Cf. Vita Meinwerci bei Pertz, monum. XIII p. 110.

In einer weiteren Bestätigungsurk. des Königs Heinrich II. vom 15. Sept. 1002 (Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 78) wird der Forstbann als vom Flusse Lutter (bei Bielefeld) durch den Osnig und Sinidi bis zu dem Wege nach Horhausen (bei Stadtberg) sich erstreckend bezeichnet, während der fernere Confirmationsbrief desselben Kaisers vom 2. Apr. 1003 (Erhard l. c. Nr. 79) wieder die Namen Delhna, Ardenna, Sinedi und Heerse hat.

Daß mit Dellina (die vita Meinw. hat „Delchana") der im Lippischen entspringende als Menkhauser Bach eine Zeit lang die Gränze zwischen dem Amte Örlinghausen und der Grafsch. Ravensberg bildende und unweit Gütersloh in die Ems fließende Dalkebach gemeint ist, hat schon Gobel. Persona (cosmodr. bei Meibom, scipt. rer. Germ. I p. 255) erkannt und ebenso Sinedi als die solitudo Sende (Senne) gedeutet. Bei Ardenna findet bereits in der vita Meinw. sich der Zusatz id est Osnig. Interessant genug für den Etymologen ist übrigens der gleichmäßige Gebrauch dieser beiden Namen für dasselbe Gebirge, der noch dadurch bestätigt wird, daß auch für den am rechten Maß-Ufer sich hinziehenden Ardenner-Wald der Namen Oning vorkommt. (Maßmann, der Egsterstein S. 33 Anm. 11.) Bemerkt mag bei dieser Gelegenheit noch werden, daß während des ganzen Mittelalters hindurch, wie auch unsere Regesten vielfach bestätigen, der Name Oning die Bezeichnung für das ganze von Stadtbergen bis in's Münsterland Westfalen halbkreisförmig durchziehende Waldgebirge bildet, während der Name Teutoburger Wald seit Tacitus und namentlich im Mittelalter urkundlich nicht weiter vorkommt und jedenfalls, wenn man denselben in die neuere Geographie wieder einführen will, auf den zwischen den Ems- und Lippequellen liegenden Theil jenes Gebirges, im Munde des Volks „der lippische Wald" oder auch bloß „der Wald" genannt, beschränkt, nicht aber, wie auf neueren Karten oft geschehen, auf den ganzen Oning ausgedehnt werden sollte. Übrigens geschieht des Oning und der Senne (über den ersteren s. auch Anm. zu Nr. 1) schon früher Erwähnung in der Schenkungsurk. des Kaisers Otto I. für das Bisthum Osnabrück vom 15. Juli 965 (der angebliche Schenkungsbrief Karl's des Gr. v. J. 804 ist bekanntlich unecht — s. Erhard, reg. hist. Westf. I Nr. 253) bei Möser, Osnabr. Gesch. IV (Werke VIII) Nr. 13.

*) Dieselben sind hier und fernerhin immer nach der Lemgoer Ausgabe von 1714 allegirt.

Nr. 13.

1005. Juli 20.

König Heinrich II. bestätigt dem Erzstifte Magdeburg die von seinem Vorgänger Otto III. (s. Nr. 11) geschehene Schenkung der civitas Scidere (Schieder) mit allen ihren Zubehörungen in den Gauen Gesinegauwe, Wetego, Thilete, Lingauwe, Sarethvelth, Tietmelle und Lethgauwe und den Forsten zwischen den Flüssen Hambrina (Emmer), Nisa (Niese) und Wermana (Wormke). Act. Paterebrunne a. dom. incarn. 1005, ind. III., XIII. Kal. Aug., a. r. IV.

Hoefer's Zeitschr. f. Archivk. II S. 140. Nach dem Orig.

Ludewig, reliqu. mscr. XII p. 358. Mit einigen Abweichungen in den Namen.

Niese und Wormbke sind zwei in die Emmer fließende Bäche im Amte Schwalenberg.

Bei dem Ausdrucke civitas ist nicht zu übersehen, daß derselbe, ebenso wie das Wort urbs, in Urkk. jener Zeit nicht bloß eine Stadt, sondern gleich oft nur einen befestigten Platz oder eine Burg bezeichnet.

Nr. 14.

1009.

König Heinrich II. bestätigt dem Erzbischofe Dagmo von Magdeburg die Privilegien seines Erzstifts und übergiebt ihm namentlich die zu den Städten Schieder und Enger — ad civitates Schideri & Angeri — gehörenden freien Familien, indem er dieselben von jeder andern Jurisdiction und Hoheit als der erzbischöflichen ausnimmt. Dat. ind. VIII. a. dom. incarn. 1009, r. VIII. Act. Kirichbergh (westl. von Bingen).

Schaten, annal. Paderb. I p. 392.

Nr. 15.

1009—1019.

Der fromme Presbyter Haimerad kommt, vom Abte des Klosters Hersfeld mit Schlägen vertrieben, über Kirchberg (bei Fritzlar) nach der Villa Diethmelle (Ekkeb., Erinth hat Thietmella), wo es zwei Kirchen gab, von denen die eine alt und verlassen war. Diese räumt ihm der Presbyter zu Diethmelle auf sein Bitten ein, und verrichtet er darin eine Zeit lang den Gottesdienst, bis er auch hier, in

Folge der Eifersucht seines Amtsbruders auf Haimerad's steigendes Ansehen, in schmähliger Weise von demselben verjagt wird. Er wendet sich nun nach Paderborn, wo ihm jedoch der Bischof Meinwerk ebenfalls in unfreundlicher Art aufnimmt.

Ekkeberti vita Haimeradi bei Pertz, monum. XII p. 601.
Erintheri paraphrasis vitae S. Haimeradi das. p. 609.

Vgl. über die Erzählung: Schierenberg im Lipp. Magaz. I S. 99 ff. Derselbe nimmt es als ausgemacht an, daß der Ort Diethmelle unser Detmold sei. Es scheint aber doch mehr für sich zu haben, wenn man darunter das bei Cassel liegende Kirchditmold versteht, das nach einer bei Schrader, ältere Dynastenstämme rc. S. 221 abgedr. Urk. bereits im J. 1074 auch als Thiedmali vorkommt und nach Landau, Beschreib. des Kurfürstenth. Hessen S. 163 noch Spuren einer zweiten älteren Kirche hat, während von Detmold für das Vorhandensein einer älteren zweiten Kirche kein historischer Nachweis ist. Auch lag Kirchditmold für Haimerad gerade auf dem Wege von Kirchberg nach Paderborn, während ihn der Weg nach Detmold bereits auf der Hinreise über Paderborn hätte führen müssen. Das Einzige was für Detmold spricht, ist die Erzählung Eckebert's, nach welcher Haimerad, als ihn Meinwerk zu Paderborn für einen Presbyter nicht anerkennen will, versichert, daß er noch am nämlichen Tage als solcher fungirt habe, was denn allerdings voraussetzen würde, daß Haimerad, wenn er in einem Tage von dem etwa 8 Meilen entfernten Kirchditmold gekommen, ein tüchtiger Reiter oder Fußgänger gewesen. Für Kirchditmold erklärt sich übrigens nicht nur Landau in seiner Beschreib. des Hessengaus S. 70. 71, sondern auch dem Herausgeber der vita H. bei Pertz, Rud. Koepke, ist dies nach der Note unter dem Texte nicht zweifelhaft.

Eingereihet ist das obige Regest hier nach den Jahren bez. des Anfangs des Episcopats Meinwerk's und des Todes Haimerad's, beide ersichtlich aus Erhard's Regesten zu den betr. Jahren.

Nr. 16.

1011. Apr. 10.

König Heinrich II. schenkt der Kirche zu Paderborn auf Nachsuchen des Bischofs Meinwerk den durch den Tod des Grafen Haold erledigten Comitat, belegen an den Orten Haverga, Limga, Thiatmalli, Aga, Patherga, Treveresga, Langaneka, Erpesfeld, Silbiki, Matfeld, Nihterga, Sinatfeld, Balevan bei Spriada, Lambiki, Lission, Sewardeshusun. Dat. IV. Idus Apr., ind. IX a. dom. incarn. 1011, r. IX. Act. Tribura regia villa.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 82. Nach dem Orig.
Kleinsorgen, Kirchengesch. v. Westph. I S. 466 (in deutsch. Übers.)
Monum. Paderb. p. 44.

Schaten, annal. Paderb. I p. 394.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 704.
Seibertz, Urkundenb. I Nr. 21. Auszug.
Vgl. Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 114 nr. 15.

Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Herz. Westf. Bd. 1 Abth. 2 S. 338 ff. sucht die Identität des obigen Grafen Haholt mit dem gleichnamigen Stifter des Klosters Geseke nachzuweisen, indem er diese hauptsächlich darauf stützt, daß einzelne Theile des Comitats des Ersteren demnächst im Besitze nachweislicher Gentilen des Geseker Haholt's — der Padberg, Erwitte, Störmede und Itter — sich befinden, und namentlich der nördliche Theil des Comitats und die Güter bei Geseke im Besitze der Edelherrn zur Lippe, woraus denn zugleich folgen würde, daß die Schenkung an Meinwerk trotz ihrer späteren Bestätigung niemals vollständig zur Ausführung gekommen. Vgl. auch Falkmann, Beitrr. I S. 46. 47.

In den Namen der Gaue haben die Abdrücke der Urk. einige Abweichungen, insbesondere giebt der Abdruck bei Fürstenberg und nach ihm bei Seibertz statt der obigen Gaunamen Lambiki und Lession die ohne Zweifel richtigeren Namen Gambiki (Gambeck bei Arolsen) und Gession (Geseke), welchen letzteren die Bestätigungsurk. v. 1016 auch bei Erhard enthält.

Übrigens sind von den 4 erstgedachten, jedenfalls in den Umfang des jetzigen Fürstenthums Lippe fallenden Gauen, von denen die beiden ersten wol nur Untergaue des dritten bildeten, der Limgau, der Gau Thiatmelli und der Havergau noch in dem Namen Lieme und Lemgo, Detmold und Haverbach (ein Bach im Amte Örlinghausen, der bei Iggenhausen in die Werre fließt und an dem das noch jetzt so genannte Colonat Havergo Nr. 2 der Bauerschaft Wellentrup liegt — s. Nr. 34) erkennbar. Der Agau wird von dem bei Herford ebenfalls in die Werre fließenden Aa-Bache seinen Namen haben. Außerdem gehörten, wie hier beiläufig bemerkt werden mag, theilweise zum jetzigen Lippischen: im N. der Gau Osterburg, im NW. der Wessagau, im O. der Wettigau und vielleicht ein Stück der Gaue Tilithi und Auga, im S. der Pathergau. S. die Nachweise bei v. Leutsch, ein Blick auf die Gesch. des Königr. Hannover, 2. Aufl. (Lpz. 1827), der freilich manche Irrthümer von Falke mit übernommen hat.

Nr. 17.

1015. Febr. 3.

Heribert Erzbischof von Cöln bekundet, daß die Äbtissin Hildegunde von Geseke das von ihrem Großvater Hahold und dessen Schwester Wigburg, ihrem Oheim Friedrich und ihrem Vater Bernhard auf ihrem Eigenthume gegründete Stift Geseke — ecclesiam seu congregationem in Gesike — als letzte ihres Stammes, welche dem Kloster vorstehen könne — modo cognationis suae quae

huic praedicto loco praeesse potuerit in se finem conspiciens — dem Erzstifte Cöln und dem h. Petrus zum Schutze übergeben, ihren bisherigen Vogt den Grafen Sicko entlassen und den erzbischöflichen Vogt Tiemo angenommen habe. A. incarn. D. 1014, ind. XII., III. Non. Febr., regn. Heinrico secundo. Act. Suosat. publice.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 23. Nach dem Orig. des Geseker Stiftsarch. Stangefol, annal. circ. Westph. lib. 3 p. 233.

Die Urk. hat zwar d. J. 1014, gehört aber mit Rücksicht auf die damalige Jahresrechnung der Cöln'schen Diöcese in das obige Jahr. Vgl. über diese Urk. Falkmann, Beitrr. I S. ~~11~~ 21

Nr. 18.

(1015—1024.)

Sigibodo übergiebt der Kirche zu Paderborn zur Sühne eines gegen dieselbe begangenen Verbrechens, mit Einwilligung seiner Ehefrau Embila und seiner Erben, seine Güter zu Vilisi (Vilsen bei Salzkotten), Vesperdun (Vesperde bei Marsberg) und Hodingahusun (unbekannt).

Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 128 nr. 102.

Daß diese Schenkung vor d. J. 1024 erfolgt sein muß, ergiebt sich aus dem Reg. Nr. 31. Das J. 1015 ist das der Einweihung der neuen Domkirche zu Paderborn durch den Bischof Meinwerk. Sigibodo und sein Bruder Dodico waren, wie das Reg. Nr. 29 ergiebt, Söhne der Äbtissin Hildegund von Geseke, der Enkelin Haholds. Die hier als Embila vorkommende Gemahlin Sigibod's heißt im Reg. Nr. 20 Windilmot.

Nr. 19.

(1015—1036.)

Der Priester Waldier schenkt mit Einwilligung seines Erben Hahold der Kirche zu Paderborn sein Besitzthum in Winnithi, welches der Vogt Hildiward in Empfang nimmt, und wofür ihm der Bischof Meinwerk in Gegenwart der Grafen Konrad und Thiederich, die Kirche zu Thietmelli (Detmold) mit 6 Pflügen und einem Hofe auf Lebenszeit übergiebt.

Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 120 nr. 38.

Dieses und die folg. Regesten sind hier nach den zwischen der Einweihung der neuen Domkirche und dem Tode Meinwerk's liegenden Jahren eingereihet. Winnithi ist wol der Meierhof Vinnen im Amte Schötmar.

Nr. 20.

(1015—1036.)

Oda, Nonne zu Geseke, übergiebt mit Einwilligung ihres Bruders Richard der Kirche zu Paderborn ihr Erbgut in den Dörfern und der Mark Colstidi (Kohlstädt), Astanholte (Österholz), Lanchel (Schlangen) und im ganzen Pathergau, wofür Bischof Meinwerk ihr den Zehnten von 10 Pflügen aus benachbarten Orten anweist, ihrem Bruder ein Pferd schenkt u. s. w.

Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 121 nr. 43.

Kohlstädt ein Dorf und Österholz eine Meierei, beide im Amte Horn. Lanchel hält Falke, cod. trad. Corb. p. 596 für das Dorf Langeland zwischen Driburg und Sandebeck, wol irrig, da die Nähe der beiden andern Orte für das Kirchdorf Schlangen im Amte Horn spricht, das noch im 15. Jahrh. unter dem Namen „Ostlangen“ vorkommt, woraus erst später im 15. Jahrh. durch Mißverständniß „Ostschlangen,“ und noch später „Schlangen“ wurde. Der Deutung auf Langelau bei Österholz, welche Giefers in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. V S. 18 giebt, steht entgegen, daß jener Ort ein bloßer Forstdistrict ist, in welchem ebenso wie in dem benachbarten Forstreviere Meckelau das l zum Worte Lau oder Loh gehört, das einen Holzaufschlag bedeutet. Auch ist gewiß das in den tradit. Corbeiens. (§. 117 der Ausg. von Wigand) vorkommende Langelava nicht, wie Falke und Giefers annehmen, mit unserm Lanchel identisch, sondern eher wol mit Cassel, thüring. Ortsnam. I S. 196 auf Langeleben südl. von Königslutter zu deuten.

Nr. 21.

(1015—1036.)

Der Edle Liuthard übergiebt der Domkirche zu Paderborn mit Einwilligung seiner Gattin Norhsuit und seiner Erben Elfdag, Bado und Wicball sein Eigenthum zu Brochusun im Gau Thiatmelli und erhält das Gut mit 4 Pflügen zu Smithessun (Schmedissen) als Beneficium auf Lebenszeit zurück gegen eine jährliche Recognition von 2 Denaren.

Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 125 nr. 10.

Schmedissen ein Dorf im Amte Detmold, Brochusen wol der unweit desselben belegene zum Dorfe Schönemark gehörende Brockhof.

Nr. 22.

(1015—1036.)

Die Brüder Liudric und Becilin, so wie Wicilin geben der

Kirche zu Paderborn mit Einwilligung ihrer Erbin Helmburg ihr Eigenthum zu Halogankircan für 4 Pfund Denare.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 87. XVI.
Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 126 nr. 81.

Heiligenkirchen ist ein Pfarrdorf im Amte Detmold.

Nr. 23.

(1015—1036.)

Ein armer Mann zu Halogankircan giebt mit seiner Ehefrau der Kirche zu Paderborn einen Hof — aream — und 20 Äcker gegen einen andern Hof und sonstige Entschädigung.

Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 127 nr. 98.

Nr. 24.

(1015—1036.)

Die Nonne Atta übergiebt der Kirche zu Paderborn durch ihren Erben und Vogt Abbo im Gerichte des Grafen Amelung ihre Güter im Wesigau, nämlich eine Curtis in der Villa Haspa und was sie sonst in den Villen zwischen dem „Suntal" und „Osnig" besessen, wogegen ihr Bischof Meinwerk durch seinen Vogt Amelung jene Besitzungen gegen eine jährlich am Feste des h. Liborius an dessen Capelle zu zahlende Recognition von 2 Denaren zu Lehen giebt und ihr außerdem eine Entschädigung in Geld, Pelzwerk u. s. w. anweiset.

Vita Meinwerci bei Pertz, monum. XIII p. 121 nr. 45.

Die Villa Haspa kann nach dem Namen des Gaues und nach Bezeichnung der Lage zwischen dem Süntel- und Oening-Gebirge nur das Dorf Aspe im Amte Schötmar südl. von Salzuflen sein. Falke (cod. trad. Corb. p. 324) und v. Ledebur (in seinem Arch. XIII S. 344) deuten den Namen auf das Dorf Hepen bei Bielefeld, wogegen aber der Umstand spricht, daß dasselbe schon in der Urk. von 1036 — Nr. 35 — Heppn heißt. Ganz irrig ist jedenfalls die Deutung Förstemann's (altdeutsch. Namenbuch II S. 695) auf das Dorf Hesepe zwischen Lingen und Meppen.

Nr. 25.

(1015—1036.)

Alfdag giebt mit Einwilligung seines Sohnes Liudulf sein Erbe in der Mark Hodanhusun der Kirche zu Paderborn, und erhalten beide dafür vom Bischofe zum lebenslänglichen Unterhalt zugesichert:

täglich 2 Brode und 2 Becher — bicarii — Bier, am Sonnabende einen halben Käse, an Sonn- und Festtagen 2 carnes u. s. w.

Vita Meinwerci bei Pertz, monum. XIII p. 128 nr. 99.

Hodanhusun ist wahrscheinlich das bis in's 17. Jahrh. unter dem Namen Hodenhusen vorkommende lippische Kirchdorf Hohenhausen nördl. von Lemgo; wenigstens ist ein anderer ähnlich klingender Ortsname in der Diöcese Paderborn nicht bekannt, da das in Nr. 18 vorkommende Hodingahusun mit dem obigen Orte, der auch noch einmal in der vita Meinw. l. c. p. 132 nr. 129, aber auch hier ohne Bezeichnung des Gaues, genannt wird, nicht identisch zu sein scheint, der alte Name des Dorfes Hohenhaus bei Hörter aber nach den tradit. Corbeiens. §. 286 Higenhus war. Gegen unsere Deutung spricht allenfalls nur, daß Besitzungen Paderborn's in Hohenhausen in späterer Zeit nicht vorkommen, auch dasselbe (s. Nr. 198) wahrscheinlich zur Diöcese Minden gehörte.

Nr. 26.

(1015—1046.)

Aus den obigen Regierungsjahren des Abtes Druthmar von Corvei rührt wahrscheinlich das älteste vorhandene Corvei'sche Güterverzeichniß her, welches als traditiones Corbeienses früher, mehrfach verfälscht, von Falke, neuerdings aber nach der archivalischen Abschrift des 15. Jahrh. von Wigand (8. Lpz. 1843) herausgegeben ist. In demselben werden unter Anderm folgende im Lippischen zu suchende Orte genannt: §. 33. Scidirimarcu und §. 227. Scitrai im Gau Hwetigo (Dorf Schieder an der Emmer); §. 37. Meynburghun (Meinberg); §. 158. Haverga (s. Anm. zu Nr. 34); §. 166. Burghusen (Gut Borkhausen im Amte Blomberg); §. 286. 346. Hameresbusen (Dorf Hummersen im A. Schwalenberg); §. 319. Billurbechi im Gau Wetigo (Dorf Billerbeck im A. Schieder); §. 381. Drohem (Veldrom im Amte Horn, früher Feld tom Drome genannt); §. 382. Astonholteiemarki (Meierei Österholz das.); §. 398. Die Rodung — sartum — in Amaleshusen (Dorf Ahmsen im A. Schötmar?); §. 415. Aldanthorpe im (Gau) Thiadmelli (Dorf Hornoldendorf im A. Detmold); §. 475. Wegballithi (Dorf Wöbbel im A. Schieder?).

Für die Deutungen anderer der vielen in dem Verzeichnisse genannten Orte fehlt es an genügenden Anhaltspunkten, da die Gaue meistens nicht angeführt sind und das diese enthaltende Registrum Sarachonis als unecht (s. die literarhistorische Übers. Nr. 27) nicht mehr gebraucht werden kann. Für die oben in

Klammern beigefügten Deutungen der Orte spricht entweder die Angabe des Gaues, der Namen der neben ihnen genannten anderen Orte, oder, wie bei Ahmsen und Berkhausen, der Umstand, daß Corvei dort in späterer Zeit begütert war. Möglicher Weise sind auch ferner noch unter den zum Theil mehrfach in den Traditionen genannten Orten Balhusen, Brockhusen, Oldendorf, Brekhusen, Brake u. s. w. die gleichnamigen lippischen Dörfer gemeint, worüber jedoch, da alle jene Ortsnamen auch sonst mehrfach in Westfalen vorkommen, zumal bei der großen Ausdehnung des Corvei'schen Güterbesitzes, keine Gewißheit zu erlangen ist. Die Hauptbesitzung Corvei's im hiesigen Lande war jedenfalls später das Amt Iggenhausen mit den Dörfern Waddenhausen und Pettenhausen, mit welchem seit älterer Zeit die Familie v. Iggenhausen und später die v. Exterde, v. dem Brink und v. Blomberg seitens des Stiftes belehnt waren, und aus dem es selbst bis neuerdings von den s. g. Vitifreien einen Freischilling bezog. Die Besitzung wird jedoch wol erst später von Corvei erworben sein, es müßte denn das im §. 85 der Tradit. genannte Gecanhusun auf unser Iggenhausen zu deuten sein. Das in der Corvei'schen Urk. von 1120 bei Falke, cod. trad. Corb. p. 214 genannte Ikkenhusen scheint nach den Orten, neben denen es vorkommt, eher auf Ikenhausen bei Peckelsheim, oder auf Iggenhausen bei Lichtenau gedeutet werden zu müssen, wo auch wol das im §. 394 neben Bulichem (Gut Bühlheim bei Lichtenau) erwähnte Wegballidi gelegen haben wird. Ob das im §. 152 gedachte Tithemudele mit dem im §. 164 vorkommenden Themudele identisch und beide, oder eins derselben unser Detmold ist, steht dahin. Sprachlich redet wenigstens mehr für solche Vermuthung, als für die Falke's, der den Ort für das Waldeck'sche Dorf Demmel nimmt. Falke's Ortsdeutungen sind überhaupt sehr willkührlich und unzuverlässig und laufen oft geradezu auf sprachliche Unmöglichkeiten hinaus. Hastenhusen (§. 153) nimmt er für das Dorf Hörste im A. Lage, u. Brancsunhusen (§. 1), nach Landau, histor.-topogr. Beschreib. der wüsten Ortsch. im Kurfürstenth. Hessen S. 38 eine Wüstung bei Grebenstein, versetzt er, nachdem er den Ort im Registr. Sarach. in den Gau Thiatmelli eingereihet, in die Gegend zwischen Horn und Lemgo u. s. w.

Nr. 27.

1016. Jan. 14.

Kaiser Heinrich II. bestätigt auf der Synode zu Dortmund dem Bischofe Meinwerk von Paderborn für seine Kirche die Schenkung der Grafschaft des verst. Haholb. Dat. XIX. Kal. Febr., ind. XIII. a. dom. incarn. 1016, r. XIII., imp. II.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 91. Nach einem Copialbuche des Paderb. Domstifts.

Vgl. Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 134 Nr. 133.

Nr. 28.

(1018.)

Graf Sygobodo und seine Gemahlin Windilmot übergeben mit Einwilligung ihrer rechten Erbin Hildegunde zu ihrem und ihrer Ältern Seelenheil der Kirche zu Paderborn in Gegenwart des Kaisers Heinrich (II.) das Gut Liudolvingerod, wofür ihnen Bischof Meinwerk auf ihre Lebenszeit das Gut Curbike einräumt. O. J.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 96. Nach einem Exeplare des Paderb. Domstiftes.

Auszugsw. in der Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 122 Nr. 50.

Die undat. Urk. ist mit Erhard l. c. Reg. Nr. 892 auf Grund der darin erwähnten Anwesenheit des Kaisers, der damals das Weihnachtsfest in Paderborn feierte (Annal. Quedlinb.), in d. J. 1018 gesetzt.

Nr. 29.

(1018.)

Graf Dodico schenkt mit Genehmigung seiner Mutter Hildegund und seines Bruders Sigibodo der Kirche zu Paderborn Güter zu Wartberhgi, Reinlefessun u. s. w. und erhält dafür vom Bischofe Meinwerk die bischöflichen Besitzungen zu Desburg, Astnederi, Westnederi u. s. w. zu lebenslänglicher Benutzung überwiesen. O. J.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 95. Nach dem Orig.

Höfer's Zeitschr. f. Archivk. II S. 150.

Über das Motiv dieser Schenkung s. Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 122 Nr. 49. Die undatirte Urk. ist mit Erhard l. c. Reg. 861 wegen ihrer anscheinenden Gleichzeitigkeit mit der vorhergehenden in das obige Jahr gesetzt. Die Identität der Mutter Dodico's mit der im Reg. Nr. 17 vorkommenden Äbtissin Hildegund von Geseke, welche also früher verheirathet gewesen sein muß, ergiebt sich aus dem Reg. Nr. 31. Über die in der Urk. gen. Orte s. Falke, cod. trad. Corb. p. 172.

Nr. 30.

1023. Jan. 2.

Meinwerk Bischof von Paderborn weihet in dem von ihm neugegründeten Kloster (Abdinghof) eine unterirdische Capelle — criptam — zu Ehren des heiligen Stephan, läßt in derselben einen Altarstein — lapidem quendam altaris — von ansehnlicher Größe, der einst vom Pabste Leo geweihet und von der Kirche zu Detmold hergeholt ist —

de ecclesia Thietmelle allatum —, aufstellen und in der Krypte die Gebeine des gedachten Heiligen niederlegen. IV. Non. Jan.

Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 149 Nr. 183.

Vgl. Schierenberg im Lipp. Magaz. I S. 86. 87.

Die Weihung des Steines muß also im J. 799, wo Pabst Leo III. Karl den Gr. in Paderborn besuchte (Einhardi annal. bei Pertz, monum. I p. 187), erfolgt sein. Daß damals der Pabst von Karl in der Paderborner Diöcese umhergeführt sei und Letzterer ihm namentlich die Walstatt seines Sieges gegen die Sachsen in der Nähe des Teutoburger Waldes gezeigt habe, erzählt zwar Schaten (annal. Paderb. I p. 45), weiß aber keine Quelle dafür anzuführen. Möglicher Weise ist auch hier an das Hessische Kirchditmold — s. Nr. 13 — zu denken. Wie reimt sich aber ferner mit der obigen Nachricht die Erzählung der Translatio S. Liborii bei Pertz l. c. I p. 150 und der vita Meinw. l. c. p. 107, nach welcher Pabst Leo bereits damals die von ihm aus Rom mitgebrachten Gebeine des h. Stephan in einem Altare des Domes niedergelegt und geweihet haben soll? Waren vielleicht die Gebeine bei dem großen Brande Paderborn's im J. 1000, der auch den Dom in Asche legte, ihrer Ruhestätte beraubt und wurden nun von Meinwerk anderweit untergebracht?

Nr. 31.

1024. Sept. 3.

Auf einer Versammlung der sächsischen Fürsten zu Hirtveldun (Herzfeld an der Lippe) erhebt in Gegenwart des Bischofs Meinwerk die Äbtissin Hildegund von Geseke mit ihrem Neffen — nepote — und Vogte Bernhard Ansprüche auf die vormals von Sigibodo und dessen Ehefrau Embilan an die Kirche zu Paderborn geschenkten Güter zu Vilisi, Vesperdun und Hodingahusun (Nr. 18), muß aber, in Gegenwart des Herzogs Bernhard, des Grafen Hermann und Andrer, von der Ungültigkeit ihrer Ansprüche überzeugt, davon abstehen. Id. Sept.

Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 152 Nr. 197.

Da Hildegund's Söhne Sigibodo und Dodico im obigen Jahre schon verstorben gewesen sein müssen — Dodico's Tod am 29. Aug. 1020 ergiebt sich überdem aus der Vita Meinw. l. c. p. 145 Nr. 171 —: so war Bernhard wol der Sohn ihres Bruders und dieser der im Reg. Nr. 17 vorkommende Vogt Sicko. Mit diesem Bernhard verschwindet nun auf fast 100 Jahr der genealogische Faden der Nachkommen Haholds, bis erst im J. 1123 wiederum mit einem Bernhard — vielleicht dem Enkel des obigen Bernhard — ein von da an urkundlich nachweisbarer Stammbaum von Neuem beginnt. Vgl. über diese Urk.: Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. des Herz. Westf. Bd. 2 Abth. 2 S. 351 ff. und Falkmann, Beitr. I S. 44.

Nr. 32.

1031. Febr. 19.

Kaiser Konrad II. schenkt der Kirche zu Paderborn das praedium Heinhusen, Winiden, Windelmuderode, Aldendorp, Rudbertessen, Sunderessen, Nisa und Hameressen im Gau Aga in der Grafschaft Konrad's. Dat. XI. Kal. Mart., ind. XIV. a. dom. incarn. 1031, r. VII., imp. IV. Act. Goslare.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 119 unter dem Texte. Nach einer Abschr.

Schaten, annal. Paderb. I p. 480.

Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 716.

Cf. Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 155 Nr. 207.

Über die Lage der in der Urk. gen. Orte s. Wigand, Corv. Güterbes. S. 107. Nisa ist ohne Zweifel Niese und Hameressen Hummersen, beides Dörfer im Amte Schwalenberg. Die vita Meinw. hat Abweichungen in den Namen, insbes. statt Nisa »Illisa«, welches dann auf den von Wigand a. a. O. S. 160 erwähnten Ilsengrund am Sollinge gedeutet werden könnte.

Nr. 33.

1031. Aug. 3.

Kaiser Konrad II. schenkt der Kirche zu Paderborn das von ihm für das Gut Zurici von dem Wicilo eingetauschte Gut Sannanabiki (Sandebeck), gelegen in den Villen Hornan, Frodinctorp, Vinesbiki (Vinsebeck), Rasseti, Knechtahusen, Buckinhusen, Bennanhusen, Scuni, Berchem (Bergheim), Homan, Holthusen im Gau Wetiga in der Grafschaft Widukin's. Dat. III. Non. Aug. ind. XIIII., a. dom. incarn. 1031, a. r. VII., imp. V. Act. Immeteshusun (Imshausen nördl. von Göttingen).

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 120. Nach einem Copialbuche des Domstiftes zu Paderborn.

Schaten, annal. Paderb. I p. 481. Mit klein. Abweich.

Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 717.

Falke, cod. trad. Corb. p. 527.

Cf. vita Meinw. l. c. p. 155 Nr. 208. Mit einzelnen Abweichungen in den Ortsnamen.

Von den in der Urk. genannten, theilweise nicht mehr nachweisbaren Orten ist Hornan sicher die Stadt Horn und Holthusen wol das nahe gelegene Dorf Holzhausen bei den Externsteinen, Scuni vielleicht das Dorf Schönemark, falls nicht die Lesart der vita Meinw. »Stuni« die richtige ist, was dann allenfalls auf die Stadt Steinheim gedeutet werden könnte.

Nr. 34.

1031. Nov. 2.

Bischof Meinwerk von Paderborn beschenkt das von ihm erbauete und eingeweihete Kloster (Abdinghof) vor Paderborn — in suburbio episcopii mei — mit verschiedenen durch ihn theils von seinen Ältern ererbten, theils erworbenen Gütern, unter welchen namentlich das Gut Havergo genannt wird. Diese Schenkung wird vom Grafen Amelung als obersten Vogt der Paderborner Kirche mit königlichem Banne bestätigt. Act. in die consecrationis ejusdem monasterii a. ab incarn. D. 1031, ind. XIV., IV. Non. Nov.

Schaten, annal. Paderb. I p. 483.
Falke, cod. trad. Corb. p. 458.
Cf. Vita Meinw. bei Pertz, monum. XIII p. 156 Nr. 210.

In der vita Meinw. l. c. p. 157 Nr. 213 wird noch bemerkt, daß Havergo zu den von Meinwerk ererbten Gütern gehöre. Es giebt im Lippischen 2 Höfe Havergo, einer hat die Colonatsnummer 3 der Bauerschaft Müssen Amts Lage, dessen Besitzer im alten Salbuche von 1617 der Meier zum Havergo heißt, der andere ist das Colonat Nr. 4 der Bauerschaft Wellentrup im Amte Örlinghausen. Daß der letztere hier gemeint ist, ergiebt sich aus einem alten in der Bibliothek des westfäl. Geschichtsvereins in Paderborn befindlichen handschriftlichen Güterverzeichnisse des Klosters Abdinghof aus dem 14. Jahrh., nach welchem schon im J. 1394 Bertold und Friedrich von Havergo mit einem Hofe in Havergo, einer Mühle zum Vogelsange und mehreren Grundstücken in Welpinktorp belehnt werden. Das Colonat Nr. 4 zu Wellentrup hat noch nach dem neuesten Salbuche an das Kloster Abdinghof 24 Schf. Pachtkorn zu liefern und ebenso die Stätte Vogelsang Nr. 12 zu Wellentrup, dahin einen Geldzins von der zum Colonate gehörenden Mühle. Auch die Namen zweier anderer Grundstücke, welche in dem gedachten Verzeichnisse neben dem »Gut to dem Havergo« erwähnt werden, »dat Hus up der Grub« und »Holman's Hus« haben sich noch in den Namen der Colonate Gruttmann Nr. 8 und Hollmann Nr. 9 zu Wellentrup erhalten, von denen ersteres als pacht-, letzteres als zehntpflichtig nach Abdinghof im Salbuche von 1781 bezeichnet stehen. Mit andern Gefällen zu Wellentrup wurden bis in die neuere Zeit vom Kloster verschiedene lippische Familien belehnt.

Das von Meinwerk zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus geweihete Benedictinerkloster Abdinghof, das jetzt, als Kaserne benutzt, innerhalb der Stadt Paderborn liegt, lag also damals, bei dem engeren Umfange der letzteren, noch außerhalb derselben und zwar an der Westseite, während die Collegiatkirche zum Bustorfe, den h. Petrus und Andreas gewidmet, an der Ostseite ebenfalls außerhalb der Stadt lag. Die Namen Abdinghof (d. h. Abthof, ähnlich wie Bispinghof) und Bustorf (Bosdingtorp d. h. Buschdorf) kommen erst später vor.

Nr. 35.

1036. Mai 25.

Bischof Meinwerk von Paderborn stattet das durch ihn gegründete Kloster (Busdorf) an der Ostseite von Paderborn mit dem ihm gehörenden Zehnten von 17 Haupthöfen — curtes dominicales — und 71 dazu gehörenden Vorwerken — vorewerc — aus, worunter auch folgende genannt werden:

Enenhus mit 13 Vorwerken und unter diesen Colstide (Kohlstädt);

Barchusen (Barkhausen) mit den 5 Vorwerken Orlinchusen, (Örlinghausen), Meginchusen (Menkhausen), Burchusen (Niederbarkhausen), Heppyn (Hepen bei Bielefeld) und Ykamanninethorp (Eckendorf);

Bykeseten — oder Bekeseten — (Bexten) mit den 3 Vorwerken Hyse (Heerse), Unrikissen (Hünderssen) und Ekama (Eikmeier);

Heligenkerken (Heiligenkirchen) mit den beiden Vorwerken Aldenthorp (Hornoldendorf) und Bardincthorp (Berentrup).

Außerdem schenkt er dem Stifte noch den Zehnten über das Vieh und die Bienenstände — examina apum — in der Synatha (Senne). A. incarn. D. 1036 VIII. Kal. Junii.

Erhard, reg. hist. Westf. I Cod. dipl. Nr. 127. Aus einem alten Güterverzeichnisse verglichen mit dem Kopialbuche des Stiftes Busdorf.
Schaten, annal. Paderb. I p. 498. Unvollständig und fehlerhaft.
Falke, cod. trad. Corb. p. 461. Richtiger.
Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IV S. 115. Fehlerhaft.
Cf. Vita Meinwerci bei Pertz, monum. XIII p. 159 Nr. 217. Mit mehrfachen Abweichungen in den Namen.

Kohlstädt ein Dorf im Amte Horn; Niederbarkhausen Rittergut im Amte Örlinghausen bei dem gleichnamigen Kirchdorfe; Menkhausen ein Amtsmeierhof und Eckendorf ein Rittergut in demselben Amte; Bexten, ehemal. erster Amtsmeierhof, jetzt Domäne im Amte Schötmar; Heerse eine herrschaftliche Meierei das.; Hünderssen (heißt noch im J. 1439 Hunderkissen) ein Amtsmeierhof und Eikmeier das zur Bauerschaft Retzen gehörende Colonat Nr. 3 in demselben Amte; Heiligenkirchen ein Kirchdorf im Amte Detmold; Hornoldendorf ein Dorf und Berentrup ein Meierhof das.

Vgl. über die beiden früheren Paderborner s. g. Ämter Barkhausen und Heerse, welche erst in den J. 1607 und 1612 völlig auf Lippe übergingen, und von denen später ersteres die vier großen Amtsmeier Barkhausen, Menkhausen, Hepen und Eckendorf, letzteres die vier großen Amtsmeier Bexten, Vin-

nen (statt Heerse), Hünnersen und Volkhausen (statt Elkmeier) enthielt: Chr. Antze im Lipp. Magaz. VII Nr. 1 ff.

Der ausgegangene Haupthof Evenhus (der Abdr. bei Erhard hat wol nur als Druckfehler Evenhus) lag innerhalb der jetzigen Feldmark der Stadt Paderborn.

Nr. 36.

1048. Apr. 9.

Rotho Bischof von Paderborn schenkt dem von seinem Vorgänger gestifteten Kloster S. Petri und Pauli (Abdinghof) außer Andern eine Salzstätte zu Uflen — locum salis in Uflon. Dat. Patherbrunnon V. Id. April. a. incarn. D. 1048, ind. I., a. r. Heinr. III.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 142.
Schaten, annal. Paderb. I p. 533.

Erste Erwähnung des Ortes Salzuflen, der hier durch den Zusatz locus salis außer Zweifel gesetzt wird, während da, wo der Orte Uflon oder Uflan ohne nähere Bezeichnung in früheren Urkk. Erwähnung geschieht, es ungewiß bleibt, welcher der verschiedenen in Westfalen vorkommenden Orte des Namens Uflen gemeint ist. Das drei Mal in der vita Meinw. (Pertz, monum. XIII p. 122, 131, 155) vorkommende Ufflan und Uflahun ist nicht unser Uflen, sondern das hessische Dorf Westuffen südlich von Hofgeismar, wie dies die übrigen neben demselben genannten und in dortiger Gegend zu suchenden Orte Duersgian (Zwergen), Riewardessen u. s. w. zeigen.

Nr. 37.

(1052—1076.)

Wirinbert schenkt mit Einwilligung seines Sohnes Bodo dem Bischofe Immad von Paderborn 2 Höfe — curtilia — im Gaue Thietmelli und in der Villa Aldenthorp (Hornoldendorf) und 40 Joch und 10 Joch in Remikenhusen (Remmighausen), so wie außerdem die Hälfte eines Waldes in Bennenberge (Bannenberg), damit der Bischof die 3 Villen Odisthorp (Oesdorf bei Pyrmont), Lauenhusun (Lövenhausen das.) und Thesperi der Kirche zu Odisthorp einverleibe, wogegen Wirinbert der Kirche zu Liuithi (Lügde) und dem Presbyter Widekind, von dessen Parochie jene 3 Villen genommen sind, einen Mansus in Ubbenbrok überweiset. O. J.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 145.
Monum. Paderb. p. 188.
Wigand's Arch. V S. 131.

Die undatirte Urk. ist nach den obigen Regierungsjahren Immad's eingereihet. Hornoldendorf und Remmighausen sind zwei Dörfer im Amte Detmold, der Bannenberg eine bewaldete Höhe beim Dorfe Schönemark in demselben Amte. Statt Thesperi wird man Vesperi lesen müssen, welches ein ausgegangener Ort bei Lügde ist, von dem noch das »Vesper Feld« den Namen trägt. Ubbenbrok ist nicht mehr bekannt.

Nr. 38.

1093.

Heinrich Bischof von Paderborn beurkundet, daß vormals drei edle Brüder ihr väterliches Erbe in der Art getheilt, daß der eine Colstidi (Kohlstädt), der andere Ober-Holthuson (Holzhausen), der dritte Namens Imico Nieder-Holthuson bekommen. Der erste der Brüder habe seinen Antheil der Domkirche zu Paderborn, der andere dem Kloster Werden geschenkt. Damit nun der dritte der Brüder diese Schenkungen genehm halte, haben seine Brüder ihm ihren Antheil an dem Steine Agisterstehn (Externstein) in dem benachbarten Walde und alles Land von der Spitze dieses Steines bis in die Kämpe von Niederholzhausen und die des benachbarten pagus Hornon (Horn) eigenthümlich überlassen. Dies Alles habe Imico lebenslang besessen und nach ihm sein Sohn Erpho, welcher nach seinem frühen Tode von seiner Mutter Ida beerbt sei. Diese habe mit Einwilligung ihrer Tochter Witsuit und ihres Schwiegersohnes Everhard von Veltheim die gedachten Ländereien mit dem Steine und dem benachbarten Walde an Gumbert den Abt des Klosters S. Petri und Pauli (Abdinghof) zu Paderborn für 14 Pfund Silbers und Anderes verkauft. Act. a. incarn. dom. 1093, ind. II., regn. Heinrico III.

Schaten, annal. Paderb. I p. 633.
Falke, cod. trad. Corb. p. 528. Mit geringen Abweichungen.
Ferner abgedruckt in den Schriften Menke's, Clostermeier's (2. Aufl. v. Er. Helwing), Maßmann's und Giefers' über die Externsteine.

Erste Erwähnung der Externsteine bei der Stadt Horn, in dessen Nähe die jetzt nur ein Dorf bildenden beiden Holzhausen, so wie das Dorf Kohlstädt liegen. Da nach dieser Urk. Oberholzhausen von dem einen der Brüder dem Kloster Werden geschenkt ist, so wird die von Seibertz, Urk.-B. III S. 421 Note 336 referirte Notiz eines alten Werden'schen Copiars, nach wel-

chem das vom Abte Giselbert (1063—1078) seinem Kloster geschenkte Holthusen das hier in Rede stehende sein soll, wol auf Irrthum beruhen.

Nr. 39.

(1106—1128.)

In einem Verzeichnisse der Güter und Einkünfte des Stiftes Corvei unter dem Abte Erkenbert, der in den obigen Jahren regierte, werden unter andern auch folgende Ortschaften genannt: Billerbike (Dorf Billerbeck im Amte Schieder), Meginbergen (Meinberg), Burchusen (Gut Borkhausen im Amte Blomberg), Balchusen (eins der beiden Dörfer Valhausen im Amte Detmold und im Amte Horn), Smidissen (Dorf Schmedissen im Amte Detmold); ferner als sämmtlich zur curia Meinbergen gehörig: Horne (Stadt Horn), Marpe (Kirchdorf Großmarpe oder Dorf Kleinenmarpe, beide im Amte Blomberg), Walpotessen (Wilbasen bei Blomberg?), Althenthorf (Dorf Hornoldendorf im Amte Detmold).

Kindlinger, Münst. Beitrr. II Urkk. Nr. 19 S. 29. 30.

Vgl. Nr. 24.

Nr. 40.

1115.

† ANNO. AB. INC. DNI. MCXV. IIII. K(alend.).
DEDI(cavi)T † (sanctae cruci) T(emplum)
HEINRIC(us) E(piscopus Dei gra) T(i) A (Pa)TARP(runensis).

Inschrift in der unteren Capelle der Externsteine, die, erst in neuerer Zeit durch den Bildhauer Ernst von Bandel entdeckt, zuerst von Maßmann in seiner Schrift über die Externsteine mitgetheilt, demnächst aber ohne Zweifel richtiger als durch ihn von Helwing (in seiner neuen Ausgabe von Clostermeier's Schrift) in obiger Art ergänzt und gedeutet ist. Vgl. jedoch darüber nun auch noch Giefers, die Externst. S. 43 ff.

Durch diese Inschrift wird zugleich die Annahme, daß das vielbesprochene Bildhauerwerk am Steine von Paderborner Benedictinern erst um jene Zeit und nicht schon früher ausgeführt ist, wol vollends außer Zweifel gestellt.

Nr. 41.

1118.

Bischof Heinrich von Paderborn beurkundet, daß ein Freier Namens Eiliko und dessen Frau Biva gleichfalls freien Standes dem Kloster St. Petri und Pauli zu Paderborn (Abdinghof) sich selbst und

5 Mansen in der Villa Bellethe mit 4 Mancipien und ebensoviel Höfen — areis — und eine Mühle im Comitate des Herzogs Ludger mit dessen Genehmigung zum Eigenthum gegeben, indem der Vogt der Kirche Graf Friedrich die Schenkung entgegengenommen und mit königlichem Banne bei Balhorn bestätigt habe. Der Abt des Klosters Hamuko sichert den beiden Schenkern dafür ihre tägliche Kost zu, bestehend in 2 Broden, einem von Rocken und einem weißen, 2 eminae Bier, an 3 Tagen in der Woche, nämlich am Sonntage, Dinstage und Donnerstage, 2 Fleischmahlzeiten nebst einer Schüssel Kohl und Hülsenfrüchten, am Montage, Mittwoch und Sonnabends einen ganzen Käse, Freitags duo fercula, wie sie dann zu essen erlaubt seien, u. s. w. Dafür soll, wenn der Mann zuerst stirbt, die Frau das Heergewedde, im andern Falle der Mann die Gerade — Giratha — herausgeben, nach Beider Tode aber alles dem Kloster anheimfallen u. s. w. Act. a. incarn. D. 1118 ind. XI.

Wigand's Arch. III, 1 S. 100.

Bellethe ist das Dorf Belle im Amte Schieder, wo das Kloster bis in die neueste Zeit die Familie von Kanne mit 4 Hufen Landes und einer Mühle belehnte.

Balhorn war ein alter Gerichtsstuhl vor der Stadt Paderborn.

Nr. 42.

1123. März 5.

Die Nonne — ancilla Dei — Helmburg schenkt mit Einwilligung ihres Vormundes Bernhard (I.) zur Lippe — collaudatione Bernhardi de Lippe, in cujus erum tutela & mundiburdio — dem Kloster Heerse 4 Mansen mit Zubehör, gelegen in der Villa Overide im Kirchspiel Lovene im Comitate des Grafen Friedrich (von Arnsberg?) am Donnersberge, welches die Äbtissin Beatrix beglaubigt. Unter den Zeugen als laicus liber: Bernhart de Lippe. Dat. III. Non. Mart. a. dom. incarn. 1123, ind. I. Act. Herisie in monasterio s. Marie.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 191. Nach dem Orig.
Wigand, das Femgericht Westphalens S. 221. Ebendaher.

Erstes urkundliches Vorkommen eines Edelherrn zur Lippe. Über Bernhard I. und dessen Bruder Hermann I. ist aus gleichzeitigen Annalisten außer der Nachricht über den Tod des Letzteren (s. Nr. 72) Nichts bekannt. Die Relationen Hamelmann's und Piderit's in seiner lipp. Chronik, wonach Bern

hard I. ein Feldherr Kaiser Lothar's gewesen, mit ihm in der Schlacht am Welfesholze im J. 1115 gekämpft und zum Lohne dafür die Burg Saffenburg im Stifte Münster erhalten haben soll, entbehren, so oft sie auch Jenen nachgeschrieben sind, aller historischen Grundlage, wie dies bereits Grupen in seinen orig. Germ. III S. 148 ff. hinreichend nachgewiesen hat.

Der Donnersberg liegt bei dem Kirchdorfe Wormeln westl. von Warburg, das Kirchdorf Löwen südwestl. von Peckelsheim, der Ort Overide aber ist ausgegangen. Das Gericht am Donnersberge gehörte wahrscheinlich früher zu dem Comitate des Grafen Dodico von Warburg, des Urenkels Haholt's des Stifters von Geseke. (Nr. 29.) Vgl.: v. Spilcker in Wigand's Arch. I. Hft. 1 S. 55 ff. und dessen Gesch. der Gr. v. Everst. S. 120 ff. Das Kirchdorf Altenheerse mit dem ehemaligen Nonnenkloster Heerse liegt zwischen Dringenberg und Willebadessen.

Nr. 43.

(1126—1133.)

Bernhard Abt zu Werden giebt einem frommen Manne der Paderborner Diöcese Namens Heinrich auf sein Nachsuchen einige in derselben belegene der Kirche des h. Ludger zu Werden gehörige Güter, nämlich den Besitz in Holzhausen oder Exsternstein — territorium nostrum Holthuson sive Egesterenstein — cum omnibus adjacentiis suis ad St. Liudgerum pertinentibns — in Villication, unter der Bedingung, daß derselbe den Abt von Werden jährlich zwei Mal auf seiner Reise nach Helmstädt und zurück sammt dem ihn etwa zum Messelesen begleitenden Mönche bewirthen, auch die Boten, welche der Abt nach Helmstädt schicke, beherbergen solle u. s. w. O. J.

Lacomblet, Urkundenb. I Nr. 317. Nach dem Orig.

Zuerst aus Kindlinger's Handschriften abgedruckt in Troß's Hamm'schen Wochenblatt für 1824, demnächst nach Lacomblet wiederholt in den Schriften Maßmann's, Clostermeier's (2. Ausg.) und Giefer's über die Externsteine.

Die Urk. ist oben nach den Regierungsjahren des Abtes Bernhard eingereihet.

Die beiden Ludgers-Stifter zu Werden an der Ruhr und zu Helmstädt, beide vom h. Ludger gegründet, oder doch, was wahrscheinlicher ist, das zu Helmstädt eine Colonie von Werden, hatten stets denselben Abt und bildeten nur ein Capitel. S.: Retberg, Kirchengesch. Deutschl. II S. 384. 479 ff.

Der anscheinende Widerspruch des Inhalts dieser Urk. mit dem der Urk. vom J. 1093 — Nr. 38 — löst sich am Einfachsten, wenn man mit Giefers l. c. S. 18 annimmt, daß mit den Gütern zu Holzhausen hier das dem Kloster Werden nach Nr. 38 geschenkte Oberholzhausen gemeint und der Zusatz „sive Egesterenstein“ nur zur näheren Bezeichnung der Lage des als Ortsnamen so

viel verkommenden Holzhausen beigefügt ist, indem von einer nach dem
1093 geschehenen Erwerbung des damals an das Kloster Abdinghof übertr
genen und von da an urkundlich in dessen Besitz gebliebenen Ersternsteines Se
tens der Abtei Werden sich nirgends eine weitere Spur findet.

Nr. 44.

1128. Aug. 15.

Bernhard Bischof von Paderborn bestätigt die Stiftung de Klosters Marienmünster — Sancte Marie monasterium — durc seinen Verwandten, den Grafen Widekind (von Schwalenberg) un dessen Gemahlin Luttrude. Als weltliche Zeugen sind zugegen: Gra Widekind, Bernhardus, Herimannus. Act. a. incarn. dom 1128. XVIII. Kal. Sept.

Erhard, reg. hist. Westph. II. Cod. dipl. Nr. 205. Nach einem Marien münst. Copialbuche.
Schaten, annal. Paderb. I p. 717.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 725.
Falke, cod. trad. Corb. p. 216.

Daß mit den beiden Zeugen Bernhard und Hermann die Brüder Bernhard und Hermann I. zur Lippe gemeint sind, unterliegt nach dem folg. Reg. we kaum einem Zweifel.

Das Benediktinerkloster Marienmünster, jetzt eine K. Preußische Domäne liegt eine Stunde südl. von Schwalenberg am Fuße der Oldenburg in den früheren Lippe-Paderborn'schen Sammtamte Oldenburg.

Nr. 45.

1129. Apr. 11.

Bernhardus (I.) de Lippia & frater ejus Herimannus (I.), neben Widekind von Schwalenberg, Othelinc, Thietmar (v Büren), Volkmar, Bernhard und Heinrich, als liberi homines laic unter den Zeugen in einer Urk. des Bischofs Bernhard von Paderborn durch welche dieser die Besitzungen und Privilegien des Klosters St Petri und Pauli (Abdinghof) bestätigt. Dat. Patherbrunnon III. Id Apr. in cena domini a. incarn. 1129, ind. VII., regn. Lothar. a V., episc. II.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 207. Nach dem Orig.
Schaten, annal. Paderb. I p. 722.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 728.

Nr. 46.

1129.

Hermannus & frater ejus Bernhardus erscheinen neben den Brüdern Rudolf und Ludolf (von Steinfurt) als liberi unter den Zeugen in einer Urk. des Bischofs Egbert von Münster, in welcher dieser die Stiftung des Klosters Varlar (nördl. bei Koesfeld) durch Otto, den Sohn des gleichnamigen Grafen von Kappenberg, bestätigt. Act. a 1126, ind. VII., Lothar. r. a. V.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 7. Nach einer Abschr. Auch hier sind mit den obigen beiden Zeugen die Edelherrn Gebrüder H. und B. zur Lippe gemeint, wie nach der Urk. v. J. 1134 (Nr. 48), wo dieselben ebenfalls neben den Brüdern Rudolf und Ludolf von Steinfurt vorkommen, wol nicht zu bezweifeln ist.

Nr. 47.

1134.

Hermannus (I.) de Lippa, neben Otto Grafen von Rinecghe (Bentheim), Albert Grafen von Ballenstädt, Friedrich Pfalzgrafen von Sommerschenburg, Hermann Grafen von Calverlage, Adolf Grafen von Berg, Gerhard Grafen von Honstrath und den Edlen Wigbold (von Holte) und dessen Sohn Bernhard u. And., als Zeuge in einer Urk. des Kaisers Lothar, betr. die Bestätigung der Stiftung des Klosters Klarholz (zwischen Rheda und Warendorf) durch den Edlen Rudolf von Steinfurt. Act. a. 1134, ind. XII., Lothar. r. a. VIII., imp. I.

Jung, hist. comit. Benthem. Cod. dipl. p. 359. Nach einer Abschrift.
Hugo, ordin. Praemonstrat. annal. I p. 395. Hiernach bei:
Niesert, Münst. Urk.-Samml. II S. 134 und nochmals V S. 5. Fehlerhaft.
Angezeigt ist diese Urk. bei Schaten, annal. Paderb. II p. 738.

Nr. 48.

1134.

Bernardus (I.) & Hermannus (I.) fratres de Lippia neben Hermann Grafen von Calvelage, Wigbold von Holte und dessen Sohn Bernhard, Ludolf, dem Bruder Rudolf's von Steinfurt, u. And. unter den nobiles als Zeugen in einer Urk. des Bischofs Werner von Münster, betr. die Stiftung des Klosters Klarholz durch Rudolf

von Steinfurt. Act. dom. incarn. a. 1134, ind. XII., Lothar. r. a. IX., imp. II.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk Nr. 9. Nach einer Abschr.

Nr. 49.

1136. März 21.

Hermannus (I.) de Lippia, neben Widekind von Schwalenberg, Thetmar von Büren, Werner von Brak, dem Grafen Heinrich u. And., als Zeuge in einer Urk. des Bischofs Bernhard von Paderborn, betr. die Verlegung des Nonnenklosters Iburg nach Gerden. Act. a. D. 1136, Lothar. r. a. XII., imp. IV. Dat. Pathervornis XII. Kal. Apr.

Erhard, reg. hist. Westph. II. Cod. dipl. Nr. 219. Aus dem Gerdener Copialbuche.
Monum. Paderb. p. 180.
Schaten, annal. Paderb. I p. 742.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 729.

Uber die Familie des uns hier zum ersten Male begegnenden Werner von Brak und deren muthmaßlichen Zusammenhang mit dem im J. 1177 vorkommenden zu Brake bei Lemgo begüterten Werner von Brach wird in der Anmerk. zu Nr. 80 das Nähere gesagt werden.

Das Kloster auf der Iburg bei dem Badeorte Driburg war nicht lange vorher vom Kloster Heerse aus gestiftet. Die Kirche auf der Iburg dauerte als Pfarrkirche auch nach der Verlegung des Klosters nach Gerden noch längere Zeit fort. Das auch im Lippischen mehrfach begüterte Benedictinernonnenkloster Gerden, eine Stunde südlich von der Stadt Brakel, wurde erst im J. 1810 aufgehoben.

Nr. 50.

1137. Juni 9.

Bernhardus (I.) de Lippia, neben Volkwin (von Schwalenberg), Konrad Everschütz, Liudolf (von Ösede) dem Bruder des Bischofs Bernhard von Paderborn, Friedrich von Glindfeld, Werner von Huckelen, Eberhard von Herstete, Werner von Scherve, Johann von Uppenheim, Werner von Brach, Otto von Vesperthe und mehreren Corvei'schen Ministerialen als Zeuge in einer Urk. des Abtes Folkmar von Corvei, betr. einen Gütertausch seines Stiftes mit dem Kloster Flechtorf (im Fürstenthum Waldeck). Act. in Erclon (Erkeln bei Brakel). A. 1137, ind. XV., XIII. Kal. Jul.

Schrader, die älter. Dynastenstämme zw. Leine, Weser und Diemel S. 230. Nach v. Spilcker's handschr. Materiale.

Verbesserungen des Abdrucks nach einem alten Copiare liefert Mooyer in d. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. VIII S. 17.

Nr. 51.

1137. Juli 7.

Herimannus & Bernhardus, neben dem Grafen Siegfried (von Nordheim), dem Vogt Volkwin (von Schwalenberg), Thietmar und Bernhard, Konrad und Rotbert, Thietmar, als Zeugen in einer Urk. des Bischofs Bernhard von Paderborn, betr. einen Gütertausch zwischen der Abtei Corvei und dem Kloster Flechtorf. Dat. Non. Jul. a. 1137, ind. XV., a. episc. X.

Schaten, annal. Paderb. I p. 749.

Auch zu dieser Urk. giebt Mooyer Berichtigungen nach demselb. Copiar in der alleg. Zeitschr. VIII S. 18. Auch hier ist ebenso wie bei den folg. Nrn. die Deutung der beiden Zeugen H. und B. auf die beiden Brüder der Edelherrn zur Lippe nach dem Inhalte der übrigen Urkk. desselben Ausstellers und den darin vorkommenden Mitzeugen wol unzweifelhaft.

Nr. 52.

1138. Oct. 11.

Bernhard Bischof von Paderborn schenkt dem Kloster Marienmünster mehrere Zehnten und Güter. Unter den Zeugen als liberi homines: Vogt Volkwin (von Schwalenberg), Heriman, Bernhart Ludolf, Thietmar, Everhart. Dat. Paderborne, V. Id. Oct., ind. I a. incarn. dom. 1138, Conr. r. I.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 227. Nach einem Copialbuche des Klosters Marienmünster.

Wigand's Arch. I Hft. 4 S. 94. Etwas abweichend, ebendaher.

Nr. 53.

1138. Oct. 11.

Bernhard Bischof von Paderborn überweiset dem Kloster Iburg (Gerden) ein Gut zu Erpinctorp u. s. w. Unter den Zeugen die liberi homines: Ludolf (von Ösede) Bruder des Bischofs, Heremannus & frater ejus Bernhardus, der Vogt Thietmar und

der Hauptvogt Volkwin (von Schwalenberg). Dat. V. Id. Oct., ind. I. a. dom. incarn. 1138, Conr. r. I. Act. Patherburne.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 228. Nach einem Copialbuche des Kl. Gerden.

Nr. 54.

1140.

Bernhard Bischof von Paderborn schenkt dem Kloster Marienmünster die Zehnten der curtes Catshem und Asserinchusen, von welchen die erstere von Bernhard's Oheim dem Grafen Widekind von Schwalenberg dem Kloster geschenkt, die andere Seitens der Mönche mit Hülfe von Bernhard's Neffen Volkwin (von Schwalenberg) gekauft ist. Unter den Zeugen die liberi: Volkwin, Ludwig, Heremannus, Ludolf. Act. a. dom. incarn. 1140, ind. III, Conr. a. r. III.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 234.

Nr. 55.

1142. Apr. 6.

Bischof Bernhard von Paderborn bestätigt die Schenkung verschiedener Güter an das Kloster Iburg (Gerden), worunter namentlich auch eine Schenkung des Herrn Werner von Brache, bestehend in vier Mansen zu Ludwardeshem, drei Mansen in Werneshem und einem Mansen in Heisten. Als Zeugen sind gegenwärtig: de liberis hominibus der Hauptvogt Volkwin, Hermannus et frater ejus Bernhardus und der Vogt Thietmar. Act. in Patherburne in domo sancti Liborii XVI. Kal. Maji a. dom. incarn. 1142, ind. V., Conr. r. V.

Erhard, reg. hist. West. II. Cod. dipl. Nr. 236. Nach einem Gerdener Copiare.

Über die in der Urk. genannten Orte s. die Anmerk. zu Nr. 80.

Nr. 56.

1142.

Bernhard Bischof von Paderborn beurkundet, daß ein freier Mann Namens Eliko und dessen ebenfalls freie Ehefrau Biva dem Paderborner Kloster (Abdinghof) ihr Gut in Bellethe und sich selbst zum Hauptaltare der h. Apostel Petrus und Paulus übergeben haben.

Demnächst sei von einem gewissen Hildemann jenes Gut nach Erbschaftsrecht in Anspruch genommen, welcher jedoch demnächst solche Ansprüche aufgegeben, nachdem Volkwin von Schwalenberg, der Vogt des Klosters, dessen Recht eidlich erhärtet. A. incarn. Dom. 1142, ind. V.

Erhard, reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 241. Nach dem Orig.

Vgl. Nr. 41.

Ein Regest nach der nicht mehr vollständig erhaltenen späteren Erneuerung einer Urk. des Bischofs Konrad von Paderborn v. J. 1148, nach welchem einige freie Leute aus der Stadt Bellethe dem nämlichen Altare desselben Klosters sich zu eigen geben, s. das. II Reg. Nr. 1727.

Nr. 57.

(Vor 1144.)

In einem Verzeichnisse der Alodialbesitzungen des im obigen J. verst. Vogtes von Corvei Graf Siegfried (von Bömeneburg) findet sich die Notiz: „Bernhardus (I.) de Lippia plurimum tenet ejusdem allodii, quod Conradus de Brincken tenuit.“

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urkk. Nr. 13. Nach einer Scriptur des 12. Jahrh.

Schrader, ältere Dynastenstämme S. 129. 198.

Eine Erläuterung der einigermaßen dunkeln Notiz ist auch aus anderweitigen Nachrichten nicht zu entnehmen.

Nr. 58.

1144.

Bernhard Bischof von Paderborn bestätigt einen Gütertausch zwischen Heinrich dem Stifter und Vogt des Klosters Gerden und Otto von Vesperthe. Zugleich schenkt er dem Kloster vier Zehnten zu Uphusen, Walderingdorp, Bickenhusen und Burchusen, welche die Söhne Werner's von Brach bei ihrem Zuge nach Jerusalem ihm resignirt haben. Unter den Zeugen die liberi: der comes concilii Rether, Herimannus (I.) et Bernhardus (I.) de Lippia, Konrad v. Eberschütz und Heinrich v. Duerche. Act. a. dom. incarn. 1144, ind. VII., a. r. Conr. VII.

Erhard, reg. hist. Westf. II Cod. dipl. Nr. 249. Nach dem Gerdener Copiare.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urkk. Nr. 11.

Von den vier in der Urk. genannten Orten ist Walderingdorp wol das lippische Dorf Wellentrup im Amte Schieder, in welchem das Kloster nach dem Salbuche bis in die neueste Zeit zehntberechtigt war. Die andern drei Orte sind nicht nachzuweisen. Ein Uphusen lag nach Wigand, Corv. Güterbes. S. 141 bei Holzminden, auch liegt ein Upser Hof bei Merlsheim in der Nähe von Nieheim. Burchusen könnte eins der lippischen Barkhausen, oder auch das Gut Berkhausen bei Blomberg, und Bikenhausen dann etwa das jetzt wüste Beren ebenfalls bei Blomberg sein.

Nr. 59.

1146. Mai 7.

Pabst Eugenius III. bestätigt die Privilegien und Besitzungen des Klosters St. Petri und Pauli (Abdinghof) zu Paderborn. Unter den letzteren wird außer den bereits in den Nrn. 34, 36 und 41 genannten Havergo, der Salzstätte in Uflen und Bellede noch aufgeführt: der Zehnten in Wilbodessun. Dat. Sutrii Non. Maji, ind. IX., incarnat. dom. a. 1146, pontif. II.

Schaten, annal. Paderb. I p. 765.

Wilbodessun ist nicht das 3 Stunden südwestl. von Paderborn liegende Städtchen Wilbadessen, sondern das, freilich gleich diesem wol als Willbaldshausen zu deutende lippische Wilbasen vor Blomberg, wo bis in die neuere Zeit Blomberger Bürgerfamilien mit Grundstücken vom Kloster Abdinghof belehnt waren. Zu Wilbasen war ein alter Gerichtsstuhl der Edelherrn zur Lippe und später eine erst im J. 1708 abgebrochene Capelle, welche eine Zeit lang als Erbbegräbniß für das lippische Haus und mehrere Ministerialgeschlechter diente und ein Filial von Reelkirchen bildete. Jetzt ist von derselben keine Spur mehr vorhanden und der Namen des Ortes nur noch in der Benennung einiger Grundstücke des Colon Storch Nr. 1 zu Siebenhöfen bei Blomberg als »das Land auf der alten Kirche« und »der Kamp zu Wilbasen,« so wie in dem Namen des jährlich daselbst auf den Gründen jenes Colonats statt findenden s. g. Wilbaser Marktes erhalten.

Auffallend ist es, daß in der Urk., welche doch übrigens die ganze Reihe der Besitzungen des Klosters aufzuführen scheint, nicht auch des von demselben nach Nr. 38 schon im J. 1093 erworbenen Exsternsteins gedacht wird. Man wird wol mit Giefers (die Exsternsteine S. 26) annehmen müssen, daß schon damals die Güter des Klosters am Exsternsteine zur Stiftung eines besonderen Beneficiums, welches einem benachbarten Priester, später dem in Horn, lebenslänglich übertragen war, gedient hatten.

Nr. 60.

1146.

Bernhardus (I.) de Lippia, neben dem Vogt Volkwin (von Schwalenberg), dem Grafen Adelbert und Bertold von Eberschütz, unter den liberi als Zeugen in einer Urk. des Bischofs Bernhard von Paderborn, betr. eine Schenkung an das von Iburg nach Gerden verlegte Nonnenkloster. Act. a. dom. incarn. 1146, episc. XII.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 256. Nach einem Gerdener Copiare.
Martene & Durand, collect. I p. 796.
v. Spilcker, Gesch. der Gr. v. Everst. Urkk. Nr. 12. Auszug.

Nr. 61.

1146.

Jutta Äbtissin zu Herford übereignet ihrem Convente tauschweise für ein Haus zu Rothe ein Lehengut, welches einer der Ministerialen des Stiftes in der Villa Middelesten Uflen bisher besessen u. s. w. Act. dom. incarn. a. 1146, ind. IX.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 257.

Middelesten-Uflen ist wahrscheinlich eines der vier Dörfer, aus welchen später die Stadt Salzuflen entstand. Dieselben heißen Salzuflen, Ritteruflen, Dersuflen und Quaduflen.

Nr. 62.

1149.

Bernhard Bischof von Paderborn beurkundet die Stiftung des Benedictiner-Nonnenklosters Wilbodessen und dessen Ausstattung mit den von verschiedenen Personen dazu geschenkten Gütern. Unter letzteren werden insbesondere genannt: eine curtis und ein mansus in Drevera, ein Theil des Zehntens in Vinnethe, ein mansus in Lochusin, ein Theil des Zehntens in Ethessin und aus 2 Häusern in Limego, so wie zwei Mansen in Eschereshusin, welche Güter die drei Brüder von Waterfeld Adelbert, Rudolf und Johann bisher vom Bischofe zu Lehen getragen, nun aber demselben zum Zwecke der Schenkung an das Kloster resignirt haben. Act. a. ab incarn. D. 1149, ind. XII., Conr. II. r. a. XII., episc. XXII.

Schaten, annal. Paderb. I p. 781.

Bei Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 313 findet sich die fast gleichlautende Erneuerung der Urk. vom 13. Apr. 1158.

Vinnethe ist wol der Amtsmeierhof Vinnen bei dem Dorfe Lockhausen im Amte Schötmar, Limego jedenfalls die Stadt Lemgo, Ethessin wol nicht das jetzt wüste Erdesen bei Varenholz, sondern eher Eißen bei Altenschildesche (in einer Urk. von 1330 in der Zeitschr. für vaterl. Gesch. I S. 207 als „Edyssen“ vorkommend). Es gab aber auch noch mehrere andere, jetzt wüste Orte des Namens Erdesen, von denen z. B. zwei in dem Paderborn'schen Archidiakonatsverzeichnisse bei Bessen, Gesch. des Bisth. Paderb. I S. 295 genannt werden. Eschereshusin kann wol nur das Braunschweig'sche Eschershausen bei Stadt-Oldendorf sein, wenigstens ist ein anderer, den in der Urk. genannten sonstigen Orten näher liegender Ort des Namens nicht bekannt.

Nr. 63.

1153.

Bernhard Bischof von Paderborn bestätigt dem Kloster Gerden verschiedene Schenkungen. Unter den Zeugen als liberi homines: die Brüder Volkwin und Widekind von Schwalenberg, Heremannus (I.) de Lippia, Adelbert von Everstein, Werno von Brach. Act. a. 1153, ind. I., Frider. r. II., ord. XXVI.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 290. Nach einem Gerdener Copialbuche.

Martene & Durand, collect. I. p. 823.

Kindlinger, Münst. Beitr. III Abth. 1 Urkk. Nr. 15.

Der hier genannte Werno von Brach scheint nach seinem Vorkommen unter lauter Edeln doch wol eher mit dem zuerst Nr. 49 genannten Werner v. B. als mit dem zu Nr. 80 zu erwähnenden lippischen Werno v. B. identisch zu sein.

Nr. 64.

1154. Juni 3.

Hermannus (I.) de Lippa, neben Volkwin von Schwalenberg und And., als Zeuge unter den liberis laicis in einer Urk. Herzog Heinrichs (des Löwen), betr. eine Schenkung an das Kloster Riechenberg (bei Goslar). A. 1154, ind. II., III. Non. Jun., Frider. r. a. III. Act. Goslarie.

Vaterländ. Arch. des histor. Vereins f. Niedersachs. 1842 S. 357. Nach dem Orig.

Heinneccius, antiquit. Goslar. p. 149 und darnach in den

Orig. Guelf. III p. 451.

Der Abdr. im vaterl. Arch. hat wol nur in Folge eines Druck- oder Schreibfehlers „de Lippu.“

Nr. 65.

1154.
Bernhard Bischof von Paderborn entscheidet in Gegenwart des Herzogs Heinrich des Jüngeren von Sachsen einen Streit zwischen dem Kloster St. Petri und Pauli (Abdinghof) zu Paderborn und Bertold von Nitha wegen der Güter zu Atlon (Atteln bei Lichtenau). Unter den Zeugen: Graf Otto von Ravensberg, der Vogt Volkwin und dessen Bruder Widekind von Schwalenberg, Graf Willebrand, Herimannus (I.) de Lippia, Ludolf von Ösede, Givehard von Immenhausen. Act. a. 1154, ind. II., r. Frither. a. II.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 298. Nach dem Orig.
Kindlinger, Münst. Beitr. III Abth. 1 Urkk. Nr. 16.

Nr. 66.

1155.
Urk. des Bischofs Bernhard von Paderborn, betr. ein von Johann, Rudolf und Adelbert dem Kloster Wilbadessen geschenktes praedium in Drevere. Als Zeugen die liberi: Hermannus (I.) de Lippia, Ludolf Bruder des Bischofs, Everwin, Thetmar und Volkwin. A. 1155, Friedr. r. III., imp. II. ind. III.

Nach einer Mittheilung des Archivraths Wilmanns zu Münster aus einem ungedruckten Regestenbuche des Klosters Wilbadessen im Arch. zu Münster.
Die Schenker waren nach Nr. 62 die Brüder v. Waterfeld.

Nr. 67.

1158.
Bernhard Bischof von Paderborn beurkundet, daß der edele Mann Heinrich Stifter des Klosters Gerden diesem die Zehnten in Gerden, Sidessen und Hampenhausen dadurch verschafft habe, daß von ihm der Bruder des Bischofs, Ludolf, welcher jene von Stifte Paderborn zu Lehen getragen, durch Hingabe eines Mansen und eines Vorwerks in Winethen und von sechs Zehnten, nämlich zu Uphusen, Retlevessen, Brakwide, Wirnessen, Valehofen und Tavenhusen, bewogen sei, die erstgedachten Zehnten dem Bischofe behufs Übereignung an das Kloster zu resigniren. Unter den Zeugen die liberi: Vogt Volkwin, Adelbert von Eversten, Bernhardus (I.) de Lippia, Bertold von Eberschütz. Act. a. dom. incarn. 1158, a. episc. XXX.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 314.
Letztes urkundliches Vorkommen Bernhard's I.

Nr. 68.

1158.

Bernhard Bischof von Paderborn überläßt dem Kloster Gerden verschiedene von seinem Stifte relevirende, seitens der Vasallen ihm resignirte Güter. Unter den Zeugen die liberi: Vogt Volkwin, Heremannus (I.) de Lippia, Thietmar von Büren und Wern. von Bragh. Act. a. 1158, episc. a. XIII.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 316. Nach einem Gerdener Copialb.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urkk. Nr. 17.

Nr. 69.

1160.

In einer Urk. des Bischofs Bernhard von Paderborn, betr. eine Schenkung an das Kloster Herwidehusen (Hardehausen, nordwestl. von Warburg) wird eines Feldes gen. Druc erwähnt am Wege von Apenhusen durch Colstede gegen Süden. Act. a. 1160.

Schaten, annal. Paderb. I p. 813.

In einer weiteren die Bestätigung der fragl. Schenkung enthaltenden Urk. des Bischofs Evergis von dems. J. (Ibid p. 817) wird der nämliche Weg als von Ogenhusen durch Colstide nach Süden per pascua gregum führend bezeichnet. Beide Urkk. nennen ferner noch als Geschenk des Bischofs an das Kloster den dritten Theil seiner wilden Pferde, die zweite Urk. mit dem Zusatze „quod leges equicium vocant.“

Ogenhusen, nach der wol richtigeren Schreibart der zweiten Urk., kann nur das schon in der Urk. von 1036 — Nr. 35 — als Haupthof bezeichnete Dorf Dienhausen westl. von Nieheim sein; Colstede ist das Dorf Kohlstädt bei Horn. Der Name Druc ist nicht mehr bekannt.

Nr. 70.

1160.

Philipp Bischof von Osnabrück bestätigt dem dortigen Domcapitel den Zehnten des Hofes Burclo u. s. w. Unter den Zeugen die principes Grafen Otto und Heinrich (von Ravensberg) und die nobiles: Heremannus (I.) de Lippe, Wilhelm von Holte, Kuno von Diepholz, Rotholf von Thute. Fact. a. dom. incarn. 1160, ind. VIII.

Möser, Osnabr. Gesch. IV (Werke VIII) Urk. Nr. 58. Nach einer Henseler'schen Abschr.

Letzte urkundliche Erwähnung Hermann's I., der aber nach Nr. 72 noch bis zum J. 1167 gelebt hat.

Auffallend ist hier die sonst ungewöhnliche Unterscheidung der Grafen von Ravensberg als principes von den übrigen Edlen.

Nr. 71.

(1166—1207.)

Gertrudis Äbtissin von Freckenhorst entläßt den Everhard von Sunkern des Eigenhörigkeitsverhältnisses zu ihrem Stifte und nimmt ihn zu dessen Ministerialen an, nachdem er ihr den Lambert Blome präsentirt hat, der statt seiner Eigenhöriger des Stifts geworden ist. Unter den Zeugen Anselm v. Odelinchusen, dapifer de Lippia. O. J.

Troß's Westphalia 1826 S. 140. Nach dem Orig., dessen Siegel abgefallen.

Die undatirte Urk. ist hier nach den Jahren, innerhalb welcher die Äbtissin Gertrudis urkundlich vorkommt, eingereihet.

Nr. 72.

1167. Aug.

Kaiser Friedrich I. rückt mit seinem Heere vor Rom, erobert dasselbe, nachdem Pabst Alexander III. sich aus der Stadt geflüchtet, und läßt sich sammt seiner Gemahlin Beatrix von dem als Gegenpabst aufgestellten Paschal III. krönen. Plötzlich bricht nach einem Regenschauer eine ansteckende Seuche aus, welche innerhalb 7 Tage einen großen Theil des Heeres und viele Edle der Deutschen hinrafft. Unter Letzteren werden als die famosiores genannt: Friedrich Herzog von Baiern, H(einrich) Graf von Nassau, Burchard Graf von Alremont (Hallermund), H(ermannus) comes de Lipia, R(ainald) Kanzler und Erzbischof von Cöln und dessen Bruder Graf L(udolf von Dassel), (Hermann) Bischof von Verden.

Vita Alexandri III bei Muratori, scriptor. rer. Italicar. III p. 459.

Die Beschreibung der Seuche und die Namen der übrigen oben genannten Fürsten, so wie noch einiger anderer, finden sich auch bei den übrigen Annalisten, namentlich im Chron. abbatis Urspergens. und bei Godefr. Colon., der Namen des comes de Lipia aber allein in der oben alleg. vita Alexandri. Daß wir denselben für den Edelherrn Hermann II. erklären, wird kaum einer Rechtfertigung bedürfen, und die Auflösung des H. in Heinricus, wie sie Muratori in margine nach einem Mailänder Codex giebt, ist jedenfalls wol eine irrige. Hermann war ohne Zweifel mit dem berühmten Reichskanzler und

Erzbischofe Rainald, dessen Ritterschaft dem Kaiser vorzugsweise zum Siege verholfen hatte — s. die Urk. des Kaisers vom 30. Juli 1167 bei Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Nr. 61 (Urkk. S. 160) —, zum Heere des Hohenstaufen gezogen.

Nr. 73.

(1167—1191.)

In einem Verzeichnisse der Allodialgüter-Erwerbungen des Erzbischofes Philipp von Cöln, der in den obigen Jahren regierte, findet sich die Notiz: Item Lyppia Bernardi cum oppido suo (emt. pro) CCC marc.-sol(ut).

Seibertz, Urkundenb. III Nr. 1072 Ziff. 9. Nach dem vor 1197 aufgestellten Orig.

v. Ledebur, Gesch. v. Blotho S. 110. Nach den Kindlinger'schen Mscr.

Durch diese unbestimmte und dunkele Notiz und durch einen mißverstandenen Ausdruck im Lippstädter Stiftungsbriefe — Nr. 125 — sind vielleicht die späteren von Lippe niemals anerkannten und stets dunkel gebliebenen Cöln'schen Lehnsansprüche auf Lippstadt veranlaßt. Vgl. die Anm. zu Nr. 125.

Nr. 74.

1168.

Wichmann Erzbischof von Magdeburg belagert mit vielen Verbündeten das Schloß Haldensleben, welches Bernhardus (II.) de Lippa für den Herzog Heinrich den Löwen vertheidigt und von welchem aus derselbe verheerende Ausfälle in's Magdeburgische macht, die ihn zuweilen bis an die Thore der Stadt Magdeburg führen.

Chron. Mont. Sereni bei Mencken, script. II p. 191.

Dieser ersten Belagerung Haldensleben's wird von den übrigen zum Reg. Nr. 89 aufgeführten Schriftstellern nicht gedacht.

Nr. 75.

1170.

Bernhardus (II.) de Lippa, neben Heinrich Graf von Arnsberg, Otto Graf von Ravensberg und dessen Sohn Hermann, Graf Everhard (von Altena) und dessen Sohn Arnold, Graf Heinrich von Froitsbracht, Konrad von Rüdenberg, Rabod von der Mark und And., als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Philipp von Cöln, betr. die Stiftung des Klosters Bredelar (bei Stadtberge). A. dom. incarn. 1170, ind. XV., regn. imp. Fritherico.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 60. Nach dem Orig. des Kl. Bredelar.
Schaten, annal. Paderb. I p. 834. Regest.

Erstes urkundliches Vorkommen Bernhard's II. Da derselbe schon im J. 1168 als Vertheidiger Haldensleben's genannt wird und sein Tod in das J. 1224 fällt, so wird derselbe wol nicht viel nach und nicht viel vor 1140 geboren sein. Für sein Leben muß zwar das bereits um 1270 abgefaßte Lippiflorium des Magisters Justinus als zuverlässige Quelle gelten, da dasselbe aber mehr einen poetischen Panegyricus bildet und leider an auffallender Armuth an Namen und Jahreszahlen leidet, so kann die Ausbeute des Gedichtes für unsere Regestensammlung nur sehr gering sein. Nach demselben war B. als jüngerer Sohn seines Vaters anfangs zum geistlichen Stande bestimmt und als Canonicus in das Domstift zu Hildesheim eingetreten. Erst nach seines älteren Bruders Tode verließ er letzteres, erhielt den Ritterschlag und erwarb sich als Feldherr des Herzogs von Sachsen großen Kriegsruhm. Er vermählte sich mit einer Tochter des Grafen von Are am Rhein. Demnächst erhielt er vom Kaiser auf einem großen Reichstage (nach Grupen, origg. Germ. III p. 158 im J. 1174 zu Regensburg) vom Kaiser die Erlaubniß zur Anlegung Lippstadt's. Für die späteren Schicksale B.'s in Livland u. s. w. enthält das Lippiflorium kaum noch eigenthümliche, nach den betr. Regesten nicht auch anderweit bezeugte Nachrichten. Den ausführlichsten Versuch, den Inhalt jenes Gedichtes historisch zu erläutern und zu verwerthen, enthält noch immer Grupen's Abhandlung l. c. S. 157 ff.

Nr. 76.

1171.

Zu diesem Jahre wird ein Adolph. de Lippia c(omes) als Wolthäter des Stifts Corvei erwähnt in den

Annal. Corbej. bei Leibnitz, scriptor. rer. Brunsv. II p. 308.

Es ist jedoch jetzt die Unechtheit dieser zuerst von Paullini (syntagma rer. & antiqu. Germ. p. 369) herausg. und wahrscheinlich auch von ihm verfaßten Annalen außer Zweifel gestellt. Vgl. Wigand, die Corv. Geschichtsquellen S. 41—49. Es fällt also damit der obige, sonst nirgends vorkommende Adolf aus der lippischen Genealogie ebenso hinweg, wie aus der der Grafen von Sternberg der in den nämlichen Annalen z. J. 1199 erwähnte Adolf von Sternberg.

Nr. 77.

1172.

Ludwig Bischof von Münster übereignet dem Kloster Liesborn eine Curtis in der Villa Walltorp nebst 2 Mansen in der Villa Richelinctthorpe. Unter den Zeugen als liberi: die Grafen Simon von

Tecklenburg, Hermann von Ravensberg, Heinrich von Dale, der Vogt Widekind, Rudolf von Steinfurt, Bernhard von Horstmar, Wolbert von Diepenham, Bernardus (II.) de Lippia, Lifhard und Gottschalk von Elen. Act. Monasterii a. dom. incarn. 1172, ind. V., Frider. regn. XXI., imp. XX.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 357. Nach dem Orig.
Niesert, Münst. Urk.-Samml. IV S. 116.

Nr. 78.

1173. Febr. 27.

Bernhardus (II.) van ther Lippa, neben den Brüdern Arnold und Friedrich Grafen von Altena, Heinrich von Vore (v. Bilstein), Konrad von Rüdenberg, Engelbert Munzum, dessen Bruder Elias und Heinrich von Herrike, unter den als liberi homines & nobiles bezeichneten Zeugen in einer Urk. des Erzbischofs Philipp von Cöln, betr. die Bestätigung der Stiftung des Klosters Wedinghausen (bei Arnsberg) durch den Grafen Heinrich von Arnsberg. Act. a. 1173, ind. VI. Dat. Sosatio, III. Kal. Mart.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 63. Nach dem Orig. des Klosters Wedinghausen.
Wigand's Arch. VI S. 173. Nach einer Abschr.

Nr. 79.

1173. Mai 13.

Philipp Erzbischof von Cöln bestätigt eine Güterschenkung an das Kloster Scheda (östlich von Unna). Unter den Zeugen die liberi nobiles Heinrich Graf von Arnsberg, Hermann Graf von Ravensberg, Graf Eberhard (von Altena) und die beiden Söhne desselben Arnold und Friedrich, Bernardus (II.) de Lippia, Konrad von Rüdenberg, Heinrich Munzum und dessen Brüder J. und E., Heinrich von Arnsberg. Act. a. 1173, ind. VI., III. Idus Maji. Die dominica in die S. Servatii, in Scheida.

Gelenius, vita S. Engelb. p. 309. Auszüglich.
v. Kleinsorgen, Kirchengesch. Westph. II S. 68. Ebenso.

Nr. 80.

1173. Aug. 14.

Evergis Bischof von Paderborn beurkundet, daß ein gewisser Werno v. Brach, sicut honestis sic etiam religiosis parentibus

ortus, alle seine Güter, nämlich: Bernicghusen, Rinxstinchusen, Theneshem, das Schloß — munitio — Brach mit alle seinen Zubehörungen Bist, Luitmartessen, Walderinghtorppe, Hestene, Wimininctorp und Wernessen dem Kloster Gerden geschenkt und sich und seine Gemahlin Beatrix in demselben Gott geweihet habe. Unter den Zeugen außer dem Abte Konrad von Corvei und dem Herzoge Heinrich (dem Löwen) von Baiern und Sachsen und vielen Geistlichen und Ministerialen, die liberi: Volkwin und dessen Bruder Widekind von Schwalenberg, Adelbert Graf von Everstein, Bernhardus (II.) de Lippia und Andre. Act. a. 1173, ind. VI., XIX. Kal. Sept. apud Patherburne. In einem Affixe der Urk. wird noch bemerkt, daß Otto Graf von Ravensberg auf die widerrechtlich in Besitz gehabten obigen Güter in Gegenwart des Grafen Adolf von Waldeck und vieler Andern zu Gunsten des Klosters Verzicht geleistet habe.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 362. Nach dem Gerdener Copialb. Schaten, annal. Paderb. I p. 837.

Der hier genannte Werno von Brach kann nach der Art seiner Bezeichnung als quidam Werno de Brach — honestis — parentibus ortus offenbar nicht als ein Mitglied des hohen Adels angesehen und muß daher wol von dem in der Urk. Nr. 63 vorkommenden nobilis Werner von Brach unterschieden werden, so daß man ihn nicht mit Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 14 als »Dynasten« bezeichnen kann. Dennoch aber scheinen Beide eines Stammes gewesen zu sein, indem wir nach Nr. 55 und 58 auch den Edlen Werner v. B. an den in vorliegender Urk. genannten Orten Ludwardeshem, Heisten, Werneshem und Walderingdorp begütert finden. Auch ist es ferner wahrscheinlich, daß Beide mit der Familie der Ritter von Brakel zusammenhängen, welche von der Stadt Brakel im Paderborn'schen, deren Vögte sie waren, ihren Namen trugen und welche auch hin und wieder unter dem Namen von Brake vorkommen und zu denen auch vermuthlich schon der im J. 1177 — s. Nr. 82 — vorkommende Werner von Brack, jedenfalls aber wol der darin als Zeuge auftretende Ministeriale Hermann v. Brach gezählt werden muß. Das Herabsteigen einer Familie aus dem Herrenstande in den der Ministerialität ist bekanntlich nichts Ungewöhnliches. Für solchen Zusammenhang spricht aber nicht nur der Umstand, daß der Name Werner auch in der Familie der Ritter von Brakel ein herrschender war, sondern wir finden letztere auch nach einer in Wigand's Arch. IV S. 84 angezeigten Urk. von 1268 in dem in unserer vorliegenden Urk. genannten Wernessen begütert. Auch im Lippischen besaßen dieselben im J. 1303 den Ilsentorper Zehnten bei Lemgo und im J. 1375 den Zehnten zu Nese bei Blomberg. Später kommt das Geschlecht in lippischen Urkk. nicht mehr vor, und soll dasselbe nach v. Spilcker, Gr. v. Everst. S. 185 vor dem J. 1385 erloschen sein.

Aufklärungen über den Zusammenhang der obigen Familien haben wir vielleicht in einer vom Professor Giefers in Paderborn beabsichtigten Geschichte seiner Vaterstadt Brakel zu erwarten. Verschieden von diesem Geschlechte ist vermuthlich dasjenige, aus welchem ein Albert von Brake und dessen gleichnamiger Sohn in einer Urk. des Klosters Amelungsborn vom J. 1210 (Falke, cod. trad. Corb. p. 898) vorkommen. Diese Familie trug wol ihren Namen von dem ausgegangenen Orte Brake in der Grafschaft Pyrmont, oder dem Kirchdorfe Kirchbrak bei Bodenwerder. Über zwei andere Familien von Brakel vgl. v. Ledebur, dynast. Forschungen II S. 8. 9.

Von den in der obigen Urkunde genannten Orten liegen die beiden ersten in der Grafschaft Ravensberg im Amte Limberg. Es ist nämlich Berniehusen das Kirchdorf Börninghausen und Rinrstinehusen das Kirchdorf Rödinghausen (nach Weddigen's Beschr. der Grafsch. Ravensb. II S. 132 auch Renkhausen genannt). Beide Orte kommen unter den Namen Bernighusan und Regenstenehusan auch vor in einer undatirten, einen Vergleich zwischen der Kirche von Enger und Werner (v. Brake) betr. Urkunde bei Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 414. Thenesshem ist wol die Bauerschaft Thesen bei Schildsche. Die munitio Brach ist ohne Zweifel das Kirchdorf Brake bei Lemgo, Bist ein ausgegangener Ort in der Nähe, wo noch der Biester Berg bekannt ist, auf dem sich ein alter lippischer Freistuhl befand. Luitwartessen kann das Dorf Lüerdissen im Amte Brake sein, Walderingthorppe ist — wie schon zu Nr. 58 bemerkt — das Dorf Wellentrup im Amte Schieder, so wie Hestene das Dorf Hesten im Amte Horn, aus dem das Kloster Gerden bis in die neueste Zeit Gefälle bezog. Wernessen nimmt Clostermeier l. c. wol jedenfalls irrthümlich für das Dorf Wehren im Amte Horn, indem dasselbe nach der oben alleg. Urk. von 1268 in unmittelbarer Nähe des Klosters Gerden gelegen haben muß. Wimininctorp kann sprachlich wol nicht mit Clostermeier für das Dorf Wiembeck bei Brake genommen werden. Eher wäre an Wendorf im Amte Varenholz, oder Wintrup bei Horn zu denken.

Unbekannt ist übrigens, wie der Bezirk der munitio Brach demnächst auf die Edelherrn zur Lippe übergegangen ist. Es muß ein solcher Übergang schon bald nachher statt gefunden haben, indem Bernhard II. wahrscheinlich noch vor dem J. 1200 auf Gründen, die jedenfalls zu jenem Bezirke gehörten, die Stadt Lemgo erbauete. S. Nr. 235.

Nr. 81.

1177.

Evergis Bischof von Paderborn beurkundet verschiedene Schenkungen an das Kloster Wilbadessen, namentlich die Übereignung der Güter, welche drei Brüder Rudolf, Johann und Albert zu Watervelde als Lehen von ihm besessen und nun zu Gunsten des Klosters

resignirt haben, so wie außerdem die Schenkung des Hauses Malrede und einer dazu gehörenden sundria prope Hornen **(Stadt Horn).** A. incarn. D. 1177, ind. X.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 391. Nach dem Orig. Vgl. Nr. 62.

Mit dem Namen Sundern werden im hiesigen Lande häufig einzelne Walddistricte im Gegensatze zu den gemeinschaftlichen »Marken« bezeichnet.

Das nicht mehr bekannte Malrede kommt schon in der Urk. von 1036 — Nr. 35 — als Vorwerk des Haupthofes Nieheim vor.

Nr. 82.

1177.

Evergis Bischof von Paderborn überweiset dem Kloster Gerden 3 Zehnten. Den einen derselben zu Valhusen hat bisher Werner von Brack von den Brüdern Volkwin und Widekind von Schwalenberg zu Lehen getragen, solchen aber den Letzteren resignirt, welche ihrerseits denselben dem Bischofe gegen eine ihnen vom Kloster gezahlte Summe von 12 Mark Silbers abgetreten haben. Der zweite Zehnten ist der zu Osterhusen u. s. w. Den dritten Zehnten zu Hekeldessen haben die beiden Brüder Andreas und Konrad für 5 Mark an den Herrn Bernhard (II.) zur Lippe und dieser an den Bischof resignirt. Unter den Zeugen die homines liberi: Widekind von Schwalenberg der Ältere und der Jüngere, Bernhardus (II.) de Lippia, Gerlach von Itter, Thietmar von Büren, als Ministeriale: Hermann von Brach. A. 1177, ind. VII.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 392. Aus dem Gerdener Copialb.

Schaten, annal. Paderb. I p. 845.

Falke, cod. trad. Corb. p. 231.

Valhusen ist doch wol das lippische Dorf Valhausen, Amts Horn. Wenigstens war dort das Kloster bis in die neuere Zeit zehntberechtigt. Varnhagen in seiner Wald. Gesch. deutet den Ort einmal (I S. 60) auf eine Wüstung bei der Stadt Landau im Waldeck'schen und dann (I S. 249) auf das Dorf Völsen bei Peckelsheim. Hekeldessen muß nach einer Urk. von 1200 bei v. Spilcker, Graf. v. Everst. Urk. Nr. 47 im Bezirke des Gerichtes Warburg gelegen haben.

Über Werner von Brake s. Anm. zu Nr. 80.

Nr. 83.

1177.

In Westfalen erhebt sich der Kampf zwischen der Partei des Erzbischofs von Cöln, dem Grafen von Altena und dessen Anhängern, auf der einen Seite, und der Partei des Herzogs Heinrich's des Löwen, Bernhard II. zur Lippe und seinen Anhängern, auf der andern Seite. Der aus Italien zurückkehrende Bischof von Münster zerstört mit Hülfe des Grafen von Tecklenburg und des Edelherrn Bernhard's (II.) zur Lippe die Schlösser Ahausen und Diepenau, deren Besitzer während des Bischofs Abwesenheit dessen Stift verheert hatten. Bernhard (II.) zur Lippe nimmt für den Herzog Heinrich den Berg Lewenberg ein und befestigt ihn, wodurch er den Grund zu demnächstiger schwerer Irrung mit dem Grafen Hermann von Ravensberg legt.

Gobelin. Persona, cosmodrom. bei Meibom, script. I p. 272.

Den vom Chronisten genannten Lewenberg hält man (cf. Schaten, annal. Paderb. p. 844 und Meinders, thesaur. antiquit. Franc. & Sax. p. 27) für den Sparenberg bei Bielefeld, und nimmt von Ledebur (Gesch. der Burg Sparenb. S. 5 ff.) an, daß demselben jene Benennung vom Grafen Hermann, einem Gegner Heinrich's des Löwen, wol als ein Trotznamen beigelegt sei.

Nr. 84.

1178.

Hermann Bischof von Münster bestätigt einen Vertrag zwischen Lutbert von Beveren und dem Kloster Kappenberg, durch welchen Jener einen Zehnten der Curtis Sorbecke, welcher er a fideli nostro Bernhardo (II.) de Lippia, dieser aber vom Bischofe zu Lehen getragen, mit Bernhard's Genehmigung dem Kloster verkauft u. s. w. Act. a. dom. incarn. 1178, ind. XI.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 395 S. 142. Nach dem Orig. Sorbecke ist das Kirchdorf Saerbeck 3 Meilen nördl. von Münster.

Nr. 85.

1179.

Bernhard (II.) zur Lippe und Widekind von Rheda bekriegen die Stadt Soest und verheeren die umliegende Gegend. Am Tage Judä (28. Oct.) wird von ihrem Heere die Stadt Medebach (südl. von Brilon) verbrannt.

Gobelin. Persona, cosmodrom. bei Meibom, script. I p. 273.

Möglicher Weise gehört in diese Zeit auch die in Weddigen's westfäl. Magaz. Bd. 1 Hft. 3 S. 65 angezeigte, angeblich im Archive zu Wolfenbüttel befindliche Urk. o. J., nach welcher Bernhard II. den von den Bischöfen zu Osnabrück und zu Münster in seiner Feste Hiutkampe belagerten Dietrich von der Horst, Emmerich's Sohn, entsetzt haben soll.

Nr. 86.

1180. Apr.

Reichstag zu Gelnhausen, auf welchem in Folge der Entsetzung des Herzogs Heinrich's des Löwen das Herzogthum in Westfalen und Engern so getheilt wird, daß dasselbe für den Bereich der Diöcesen Cöln und Paderborn dem Erzbischofe von Cöln, für den Bereich der Diöcesen Münster, Osnabrück und Minden aber dem Grafen Bernhard von Anhalt zufällt, welcher letztere dasselbe jedoch nicht ausgeübt hat, indem vielmehr die herzoglichen Rechte von den betr. Bischöfen in ihren Diöcesen selbst ausgeübt wurden.

Godefr., annal. bei Freher, script. I p. 344 und die übrigen bei Erhard, reg. hist. Westf. Nr. 2080 und 2081 alleg. Annalisten und Urkk.

Nr. 87.

1180. Aug. 1.

Schlacht auf dem Halerfelde an der Haase (nordwestl. von Osnabrück bei der Tecklenburgischen Bauerschaft Halen), in welcher Herzog Heinrich der Löwe mit seinen Anhängern, dem Grafen Adolf von Schaumburg, Bernhard von Ratzeburg, Bernhard von Wölpe, Gunzelin von Schwerin, Ludolf von Hallermund und dessen Bruder Wilbrand, die Westfalen unter den Grafen Simon von Teklenburg, Hermann von Ravensberg, Heinrich von Arnsberg, Widekind von Schwalenberg und Anderen eine blutige Niederlage beibringt. Der Herzog nimmt viele der westfälischen Edlen und namentlich den Grafen Simon von Teklenburg gefangen. A. 1180 circa vincula Petri.

Arnold. Lubecens. bei Leibnitz, scriptor. II p. 645.
Albert. Stadens. ad h. a. bei Pertz, monum. XVI p. 349.
Gobelin. Persona, cosmodrom. bei Meibom, scriptor. I p. 272. 73.

Wenn neuere Schriftsteller und unter ihnen auch der sonst so zuverlässige Stüve (Gesch. des Hochst. Osnabr. S. 19), auch Bernhard II. mit auf dem Haler Felde kämpfen lassen, so ist das jedenfalls nur eine Vermuthung. Man wird aber aus dem Schweigen der obigen Quellen über B.'s Theilnahme an

jener Schlacht vielmehr schließen müssen, daß derselbe solcher nicht beigewohnt, sondern vom Herzog Heinrich während des eigenen Einfalls in Westfalen zur Hut Sachsens und insbesondere Haldensleben's gegen seine Feinde dort zurückgelassen war.

Nr. 88.

1180. Aug. 10.

Philipp Erzbischof von Cöln befreiet das Stift Corvei zur Entschädigung wegen der im sächsischen Kriege erlittenen Nachtheile von dem Zolle zu Neuß für seine Weinzufuhr. Unter den Zeugen neben Hermann Grafen von Ravensberg, Albert Grafen von Everstein, Widekind von Waldeck, Heinricus de Lippia. Act. a. 1180. Dat. in expeditione Saxonica prope Bruniswich, IV. Id. Aug.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 408. Nach dem ältesten Corvei'schen Copialbuche.
Schaten, annal. Paderb. I p. 853.
Origg. Guelf. III. p. 554.

Das verwandtschaftliche Verhältniß des hierin genannten Heinrich zu Bernhard II. ist dunkel. Derselbe kommt noch zweimal in den Jahren 1185 (Nr. 97) und 1196 (Nr. 123) vor. Keinenfalls war er wol ein Bruder Bernhard's, zumal er oben unter den Anhängern der Cöln'schen Partei erscheint; doch wird man ihn, da er neben andern Edlen als Zeuge genannt wird, nicht aus der Familie der Edelherrn z. L. streichen und zu der, bereits im 13. Jahrh. mehrfach als Ministerialen der Letzteren erscheinenden Familie von der Lippe — ebenfalls de Lippia genannt — zählen dürfen. Ist es richtig, wie Fahne, Gesch. der Westphäl. Geschlechter (Fol. Cöln 1858) S. 288 behauptet, daß diese Ministerialen ebenfalls die lippische Rose im Wappen geführt, so würde dann von ihnen noch die bis jetzt bestehende Familie der von der Lippe zu Vinsebeck und Wintrup zu unterscheiden sein, deren Wappen in zwei schwarzen Turnierkragen in Silber besteht. Zu welcher der beiden letztged. Familien der in zwei Urkk. von 1208 und 1214 vorkommende Hildesheimer Domherr Conradus de Lippia (Urkundenb. des histor. Vereins für Niedersachsen Heft 1 Nr. 8) gehört, wird sich schwerlich ermitteln lassen. Vgl. auch Anm. zu Nr. 136.

Nr. 89.

1181.

Bernhard (II.) zur Lippe vertheidigt als Feldherr Herzog Heinrich's des Löwen die schon im J. 1179 vergebens von dessen Feinden belagert gewesene Festung Haldensleben mit großer Tapferkeit, indem er namentlich durch Anzünden des Torfmoores die Belagerer

in große Noth bringt. Erzbischof Wichmann von Magdeburg hält dieselbe von Lichtmeß bis zum Kreuztage nach Paschen (2. Febr. bis 3. Mai) eingeschlossen. Erst nachdem die Belagerer durch Errichtung eines Dammes das Wasser der Ohre in der Stadt gestauet und diese dadurch bis an die Dachbalken der Häuser überschwemmt haben, übergiebt Bernhard die Stadt mit Genehmigung des Herzogs gegen Gewährung freien Abzuges mit den Seinigen.

Arnoldus Lubecens. bei Leibnitz, scriptor. rer. Brunsv. II p. 645.
Annal. Stederburg. bei Pertz, monum. XVI p. 214.
Chronic. Mont. Sereni bei Menken, scriptor. II p. 199.
Chronic. Pegav. bei Pertz l. c. XVI p. 264.
Annal. Magdeburg. (Chronogr. Saxo) bei Pertz l. c. XVI p. 195.
Gobel. Persona, cosmodr. bei Meibom, scriptor. I p. 480.
Botho, chronic. pictur. bei Leibnitz l. c. III p. 350.

Am ausführlichsten, wenn auch nicht ganz übereinstimmend, erzählen die Belagerung das chronic. Mont. Ser. und die annal. Pegav*). Sie allein wissen auch von der ersten Belagerung im J. 1179, während Arnold. Lubec., der Bernhard als comes de Lippia bezeichnet und ihn einen vir strenuus valde & militaris nennt, nur der einen Belagerung von 1181 gedenkt. Das chronic. Mont. Ser. läßt Wichmann die Stadt durch Schiffe mit Bewaffneten einnehmen. Übrigens verlegt Erhard, reg. hist. Westf. II. Nr. 2084 irrig die Belagerung Haldensleben's in d. J. 1180, während die obigen Quellen, insbesondere das zuverlässige chron. Mont. Ser., es nicht zweifelhaft lassen, daß dieselbe in das Frühjahr 1181 fiel.

Nr. 90.

1181. Aug. 11.

Herzog Heinrich der Löwe schenkt dem St. Blasienkloster zu Nordheim Güter in Sudheim und Elverdeshusen. Zeugen: Hermann Abt zu St. Ägidien, Gerhard Probst zu Stederburg, Bernhardus (II.) comes de Lippe, Bernhard von Hockelem und dessen Bruder Gottschalk u. A. Dat. Northem III. Id. Aug. a. 1181.

Harenberg, hist. eccles. Gandershem. p. 707. Auszug.

---

*) Die annales Bosovienses (Eccard, corp. hist. I p. 1019. 1021), welche die Nachricht gleichfalls enthalten, können nicht mehr als selbstständige Quelle gelten, da sich neuerdings ergeben hat, daß jene Annalen des Klosters Bosau nur eine erst zu Ende des 13. Jahrh. genommene Abschrift des Originals der Pegauer Jahrbücher sind. S. Pertz in den Gött. gel. Anz. 1860 Nr. 46. 47 S. 463.

Nr. 91.

1183. Febr. 27.

Pabst Lucius III. bestätigt dem Kloster St. Petri und Pauli (Abdinghof) in Paderborn dessen Privilegien und Besitzungen, unter welchen letzteren außer den in Nr. 59 erwähnten noch genannt wird: der Zehnten in Welpincthorp. Dat. Velletri III. Kal. Mart., ind. II., incarn. dom. a. 1182, pontif. II.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 431. Nach dem Orig.

Die Urk. hat zwar das Jahr **1182**, gehört aber nach unserer Zeitrechnung in das obige Jahr.

Welpincthorp ist das Dorf Wellentrup im Amte Örlinghausen (s. Anm. zu Nr. 34), während das jetzt gleichnamige Dorf im Amte Schieder nach Nr. 58 Walberingdorp hieß. Da diese beiden alten Namen offenbar verschiedenen Ursprungs sind, so geben sie einen Beweis mehr dafür, wie sehr der Etymologe Veranlassung hat, bei den Deutungen neuerer Ortsnamen stets auf die älteste Form derselben zurückzugehen.

Nr. 92.

1183. Febr. 27.

Pabst Lucius III. bestätigt dem Kloster Wilbodessen dessen Privilegien und Besitzungen. Unter letzteren werden folgende Orte aufgeführt: Limgo, Winnethe (Vinnen), der Zehnten in Eddessen, Sundra in Hornen. Dat. Velletri III. Kal. Mart., ind. I. a. 1183, pontif. a. II.

Schaten, annal. Paderb. I p. 858. Über das Datum s. Erhard, reg. hist. Westf. I. Nr. **2127**.

Vgl. Nr. **62** und 81.

Nr. 93.

1184. Apr. 2.

Erzbischof Philipp von Cöln beurkundet, daß er in Sachsen das Alod Udisterp (Oesdorf) angekauft und auf dessen Grunde zum Schutze seines Ducates in Westfalen das Schloß Petri mons (jetzt Schell-Pyrmont) erbauet habe. Weil dasselbe innerhalb des Comitates und der Gerichtsbarkeit Herrn Widekind's (von Schwalenberg) des Bruders des Volkwin von Pyrmont — Permu(n)t — gelegen, habe er dem Widekind die Hälfte des Schlosses zu Lehen gegeben, wogegen dieser sein Alod zu Lovenhausen dem Erzstifte zu Lehen aufträgt. Unter

den Zeugen die nobiles: Heinrich Graf von Arnsberg, Arnold und Friedrich Grafen von Altena, Hermann Graf von Ravensberg, Widekind von Waldeck, Bernhardus (II.) de Lippia, und Widekind von Rheda. Act. a. 1184, ind. VI. Dat. Colonie IV. Non. April.

Varnhagen, Grundl. der Wald. Landesgesch. Urk. Nr. 4. Nach dem Orig. des Arolser Archivs.

Grupen, orig. Pyrmont. S. 19. Ungenau und mit falschem Datum.

Orig. Guelf. III p. 539. Nach Grupen.

Vgl. über den Inhalt dieser Urk.: v. Spilcker, Gesch. der Gr. v. Everst. S. 197.

Nr. 94.

1184.

Siegfried Bischof von Paderborn beurkundet die Entscheidung eines Streites zwischen den Klöstern Heerse und Gerden, wobei unter den Beiständen der Äbtissin Beatrix von Heerse: Werner von Brakel und Bertold von Espringe, unter denen des das Kloster Gerden als Provisor vertretenden Abtes Winizo von Corvei: Graf Albert von Everstein, Bernhardus (II.) de Lippia und Widekind von Rheda — de Rethen — sich befinden. Act. a. dom. incarn. 1184, ind. II., regn. imp. Frederico.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 449. Nach einem Copialbuche des Klosters Gerden.

Schaten, annal. Paderb. I p. 864. Mit, wahrscheinlich willkürlichen, Abweichungen.

Wigand's Arch. IV. S. 76. Auszugsweise.

Nr. 95.

1185. März 5.

Bernhardus (II.) de Lippia, neben Adolf Grafen von Schaumburg, den Grafen Ludolf und Wilbrand von Hallermund, Widekind von Schwalenberg und dessen gleichnamigem Sohne, Ludolf von Dassel, Simon Grafen von Teklenburg und Widekind von Rheda — de Riethen — als Zeugen in einer Urk. des Erzbischofs Philipp von Cöln, betr. eine Schenkung von 18 Mansen und einer Mühle zu Oedelum (Kirchdorf im Hildesheim'schen) seitens der Tochter seiner Schwester Salome, Adelheid Gräfin von Schaumburg, an die St.

Marienkirche zu Lockum. Act. a. incarn. dom. 1185, ind. III. Dat. apud Pyerremont. III. Non. Mart.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III. Nr. 12. Nach dem Orig.
Grupen, orig. Pyrmont. S. 22.
Orig. Guelf. III in praef. p. 39.

Nr. 96.

1185. März 25.

Wenzo Abt zu Liesborn beurkundet, daß ein von dem Ritter Konrad von Battenhorst, einem Ministerialen Bernhardi (II.) advocati de Lippia in Anspruch genommener Mann durch die Probe des glühenden Eisens erhärtet habe, daß er und seine Geschwister Eigenbehörige des Klosters Liesborn seien. Konrad habe darauf in Gegenwart seines Herrn Bernhard und des Vogtes Widekind (von Rheda) auf seine Ansprüche verzichtet. Als Zeuge, neben Hermann Grafen von Ravensberg, dem Liesborner Vogte Widekind (von Rheda), Bernardus (II.) in Lippia. Act. Widenbrügge, in annunc. S. Mariae. A. 1185, ind. III., Freder. r. a. XXXIV.

Weddigen's westphäl. Mag. I Hft. 2 S. 124.

Älteste namentliche Erwähnung eines lippischen Ministerialen. Batenhorst ist ein Dorf im Kreise Wiedenbrück. Die Bezeichnung advocatus führt Bernhard ohne Zweifel ebenso als Vogt von Geseke, wie Widekind als Vogt des Klosters Liesborn. Letzteres, jetzt eine Domäne, liegt eine Meile nordwestl. von Lippstadt bei dem gleichnamigen Kirchdorfe.

Nr. 97.

1185.

Hermann Bischof von Münster beurkundet, daß die drei Edlen Widekind Vogt zu Rheda, Bernhardus (II.) de Lippia und Ludger von Waldenberg mit seiner Erlaubniß auf dem dazu von ihm geweiheten Orte das Kloster Marienfeld erbauet und mit Gütern ausgestattet haben. Von Widekind und dessen Mutter Luttrude seien mehrere von der Kirche zu Freckenhorst eingetauschte Grundstücke zu Hundingen, das Patronat über die Kirche zu Hoswinkel (Harsewinkel) u. s. w. geschenkt. Bernhard hat dem neuen Kloster einen Mansus zu Grunhorst ein Haus seines Gutes zu Selehorst und ein anderes Namens Provestinchof übereignet, welches letztere er vom Stifte Münster gegen zwei Mansen seines Gutes in Leverdingdorf, zwei

Mansen in Aldenhothmere und einen zu seiner Curtis Rucampe gehörenden Acker vor dem Richter Rathard in Hornen (Horn bei Werne?) eingetauscht. Ferner schenkt der Bischof einen von Lutfried dem Suether von Ulethe (Oelde) und von diesem an Bernhard zur Lippe, seitens des Letzteren aber ihm, dem Bischofe, überwiesenen Zehnten von zwei Höfen in Honlo. Sodann haben die Brüder Widekind, Hermann, Volkwin und Heinrich von Schwalenberg die Kirche und die curtis zu Stapelage mit aller Zubehörung dem Kloster überwiesen, und zwar vor dem Richter Thankbern zu Brakwede, weil das Gericht zu Stapellage damals mit einem Richter nicht besetzt gewesen — quoniam bannus, in quo bona illa sita sunt, certum tempore illo non habuit provisorem —, in Gegenwart der Zeugen Bernhard und Widekind, Florin von Ribelmunt, Gumbert von Ertburch, Friedrich von Spenge, Amelung Graf von Paderborn und dessen Bruder Crachto, Henricus de Lippia, Gerhard von Wilpinthorp. Dem Kloster wird der Schutz des Bischofs zugesichert, die Wahl eines Vogtes freigestellt u. s. w. Unter den weltlichen Zeugen: Hermann Graf von Ravensberg, Otto Graf von Bentheim, Rudolf von Steinfurt und dessen Sohn Ludolf, Johann von Ahaus und Andre. Act. a. 1185, ind. III.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 451. Nach dem beschädigten Orig. mit Vergleichung eines Marienfelder Copialbuches.
Schaten, annal. Paderb. I p. 868.
Falke, cod. trad. Corb. p. 227.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 553.

Ein Bestätigungsbrief des Pabstes Innocenz III. vom 12. Mai 1298 für das Kloster, in welchem dessen obige Güter sämmtlich genannt werden, findet sich bei Erhard l. c. Nr. 519.

Das erst im J. 1803 aufgehobene reiche Prämonstratenserkloster Marienfeld, jetzt eine Kön. Preuß. Domaine, liegt eine Meile nordwestl. von Gütersloh. Dasselbe bezog bis zu seiner Aufhebung aus dem nordwestlichen Theile unseres Landes viele Gefälle, deren jährlicher Ertrag bei der Einziehung derselben von Seiten Lippe's im J. 1814 eine Werthsumme von mehr als 1000 Rthl erreichte.

Grunhorst ist die Bauerschaft Grönhorst bei Freckenhorst, Selehorst eine Bauerschaft bei Wiedenbrück, Pröbsting ein Landgut bei Borken, Leverdingdorf das Dorf Lentrup, Aldenhothmere das Dorf Alten-Hetmar, Rucampe die Bauerschaft Rükamp bei Enniger, sämmtlich im Stifte Münster, Honlo ist nicht bekannt, Stapellage ein Kirchdorf im lipp. Amte Lage.

Aus dem ohne Zweifel zu der Familie der im Hildesheim'schen angesessenen Dynasten von Woldenberg gehörenden Edeln Lutger macht Schaten irrig einen Grafen von Waldeck.

Über Henricus de Lippia s. Anm. zu Nr. 88.

Nr. 98.

(1185—1205.)

In einem vom Abte Wedekind von Corvei, der in den obigen Jahren regierte, angefertigten Verzeichnisse der Güter seines Stiftes, welche er vorgefunden, werden genannt die Curie Meinberge und die Curie Emelessen, welche gleichmäßig je zwei Talente für ein servitium und außerdem ein servitium zu leisten haben.

Kindlinger, Münst. Beitr. II Urkk. Nr. 36. S. 225. 226.

Meinberg ist ein Kirchdorf im Amte Horn, Emelessen das Dorf Ahmsen im Amte Schötmar.

Nr. 99.

1186. März 13.

Philipp Erzbischof von Cöln verspricht dem Grafen Heinrich von Arnsberg und dessen Erben das erste der Kirche zu Cöln eröffnete Lehen in Westfalen von 25 Mark jährlichen Ertrages zur Entschädigung für ein ihm vorher verliehen gewesenes feodum Bernhardi (II.) de Lippia, welches diesem als ein wegen der Beschädigung des Erzstiftes verwirktes Lehen entzogen, von demselben aber demnächst nach Beilegung des sächsischen Krieges reclamirt und ihm zurückgegeben sei. Unter den Zeugen Hermann Graf von Ravensberg und Arnold Graf von Altena. Act. a. 1185. Dat. Susatie, III. Id. Mart.

Lamey, Gesch. der Gr. v. Ravensb. Cod. dipl. Nr. 11.
Rehtmeier, Br.-Läneb. Chron. S. 1820.
Orig. Guelf. III p. 556. Ungenau.

Die mit d. J. 1185 bezeichnete Urk. gehört nach unserer Zeitrechnung in das obige Jahr.

Welches das dem Edelherrn Bernhard II. entzogene und demnächst restituirte Lehen gewesen, erhellt aus der Urk. nicht. Vielleicht gehörte dasselbe zu den Lehen, welche B. in Folge seiner Parteinahme für Heinrich den Löwen eingebüßt haben soll. Nach einem zuerst von Hamelmann (opp. p. 678) ohne Angabe seiner Quelle referirten, demnächst ihm vielfach nachgeschriebenen Notiz wären B. aus jenem Grunde von Cöln namentlich die Burg Hovestatt, Erwitte

und andere Güter in der Nähe von Lippstadt, von Münster aber die durch Kaiser Lothar an Lippe geschenkte Burg Saffenberg entzogen, und hätte B. zum Ersatze dafür seitens des Herzogs Heinrich's des Löwen die Herrschaft Enger erhalten. Alle diese Angaben entbehren jedoch des urkundl. Nachweises, und ist namentlich die Zeit und Art der Erwerbung des bereits um d. J. 1300 im lippischen Besitze befindlichen Amtes Engern bis jetzt dunkel.

Nr. 100.

1186. Nov. 3.

Bernardus (II.) de Lippia, neben Widekind Vogt von Rheda, Conradus pincerna und And., als Zeuge in einer Urk. des Bischofs Hermann's II von Münster, betr. die Schenkung der Kapelle Wadenhart an das Kloster Marienfeld. Act. 1186, ind. IV., III. Non. Nov.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 462. Nach dem Orig.

In Folge dieser Schenkung wurde das Kloster Marienfeld oft auch als Kloster Wadenhart bezeichnet. So z. B. bei Albert. Stadens. in Pertz, monum. XVI p. 360 und in unserm Regest Nr. 131.

Nr. 101.

1186.

Bernardus (II.) de Lippia, neben Adolf Grafen von Schaumburg, den Brüdern Ludolf und Wilbrand Grafen von Hallermund, Widekind von Schwalenberg, Simon Graf von Teklenburg, Burkard und Hoger Grafen von Waldenberg und And., als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Philipp von Cöln, betr. die Bestätigung einer Schenkung seiner verst. Nichte Adelheid, Gemahlin des Grafen Adolf von Schaumburg, an das Kloster Lockum. Act. a. dom. incarn. 1186, ind. IV.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III. Nr. 13. Nach dem Orig.
Orig. Guelf. III in praef. p. 39.
Vgl. Nr. 95.

Nr. 102.

1186.

Siegfried Bischof von Paderborn beurkundet die Beilegung eines Streites zwischen dem Kloster Gerden und Hermann von Siddessen. Unter den Zeugen die viri nobiles: Vogt Widekind, Konrad von

Schonenberg, Bernardus (II.) de Lippia, Widekind von Rheda, Albert von Everstein, Widekind von Ösede und Amelung Graf von Paderborn, unter den Ministerialen Werner von Brachel. Act. a. ab. incarn. D. 1186, ind. IV.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 460. Nach einem Gerdener Copiare.

Martene & Durand, collect. I p. 970.

v. Spilcker, Gesch. der Graf. von Everst. Urk. Nr. 18. Auszug.

Nr. 103.

1186.

Bernardus (II.) de Lippe wird, neben Rudolf von Steinfurt, Widekind von Rheda und And., unter den edeln Lehnsleuten des Stiftes Osnabrück — laici nobiles inbeneficiati ecclesie mee — genannt, welche nach einer Urk. des Bischofs Arnold von Osnabrück einen Vergleich des Letzteren mit dem Grafen Simon von Teklenburg vermitteln und bezeugen. Act. a. 1186, ind. III.

Möser, Osnabr. Gesch. IV (Werke VIII) Urk. Nr. 81. Nach einer Henseler'schen Abschr.

Bernhard war wol schon um diese Zeit Osnabrück'scher Lehnsmann in Beziehung auf die Vogtei über das Stift Quernheim, als deren Inhaber freilich urkundlich zuerst Simon I. im J. 1285 vorkommt.

Nr. 104.

(Um 1186.)

Thietmar Bischof von Minden beurkundet, daß Frau Mechtilde die Witwe des Edelherrn von Ricklingen zu ihrem und ihres Mannes Seelenheil ihre von ihren Ältern erworbene Erbschaft und ferner mit Zustimmung ihrer Töchter, von denen 2 an ihnen ebenbürtige Edle verheirathet, 2 aber geistlich geworden, alle ihr von ihrem Ehemanne überkommenen praedia mit deren Zubehör, so wie dessen Ministerialen und die Eigenbehörigen der Güter, der Mindener Kirche zum vollen Eigenthum übergeben habe. Mechtilde sei mit ihrem Mundiburde Widekind Vogt zu Rheda, so wie mit ihren (verheiratheten) Töchtern mit deren Mundiburden (Ehemännern), nämlich Friedrich von Gevekenstein und dem gedachten Widekind auf der Dingstätte des Grafen Konrad im Gau Selessen am Orte Salseken erschienen und habe dort vor vielen Edlen und Freien, die der Engern'schen Gesetze und Rechte

kundig, ihre Schenkung bestätigt u. s. w. Unter den Gütern werden folgende genannt: 4 Mansen zu Hodenhusen, 8 zu Lasbicke, 12 zu Sesenhusen, 1 zu Stockim. Unter den Zeugen die nobiles Konrad comes malli, Vogt Widekind (vom Berge), Hermann von Arnheim, Graf Albert von Poppenburg und Widekind von Rheda. O. J.

Würdtwein, subs. dipl. VI p. 359 und nova subs. XI p. 100.

Lünig, deutsch. Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) Anh. S. 112. Unvollständig und incorrect mit dem J. 1188.

Vgl. Lerbeck, chron. episc. Mind. bei Leibnitz, scriptor. II p. 180.

Den Nachweis des Jahres und eine ausführliche Erläuterung der Urk. giebt v. Alten in der Zeitschr. des histor. Vereins f. Niedersachs. 1858 S. 23 ff.

Hodenhusen ist das Kirchdorf Hohenhausen im gleichnamigen Amte, Lasbicke das Dorf Laßbruch am Laßbache im Amte Sternberg, Sesenhusen das Dorf Selsen im Amte Hohenhausen, Stockim das jetzt wüste Stöcken zwischen Langenholzhausen und Möllenbeck, am Stöckenberge. Dagegen ist das in der Urk. neben diesen Orten genannte Helenhusen wol nicht mit v. Alten als die Meierei Helinghausen im Amte Varenholz, die früher Hedelinghausen hieß, sondern richtiger als das jetzt wüste Heelsen bei Vlotho zu deuten.

Nr. 105.

(1186—1203.)

Bernhard II. Bischof von Paderborn beurkundet einen Vertrag, den er mit dem nobilis vir dominus B(ernhardus II.) et H(ermannus II.) filius ejus wegen des Schlosses Falkenberg — presidium in monte Valkenberch — abgeschlossen. Bernhard hat ein Schloß auf dem Falkenberge erbauen wollen, ist aber daran durch den Bischof gehindert. Zur Verhütung weiterer Fehde haben sie sodann folgenden Vergleich abgeschlossen: Bernhard und dessen Sohn erkennen das Eigenthum des Stiftes an dem in dessen Forste belegenen Falkenberge an. Dieser wird von seiner Spitze bis zum Fuße so getheilt, daß die eine Hälfte das Stift bebauet und inne hat, die andere Hälfte Bernhard und dessen Sohn vom Stifte zu Lehen nehmen und ebenfalls bebauen. Alles was außerhalb des Grabens an Gewässern, Weiden und Gehölz liegt, soll gemeinschaftlich sein. An dem westlichen Theile des Waldes nach Paderborn hin soll Bernhard und dessen Sohn keine in Abgaben, oder Diensten bestehende Nutzung haben, in den Einkünften aus dem andern Theile wollen die Contrahenten sich gleich theilen u. s. w. Wenn Hermann seinem Vater succedirt und

in Streitigkeiten verwickelt wird, so will der Bischof Sühne zu bewirken suchen. Greift aber diese nicht Platz, so darf H. zwar wol auf dem Falkenberge sich gegen seine Feinde vertheidigen, aber keine Ausfälle von demselben aus machen, sondern die Burgmannen sollen ihn treu bewahren. So oft der Bischof in der Burg verweilt, soll er die Thorschlüssel in seiner Gewalt haben, wenn Hermann in des Bischofs Abwesenheit sich dort aufhält, sollen sie diesem übergeben werden, in beider Abwesenheit aber einem gemeinschaftlich zu erwählenden sicherem Burgmanne u. s. w. Alle Burgmänner haben beiden Theilen zu huldigen, und darf keiner der letzteren ohne des andern Willen eine besondere Befestigung oder einen Thurm anlegen. Endlich stellen die Herren zur Lippe dem Bischofe folgende Bürgen, welche für den Fall eines Vertragsbruches sich selbst mit ihren Frauen und Kindern und ihren von den Herren zur Lippe lehnrührigen Gütern dem Stifte in Ministerialverband zu geben geloben: Hermann Rufus, Albero von Huffe, Hysfred von Lothere, Folmunt von Werunichen, Herebold von Dincthorp, Udo von Didissen, Gottschalk von Eldinchusen, Bruno von Sutherlage, Siffrid von Huffe, Widekind von Asche, Hermann Magnus, Hermann Bokko. O. J.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 470. Aus dem älteren Paderborner Copialbuche.

Schaten, annal. Paderb. I p. 877. Ungenau.

Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. II (Bd. 17) S. 734. Mehrfach abweichend und mit der Jahreszahl 1186.

Die undatirte Urk. ist oben nach den Regierungsjahren des Bischofs Bernhard's II. eingereihet. Sie muß aber wol in die Zeit um 1194 fallen, da vorher Hermann II. noch nicht zugleich mit seinem Vater vorkommt. Übrigens ist nicht zu verkennen, daß der Inhalt der bis jetzt im Orig. nicht aufgefundenen Urk. in verschiedener Beziehung, namentlich auch wegen der Namen der darin genannten, zum Theil anderweit noch nicht vorkommenden lippischen Vasallen, zu einigem Zweifel an der Echtheit Anlaß giebt.

Die Falkenburg liegt jetzt in Trümmern auf einer Höhe bei dem Dorfe Berlebeck im Amte Detmold.

Nr. 106.

1187. März 25.

Bernhardus (II.) de Lippa erscheint, neben Otto Grafen von Bentheim, Hermann Grafen von Ravensberg, Arnold Grafen von Altena, Heinrich Grafen von Arnsberg und dessen Söhnen Hein-

rich und Gottfried, Widekind von Pyrmont, Hermann von Rübenberg und And., als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Philipp von Cöln, betr. die Schenkung des Gutes Nutenen an das Capitel zu Soest. Act. a. dom. incarn. 1187, ind. V. Dat. Colonie, XVII. Kal. Apr.

Kindlinger, Gesch. von Volmestein II Nr. 9, A. Nach dem Orig. des Soester Capitels.

Nutenen ist das Dorf Nütting bei Soest.

Nr. 107.

1187.

Graf Hermann (von Schwalenberg) soll in diesem Jahre an die Stelle der zerstörten alten Schieder burg eine neue erbauet und diese Hermannsburg genannt, der Abt von Corvei sich jedoch dem tapfer und endlich siegreich widersetzt haben.

Chron. Corbeiense ab a. 768—1187 bei Wedekind, Noten zu einigen Geschichtschr. des deutschen Mittelalters (Hamb. 1823) Bd. 1 Hft. 4 S. 374—90.

Vgl. jedoch über die jetzt wol als ausgemacht anzunehmende Unechtheit jenes chron. überhaupt und die Erdichtetheit der obigen Nachricht insbesondere: Wigand, die Corv. Geschichtsquell. S. 150.

Über die Zeit der Erbauung der noch jetzt in Gräben und Mauern erkennbaren s. g. Hermannsburg auf dem Hermannsberge an der Gränze zwischen Lippe, Lügde und Pyrmont ist Nichts bekannt. Die älteste urkundliche Erwähnung derselben enthält eine Pyrmonter Gränzbeschreibung im Detmolder Arch. vom J. 1534, wo sie als »Herlingsburg« vorkommt.

Nr. 108.

1188. Oct. 2.

Bernhardus (II.) de Lippia, neben (Widekind) Vogt von Rheda, Widekind (von Wolfenbüttel), Justacius von Burnholte, dessen Bruder Reinhard und Arnold von Dorstat, als Zeuge in einer Urkunde Herzog Heinrich's (des Löwen), betreffend eine Schenkung von 18 Mansen und zwei Mühlen zu Oedelum an das Kloster Lockum. Fact. a. 1188, ind. IV. Dat. in Brunswich, VI. Non. Oct.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.=B. III Nr. 19. Nach dem Orig.
Orig. Guelf. III in praef. p. 40.
Vgl. Nr. 95 u. 101.

Nr. 109.

1188.

Hermann Bischof zu Münster überweiset dem Kloster Marienfeld einen Hof zu Wadenhart und mehrere andere Güter, worunter ein ihm von Konrad von Stromberg resignirter Zehnten in Everinchusen und Dichusen, Asne und Hodinchosen, welchen Bernhardus (II.) de Lippia Namens des gedachten Klosters aus seiner Hand übernommen habe. Unter den Zeugen außer Bernhard: Gottfried von Sconebecke, Bernhard Werence u. A. Act. a. dom. incarn. 1188, ind. VII.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 480. Nach dem Orig. Niesert, Münst. Urk.-Samml. II S. 268.

Nr. 110.

1188.

Bischof Bernhard von Paderborn beurkundet, daß das Kloster Marienfeld den Zehnten zu Stapellage und Hursten (Hörste) in pfandschaftlichem Besitze habe — in pacto habere — und davon jährlich 6 Schillinge an Eppo genannt Mors entrichten müsse, mit Zustimmung Widekind's von Schwalenberg, von welchem Jener den Zehnten zu Lehn trage, und des Grafen Hermann von Ravensberg, welcher den Widekind damit belehnt habe, sowie mit Zustimmung des Bischofs. Zugleich wird das Kloster im Besitze des Meierhofes — curtis — und der Kirche zu Stapellage, welche ihm mit Zustimmung der Brüder Hermann, Volkwin und Heinrich von Schwalenberg geschenkt worden, bestätigt. Zeugen: Altmannus Domprobst, Volbert Decan, Gottschalk Probst, Bernardus (II.) de Lippia, Rudolf von Steinfurt, Konrad von Schonenberg, Wernher von Brakel, Konrad Stapel, Ludolf von Osdagessen. Act. a. ab incarn. D. 1188, indict. IX.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 484. Nach dem Orig. Kindlinger, Münst. Beitr. III Abth. 1 Urkk. Nr. 28. Etwas abweichend. Im Detmolder Archive befindet sich eine beglaubigte Abschr.

Stapellage ein Kirchdorf, Hörste ein benachbartes Dorf im Amte Lage. Vgl. Nr. 97.

Aus der Urk. Nr. 119 ergiebt sich, daß die pfandschaftlichen Rechte an die Güter zu Stapellage von Widekind von Rheda dem Kloster überwiesen waren.

Nr. 111.

1189. Jan. 14.

Bernhard Bischof zu Paderborn schenkt das Schloß und die Mühle zu Ibbenbüren nebst aller Zubehörung der Kirche zu Paderborn, um damit den Grafen Simon von Teklenburg zu belehnen. Unter den Zeugen die nobiles: Heinrich Graf von Garbelage, Bernhardus (II.) de Lippea, Winemar und Arnold von Thedeheim, Florin und Friedrich von Spenge, Amelung comes civitatis nostre. Act. a. incarn. D. 1189, ind. VII, XIX. Kal. Febr.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 487. Nach dem Orig.
Niesert, Münst. Urk.-Samml. II S. 259.

Nr. 112.

1189. Apr. 5.

Bernhardus (II.) de Lippia ist neben Hermann von Itter und Florin von Spenge unter den nobiles gegenwärtig, als die von Widekind von Waldeck vor seiner Abreise nach Jerusalem geschehene Verpfändung seiner Vogtei über die Kirche zu Paderborn nebst deren Zubehörungen und andern Gütern an den Bischof von Paderborn von Widekind's Brüdern Hermann und Heinrich zu Paderborn im Domcapitel bestätigt wird. Die Verpfändung selbst ist nach der Urkunde geschehen im bischöflichen Hause am 3. Apr. — a. 1189, ind. V. II. Non. April., feria II. post palmas —, die obige Bestätigung 2 Tage später — in proxima feria IV. — im Domcapitel, die Verlesung der darnach aufgesetzten Urkunde zu (Schloß) Waldeck am 10. Apr. — proxima feria II. qua cantatur: introduxit nos Dominus.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 490. Nach einem Paderborner Copialbuche.
Schaten, annal. Paderb. I p. 883.
Falke, cod. trad. Corb. p. 219.
Varnhagen, Wald. Gesch. I Urkk. S. 13.

Außer Widekind von Waldeck begleiteten den Kaiser Friedrich Barbarossa noch auf dem dritten Kreuzzuge im J. 1190 von westfälischen und sächsischen Edlen: Ludolf und Wilbrand von Hallermund, Heinrich Graf von Oldenburg, Widekind Vogt von Rheda, Albert Graf von Poppenburg, Adolf Graf von Schaumburg. Vgl. Grupen, orig. Pyrm. S. 172.

Nr. 113.

1189.

Adelhog Bischof von Hildesheim beurkundet, daß Henricus frater advocati Hugonis qui de Insula dicitur (Bodenwerder) gewisse Güter in Brockhusen bei Schwalenberg, welche er vom Bischofe zu Lehen getragen, dem neu gegründeten Kloster Marienmünster — congregationi quae est Monasterii juxta praedictum locum — verkauft habe u. s. w. Act. a. ab incarn. D. 1189.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 499. Nach einem Marienmünst. Copialb.

Ein Brockhausen bei Schwalenberg ist nicht mehr bekannt.

Nr. 114.

1189.

Hermann Bischof von Münster beurkundet, daß der Edle Widekind Vogt von Rheda — de Rethe — und dessen Mutter Luttrude alle ihre Güter, welche sie innerhalb der Gränzen Angariens und Westfalens eigenthümlich und lehnweise besessen dem Kloster Marienfeld geschenkt haben. Die Übertragung der in der Urk. namentlich aufgeführten Güter sei in Gegenwart von Schöffen geschehen theils unter dem Banne des Grafen Rudolf zu Burbenne vor dem Gerichte bei Wiedenbrück — ad bancos juxta Widenbrukke —, theils unter dem Banne des Grafen Lambert bei Mattenheim. Unter den Zeugen: Graf Hermann von Ravensberg, Graf Simon von Teklenburg, Bernhardus (II.) de Lippia, Hermenrich von Wasinken u. And. Act. a. 1189, ind. VII.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 496. Aus dem Marienfelder Copialbuche.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 31.

Die in der Urk. genannten Orte liegen sämmtlich in den Diöcesen Münster und Osnabrück, also in Westfalen, und der Ausdruck intra terminos Angarie et Westfalie würde auffallend sein, wenn man nicht mit v. Ledebur, Land und Volk der Brukterer S. 32 annehmen will, daß dabei zugleich an die nach Nr. 97 u. 110 von der Familie der Luttrude, den Grafen von Schwalenberg, geschenkten Güter Stapellage und Hörste gedacht sei, welche innerhalb der Diöcese Paderborn lagen, also zu Engern gehörten.

Von den beiden in der Urk. erwähnten Freistühlen befand sich der erstere auf einer Wiese zwischen Rheda und Wiedenbrück (daher auch auf der »Wisch«

— in prato — genannt), der andere gehörte zu der später s. g. Öseder Freigrafschaft, auch Krummegrafschaft genannt, und lag an der noch jetzt so genannten Heerbrücke an der Ems bei Mattenheim im Kirchsp. Harsewinkel.

Nr. 115.

1191. Juni 13.

Bernhardus (II.) de Lippia, neben Bernhard von Wölpe — Wilepa — u. And., als Zeuge in einer Urk. Herzog Heinrich's (des Löwen), betr. eine Schenkung an das Kloster Walkenried (am Harze). Act. 1191, ind. IX. Dat. in Brunswic, ad S. Blasium, VIII. Id. Jun.

Die Urkk. des Stiftes Walkenried (Urk.-B. des histor. Vereins f. Niedersachs. Hft. 2) Abth. 1 Nr. 34. Nach dem Orig.
Orig. Guelf. III p. 573.

Nr. 116.

1193.

Bernhardus (II.) de Lippia, neben Heinrich Graf von Arnsberg und dessen Söhnen Heinrich und Gottfried, Arnold Graf von Altena, Heinrich dem Schwarzen von Arnsberg, Eberhard von Arbei u. And., als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Bruno von Cöln, betr. die Kirche zu Wedinghausen (bei Arnsberg). Act. a. 1193, ind. X.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 102. Nach dem Orig.
Kindlinger, Gesch. von Volmestein II Nr. 10. B. Nicht correct.

Nr. 117.

1193.

Hermann Bischof von Münster überweiset dem Kloster Langenhorst einen Zehnten, welchen der nobilis vir Bernardus (II.) de Lippa vom Stifte Münster bisher zu Lehen getragen, nun aber ihm, dem Bischofe, zu solchem Zwecke resignirt hat. Die Häuser aus denen jener Zehnten gehe, seien meistens im Kirchspiel Wetheringen gelegen u. s. w. Act. a. 1193, ind. X.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 533. Nach dem Orig.

Das Kirchdorf Wettringen liegt im Stifte Münster nördlich von Burgsteinfurt in der Nähe des Klosters Langenhorst.

Nr. 118.

1193.

H(ermann) Bischof von Münster bestätigt einen zwischen Bernardus (II.) de Lippia und der Äbtissin G(ertrudis) von Freckenhorst abgeschlossenen Vertrag, durch welchen Bernhard als Vogt des gedachten Klosters, der er nach dem unbeerbten Tode des Bruders Jener, W(idekind von Rheda), geworden sei, für sich und seinen Sohn auf die vorhin in Anspruch genommene Belehnung der Ministerialen des Klosters verzichtet. Unter den Zeugen: S(imon) Graf von Teklenburg, H(ermann) Graf von Ravensberg, R(udolf) von Steinfurt u. A. Act. a. dom. incarn. 1193, ind. X.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 532. Nach dem Orig. Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. Bd. 1 Abth. 1 S. 361.

Das verwandtschaftliche Verhältniß Bernhard's zum Vogte Widekind von Rheda ist urkundlich nicht nachweisbar. Nach der gewöhnlichen Annahme war Bernhard's Mutter eine Schwester Widekind's und außerdem nach Hamelmann, opp. p. 410 B.'s Sohn Hermann II. mit W.'s Erbtochter vermählt. Gewiß ist nur, daß B. den W. in einer späteren Urk. von 1221 als seinen cognatus bezeichnet — s. Nr. 165 — und daß nach dem Tode des auf dem Kreuzzuge im heiligen Lande — s. Nr. 112 — um 1190 verstorbenen W. dessen Vogteien über die Klöster Freckenhorst (bei Warendorf), Liesborn (nordwestl. von Lippstadt), Herzebrok (bei Rheda) und Klarholz (zwischen Rheda und Warendorf) auf die Edelherren zur Lippe übergegangen und ein Gleiches in Ansehung der Herrschaft Rheda der Fall gewesen sein muß, indem schon im J. 1221 Hermann II. in deren Besitze erscheint — s. Nr. 158 —, dessen Gemahlin Oda (der Namen ergiebt sich aus Nr. 158) übrigens nach Nr. 236 u. 291 nicht eine Tochter Widekind's, sondern eine Schwester des Grafen Otto von Teklenburg gewesen zu sein scheint. Ebensowenig erhellt urkundlich der Grund der Ansprüche, welche demnächst von Teklenburg auf die Herrschaft Rheda gegen Lippe erhoben wurde. Nach Rump, Grafsch. Teklenb. S. 90 geschah dies in Folge der Ehepacten der angeblich mit Widekind vermählt gewesenen Schwester des Grafen Otto. Die urkundlichen Nachrichten über W. finden sich zusammengestellt in Dorow's Denkmälern alter Sprache I Hft. 1 u. 2 S. 210 ff. und in der Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachs. 1858 S. 28 ff. W. war darnach vermuthlich ein Sohn des Vogts Eberwin von Freckenhorst und seine Mutter Luttrude eine Tochter des Grafen Widekind von Schwalenberg, er selbst aber war mit einer Tochter des Edlen Reimbert von Ricklingen vermählt — s. Nr. 104.

Nr. 119.

1194. Juli 7.

Adolf Erzbischof von Cöln beurkundet, daß die vier Edeln germani fratres Widekind von Schwalenberg, Volkwin Canonicus zu Paderborn, Hermann und Heinrich, als sie noch keine Kinder hatten et pro legitime etatis integritate liberi essent arbitrii, die Kirche zu Stapellage und den dabei belegenen Meyerhof — curtis — dem Kloster Marienfeld geschenkt, und daß der Vogt und Stifter des Klosters, Widekind von Rheda, welcher die Güter für 60 Mark Silber und 1 Mark Gold in pfandschaftlichem Besitz gehabt, seine Rechte ebenfalls dem Kloster abgetreten habe. Dies sei durch ein Privileg Bischof Hermann's von Münster in loco Bracwide (Brakwede) coram Thangberno comite bestätigt worden vor den Zeugen: Bernhardus (II.) de Lippia, Widekind, Florin von Ribelmund, Gumpert von Erthburch, Friedrich von Spenge, Amelung comes de Patherburna und dessen Bruder Cracho, Gerhard von Wilpinthorp. Jenes Privileg sei gegeben a. incarn. 1185, indict. III.

Später, als Räuber und gewaltthätige Menschen überall angewachsen, habe einer jener Brüder, Heinrich, die Schenkung der gedachten Güter bereuend, solche an sich gerissen. Er (Erzb. Adolf) habe aber, als er in Westfalen und Engern zur Macht gelangt, die Fürsten und Edeln des Landes zum Gericht zusammenberufen, vor welchem Heinrich, von vielen Kirchen und namentlich Marienfeld des Raubes angeklagt, zwar nicht erschienen sei, aber sich der Gnade des Erzbischofs unterworfen habe. Letzterer habe ihn endlich bewogen, auf alle Ansprüche an Stapellage in die Hände des Abts Florenz zu verzichten, pacis adjiciens osculum. Dem Kloster sei darauf sein Eigenthum zurückgestellt und durch königlichen Bann und päbstliches Privilegium unter Androhung der Excommunication ꝛc. gesichert worden. Act. in Patherburna, Nonas Julii a. dom. incarn. 1294, indict. XII., praes. Rom. sedi Celestino papa secundo, regn. Heinrico Rom. imp Zeugen: Widekind Abt von Corvei, Heinrich Abt zu Paderborn, Hermann Probst von Soest, Simon Graf von Teklenburg, Arnold und Friedrich Grafen von Altena, Albert Graf von Everstein, Adolf, Sohn des Grafen Engelbert von Berg, Bernardus de Lippia et Herimannus filius ejus, Herimannus de Waldekke, unus ex quatuor fratribus, und viele Andre.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 536. Nach dem Orig.
Schaten, annal. Paderb. I p. 901.
Falke, cod. trad. Corb. p. 227.
Kindlinger, Münst. Beitrr. II Urk. Nr. 35.
Niesert, Münst. Urkundensamml. IV S. 164.
Eine notariell beglaubigte, in den Namen mehrfach abweichende Abschrift befindet sich im Detmolder Archive.
Vgl. Nr. 97 u. 110.

Nr. 120.

1194.

Bernhard Bischof von Paderborn beurkundet, daß dominus Bernhardus (II.) de Lippia ein der Kirche St. Martini zu Minden unrechtmäßiger Weise entzogenes Gut in der Villa Milse mit Genehmigung seines erstgeborenen Sohnes Hermann zurückgegeben habe. A. 1194, ind. XII, a. pont. VI.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 538. Nach einem Copialb.

Milse ist ein Meierhof im Amte Örlinghausen, aber auch ein Rittergut im benachbarten Ravensbergschen, von welchem sich ein ausgestorbenes Ministerialgeschlecht benannte.

Nr. 121.

1194.

Herimannus (II.) de Lippia, neben Ludolf von Steinfurt, Adolf von Dassel und Heinrich von Arnsberg, unter den nobiles als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Adolf von Cöln, betr. den Verkauf des Hofes Lohusen an das Stift Kappenberg durch des Erzbischofs Bruder den Grafen Friedrich von Altena. Act. a. 1194, ind. XII, ordin. I.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 537. Nach dem Orig.
Kindlinger, Gesch. von Volmestein II Nr. 11.

Nr. 122.

1196.

Hermann Bischof von Münster entscheidet die Streitigkeiten zwischen der Äbtissin Gertrudis zu Freckenhorst und dem Vogte dieses Klosters, dem dominus Herimannus (II.) de Lippia, in Betreff der Rechte über die Eigenbehörigen, den Vogtschilling u. s. w.

in Gegenwart des Letzteren, des Grafen Simon von Teklenburg, Ludolf's von Steinfurt, Wilhelm's von Horstmar und Andrer. Act. a 1196, ind. XIII.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 549. Nach dem Orig.
Kindlinger, die Hörigk. S. 248.
Niesert, Beitr. zu einem Münst. Urkundenb. I Abth. 1 Nr. 123.

Nr. 123.

1196.

Der päbstliche Legat Cardinal Johannes de Monte Celio nimmt das Kloster Marienfeld in den Schutz der römischen Kirche und bestätigt demselben den Besitz der vom Edlen Heinrich von Schwalenberg dem Kloster (s. Nr. 119) anfänglich entrissenen, demnächst aber zurückgegebenen Curie zu Stapellage nebst Zubehörungen. Unter den Zeugen: Graf Adolf von Schaumburg, Graf Adelbert von Everstein, Gottschalk von Pyrmont, Henricus de Lippia und Andere. Act. aput Corbejam. A. 1196.

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 556.

Über Henricus de Lippia s. Anm. zu Nr. 88.

Nr. 124.

1197.

Gottschalk (von Schwalenberg) Domprobst zu Paderborn schenkt dem Kloster Marienfeld die Kirche, den Hof und die Mühle zu Unkincthorp und ein Gut zu Havikesbroke, mit Genehmigung seiner Erben Luttrude advocata von Rheda und Godekind's von Noringen, und zwar vor dem Gerichte des Grafen Lambert an der Heerbrücke bei Mattenheim u. s. w. Unter den Zeugen die viri nobiles: Bernhardus (II.) de Lippia, Otto von Oldeslo und der Graf Lambert. Act. a. 1197, ind. XV.

Kindlinger, Münst. Beitr. III. Abth. 1 Urk. Nr. 38. Nach einer alten Abschr.

Das Kirchdorf Untrup liegt an der Lippe südl. von Beckum, Havikesbrok lag zwischen beiden Orten.

Über das Gericht bei Mattenheim s. Anm. zu Nr. 114.

8*

Nr. 125.

(1197—1207.)

Bernhardus (II.) de Lippia beurkundet, daß, nachdem er mit kaiserlicher Erlaubniß auf seinem Eigenthume mit Gutheißen seiner Blutsverwandten und des h. Petrus zu Cöln — suasione amicorum meorum, accedente beato Petro in Colonia — die Stadt Lippe gegründet, er deren Einwohnern die Wahl eines Stadtrechts freigestellt, und diese für die Soester Statuten mit wenigen Abänderungen sich entschieden haben. Der Schluß der undatirten Urk. lautet: Scriptum hoc sigillo Hermanni filii mei communivi, cui et mea omnia assignavi, eo tempore cum ab uxore mea Helevige licentia accepta Livonie partes Deo militaturus intravi. O. I.

Nach dem Orig. des Detmolder Archivs. Von dem mit Pergamentstreifen an die Urk. gehängten Siegel hat sich nur ein unkenntliches Bruchstück erhalten. Diese Urk. ist abgedruckt bei:

Erhard, reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 541. Ebendaher.
v. Steinen, westphäl. Gesch. IV S. 642.
Möller, alte Nachrr. von Lippst. S. 137. In deutscher Übersetzung.
Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 6. Auszug nach dem Orig.
v. Aspern, cod. dipl. hist. com. Schauenb. II. Nr. 58. Auszug.

Die Ausstellung der Urk. muß in die obigen Jahre fallen, weil B. noch im J. 1197 zum letzten Male als weltlicher Zeuge vorkommt (Nr. 124) und jedenfalls im J. 1207 (s. Nr. 134) bereits Mönch in Marienfeld war. Dagegen scheint er die Regierung nach Nr. 122 bereits im J. 1196 an seinen Sohn Hermann II. abgetreten zu haben.

Dieser Stiftungsbrief ist die einzige von B. in seinem weltlichen Stande ausgestellte Urk., die wir besitzen. Die in der Urk. vorkommenden Worte: „suasione amicor. meor. etc." sind ohne Zweifel so wie oben geschehen zu interpungiren und nicht wie bei Erhard, der das Komma hinter „accedente" setzt, wo denn die folgenden Worte „beato Petro in Colonia proprietatem eo tenore assignavi, ut ego et posteri mei beneficio gaudentes quieta possessione perfruamur" als eine Lehnsauftragung an Cöln gedeutet werden könnten, wie es auch von Clostermeier, krit. Beleucht. §. 13 geschehen ist. Die fragl. Worte sind aber jedenfalls richtiger in dem von Möller l. c. angegebenen Sinne zu übersetzen, da von einer Lehnsauftragung Lippstadt's an Cöln aus lippischen Urkunden sonst Nichts bekannt ist. Die Genehmigung des Erzbischofs zur Erbauung der Stadt dagegen erklärt sich daraus, daß Cöln damals die herzoglichen Rechte in Westfalen ausübte. Über die späteren Lehnsansprüche Cöln's auf Lippstadt vgl.: Möller l. c. S. 166 und Falkmann, Beitrr. I S. 222.

Übrigens sind in die Urk. die vollständigen Statuten in 16 Artikeln aufgenommen. Diese enthalten verschiedene polizeiliche, privatrechtliche und processualische Bestimmungen. Außerdem wird im Art. 13 allen Einwohnern — tam advenis quam habitatoribus — Zollfreiheit — thelonei libertas — und ferner im Art. 16 den Bürgern zugesichert, daß ohne Consens der Stadt derselben kein Richter vorgesetzt und sie mit einem Vogteigerichte — judicio, quod advocatie placitum dicitur — nicht belästigt werden solle.

Lippstadt erhielt hinsichtlich seiner Statuten nicht nur bald in andern Theilen Westfalens eine Reihe von Tochterstädten, indem Hamm bereits im J. 1213, Rinteln im J. 1239 und demnächst auch Eversberg, Büren, Rheda, Rietberg, Hagen, Lügde ꝛc. das s. g. Lippische Recht — jus Lippiensium — annahmen, sondern es wurde auch insofern die Mutterstadt der sämmtlichen alten lippischen Städte, als von diesen Lemgo, Detmold und Horn ausdrücklich auf die Lippstädter, Blomberg und Barntrup wieder auf die Lemgoer, und Salzuflen auf die Rechte und Gewohnheiten der sämmtlichen lippischen Städte in ihren landesherrlichen Privilegien verwiesen wurden. Die spätere Umarbeitung der Lippstädter Statuten in der Redaction vom J. 1575, wie sie bei Runde, Beitrr. zur Erläut. rechtl. Gegenst. II S. 397—419 sich abgedruckt findet, erhielt jedoch nur gewohnheitsrechtliche Kraft in der Stadt Detmold, wo diese neueren Statuten, in Folge einer noch im nämlichen Jahre statt gehabten Mittheilung derselben Seitens des Magistrats zu Lippstadt in das alte, noch jetzt auf dem Detmolder Rathhause aufbewahrte Stadtbuch eingetragen wurden. Doch stimmen die 42 Artikel dieser Detmolder Redaction nicht ganz mit den 44 Artikeln des Runde'schen Abdrucks überein und ebensowenig mit dem Abdrucke bei Möller, alte Nachrr. von Lippst., der auch bei v. Donop, Beschr. der lipp. Lande wiederholt ist. Die Stadt Lemgo hat besondere neuere Statuten vom J. 1586, welche bis jetzt nicht vollständig gedruckt sind.

Nr. 126.

1200. Febr. 3.

Herimannus (II.) de Lippia, neben Heinrich Grafen von Sayn, Simon Grafen von Teklenburg, Gerhard Grafen von Are, Heinrich Grafen von Kessel, Gottfried Grafen von Arnsberg, Adolf Grafen von Berg und And., als Zeuge in einer Urk. des Königs Otto IV., nach welcher dieser seine Brüder, die Pfalzgrafen Heinrich und Wilhelm, bewogen hat, auf alle Besitzungen, welche ehedem der Erzbischof Philipp zu Cöln von dem Herzogthume ihres Vaters, des Herzogs (Heinrich's des Löwen) von Sachsen, erhalten, zu verzichten und deshalb Bürgen zu stellen. Act. a. 1200. Dat. apud Wizenburch (Weißenburg am Rheine), III. Non. Febr.

Lacomblet, Urkundenb. I Nr. 566. Nach dem Orig.
Gelenius, vita S. Engelb. p. 27 und darnach in den Orig. Guelf. III. p. 762.
Schaten, annal. Paderb. I p. 929. Auszugsweise und ungenau.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. contin. I (Bd. 19) S. 252.
Seibertz, Urkundenb. I Nr. 111. Nach einem Transsumt. Mit dem Ausstellungsort „Wirzeuberg."

Nach Böhmer, reg. imp. ab a. 1198—1254 S. 33 gehört die Urk. in das J. 1201.

Ohne Zweifel suchte König Otto dadurch, daß er seine Brüder zu dem obigen Verzicht zu Gunsten Cöln's bewog, sich der ferneren Treue des Erzbischofs Adolf zu versichern, der durch seinen Einfluß nach dem Tode Kaiser Heinrich's VI. vorzugsweise die Wahl Otto's der Hohenstaufischen Partei gegenüber durchgesetzt und im J. 1198 die Krönung Otto's zu Aachen vollzogen hatte.

Nr. 127.

1201. Nov.

Pabst Innocenz III. dankt Hermanno (II.) de Lippe für seine Anhänglichkeit an König Otto IV. und ermahnt ihn, auch ferner demselben anzuhangen. Anagni 1201.

Innocentii III. epist. ed. Baluzius I p. 714.

Ähnliche Schreiben des Pabstes ergingen (s. deren Nachweis bei Wilmans, westf. Urk.-B. III. A. Nr. 6) an den Erzbischof von Cöln, die Bischöfe von Münster, Paderborn, Osnabrück und Minden, so wie an die Grafen von Teklenburg und Arnsberg. Bei dem Erzbischofe Adolf von Cöln hatte die Mahnung des Pabstes bekanntlich keinen Erfolg, indem Adolf, bisher das Haupt der päbstlich-welfischen Partei, sich bald auf die Seite der Hohenstaufen wandte und im J. 1205 den König Philipp zu Aachen krönte, während die Edlen Westfalens in zwei Parteien sich theilten, von denen Graf Ludwig von Ravensberg, ein Verwandter des Staufischen Hauses, an der Spitze der Ghibellinen stand, Graf Simon und Otto von Teklenburg aber den Welfen treu blieben und Letzterer dem Könige Otto noch im J. 1214 in der Schlacht bei Bouvines tapfer zur Seite war. Erst als Friedrich II. im J. 1215, nachdem auch der Pabst auf seine Seite getreten war, zu Aachen gekrönt wurde, endete in Westfalen der Kampf der Parteien. Auf welcher Seite in diesem der Edelherr Hermann II. gestanden, darüber fehlt es uns an Nachrichten. Vermuthlich war er der schon von seinem Vater so eifrig ergriffenen Sache der Welfen treu geblieben.

Nr. 128.

1201. (?)

Bernhardus (II.) de Lippia Dei gratia dictus abbas in Livonia — beurkundet, daß er noch im Laienstande do-

mos in Mellage et mansum qui Lamberti vocatur dem Kloster Marienfeld durch die Hand seiner Gemahlin übergeben habe. Demnächst sei von Giefelbert von Warendorf Anspruch auf die Vogtei jener Güter erhoben, solche demnächst aber in seines (Bernhard's) Sohnes Hermann's Hände und von diesem dem Bischofe von Münster resignirt, welcher selbige sodann dem Kloster übertragen habe. Als Zeugen: S. Abt von Liesborn und Hermann von Rübenberg. Act. a. 1201 apud Stromberc regn. rege dom. Philippo.

Nach einer von Clostermeier im J. 1788 vom Marienfelder Orig. genommenen Abschr. des Detmolder Archivs mit dem Siegel Bernhard's in weißem Wachse und der Umschrift † S. abbis de dote (monte) Sci Nikolai i. Livon. (Siegelabbild. Nr. 1.)

Clostermeier's Abschr. stimmt mit dem Abdrucke bei Kindlinger, Münst. Beitrr. II Urk. S. 267 im Wesentlichen überein. Die Siegelzeichnung Nr. 1 ist damals von Cl. gemacht, der übrigens die oben nach Kindlinger mitgetheilte Umschrift als nicht mehr lesbar bezeichnet. Nach Wilmans (Westf. Urk.-B. III. A. Nr. 4) ist von derselben nur noch am Schlusse das Wort Livon . . mit Sicherheit zu erkennen.

In dem Jahre der Urk., die auch sonst unrichtig den damaligen Bischof Hermann einmal mit O. und den Abt Werner von Liesborn mit S. bezeichnet, scheint jedenfalls ein Irrthum zu stecken, indem, wenn man auch annehmen muß, daß B. bereits vor seiner Consecration zum Abte von Dünamünde im J. 1210 zu dieser Würde designirt war, derselbe doch noch im J. 1207 (Nr. 134) vom Pabste einfach als monachus Cisterciensis erwähnt wird. Die Designation würde darnach wol in d. J. 1207 oder 1208 fallen, da der in der obigen Urk. genannte König Philipp am 22. Juni 1208 ermordet wurde.

Mellage und die Lambertshufe sind nicht nachzuweisen. Ein mansus Menlage muß nach einer Urk. von 1246 in v. Ledebur's Archiv VII S. 140 nahe bei Marienfeld gelegen haben.

Nr. 129.

(1201—1211.) Juni 18.

Abt Florenz von Marienfeld beurkundet die schiedsrichterliche Beilegung eines Streites zwischen seinem Kloster und dem Ritter Rotger über die villa Harsewinkel (zwischen Marienfeld und Warendorf). Als Schiedsrichter seien für das Kloster aufgetreten: dessen Prior Giefelbert und Bernardus (II.) de Lippa, frater noster, für Rotger: Daniel, Dekan zu Wiedenbrück, und Sifridus Rufus. Zeugen außer den gedachten Schiedsrichtern: Eckehard von Mattenheim, Bernhard von Emese u. s. w. Fact. intra monasterium

nostrum in domo infirmorum exteriori, die natali sanctor. mart. Marci & Marcelliani. D. J.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 10. Nach dem Orig.

Die der Jahresangabe ermangelnde Urk. ist nach der Regierungszeit des Abtes Florenz eingereihet.

Nr. 130.

1203.

Bernhard III. Bischof von Paderborn urkundet, daß die zwischen ihm und dem Abt Wedekind von Corvei wegen des Schlosses Desenberg u. s. w. statt gehabten Streitigkeiten durch beiderseitige Übereinkunft schiedsrichterlich entschieden seien, und er darnach unter Anderm an Corvei den bereits von seinem Vorgänger verliehenen Zehnten über 60 Mansen, nämlich 28 in Meinberge, 10 in Hestene, 8 in Runeclo und Helgerssen, 8 in Heiligenberche und 4 in Valderborch noch durch einen weiteren Zehnten zu ergänzen habe. Da aber der Graf Amelung von Paderborn mit jenem Zehnten über 60 Mansen vom vorigen Bischofe beliehen sei, so solle Corvei statt desselben so lange 20 Malter — moldra — Getreide aus der Curie Winethe erhalten, bis Amelung abgefunden sei und die Übertragung an Corvei statt finden könne. Act. a. incarn. D. 1203, ind. VI., pontif. I.

Schaten, annal. Paderb. I p. 940.

Meinberg ein Kirchdorf und Badeort bei Horn, Heesten ein Dorf im Amte Horn, Winethe vielleicht der Amtsmeierhof Vinnen im Amte Schötmar.

Nr. 131.

1203.

Hermannus (II.) de Lippa, neben dem Bischofe Hartbert von Hildesheim, den Äbten Herbert von Werden und Widekind von Corvei, und den laicis nobilibus: Simon Graf von Teklenburg, Bernhard Graf von Wölpe, Heinrich Graf von Stumpenhausen u. And., in einer Urk. König Otto's IV., betr. eine Auseinandersetzung desselben mit seinen beiden Brüdern, den Herzögen Wilhelm und Heinrich, wegen der Erbgüter ihres Vaters, des Herzogs Heinrich's des Löwen. Act. Padilburnin a. dom. incarn. 1203, ind. V., a. r. IV

Orig. Guelf. III p. 626. Nach dem Orig. mit Facsim.

Mader, antiquitat. Brunsvic. p. 239.

Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. S. 422.

Selbertz, Urkundenb. I Nr. 120. Auszug.

Die Urk. gehört nach der Indiction und dem Regierungsjahre in d. J. 1202. Ebenso erscheint Hermann neben denselben Personen als Zeuge in den beiden die nämliche Auseinandersetzung betr. Urkk. der Herzöge Wilhelm und Heinrich von dem nämlichen Datum, und zwar in der des Herzogs Heinrich (bei Schaten, annal. Paderb. I p. 934; Falke, cod. trad. Corb. p. 778; orig. Guelf. III p. 626, nach dem Orig. mit Facsim.; Lünig, Reichsarch. Pars spec. cont. II [Bd. 8] S. 122 und Anh. [Bd. 9] S. 251, in zweimaligem Abdrucke mit geringen Abweichungen) mit Ausnahme des übrigens fehlerhaften Abdrucks bei Schaten auffallend als Hermannus comes de Lippia, in der des Herzogs Wilhelm aber (Orig. Guelf. III p. 854, nach einer Abschr.) wieder als Hermannus de Lippia.

Nr. 132.

(1203—1215.)

Bischof B(ernhard III.) von Paderborn bekundet, daß die zur Domküsterei seines Stiftes gehörenden, jährlich 18 Denare eintragenden Güter zu Rachtenhofen von dem zeitigen custos C. mit seinem und seines Capitels Consens den Brüdern zu Waddenhart (Marienfeld) überwiesen worden gegen eine Abgabe von 2½ solidis, welche jährlich zur Herbstzeit, cum Orlinchusen synodus celebratur, in cujus ecclesie parrochia hec bona sita sunt, zu entrichten seien. O. J.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 23. Nach dem Orig.
Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V. S. 304.

Die undatirte Urk. muß nach Ausweis der Zeugenunterschrift des Dompropstes und des Domdechanten in die obige Zeit fallen.

Rachtenhofen, statt dessen in dem Abdr. bei Wilmans wol nur in Folge eines Druckfehlers Nachtenhofen steht, ist das Dorf Rachtenhausen in der Nähe des Kirchdorfes Örlinghausen im gleichnamigen Amte, aus welchem das Kloster bis in die neuere Zeit Gefälle bezog.

Nr. 133.

1204. Febr. 2.

Hermannus (II.) de Lippia, neben den Grafen Arnold und dessen Sohn Eberhard von Altena, dem Vogt Eberhard (von Erwitte) und dessen Sohn Tiderich und And., als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Adolf von Cöln, betr. eine Schenkung an das Kloster Rumbeck (bei Arnsberg). Act. a. 1204 Sosati IV. Non. Febr., ind. VII.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 122. Nach einem Copiar.

Nr. 134.

1207. Juli 3.

Pabst Innocenz III. an die Priorissa ac moniales beate Marie in Lippea, Coloniens. dioec. Prudentibus virginibus, que sub habitu religionis accensis lampadibus per opera sanctitatis jugiter se preparant, obviam sponso ire, sedes apostolica debet patrocinium impertiri 2c. Er habe deswegen das der Regel des h. Augustin unterworfene Kloster mit allen jetzigen und künftigen Gütern in des h. Petrus und seinen Schutz genommen, insbesondere die ecclesias, terras, molendina, silvas, decimas, possessiones et alia, que dilectus filius Bernhardus (II.) de Lippia, nobilis quondam vir, nunc autem monachus Cisterciensis ordinis dieser Kirche geschenkt habe, und bestätigt kraft apostolischer Macht deren Besitz. Dat Viterbii, V. Nonas Julii, pont. nostri a. X.

Nach dem auszugsweise bereits bei Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 6 abgedruckten mit bleierner Bulle versehenen Orig. des Detmolder Archivs.

Das genannte nach dem Lippiflorium gleichzeitig, mit der Gründung der Stadt Lippstadt von Bernhard II. gestiftete Kloster ist das noch jetzt als weltliches Fräuleinstift bestehende Marienstift zu Lippstadt.

Nr. 135.

1207.

Pfalzgraf Heinrich beurkundet, daß der römische Kaiser O. (Otto IV.), er selbst und sein Bruder Graf Wilhelm montem quendam gelegen bei Stabellage, welchen sie ererbt, und welchen domines Bernardus (II.) de Lippia und dessen Sohn Hermann (II.) an sie resignirt, da dieselben solchen mit andern Gütern zu Lehn besessen, dem Kloster Marienfeld geschenkt haben. Zeugen: Bernnardus de Lippia, Theoderich cellarius, Gunzelin dapifer des Kaisers, dessen Caplan Stephan, Jordan dapifer des Pfalzgrafen Heinrich, Wernher dapifer seines Bruders Wilhelm. Act. a. 1207.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 44. Nach dem Orig.

Im Detmolder Arch. befindet sich eine beglaubigte Copie.

Der Stapellager Berg, eine Höhe des Osning, liegt bei dem Kirchdorfe Stapellage und begrenzt die Dörenschlucht nach Westen hin.

Die obige Besitzung gehörte wol zu den Gütern in Engern und Westfalen, welche Heinrich der Löwe, durch seine Mutter Erbe der Grafen von Nordheim,

von diesen überkommen hatte. Zu den Nordheimern, welche in den Besitz jener Güter durch die Verheirathung des Grafen Otto I. mit Richenza der Witwe des Grafen Hermann von Werl gelangt waren, gehörte auch der oben in Nr. 57 gedachte Graf Siegfried von Bomeneburg (Boyneburg westl. von Eisenach in Kurhessen), unter dessen Gütern namentlich auch Besitzungen im Padergau, an dessen nördl. Grenze der Stapellager Berg lag, genannt werden. S. die Nachweise bei Schrader, ältere Dynastenstämme S. 121 ff. 206.

Nr. 136.

1209. Nov. 29.

Abt Thetmar von Corvei entzieht seinem Ministerialen Gottschalk von Mönnighausen das s. g. Vitsamt zu Mönnighausen (zwischen der Lippe und Störmede) und verleihet es dem Ritter Albertus dictus de Lippia und dessen Gemahlin Gertrud, mit der Verpflichtung für diese, die Brüder Gottschalk's und deren Kinder wegen ihrer Erbrechte abzufinden u. s. w. Act. a. 1209, III. Kal. Dec.

Falke, cod. trad. Corb. p. 314.

Seibertz, (Landes- und Rechtsgesch. des Herzogth. Westf. Bd. 1 Abth. 2 S. 362—68) weist urkundlich nach, daß der obige Albert, dessen gleichnamiger Enkel mehrfach als dapifer de Lippia vorkommt, zur Familie von Störmede gehörte und daß diese in verwandtschaftlichen Verhältnissen zu den Edelherrn zur Lippe stand, mit denselben das nämliche Wappen führte und solches demnächst durch die Erbtochter Kunegunde auf die Familie von Hörde vererbte. Daß der letztged. Albert demnächst aus dem Herrenstande ausgetreten und Ministerial der Edelherrn zur Lippe geworden war, ergiebt sich aus Nr. 160. Da übrigens, wie Seibertz, l. c. nachweist, mit dem Sohne dieses Albert die Familie im männlichen Stamme erlosch, so muß die im 13. Jahrh. mehrfach vorkommende Ministerialenfamilie von der Lippe — ebenfalls de Lippia genannt — von jenen Störmede's wol unterschieden werden. Vgl. auch Nr. 88.

Nachträglich ist noch zu bemerken, daß, wie sich jetzt aus der Urk. Nr. 80 bei Wilmans, westf. Urk.-B. III. A ergiebt, schon im J. 1213 ein Albertus dapifer domini Hermanni de Lippia erscheint, welcher wol der in der obigen Urk. genannte Albert selbst und nicht schon dessen Enkel ist.

Nr. 137.

1210.

Bischof Albert von Livland kehrt von einer Reise nach Rom nach Livland zurück und bringt mit sich neben den Bischöfen Philipp von Ratzeburg, Iso von Verden und (Bernhard) von Paderborn meh-

rere Edele und unter diesen den Bernardus (II.) de Lippia, welche mit den Schwertbrüdern in Gemeinschaft mit den Livländern und Letten am Kampfe gegen die heidnischen Esthen Theil nehmen. Bernhard wird gleich nach seiner Ankunft von Albert zum Abte (des Klosters zum Berge des H. Nikolaus) in Dünamunde consecrirt.

Der gleichzeit. Chronist Henricus Lettus bei Gruber, orig. Livon. p. 75. 78.
Albert. Stadens. bei Pertz, monum. XVI p. 360.
Chronic. Mont. Sereni bei Menken, script. II p. 261.
Justinus, Lippiflor. bei Meibom, script. I p. 588 sequ.

Das Jahr und die genaueren obigen Angaben hat allein Henricus Lettus. Ferner erzählt er und Albert. Stad. bei dieser Gelegenheit die auch im Lippiflor. referirte Thatsache, daß B. früher während seines kriegerischen Lebens von einer Lähmung der Beine befallen gewesen, welche ihn gezwungen, sich in einer Sänfte tragen zu lassen. Er sei in Folge dessen zu Marienfeld (Albert. Stad. nennt dasselbe Wadenhart, das chron. Mont. Ser. Hoswinkele [Harsewinkel]) in den Cisterciensferorden getreten und habe, nachdem er einige Jahre der Religion und den Wissenschaften sich gewidmet, vom Pabste die Erlaubniß erhalten, nach Livland zu ziehen und das Wort Gottes zu predigen. Nachdem er zu diesem Zwecke das Kreuz genommen, seien seine Füße wieder kräftig geworden. Irrig nimmt Albert. Stad. und das chron. Mont. Ser. an, daß Bernhard Abt in Marienfeld geworden sei. Übrigens rühmt Ersterer von ihm: „Bernhardus, qui a suae juventutis tempore in omnibus dominii vel militae suae actibus strenue se gessit.“ Das was die Historia archiepisc. Bremens. bei Lindenbrog, scriptor. p. 96 von B. mittheilt, ist lediglich dem Alb. Stad. entnommen. Ob und wann B. schon früher, oder ob er zuerst im J. 1210 in Livland gewesen, bleibt in Ermangelung desfallsiger Quellenangaben ungewiß. Gegen eine frühere Anwesenheit scheint die Stelle des Henric. Lettus l. c. p. 79 zu sprechen, in der er z. J. 1210 von B. sagt: „et in primo adventu ejus in Livoniam in Dunenmunda consecratus est in abbatem,“ während dagegen die Schlußworte der Urk. Nr. 125 darauf schließen zu lassen scheinen, daß B. schon vorher in Livland gewesen und erst nach seiner ersten Rückkehr zur Vorbereitung für sein dortiges ferneres Wirken in das Kloster Marienfeld eingetreten war. Von dem späteren Leben B.'s wissen wir außer seiner zum J. 1218 zu erwähnenden Bischofswahl nur noch aus dem Henr. Lettus, daß er mehrfach, zuletzt im J. 1222 (p. 158 l. c.), an den Kämpfen gegen die Esthen Theil genommen. Doch ergeben die betr. Urkk., daß B. von Livland aus jedenfalls noch mehrere Male in sein Vaterland zurückgereiset ist und dort länger verweilt hat. Nähere Nachrichten über B. aus der Zeit, wo er in Livland verweilte, haben wir wol noch von Napiersky (s. Nr. 116 der literarhistor. Übers.) aus dortigen Urkunden zu erwarten.

Nr. 138.

1211.

Bernhard III. Bischof von Paderborn beurkundet eine Schenkung von Gütern zu Unhus an das Kloster Bredelar (südwestl. von Stadtberge). Zeugen: der Paderborner Domprobst Lambert, der Probst zu Busdorf Heinrich, der custos Konrad, der cellerarius Johann, Bernhardus de Lippia, der comes Amelung, Johann von Aspen, Albert de palude (vom Brok) und dessen Sohn Albert. Act. a. 1211, ind. XIV.

Seibertz, Urkundenb. III Nr. 1079. Nach dem Orig.

Falls hier nicht ein Irrthum in der Jahreszahl obwaltet, so muß ein solcher in dem Namen Bernhard stecken und wird statt dessen Hermann zu lesen sein, da Bernhard II. nach der vor. Nr. hier unmöglich noch als weltlicher Zeuge vorkommen kann.

Nr. 139.

(1213.)

Pabst Innocenz III. bestätigt dem Kloster Marienfeld seine sämmtlichen, namentlich aufgeführten Güter, welche der verst. Bischof Hermann von Münster, Widekind Vogt von Rheda, und dessen Mutter Luttrudis, Bernhardus (II.) de Lippa, Widekind von Waldeck und dessen Brüder zu ihrem Seelenheile dem Kloster, dessen fundatores sie genannt werden, geschenkt haben. Dat. Rome apud S. Petrum, IV. Non. Maji, ind. I. O. J.

Lp. v. Ledebur, Gesch. der Burg Ravensb. S. 97. Nach einem Marienfelder Diplomatar.

Daselbst findet sich auch der Nachweis, daß das in der Urk. nicht angegebene Jahr nach der Angabe der Indiction nur das obige sein kann.

Nr. 140.

1215.

Bernhard III. Bischof von Paderborn beurkundet, der Abt Giselbert des Klosters Marienfeld habe den zum Altar der h. Maria in Paderborn gehörigen Zehnten in Byllygissen (Billinghausen) tam in annona quam in minuta decima zum Nutzen seiner Kirche in der Art erworben, daß er jährlich zwischen den Kalenden und Iden des Mai 18 Schillinge schwerer in Paderborn currenter Münze an den vom Bischof belehnten Priester der gedachten Capelle, und zwar

vor der neuen Ernte, auch wenn der Zehnte durch irgend einen Unglücksfall zu Grunde gehe, entrichten solle. Der Bischof übergiebt ferner dem Kloster den Zehnten von einem in derselben villa belegenen, früher zu seiner curtis Barinch gehörigen Mansus gegen Entrichtung von 18 Schillingen als Beitrag zur Erleuchtung jener Capelle. Zeugen: Konrad custos, Wulfram, Cracht und Folbrat, canonici eccl. major., Markwart, Tetmar de Cripta, Konrad, minister der ged. Capelle, Regenbodo presbyter, Heinrich dapifer, Johann Clenode, Konrad camerarius. Act. a. dom. incarn. 1215, ind. III., pont. nostri. a. XI. Vom Kloster Marienfeld war zugegen: Giselbert der Abt, Johann der Prior, Egbert cellerarius, Everhard hospitalis, Rudolf custos, Burchhard conversus und die übrigen Brüder, sowie Hillebrand von Bielefeld.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 88. Nach dem Orig.

Im Detmolder Arch. befindet sich eine Abschr.

Billingsen oder Billinghausen ist ein Dorf im Amte Lage, die curtis Barinch (die Abschrift des Detmolder Arch. hat Barich) wahrscheinlich der Barkhof Nr. 8 der Bauerschaft Billinghausen. Sowol dieses als die meisten übrigen Colonate der letzteren hatten bis in die neuere Zeit Gefälle an das Kloster Marienfeld zu entrichten.

Nr. 141.

1215.

Otto Domprobst zu Utrecht (ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe) wird zum dortigen Bischofe erwählt und vom Kaiser Friedrich II. zu Frankfurt a. M. mit den Temporalien beliehen. Er führt eine zwölfjährige ruhmvolle Regierung. Während er (im J. 1217) einen Kreuzzug nach dem heil. Lande macht, verwaltet sein Bruder Hermann (II.) zur Lippe für ihn das Bisthum. Nach seiner Rückkehr geräth er in Streitigkeiten mit dem Grafen von Geldern, wobei ihm außer Hermann auch sein Bruder Gerhard II. Erzbischof von Bremen zu Hülfe kommt. Demnächst zieht er gegen den Vogt Rudolf von Kovorden zu Felde, wird vor Kovorden (nordwestl. von Bentheim), von Rudolf auf einen Sumpfboden gelockt, nebst vielen andern Edlen Westfalens, unter denen auch der tapfre Bernhard von Horstmar, am Pantaleonstage (28. Juli) 1227 tödlich getroffen, stirbt am 1. Aug. und wird in der Kirche des h. Martinus zu Utrecht beigesetzt. Sein

mit ihm streitender Bruder Dietrich, Probst von Deventer, fällt gleichfalls verwundet in Rudolf's Gefangenschaft und stirbt ebenso nach wenigen Tagen.

Albert. Stadens. ad a. 1227 bei Pertz, monum. XVI p. 359.

Magnum chronic. Belgic. bei Pistor, script. rer. Germ. ed. Struve III p. 245. 46.

Über das Treffen bei Koverden vgl. auch noch die in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. XIV S. 305 Anm. 47 alleg. Quellen.

Nr. 142.

1215.

Herimannus (II.) de Lippia, neben dem Grafen Adolf von Altena, Ludolf von Steinfurt, dessen Sohne Rudolf u. And., wird in einer Urk. des Bischofs Otto von Münster unter denen genannt, welche zu Sulsen bei einer Schenkung des Bischofs an das Stift Kappenberg zugegen gewesen sind. Act. a. 1215.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 92. Nach einer Abschr.

Kindlinger, Gesch. von Volmestein. II Nr. 18. Ebenso.

Sulsen ist eine Bauerschaft im Münster'schen Kirchspiel Alfen südl. von Lüdinghausen.

Nr. 143.

1216. März 7.

Herimannus (II.) de Lippia, neben Walram Sohn des Herzogs von Limburg, Adolf Graf von Berg, Heinrich Graf von Sayn, Wilhelm Graf von Jülich, Friedrich Graf von Altena, Adolf Graf von der Mark, Gerhard Graf von Are, Gottfried Graf von Arnsberg u. And., als Zeuge in einer Urk. Engelbert's Erwählten von Cöln, betr. eine Schenkung an die Abtei Altenberg (bei Mühlheim). Dat. a. 1216 in octava assumt. b. Marie apud Nussiam (Neuß a. Rh.).

Lacomblet, Urkundenb. II Nr. 57. Nach dem Orig.

Nr. 144.

1216.

Engelbert Erwählter zu Cöln beurkundet, daß der nobilis Hermannus (II.) de Lippia die Vogtei über einen Mansus des Walburgisklosters (bei Soest), die derselbe von ihm zu Lehen getra-

gen, resignirt und sich dabei eine ewige Memorie im Kloster ausbedungen habe u. s. w. Act. 1216.

v. Steinen, westfäl. Gesch. III S. 1439.

Nr. 145.

1217. Sept. 5.

Hermannus (II.) de Lippia und neben ihm die Grafen Adolf und Friedrich von Altena und Bertold von Büren erscheinen in einer Urk. Engelbert's Erzbischofs von Cöln als viri nobiles, in deren Hand Gottschalk von Padberg und dessen Sohn Johann die eidliche Versicherung abgelegt, ihr Schloß Padberg als offenes Haus für das Erzstift halten zu wollen. Act. Rüden (Rüthen zwischen Lippstadt und Brilon) a. 1217 Non. Sept.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 149. Nach einem Transsumt.
Gelenius, vita Engelb. p. 65. Etwas abweichend und nach ihm bei:
v. Steinen, westf. Gesch. II S. 1572.

Nr. 146.

1217.

Heremannus (II.) de Lyppia, neben Adolf Graf von der Mark, Friedrich Graf von Altena, den Brüdern Bertold und Dietmar von Büren u. And., als nobilis laicus unter den Zeugen in einer Urk. des Erzbischofs Engelbert von Cöln, durch welche dieser als Herzog von Westfalen die Streitigkeiten zwischen der Stadt Paderborn und den Verwandten Thimo's beilegt. Act. a. 1217, ind. V. Dat. apud Ruthen.

Ficker, Engelbert der Heil. S. 318 Nr. 11. Nach dem Orig.

Nr. 147.

1218.

Hermannus (II.) de Lippia, neben Bertold und Detmar von Büren, als testis nobilis in einer Urk. des Erzbischofs Engelbert von Cöln, betr. das Walburgiskloster (bei Soest). Act. a. 1218, Frether. r. a. IV.

Ficker, Engelbert der Heil. S. 326 Nr. 15. Aus Gelen's Handschrr.

Nr. 148.

1218.

Werner Abt zu Liesborn verleihet den Brüdern seines Klosters gewisse durch den Tod des Ritters Bertold heimgefallene Lehngüter in Aden, Uphusen und Bhetleren in eum usum, ut cellerarius ipsorum omni tempore regularis cene pulmentum triticeum cum butyro ipsis exinde amministret etc. Untersiegelt sei die Urk. mit seinem und dem Siegel domni Hermanni (II.) de Lippia advocati nostri. Act. a. 1218, regn. Frether. a. V.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 131. Nach dem Orig. mit den beiden Siegeln, worunter das Hermann's mit der lippischen Rose auf einem Herzschilde, welches mit dem der Urk. von 1221 (Nr. 160) übereinstimmt und nur weniger gut erhalten ist als letzteres.

Nr. 149.

1218.

Bernhard (II.) zur Lippe, bisher Abt zu Dünamünde, reiset mit dem aus Livland zurückkehrenden Grafen Albert von Lauenburg und den Bischöfen Albert von Riga und Dietrich von Esthland zum Könige Waldemar II. von Dänemark, um diesen um Hülfe gegen die Esthen anzusprechen. Sodann wird er noch in demselben Jahre von seinem Sohne Otto Bischof von Utrecht zu Aldensele (Oldensal in Holland, eine Meile westlich von Bentheim) zum Bischofe von Semgallen consecrirt und weihet demnächst selbst im folgenden Jahre, in Gemeinschaft mit Otto, seinen Sohn Gerhard, bisherigen Probst zu Paderborn, zum Erzbischofe von Bremen.

Henric. Lettus bei Gruber, orig. Liv. p. 122.
Albert. Stadens. ad a. 1219 bei Pertz, monum. XVI p. 360.
Chron. Mont. Sereni bei Menken, script. II. p. 261.

Bernhard wird in den Quellen eben so oft als episc. Seloniensis wie als episc. in Semigallia genannt und zwar als Ersterer von dem im J. 1206 eroberten Schlosse der Selen — castrum Selonum — dem heutigen Selburg an der Düna, dem Sitze seines Bisthums. Vgl. Gruber, orig. Livon. p. 122 not. b. Irrig führen Krantz, metrop. lib. 7 cap. 4 und nach ihm Schaten, annal. Paderb. I p. 903 ihn als Bischof von Lehal auf, das er niemals gewesen ist. Nach dem Lippiflor. begab sich übrigens B. nach seiner Rückkunft aus Livland auch nach Rom und erwirkte hier vom Pabste einen Aufruf zum Kreuzzuge gegen die Heiden und seine Ernennung zum Bischofe.

Nr. 150.

1219. (Sept. 1—24.)

(Bernhard II. zur Lippe,) Bischof von Semgallen — episcopus Selonensis — und (dessen Sohn) Hermann (II.) zur Lippe erscheinen, neben dem Bischofe von Utrecht (Otto, einem Sohne Bernhard's), dem Grafen von Teklenburg und Ludolf von Steinfurt, als Bürgen für den Erzbischof Gerhard II. von Bremen (gleichfalls einen Sohn Bernhard's) und zugleich, neben Adolf Grafen von Schaumburg, Bertold Grafen von Werningerode, Bernhard von Dorstat, Bernhard von Horstmar und And., als Zeugen in einer Urk., betreffend einen Vergleich zwischen dem gedachten Erzbischofe und dem Herzoge Heinrich von Sachsen Pfalzgrafen am Rheine, wegen der Stadt und Grafschaft Stade u. s. w. Act. apud Stadium a. dom. incarn. 1219, ind. VII.

Lappenberg, Hamb. Urkundenb. I Nr. 432. Nach dem Orig. des Archivs zu Hannover.
Assert. libertat. Bremens. (4. Brem. 1676) p. 786.
Staphorst, hist. eccles. Hamburg. I p. 641.
Lünig, Reichsarch. Pars spec. cont. II (Bd. 9) S. 440.
Orig. Guelf. III p. 663.
v. Aspern, cod. diplom. Schaumb. II Nr. 13. Auszug.

Das Datum ergiebt sich daraus, daß Gerhard II. am 1. Sept. zum Erzbischofe erwählt wurde und die VII. Indiction am 24. Sept. ablief. Unter den Zeugen kommt auch ein Amelingus de Lippe vor, der wol zu dem Ministerialengeschlechte von der Lippe gehört.

Nr. 151.

1219.

Bernhard Bischof von Paderborn beurkundet, daß der Domküster Volrad dem Kloster Marienfeld gewisse zu seiner Stelle gehörende Güter in Rachtenhusen gegen eine an die Küsterei jährlich in der Kirche zu Orlinchusen auf der Herbstsynode zu zahlende Abgabe von 3 Soliden schwerer Paderborner Münze überwiesen habe. Zeugen: Bischof Adolf (von Osnabrück), die Domkanonichen Wigbold, Ulrich, Johann und Gerhard; Volkwin von Schwalenberg und And. Act. a. 1219, ind. VII.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 141. Nach dem Orig.
Mittheilungen des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 303. Nach einem Marienf. Copiare.

Eine Abschrift nach dem Marienfelder Diplomatar mit Abweichungen in den Namen befindet sich im Detmolder Archive.
Über die Orte s. Nr. 132.

Nr. 152.

1219.

Gerhard, ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe, wird als Gerhard II. zum Erzbischofe von Bremen gewählt und als solcher von seinem Vater und von seinem Bruder Otto Bischof von Utrecht consecrirt. Nachdem er altersschwach geworden setzt er mit Consens seines Capitels und seiner Ministerialen den Sohn seines Bruders (Hermann's II.), den Bischof Simon von Paderborn zum Verweser, welcher als solcher 7 Jahre dem Erzbisthume vorsteht. Nach 39jähriger Regierung stirbt Gerhard zu Vorden (Bremerförde) am 27. Juli 1258 und wird im Dome zu Bremen beigesetzt.

Historia archiepisc. Brem. bei Lappenberg, Bremer Geschichtsquell. S. 10. 11.
Rynesberch und Schene, Brem. Chron. Das. S. 69 ff.
Albert. Stadens. ad a. 1219 & 1228.

Gerhard war vorher Domherr in Paderborn, als welcher er in 2 Urkk. vom J. 1216 bei Schaten (annal. Paderb. I p. 973) vorkommt. Die Abbildung seines Siegels Nr. 3 der Zeichnungen geben wir, da das Detmolder Archiv eine besiegelte Originalurkunde Gerhard's nicht besitzt, aus Lappenberg's Hamb. Urk.-B., wo dasselbe auf Taf. III Nr. 14 dem Abdrucke des Siegels zu einer Urk. vom 29. Sept. 1252 nachgebildet ist. Das Siegel enthält darnach nicht das Familienwappen neben dem erzbischöflichen, wie solches nach Nr. 187 bei dem des Bischofs Otto von Münster der Fall ist.

Piderit hält auch den Vorgänger Gerhard's II., den Erzbischof Gerhard I., der im J. 1210 vom Bischofsstuhle zu Osnabrück nach Bremen berufen wurde, verleitet durch Kleinsorgen Kirchengesch. Westph. II S. 110, für einen Edelherrn zur Lippe, indem er ihn zu einem Bruder Bernhard's II. macht und von ihm S. 434—444 seiner Chronik eine ausführliche Biographie giebt. Es ist aber schon von Möser (Osnabr. Gesch. III [Werke VII Abth. 1] S. 4) urkundlich nachgewiesen, daß Gerhard I. weder dem lippischen, noch, wie die Herausgeber Kleinsorgen's l. c. S. 123 annehmen, dem Bentheimer Hause angehörte, sondern ein Graf von Oldenburg war.

Nr. 153.

1219.

Dominus Herimannus (II.) de Lippia besiegelt, neben dem Bischofe Adolf von Osnabrück und dem Herrn Jonathan von

Arbei, eine Urk. des Abtes Liborius von Marienfeld, betr. ein Haus in Nordhorn (bei Gütersloh), welches Konrad Grube und dessen Frau dem Kloster Marienfeld verkauft und Jonathan von Arbei, von dem der Verkäufer es zu Lehen getragen, zu Wiske (auf der Wiese) bei Wiedenbrück vor dem Freigrafen Dietrich gen. Kage in Gegenwart des Edlen Konrad von Nerincgen und des Sohnes Jonathan's demselben überwiesen hat. Act. a. 1219.

Wilmans, westfäl. Urk.-B. III. A Nr. 143. Nach dem Orig. mit 3 Siegeln, worunter auch das Hermann's gleich dem zu Nr. 148 erwähnten. Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 53.

Nr. 154.

1220. Jul. 9.

Hermannus (II.) de Lippa, neben den Brüdern Werner, Wittekind und Hermann Grafen von Battenberg, Hermann von Rüdenberg und den Brüdern Bertold und Detmar von Büren, als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Engelbert von Cöln, betr. eine Privilegirung der Stadt Medebach. Act. a. 1220, VI. Id. Julii, regn. rege Friderico, in castro nostro Rüden.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 157. Nach einer alten Abschr.

Ferner erscheint Hermann als Zeuge neben denselben Personen in einer ebendas. Nr. 158 nach dem Orig. abgedruckten Urk Engelbert's von dem nämlichen Datum, betr. die Verleihung der Patronatrechte über die Kirche zu Medebach an den Probst der Kirche zu Küstelberg (Kloster bei Medebach).

Nr. 155.

1220. Juli 16.

Hermannus (II.) de Lippia, neben Adolf Grafen von der Mark und And., als Zeuge in einer Urk. des Erzbischofs Engelbert von Cöln, betr. die Stadt Helmershausen (an der Diemel). Act. a. 1220 XVII. Kal. Aug., ind. VIII.

Wenck, Hess. Landesgesch. II. Urkk. S. 140.
Schaten, annal. Paderb. I p. 986.
Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. cont. I (Br. 19) S. 342.

Nr. 156.

1220.

Bernardus (II.) Dei gracia primus Seloniensis episcopus beurkundet, daß die Söhne des verst. Basilius von

Schildesche, Gerhard und Basilius, das Kloster Marienfeld wegen eines von ihrem Vater demselben für 20 Mark verpfändeten Zehntens in Urincdorp anfangs beunruhigt, demnächst aber in seiner und der Äbtissin von Herford Gegenwart mit dem Kloster dieserhalb sich verglichen haben, indem sie gegen Zahlung von weiteren 20 Mark den gedachten Zehnten dem Kloster eidlich und unter Stellung von Bürgen abgetreten u. s. w. Die Namen der Bürgen seien: Heinrich frater Gogravii, Thetmar Boso und ein anderer Thetmar Boso juvenis, Johann von Paderborn, Johann von Aldenherford, Gerhard von Sunninghausen, Hermann von Burwerk, Jordan de Molendino (von der Molen). Act. Herfordie a. incarn. D. 1220.

v. Ledebur's allgem. Arch. VII S. 165 Nr. 3.

Das dem Kloster im J. 1206 vom Grafen Gottfried von Arnsberg geschenkte Gut Urentrup, auch Mönkehof gen., lag im Kirchspiele Dornberg in der Grafsch. Ravensberg.

Nr. 157.

(Um 1220.)

Bernhardus (II.) de Lippia Selonensis episcopus und (seine Tochter) Gertrudis Äbtissin von Herford beurkunden, daß Herimannus Gogravius de Hervordia dem Kloster Marienfeld eine jährliche Rente von einem Molt Salz — molcium salis — Herforder Maßes für sich und der Seinigen Seelenheil mit Zustimmung seiner Ehefrau Godeste, seiner Söhne und seines Bruders Heinrich geschenkt und das Eigenthum jener Abgabe durch seinen Boten Lutbert im Gerichte Uflen vor dem Richter Konrad gen. Ungnade resignirt habe. Affuerunt: Tecele, Johann Scardemule, Heinrich Pas und der gedachte Lutbert. O. J.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 145. Nach dem Orig.

Im Detmolder Arch. befindet sich eine Abschr. aus einem alten Marienfelder Copiare.

Nr. 158.

1221. Apr. 25.

Hermannus (II.) de Lippia tauscht vom Kloster Marienfeld ein drei in der Nähe seines Schlosses Rheda belegene Häuser, nämlich Garthus, Waterhus und Sculenburg, gegen sein Haus in

Bersen und der Hälfte des Zehntens in Bersen, quoniam vicinitas possessionum multiplicari solet utilitatem vectigalium. Den Zehnten habe Hermann von Popingsile von ihm zu Lehen getragen, aber für 20 Mark zu Rheda ihm resignirt, wo der Abt Winricus mit ihm, Hermann zur Lippe, sich eingefunden und er den Zehnten für das Kloster zugleich mit dem dapifer Heinrich und dessen Bruder Albert von Hermann von Popingsile überwiesen erhalten. Ferner habe er von dem Kloster unter dem Abte Gisilbert das Eigenthum der curia in Popingsile gegen sein Haus in Bennigthorp eingetauscht und zwar mit Zustimmung seiner Gemahlin Oda und seines Sohnes Bernhard. Zur Bestärkung des Vertrages sei die Urk. vom Bischofe Dietrich zu Münster und ihm, Hermann, untersiegelt. Act. a. 1221, VII. Kal. Maji, ind. XVI (?), cum tamen prius ad novem annos ecclesia prefata possederit Benningthorpe et Bersen. Zeugen: Everhard Hermann's Capellan, Heinrich dapifer und dessen Bruder Albert, Albero marscalcus, Rotbert von Kerthorpe, Hermann von Popingsile, Bruno von Sutherlage, Arnold Rise, Achilles.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 170. Nach dem Orig. mit den Siegeln Dietrich's und Hermann's.

Bersen ist wol das in der Freckenhorster Heberolle als »Birisen« vorkommende Münster'sche Beesem im Kirchspiel Ennigerloh. Vgl. unten Nr. 337. a.

Nr. 159.

1221. Mai 15.

Das Stift zu Herford vergleicht sich mit dem Grafen Otto von Ravensberg und dessen Bruder Ludwig wegen verschiedener Punkte. Unter Anderm wird verabredet, daß ein Mansen zu Lochusen gegen die Villication von Vinnethe getauscht werden soll, und geschieht ferner zweier Mansen in Uffslen und in Talle Erwähnung. Act. a. dom. incarn. 1221 in Id. May. Apud Hervordiam.

v. Ledebur, Gesch. von Vlotho S. 120. Nach dem Orig.

Lockhausen ist ein Dorf, Vinnen ein Amtsmeierhof im Amte Schötmar, Ufflen wol die Stadt Salzuflen, möglicher Weise aber auch das Dorf Uffeln bei Vlotho. Talle ist ein Kirchdorf im Amte Varenholz.

Nr. 160.

1221.

Hermannus (II.) advocatus de Lippia beurkundet, daß er mit seinem Sohne Bernhard (III.) eine Curtis zu Sporke, im

Kirchspiel Liesborn, welche ihm von seinem Ministerialen und früheren Truchseß, dem Ritter Albert von der Lippe — de Lippia —, der solche von der Hand des Grafen Adolf von der Mark zu Lehen getragen, gegen seine, Hermann's, Curtis gen. Hofthoven in der Villa Weris tauschweise resignirt sei, vorbehältlich seiner Vogteirechte an derselben dem Kloster Liesborn überwiesen habe. Unter den Zeugen die laici Johann von Erwitte, Achilles, Hildiger Svelinc. Act. a. 1221, regn. Fritherico Romanor. aug., a. imp. I., ind. IX.

Wilmans, westfäl. Urk.-B. III. A Nr. 159. Nach dem Orig. mit den Siegeln des Gr. Adolf und Hermann's.

Clostermeier, krit. Bel. Anmerkk. S. 7. Im Auszuge nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des Orig. Die von Clostermeier angefertigte Nachbildung des Siegels Hermann's s. Abbild. Nr. 2.

Den Zusatz advocatus führt H. hier als Vogt des Klosters Liesborn in gleicher Weise wie der Dynast Widekind von Rheda als Vogt über die Stifter Freckenhorst, Herzebrock, Liesborn und Klarholz sich stets advocatus de Rethen nennt. Weris vielleicht die Weiser Bauerschaft an der Werse bei Beckum.

Nr. 161.

1221.

Engelbert Erzbischof von Cöln spricht dem Kloster Marienfeld das Eigenthum des Gutes Stapellage mit der Kirche und allen Pertinentien zu, nachdem ihm nachgewiesen sei, daß dasselbe durch den Edlen Widekind von Waldeck und dessen Brüder Hermann, Volkwin und Heinrich dem Kloster geschenkt und Widekind Vogt von Rheda auf den pfandschaftlichen Besitz jenes Gutes zu Gunsten des Klosters Verzicht geleistet, und nachdem Graf Volkwin, der Sohn des gedachten Heinrich von Schwalenberg, seinen Versuch, das Gut gewaltsam an sich zu ziehen, aufgegeben habe. Unter den weltlichen Zeugen: Gottfried Graf von Arnsberg, Adolf Graf von Dassel, Adolf Graf von der Mark, Otto Graf von Everstein, Herimannus (II.) de Lippia & Bernardus (III.) filius ejus, Bernhard von Ösede, Bertold von Büren, Gottschalk von Padberg, Werner von Brakel, Hermann von Rüdenberg u. A. Act. a. 1221, ind. IX., pontif. a. IV.

Ficker, Engelb. der Heil. S. 334. Nr. 22. Nach dem Orig.

Schaten, annal. Paderb. I p. 988. Auszugsw. und mit vielen Ungenauigkeiten, z. B. Hermannus comes de Lippia.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 163. Auszug nach dem Orig.

Vgl. Nr. 102.

Nr. 162.

1221.

Engelbert Erzbischof von Cöln beurkundet, daß Graf Volkwin von Schwalenberg vor seinem Gerichte auf sein Zureden auf die ungerechten Ansprüche an die Kirche zu Stapellage und die dortige Curtis zu Gunsten des Klosters Marienfeld verzichtet habe. Als weltliche Zeugen erscheinen auch hier die in der vorigen Urk. aufgeführten Personen und unter ihnen namentlich wieder: Hermann (II.) zur Lippe und dessen Sohn Bernhard (III.). Act. a. 1222, ind. IX., pontif. a IV.

Ficker, Engelb. der Heil. S. 333 Nr. 21. Nach dem Orig. mit vier Siegeln, unter denen das des Herrn Hermann zur Lippe.

Die Jahreszahl 1222 in der Urk. beruht jedenfalls nur auf einem Schreibfehler, da diese und die vorige Urk. ersichtlich gleichzeitig ausgestellt sind.

Nr. 163.

1221.

Herimannus (II.) de Lippia beurkundet, daß der Edle Reiner von Störmede Güter in Lintberde und einen Mansus in Dorenberg für 70 Mark an das Kloster Marienfeld verkauft und mit Genehmigung seiner Ehefrau, seiner Töchter, seines Bruders Rabodo und dessen Sohnes Albert am Freidinge zu Mattenheim vor dem Grafen Eggehard übergeben habe. Zeugen: der Decan Albert in Harsewinkel, die Edlen Konrad Graf von Noringen, Wilhelm von Dulberg und Otto von Odeslao, so wie der Truchseß Heinrich und dessen Bruder Albert u. A. Act. a. 1221.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 171. Nach dem Orig. mit Hermann's Siegel.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 57. Ebendaher.

Nr. 164.

1221.

Dom. Bernhardus Selonensis episcopus weihet zu Ehren des h. Pancratius die Capelle und den größeren Altar auf der Schauenburg.

Chronic. Mind. bei Meibom, scriptor. I p. 564.

Irrthümlich verlegt Hermann von Lerbeck in seinem chron. comit. Schauenb. das. I p. 499 solche Weihung in das J. 1125.

Nr. 165.

1221.

Bernhardus Dei gratia Selonensis episcopus beurkundet, daß er dem von ihm mit seinem cognatus Widekind Vogt von Rheda gestifteten Kloster Marienfeld folgende Güter geschenkt habe: Provestinghof, Silehorst, Ripen, Bulte, Honlo, Lochus, Cawelle, Gerwordinckthorpe, Broke und Hindenevelde mit dem Zehnten zu Herthe, que de elemosina nostra in Lippia prefata ecclesia conquisivit. Dafür soll das Kloster eine jährliche Memorie halten für den Vogt Widekind, den Vicedominus Konrad, für ihn, Bernhard, so wie für (seine Gemahlin) Heilwig und deren Söhne Gerhard, Otto, Bernhard, Dietrich und Hermann. Act. a. 1221, ind. IX.

Wilmans, westf. Urk.=B. III. A Nr. 167. Nach dem beschädigten Orig. Kindlinger, Münst. Beitr. III Abth. 1 Urk. Nr. 56. Ebenfalls nach dem Orig. mit den (nach Wilmans jetzt nicht mehr erhaltenen) fünf Siegeln Bernhard's und seiner Söhne Gerhard, Bernhard, Dietrich und Hermann.

Über einzelne der Orte s. Nr. 79. Herthe wird die Bauerschaft Herde bei Clarholz sein, Cawelle einer der im Ravensbergischen und Umgegend gelegenen, von Erhard in der Zeitschrift f. vaterl. Gesch. I S. 169 ff. nachgewiesenen Orte, von deren einem die alten Grafen von Ravensberg den Namen Grafen von Kalverlage führten. Ripen könnte ein ausgegangener Ort bei Lemgo, von dem noch der Rieperthurm den Namen trägt, sein (an das Riepen in der Grafschaft Schaumburg und das gleichnamige Vorwerk bei Warburg wird man wohl nicht denken dürfen), so wie Lochus das Dorf Leckhausen im Amte Schötmar, wenn nicht beide hier zwischen lauter im Ravensbergischen und Münster'schen liegenden Orten genannt wären. Gerwordinckthorpe ist vielleicht Gerrendorf, eine Bauerschaft bei Schildesche, Broek eine solche bei Herzebrok. Honlo und Hindenevelde sind nicht mehr nachzuweisen, es müßte denn mit ersterem die alte Gerichtsstätte Hainloh zwischen den Dörfern Lockhausen und Biemsen im Amte Schötmar gemeint sein.

Nr. 166.

1222. Mai 8.

H(ermann II.) zur Lippe, neben A(dolf) Grafen von der Mark u. And., als Zeuge in einer vom Erzbischof Engelbert von Cöln auf der Krönung König Heinrich's zu Aachen ausgestellten Urk., betr. die Aussteuerung einer an den Edlen Bertold von Büren verlobten

Blutsverwandten des Erzbischofs, W., frühern Gräfin v. Kessel, mit mehreren Gütern.

Fickert, Engelb. der Heil. S. 290. Regest.
Gelenius, vita Engelb. 128. Ebenso.

Nr. 167.

1222. Sept. 4.

Bernardus de Lippia Selonensis episcopus weihet in Gemeinschaft mit den Bischöfen Dietrich von Münster, Adolf von Osnabrück und Konrad von Minden die Basilika des Klosters Marienfeld. A. 1222 pridie Non. Sept.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 179. Nach einem ungedr. chron. Marienfeldense des 16. Jahrh.

In die Zeit dieser und der im Reg. Nr. 164 erwähnten Weihung fällt ohne Zweifel auch die von Justin. im Lippiflor. referirte Consecration der St. Marienkirche am Markte zu Lippstadt durch Bernhard.

Nr. 168.

1222.

Gottschalk Graf von Pyrremundt und dessen conthoralis Gräfin Kunigunde beurkunden in bono zelo, daß sie ihren lieben Sohn Widekind im Schwalenberger Kloster (Marienmünster) super altare b. Marie virg. et b. Jacobi apost. et Christophori mart. ibidem in servitutem contulimus, und um ihres Sohnes, des künftigen Lohns und ihres an jenem Orte zu feiernden Gedächtnisses willen dem Kloster ihren Zehnten zu Eilbrachtessen (Elbrinxen), ab omni jure hereditario exemptum in Gegenwart ihrer Söhne Gottschalk und Hermann geschenkt haben, mit dem Bemerken, daß der Genuß des Zehnten nur in lino (?) nostre domine ad beneplacitum pie voluntatis übergeben worden und vom Kloster nicht veräußert werden könne. Zeugen: Albert von Hachemelen, Wezelin von Eydenhusen, Arnold von Emmer, Arnold von Heysten, Wernher von Brack, Bernhard von Dodenbrock, Heinrich von Sunderde. A. 1222. Eodem tempore capitulum ejusdem eccl. jurisdictionem in Brac, que vulgari Echtwort dicitur, nobis et nostris contulit filiis.

Nach dem Copiar des Klosters Marienmünster im Detmolder Archive *).

*) Dieses aus 48 Pergamentblättern bestehende Buch ist im Anfange des 16.

Unter Eilbrachtsen oder Elbrachtsen kann wohl keine andere Ortschaft als das jetzige Kirchdorf Elbrinxen im Amte Schwalenberg verstanden werden. Der als Besitzung des Klosters Falkenhagen öfter vorkommende jetzt wüste Ort Brake (schon in der Urk. von 1036 — Nr. 35 — unter dem Namen Breca als Vorwerk des Haupthofes Lügde erwähnt) lag nördlich von Elbrinxen unweit Lügde. Als Schwalenberger Kloster wird Marienmünster bezeichnet, weil es dicht bei dem alten Residenzschlosse der Grafen von Schwalenberg liegt, welches, seitdem diese um d. J. 1230 sich ein neues Schloß bei dem jetzigen Flecken Schwalenberg erbauet hatten, anfangs Olden-Schwalenberg (so heißt es noch im J. 1516 — s. Bessen, Paderb. Gesch. I S. 250) und später kurzweg die Oldenburg genannt wurde.

Nr. 169.

1223. (Vor dem 28. März.)

Bernardus Dei gratia Seloniensis episcopus bezeugt, daß er ein Haus in Ripen, welches sein Vater Hermann zur Entschädigung für ein ihm erblich zugehörendes verbranntes Haus in Heiligenkirchen erhalten — quam Herimannus pater noster accepit in restaurum dampni sui, scilicet pro incendio domus, quam in Hilgenekerken, que et jure hereditario nos contingebat, habuit, — dem Kloster Marienfeld ad usus luminum zu einer Memorie für seinen Vater und seine Verwandten geschenkt habe. Obwol über diese Schenkung von ihm bereits eine anderweitige seitens seiner Erben unterschriebene Urkunde ausgestellt sei, so bestätige er dieselbe doch, damit nicht nach seinem Tode Jemand das alodiale Gut etwa als Paderborn'sches oder sonstiges Lehen in Anspruch nehme, nochmals vor dem Bischofe Bernhard von Paderborn, in dessen Diöcese das geschenkte Gut belegen sei. Dat. a. 1223, ind. XI.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 190. Nach einer Abschr.
Kindlinger, Münst. Beitrr. II Urk. S. 268.

Diese Urk. enthält den Beweis, daß Bernhard II. der Sohn Hermann's I. war und nicht, wie Piderit, Schaten und noch Seibertz annehmen, Bernhard's I. Man hätte dies übrigens auch ohne den obigen positiven Beweis schon aus dem Namen des ältesten Sohnes und Regierungsnachfolgers Bernhard's II. mit

---

Jahrhunderts geschrieben und später noch mit einigen neueren Urkunden ergänzt worden. Von allen auf Elbrachtsen bezüglichen Urkunden finden sich außerdem noch alte Abschriften.

einigem Grunde vermuthen müssen. Denn die unter den deutschen Geschlechtern im 10. bis 13. Jahrh. bekanntlich überhaupt herrschende Sitte, nach welcher der erstgeborene Enkel den Vornamen des Großvaters väterlicher Seite erhielt, wurde im lippischen Hause bis in's 17. Jahrh. hinein mit solcher Consequenz festgehalten, daß man fast berechtigt ist, bei Ungewißheit über genealogische Fragen jene Sitte als leitendes Gesetz zu Grunde zu legen. Vgl. d. Anmerkk. zu Nr. 329 und 374.

Das Datum ergiebt sich daraus, daß Bischof Bernhard von Paderborn am 28. März 1223 starb.

Über Ripen s. Anm. zu Nr. 165. Heiligenkirchen ist ein Kirchdorf bei Detmold.

Nr. 170.

1223.

Hermannus (II.) de Lippa, neben dem Grafen Otto von Teklenburg und dem Burggrafen Konrad von Stromberg, als Zeuge in einer Urk. des Bischofs Dietrich von Münster, betr. die Resignation des Gutes Walewic Seitens des Grafen Otto von Teklenburg an den Bischof zu Gunsten des Klosters Liesborn. Act. a. 1223.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 183. Nach dem Orig.

Ebenso in einer dieselbe Resignation betr. Urk. des Grafen Otto von Teklenburg von dem nämlichen Datum l. c. Nr. 184.

Nr. 171.

1223.

Hermannus (II.) de Lippia, neben seinem Bruder Otto Bischof von Utrecht und den Grafen Gerhard (von Geldern), Dietrich von Cleve und Otto von Ravensberg, als laicus nobilis in einer Urk. des Erzbischofs Engelbert von Cöln, betr. eine Schenkung des Grafen Friedrich von Isenburg an das Kloster Elsei (bei Hagen). Act. a. 1223, a. praesul. VIII., ind. X.

v. Steinen, westf. Gesch. III S. 1425. Nach dem Orig.

Nr. 172.

1223.

Gottfried Graf von Arnsberg beurkundet, daß er ein Haus in Güterslob und ein anderes in Heminkfele dem Kloster Marienfeld, nachdem sein Ministeriale Friedrich von Burbenne ihm solche gegen 55 Mark, die derselbe vom Kloster erhalten, resignirt, geschenkt und

daß dominus Hermannus (II.) de Lippia als Procurator des Klosters nebst Reinher v. Störmede jene Güter zu Santvort vor dem Freigrafen Albert für das Kloster übernommen habe. Act. a. 1223, ind. XI.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 192. Nach dem Orig.
Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 58. Ebenso.

Nr. 173.

(1224.) Apr. 30.

Bernhard (II.) zur Lippe, Bischof von Semgallen, stirbt in Livland am Sitze seines Bisthums und wird in Dünamünde begraben.

Der Todestag ergiebt sich aus dem bei v. Aspern, cod. diplom. comit. Schauenb. II S. 12 angeführten Hamburger Todtenbuche, dem hier wol mehr zu trauen ist, als dem Marienfelder Nekrolog (Dorow, Denkmäl. II S. 135), das den Todestag auf den 29. Apr. verlegt, während in Jo. Grothaus' (pseud. D. Heister) Suffraganei Colon. (ed Binterim. 8. Mogunt. 1843) als solcher mit Berufung auf ein Menologium Cisterciense und die Bellandisten der 23. Jan. angenommen wird. Das Todesjahr stellt sich aus dem Henricus Lettus fest, welcher zwar den Tod B.'s selbst nicht erwähnt, aber bereits zum Epiphaniasfeste (den 6. Jan.) 1224 oder 1225 als dessen Nachfolger auf dem Bischofstuhle den Lambert nennt. Da nun B. nach Nr. 169 noch im J. 1223 vor dem 28. März in Westfalen urkundet, so muß sein Tod in d. J. 1224 fallen, indem B. in der Zeit vom 28. März bis 30. Apr. 1223 die Reise nach Livland nicht wol machen konnte. Über die Umstände seines Todes berichtet allein das Lippiflorium (Meibom, scriptor. I p. 594), daß B. in cathedrali ecclesia, praesul cui fuit ipse datus, — also wol zu Riga, wo er meistens dem dortigen Bischofe zur Seite stand (Henric. Lettus), oder auch zu Selburg — erfolgt sei, daß von dort der Abt von Dünamünde den Leichnam für sein Kloster reclamirt und mit demselben zu Schiffe gegangen, auf dem Meere jedoch Schiffbruch gelitten habe und dabei selbst ertrunken sei, die See aber Beider Leichname demnächst an's Land gespült habe und dieselben in Dünamünde beigesetzt seien. Die vorhin erwähnte Grothaus'sche Schrift, die p. 26—35 eine ziemlich ausführliche, aber viel Falsches enthaltende Biographie B.'s giebt, nennt ohne Quellenangabe die Insel Oesel als den Ort, wo B. gestorben. Auch soll nach ihr B. während seines letzten Aufenthalts in Deutschland zu Cöln verweilt und dort als Suffragan des Erzbischofs fungirt haben. Ersteres wird dadurch einigermaßen wahrscheinlich, daß der bekannte Caesarius Heisterbacensis in seinem damals geschriebenen „Dialogus illustr. miraculor." (lib. IX cap. 4. 37, lib. X cap. 35) mehrfach B.'s erwähnt und einige ihm persönlich von demselben erzählte Wundergeschichten mittheilt.

Was B.'s Familienverhältnisse anlangt, so ist von seiner Gemahlin nichts Weiteres bekannt, als daß sie Heilwig hieß (Nr. 165) und aus dem Geschlechte der Grafen von Are am Rheine war (Lippiflor.). Von seinen 11 Kindern, deren Namen aus Nr. 232 sich ergeben, war: 1, Hermann II. sein Regierungsnachfolger und starb 1229 (Nr. 188); 2, Otto, Bischof von Utrecht und 3, Dietrich, Probst von Deventer (s. Nr. 141); 4, Gerhard, Erzbischof von Bremen (s. Nr. 187); 5, Bernhard, Bischof von Paderborn (s. Nr. 187); 6, Hedelinde war Äbtissin des Stiftes Bassum und kommt als solche — Hathelent — im J. 1244 urkundlich vor (v. Hodenberg, Hoyer Urk.-B. Personen-Regist. S. 312); 7, Gertrud erscheint urkundlich als Äbtissin zu Herford in d. J. 1217 bis 1244 (s. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IV S. 105); 8, Kunigunde war Äbtissin zu Freckenhorst und erscheint als solche urkundlich im J. 1219 (Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 137); 9, Adelheid war Äbtissin des Stifs Elten (Altena) im Cleve'schen und erscheint als solche im J. 1241 (Matthaei veter. aevi analecta III p. 465); 10, Heilwig war die Gemahlin des Grafen Gottfried von Ziegenhain und kommt urkundlich vor im Jahre 1243 (Rommel, Gesch. v. Hessen I Anmerkk. S. 254); 11, Beatrix war vermählt mit dem Grafen Heidenreich von Lutterberg (Lauterberg am Harze) und erscheint neben diesem in einer, einen Vergleich mit Corvei wegen des Schlosses Bramberg bei Münden betr. Urk. von 1222 (v. Spilcker, Gr. v. Everst. S. 324).

Daß wir drei der Kinder Bernhard's — Otto, Dietrich und Adelheid — als kirchliche Würdenträger jenseits des Rheines finden, erklärt sich vielleicht daraus, daß die Familie ihrer Mutter — die Grafen von Are (die Grafschaft Are lag an der Aar am linken Rheinufer südl. von Bonn), Hochstaden und Neuenar — in dortiger Gegend begütert und angesehen war. Aus ihr stammte z. B. der Erzbischof Konrad I. v. Cöln (1238—1261). Da der Name Gerhard in der Familie ein herrschender war — ein Graf Gerhard von Are erscheint z. B. als Mitzeuge Hermann's II. in den J. 1200 und 1217 (Nr. 126 und 143) —, so trug wol Bernhard's II. Sohn der Erzbischof Gerhard von Bremen daher — vielleicht von einem gleichnamigen Vater seiner Mutter — diesen Namen.

Nr. 174.

1224.

Die nobiles Bernardus (III.) de Lippia, Hermann Vogt von Blankena und Gerhard von Gravenhorst als Zeugen in einer Urk. des Grafen Otto von Teklenburg, betr. das Gertrudskloster zu Osnabrück. Act. a. 1224, in Osenbr.

Möser, Osnabr. Gesch. IV (Werke VIII) Nr. 133. Nach dem Orig. Sandhof, antist. Osnabr. II. Dipl. Nr. 36.

Nr. 175.

1225. Oct. 29.

Der vir nobilis dominus Herimannus (II.) de Lippia wird neben Bernhard von Horstmar zum Obmanne eines Schiedsgerichts bestellt, das verschiedene Streitigkeiten zwischen dem Grafen Gerhard von Geldern und dem Bischofe Otto von Utrecht (Hermann's Bruder) entscheiden soll. Dat. in crast. Lucae evang. a. D. 1225 in Noda super ripam Rheni (Node bei Renen südwestl. von Utrecht).

Hannov. gelehrte Anzeigen 1753 S. 1041. Nach einer Running'schen Abschr.

Nr. 176.

1225. Nov. 7.

Ermordung des Erzbischofs Engelbert von Cöln durch seinen Neffen Friedrich Graf von Isenburg und Altena. Als Anhänger Friedrich's und Mitwisser um die That gelten neben dessen Brüdern, den Bischöfen Dietrich von Münster und Engelbert von Osnabrück, auch die Grafen Otto von Teklenburg und die Grafen Adolf und Volkwin von Schwalenberg. Demgemäß werden Beider Länder von der zur Rache des Mordes aufgebotenen Heeresmacht verwüstet, die Festen Teklenburg und Schwalenberg aber vergebens belagert. Erst im J. 1227 kommt ein Vergleich mit den Grafen von Schwalenberg zu Stande, in welchen diese geloben, zur Sühne ein Kloster zu bauen.

Caesarius Heisterbacensis, vita S. Engelberti und die übrigen bei: Ficker, Engelb. d. Heil. S. 145 gen. Quellen.

Erst spätere Quellen, nämlich ein noch ungedrucktes chronic. Veteris Montis aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. (s. die betr. Stelle bei Gelenius in seiner Ausg. v. Caesar. Heisterbac. vita Engelb. p. 165) und die Münst. Chronik des Flor. v. Wevelinghofen (Münst. Chron. des Mittelalt., hrsg. v. Ficker S. 31) nennen, vielleicht nur in Folge einer Verwechselung mit den Grafen von Schwalenberg, auch die Edelherrn zur Lippe, also wol Hermann II. und dessen Sohn Bernhard III., unter den Mitschuldigen des Grafen Friedrich, während Cäsarius und andere gleichzeitige Chronisten hiervon Nichts erwähnen, man möchte denn die Stelle der vita Engelb. lib. II cap. 1 dahin deuten wollen, in welcher Ersterer referirt, es habe der Graf von Isenburg geglaubt, daß Niemand Engelbert's sich annehmen werde, weil er viele Edle Westfalens, namentlich auch Hermannum potentem de Lippia, beleidigt habe. Vgl. hierüber und über den Namen des von den Schwalenbergern gestifteten Klosters (ob

Marienthal zu Netze, oder Falkenhagen bei Schwalenberg) Ficker, Engelb. d. Heil. S. 272. 273.

Nr. 177.

1225.

Volkwin Graf von Schwalenberg beurkundet, daß das Kloster Marienfeld einen Zehnten in Rachtenhusen, welchen Konrad von Dasle von ihm, und von diesem Wilhelm von Schildesche zu Lehen getragen, gekauft und er, Volkwin, den gedachten Zehnten, nachdem Wilhelm ihm solchen resignirt, dem Kloster geschenkt habe u. s. w. Neben Volkwin wird die Urk. mit untersiegelt von dem Paderborner Domküster Konrad, in dessen Archidiakonate der Zehnte belegen sei. Zeugen: Widekind von Grevingen, Hermann von Blankena, Arnold Musca, Heidenreich Plochrat, Heinrich Gogreve und Volkwin's Bruder Adolf. Act. a. 1225, ind. XIII.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 217. Nach dem Orig.

Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 304. Nach einem Marienfelder Copiare.

Eine Abschrift aus dem Marienfelder Diplomatare ist auch im Detmolder Archive.

Nr. 178.

1226. Mai 1.

Dominus Hermannus (II.) de Lyppia et Bernardus (III.) filius ejus, neben Wilbrand Bischof von Paderborn, Graf Heinrich von Oldenburg und And., als Zeuge in einer Urk., durch welche die Brüder Otto und Ludwig von Ravensberg wegen ihrer ererbten väterlichen Güter sich auseinandersetzen. Act. apud Hervordiam, a. 1226 Kal. Maj.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 229. Nach einer Abschrift des 14. Jahrh.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urkk. Nr. 44 (rect. 61) S. 160. Fehlerhaft.

Nr. 179.

1226. (?) Juni 5.

Gränzvertrag zwischen Graf Hermann von Everstein und Heinrich von Sternberg, vermittelt durch Graf Heinrich von Pyrmont

und Hermann von Hoverdessen, wodurch, unter Zuziehung von 12 Altsassen von beiden Seiten, die Grenze folgendermaßen gezogen werden ist: von der Weser an durch die Kirche zu Helpensen, an der Heide her nach dem Postholze hinauf bis in die Rodenbecke, hinter den Bolden-Koven hinauf an die Kirche zu Reyne, wieder herunter in den Reyner Bach, hinter dem Molenberge her nach der Linde zu Dudenßen (Duensen), nach Reddelsem (Reher?) hinauf die „Snedeck" (Schneideck) nach dem Gryßen (Grießen), die Eylbreden an dem Pfade herauf der von Lügde kommt, die Bußen-Grund herab bis an die Emmer. Dat. 1226 Bonifaciustag.

Ist eingerückt in deutscher Übersetzung nach dem vom Bischof von Hildesheim beigebrachten Originale in einen zwischen Letzterem und dem Edelherrn Bernhard zur Lippe unter Vermittelung des Herz. Heinrich von Braunschweig errichteten Grenzvertrag d. d. Hameln 1510 Dinst. nach Joh. Bapt. (5. Juni), im Detmolder Archive. Bernhard VII. zur Lippe vertrat damals (1510) die Herrschaft Sternberg, welche seine Vorfahren schon seit 100 Jahren besaßen. Diese Urk. ist jetzt abgedruckt in der Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen Jahrg. 1858 S. 65. Daselbst S. 88 ff. ist jedoch von Moeyer wol ziemlich außer Zweifel gestellt, daß die übrigens ganz deutlich als „dusent twe hundert" rc. zu lesende Jahrszahl auf einem Schreibfehler beruhet und statt dessen das J. 1326 als das der Urk. angenommen werden muß.

Der frühere Umfang der Grafschaft Sternberg war hiernach also ein bedeutend größerer als der nachmalige, so ziemlich mit den Gränzen des jetz. Amts Sternberg zusammenfallende. Die obigen Orte liegen, theilweise noch in den jetzigen Namen erkennbar, im K. Hannov. Amte Hameln.

Nr. 180.

1227. Apr. 14.

W(ulbrand) Bischof von Paderborn vergleicht sich mit den Brüdern V(olkwin) und A(dolf) Grafen von Schwalenberg wegen der Stadt Cürbike (Corbach), der Vogteien Wilbodessen und Gerdene, der Güter zu Berenthorp, der Fischerei Bellerbike u. s. w. Für die gedachten Brüder stellen eine Anzahl Edler und Ministerialen — unter Letzteren Konrad von Byche (Vega), Johann von Donepe (Donep), Heinrich von Wendelinchusen und Andere — sich als Bürgen, welche in die Hände des Grafen von Arnsberg, dom. Hermanni II. de Lippia, des Herrn Hermann von Brakel und aller Burgmannen von Iburg, des Herrn Hermann von Ösede und aller Warburg'schen Burgmannen, so wie aller Ritter zu Paderborn das Gelöbniß ablegen, für den Fall der Vertragsbrüchigkeit der beiden Grafen

in Paderborn sich einzulagern. Außerdem übernehmen Letztere die Verpflichtung, für sich noch 4 Edle als Bürgen zu stellen, nämlich die Grafen Otto von Ravensberg, Adolf von Dassel, Heinrich von Woldenberg und den Herrn G(ottschalk) von Pyrmont. Act. a. dom. incarn. 1227, feria IV. in ebdomade paschali.

Lamey, Gesch. der Gr. v. Ravensb. Cod. diplom. Nr. 13. Nach Strunck's handschriftl. not. crit. ad Schat. annal.

Varnhagen, Grundlage der Wald. Landesgesch. S. 287 Anm. f. Auszug.

Berenthorp wol die Stadt Barntrup und Bellerbike das Dorf Billerbeck im Amte Schieder.

Erstes Vorkommen der Familie von Donop, die ihren Namen von dem gleichnamigen Kirchdorfe im Amte Blomberg hat, neben dem auch noch das Dorf und Gut Altendonop und ferner das Dorf Hagendonop liegt. Das in Ravensbergischen Urkk. erscheinende Geschlecht von Donowe (Gerhard v. D. erscheint 1312 und 1316, s. Lamey l. c. S. 74. 78) wird davon zu unterscheiden sein und wol von dem schon bei Lerbeck, chron. com. Schawenb. (Meibom, scriptor. rer. Germ. I p. 507) zum J. c. 1288 als Donowe erwähnten Dorfe Donow (jetzt Dono) im Kirchsp. Rödinghausen bei Quernheim seinen Namen getragen haben. Ein Ritter Hartwig von Donowe erscheint auch bereits in einer Urk. der Grafen Johann und Gerhard von Holstein und Schaumburg von 1250 bei Lappenberg, Hamb. Urk.-B. Nr. 563 u. Cod. diplom. Lubec. I Nr. 158.

Nr. 181.

1227. (Vor dem 28. Juli.)

Gottfried Graf von Arnsberg schenkt dem Kloster St. Ägidii zu Münster die curtis Eruthem im Kirchspiel Bochum. Als Zeugen die nobiles: Herimannus (II.) de Lippia, Bernhard von Horstmar, die Brüder Adolf und Wigbold von Holte. Act. Tremonie a. D. 1227.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 241. Nach dem Orig.

Niesert, Münst. Urk.-Samml. II S. 368.

Das obige Datum bezeichnet den Todestag Bernhard's von Horstmar. S. Nr. 141.

Nr. 182.

1227. Aug. 7.

Hermannus (II.) de Lippia, neben den Grafen Gottfried von Arnsberg und Adolf von der Mark und Hermann von Rüdenberg, unter den testes nobiles in einer Urk. des Erzbischofs Heinrich von Cöln, betr. eine Schenkung an das Kloster Küstelberg. Act. a. 1227, ind. XV., XVI. Kal. Sept., apud Susatum.

Wigand's Arch. VI S. 206. Nach dem Orig.

Nr. 183.

1227.

Floria Äbtissin des Klosters Herzebrok bekundet, daß ihr familiaris, ein gewisser Ritter Helmerich von Delen, inspiratione tactus seculo renunciare & sub vexillo sanctae crucis Christo deinceps militare volens, ihrem Kloster sein ganzes Eigenthum abgetreten und dafür mit Genehmigung ihres Vogtes nobilis Hermanni (II.) de Lippia vom Kloster die bisher von ihm als officiale feudum inne gehabte Curie Berge für seinen noch kleinen Sohn zugesichert erhalten habe. Diesen habe Helmerich demnächst mit der Tochter des Ritters Wennemar zu verheirathen versprochen, welcher dafür demselben ob spem futurorum 30 Mark dargeliehen, die ihm vom Kloster falls der Knabe infra annos ohne Kinder versterbe, erstattet werden sollen, wo dann die erwähnte Curie dem Kloster wieder frei zufalle und auch die Vogtei, auf welche sonst zu Gunsten des Ritters Helmerich verzichtet sei, auf den Schirmvogt wieder übergehe u. s. w. Die Urk. sei mit des Klosters, des Bischofs Konrad von Osnabrück und ihres Schirmvogts Hermann Siegeln besiegelt. Act. a. gr. 1227, ind. XIV.

Nach einem alten Herzebroker Copiar in Osnabrück mitgetheilt von Mooyer.

Nr. 184.

1227.

Bischof Ludolf von Münster überträgt einen ihm von Conradus pincerna resignirten Zehnten zu Ghestlo seinem Domcapitel. Unter den Zeugen die nobiles: Adolf Graf von der Mark, Hermannus (II.) de Lippia, Bernhard von Horstmar, Konrad Burggraf in Stromberg. Act. a. 1227.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 234. Nach einer Abschr.

Ghestlo ist die Bauerschaft Geisteler bei Beckum (in der Freckenhorster Heberolle Gestlan).

Nr. 185.

1227.

Wilbrand, Bischof von Paderborn, Volrad Probst, Amelung Dekan und das ganze Domkapitel übergeben den Zehnten zu Billinkissen (Billinghausen) mit allen Einkünften, tam grossis quam mi-

nutis, dem armen Kloster — ad pauperem ecclesiam — Marienfeld zum Trost und zur Unterstützung der Armen, welche dort Christo dienen, um für diesen Samen des Segens davonzutragen die Ernte ewigen Lohnes. Da man aber mit den Werken der Barmherzigkeit nicht gegen die Gerechtigkeit verstoßen müsse, und da jener Zehnte der Capelle der h. Jungfrau zu Paderborn gehöre und nequaquam absque titulo pragaringe transferri uspiam poterat vel debeat, so haben sie für die vom Kloster gezahlten 50 Mark bona in Arthe vom Ritter Goswin von Weten gekauft und der Capelle zur Vergütung für den Zehnten übergeben &c. Wer aber diesen Tausch anzufechten wage, suam cum Caypha inveniat porcionem. Act. a. dom. incarn. 1227, ind. XV. Zeugen: Volkwin von Schwalenberg, Hermann Voliko, Johann scolasticus, Volbert cellerarius, Hugo, Ludolf, Widekind camerarius, Hermann, Konrad thesaurarius, Rabodo, Gerungus, Everhard, Johann, nostri canonici, Ludwig von Weten, Canonicus zu St. Peter in Mainz, Thetmar, Lambert, Gottschalk, Bertold, vicarii, Lippold comes und dessen Bruder Konrad, Heinrich camerarius, Johann Stapel, Hermann und Heinrich Brüder de Oriente, Goswin, Dietrich und Hermann Brüder von Weten, Amelung Sohn Henrici dapiferi.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 244. Nach dem Orig.
v. Ledebur, allgem. Arch. XII S. 377. Nach einem Marienfelder Copiar. Mit kleinen Abweichungen.

In einer besondern Urk. von demselben Jahre (Wilmans l. c. Nr. 256) bescheinigt das Domcapitel, daß der Schatzmeister und Caplan am Altar der h. Maria in monast. majori die fragl. 50 Mark erhalten und sie zum Ankauf der obigen Güter verwandt haben. Das Dorf heißt in dieser Urk. „Byllincgessen."

Von beiden Urkk. Copieen im Detmolder Archive.

Das in keinem Glossar aufgeführte Wort pragaringa, das auch in Nr. 196 vorkommt, kann wol nur eine verderbte Form des Wortes precaria sein. Über Billinghausen s. Nr. 140.

Nr. 186.

1228. Mai 15.

B(ernhardus III.) de Lippia nobilis neben den Grafen Adolf von Holstein, Heinrich von Hoya und And. als Zeuge in einer Urk. des Herzogs Albrecht von Sachsen, betr. einen Vergleich desselben

mit dem Bischofe Gerhard II. von Bremen (Bernhard's Vatersbruder) wegen des Waldes an der Bilne gegen Lauenburg hin u. s. w. Act. & dat. in Hamburch a. gr. 1228 Id. Maji, ind. I.

Lappenberg, Hamb. Urk.-B. Nr. 491. Nach einem Bremer Copialbuche. Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. cont. III (Bd. 21) S. 948.

Nr. 187.

1228.

Bernhard, ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe, bis dahin Probst zu Emmerich (am Rheine), wird an die Stelle des nach dem Tode Otto's, eines Bruders Bernhard's, auf den Bischofsstuhl zu Utrecht berufenen Wulbrand als Bernhard IV. zum Bischofe von Paderborn erwählt und als solcher zu Bremen durch seinen Bruder, den dortigen Erzbischof Gerhard II., ordinirt. Er stirbt nach achtzehnjähriger Regierung im J. 1247 und erhält seines Bruders des Edelherrn Hermann's II. Sohn Simon zum Nachfolger.

Albert. Stadens. ad a. 1228 und 1247.

Bischof Bernhard soll nach Niesert in Troß's Westphalia f. 1825 Nr. 13 Anm. ** als der erste Bischof von P. eines auch sein Familienwappen enthaltenden Siegels sich bedient und zuerst ein Gegensiegel ebenfalls mit der lippischen Rose geführt haben. Nach einer Benachrichtigung des Archivraths Wilmans in Münster hat dies sich jedoch nicht bestätigt, es ist vielmehr zu vermuthen, daß Niesert unsern Bernhard IV. mit dem Bischofe Bernhard V. (1321—1341), dem Sohne Simon's I. zur Lippe, verwechselt hat. Das Siegel Bernhard's nach einer vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Nachbildung von einer Urk. von 1236 s. Abbild. Nr. 5.

Nr. 188.

1229. Dec. 25.

Hermann (II.) zur Lippe fällt in einer Schlacht gegen die Stedinger, welche sein Bruder der Erzbischof Gerhard II. von Bremen mit Krieg überzogen hatte, unde subita confusione facta totus ille bellicus apparatus dissolvitur.

Albert. Stadens. ad a. 1230 bei Pertz, monum. XVI p. 361.
Annal. Erphord. das. p. 28.

Albert, der bei dieser Gelegenheit Hermann als einen vir utique sapiens & illustris bezeichnet, setzt die Schlacht auf den Weihnachtstag des J. 1230, dieselbe fällt jedoch nach unserer Zeitrechnung noch in das J. 1229. Vgl.: v. Aspern, cod. dipl. hist. com. Schauenb. II S. 12.

Der Stamm der Stedinger der im Gau Rustringen im heutigen Oldenburgischen zwischen Jahde, Hunte und Weser wohnte, hatte gegen die Zehntforderungen und sonstigen Anmaßungen der Geistlichkeit sich erhoben und, gereizt durch die Frevelthat eines Priesters, jene aus dem Lande verjagt. Gerhard beruhigte sich bei der obigen Niederlage nicht, sondern sammelte, nachdem der Pabst die Stedinger auf einen Bericht des berüchtigten Arnold von Marburg für Ketzer erklärt und zum Kreuzzuge wider sie aufgerufen hatte, im J. 1233 von Neuem ein Heer, dessen Übermacht der tapfere Stamm, nachdem er zuvor noch den Grafen Burchard von Oldenburg mit 200 der Seinen erschlagen, endlich in der Schlacht von Altenesch bei Elsfleth erliegen mußte. Vgl. v. Halem, Gesch. von Oldenb. I S. 199 ff.

Daß Hermann auch gegen die Stedinger seinem Bruder Gerhard zur Seite stand, ist ein Beleg mehr dafür, wie treu diese beiden und die übrigen Brüder zu einander hielten, ein Beispiel, dem Hermann's Sohn Bernhard III. folgte, indem auch er, als etwa 20 Jahre später seine beiden Brüder Otto und Simon fast gleichzeitig auf die Bischofsstühle der Stifter Münster und Paderborn gelangten, wie die betr. Regesten ergeben werden, in allen damaligen Fehden Westfalens und sonst mit Jenen zusammenhielt. Beinahe ist zu vermuthen, daß Hermann auch in einem andern Kampfe dem streitbaren Gerhard seine Hülfe nicht entzogen hat. Wenige Tage früher als seine beiden Brüder Bischof Otto von Utrecht und Dietrich Probst zu Deventer bei Koevorden ihren Tod fanden, am 22. Juli 1227, stand nämlich Gerhard (cf. Albert. Stad.) mit dem Grafen Adolf IV. von Holstein und Schaumburg und dessen Anhängern in der Schlacht bei Bornhövede (südlich von Kiel) dem Dänenkönige Waldemar II. gegenüber, in der dieser mit unglücklichem Erfolge das wiederzugewinnen suchte, was er, um sich aus der Gefangenschaft des Grafen Heinrich von Schwerin zu befreien, mittelst eines demnächst vom Pabste gelösten Eides hatte aufgeben müssen. Graf Adolf war schon damals Hermann's II. Schwiegersohn (s. Anm. zu Nr. 189), und soll nach Detmar's Lübeck'scher Chronik demnächst schon im J. 1229 bei der Aussöhnung Gerhard's mit Waldemar die Heirath Abel's des Sohnes des Letzteren mit Mechtilde der Tochter Otto's verabredet sein, welche — im J. 1237 vollzogen (Alb. Stad.) — demnächst Hermann's Enkelin auf den dänischen Königsthron führte.

Nr. 189.

1230. Aug.

Bernardus III de Lippia, neben Heinrich Graf von Sayn, Adolf Graf von der Mark, Gottfried Graf von Arnsberg, Volkwin von Schwalenberg und dessen Bruder Adolf u. And., als Zeuge bei einem zwischen dem Erzbischofe Heinrich von Cöln und dem Abte Hermann von Corvei über den Besitz der Stadt Marsberg abgeschlossenen Vergleiche. Act. apud Susatum a. 1230 mense Aug.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 189. Nach dem Orig.
Schaten, annal. Paderb. II p. 11. Ungenau.

Erste Urk. Bernhard's III., eines Sohnes Hermann's II. Von den beiden andern Söhnen Hermann's wurde Simon im J. 1247 zum Bischofe von Paderborn und Otto, bis dahin Probst in Bremen, im nämlichen Jahre zum Bischofe von Münster erwählt. (S. Nr. 247 u. 248.) Über die beiden Töchter Hermann's Sophie und Oda s. die Regesten Nr. 272 u. 363. Den Nachweis darüber, daß ferner eine aus lippischen Urkk. nicht bekannte weitere Tochter Hermann's Namens Heilwig seit 1226 mit dem Grafen Adolf IV. von Holstein und Schaumburg vermählt gewesen, s. bei v. Aspern, cod. dipl. hist. com. Schauenb. II S. 43. 139 ff. und vgl. auch die Anm. zu unsern Reg. Nr. 187 u. Nr. 262. Adolf's IV. Sohn Gerhard erhielt diesen bisher im Schaumburg'schen Hause nicht vorkommenden Namen wol von dem Oheim seiner Mutter dem Erzbischofe Gerhard II. von Bremen.

Nr. 190.

1230.

Der Bischof Bernhard IV. von Paderborn und dessen Domcapitel verabreden mit den Edlen B(ernhardus III.) nobilis de Lippia (einem Brudersohne des Bischofs) und B(ernhard) von Ösede, so wie den Paderborn'schen Ministerialen, daß eine Reformation des Stiftes in geistlichen und weltlichen Dingen statt finden solle. Mit dieser werden neben andern geistlichen Commissarien auch die gedachten beiden Edlen beauftragt, und sichert dabei der Bischof zu, daß er den Herrn zur Lippe für die ihm etwa aus der Reformation entstehenden Nachtheile entschädigen wolle u. s. w. Act. a. 1230.
Schaten, annal. Paderb. II p. 8.

Nr. 191.

1230.

Das Domcapitel zu Paderborn bestätigt einen Vergleich seines Thesaurars wegen gewisser Einkünfte seines Archidiakonats mit dem Abte Wigbold von Marienfeld videlicet, ut de manso in Oderdessen (Ohrsen), qui duos hactenus solvebat solidos, tres de cetero custodi ecclesie nostre gravis monete solidi persolvantur, et de usuario, sive quod vulgo dicitur echtwart, in Kachtenhusen, quod IX antea denarios custodi solvebat, XVIII nummi deinceps annis singulis exhibeantur. Preterea pro decima et minutis unius mansi in Billincgessen (Billinghausen) et tugurio

et echtwart, necnon et de aliquot agris in Kachtenhusen ecclesie Orlinchusen pertinentibus VI modii siliginis, VI modii ordei et II moltia avene dentur annuatim ejusdem ecclesie sacerdoti. Zeugen: Volkwin von Schwalenberg, Thetmar scolasticus, Hermann camerarius, Volbert von Elsen, Hugo, Ludolf cellerarius, Yollandus cantor, Widekind Probst zu St. Petri und Andreä, Konrad thesaurarius, die canonici Radodo, Gerwin, Everhard, Ludolf, Bertold plebanus in Orlinchusen, Everwin presbiter in Stapelage. Act. a. 1230, ind. III.

Wilmans, westf. Urk.=B. III. A Nr. 279. Nach dem Orig. mit den beiden Siegeln des Domcapitels und des Archidiakonats Örlinghausen.

Also bildete das im folg. Jahre — Nr. 198 — zum Archidiakonate Lemgo geschlagene Örlinghausen damals noch ein eigenes Archidiakonat.

Aus Ohrsen, Amts Lage, bezog das Kloster Marienfeld ebenso wie aus Billinghausen und Kachtenhausen bis zu seiner Aufhebung verschiedene Gefälle.

Nr. 192.

(1230—1244.)

Probst Johannes und das Capitel des Klosters Barsinghausen (am Deister) erklären, daß sie die Erbansprüche, welche Hermann und Konrad auf die Seitens des Klosters vom Mindener Canonicus Bertold angekauften Güter in Grove mit Feuer und Schwert geltend gemacht, mit 7 Mark beschwichtigt haben, wogegen Jene coram judice domino B(ernhardo III.) de Lippia in Blommberche versprochen, das Kloster ferner nicht belästigen zu wollen. Zeugen: Gottschalk von Pyrmont, Arnold von Relelifen, Bertold von Nechse, Burchard von Wicbilde (Wöbbel), Herbold der Jüngere von Amelunxen, Hermann und Arnold Brüder von Rikelmdorp, Johannes judex de Blomberg, Gottschalk von Nigem, Ulrich von Wulfersen, Bertold Sumercalf und dessen Bruder Ulrich, Gottschalk von Borchnen, Siegfried von Herwordessen, Heinrich von Allehusen. O. J.

Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachs. 1858 S. 112. Nach dem Orig. ohne Siegel.

Die obige Jahresbestimmung ergiebt sich aus dem Anfange der Regierung Bernhard's III. und dem Todesjahre Gottschalk's I. von Pyrmont, so wie daraus, daß in einer weiteren a. a. O. S. 116 abgedruckten Urk. von 1266 auf den obigen Vertrag Bezug genommen wird. Letztere weiset auch den hier

erwähnten Canonicus Bertold als ein Mitglied der Ministerialenfamilie von der Lippe nach.

Grove ist ein jetzt mit dem Schaumburgischen Flecken Rodenberg vereinigtes Dorf.

Erste Erwähnung der Stadt Blomberg.

Nr. 193.

1231. Juli 25.

Bernardus (III.) de Lippa, neben Gottfried Junker von Arnsberg und dem Vogt Walter, als nobilis unter den Zeugen in einer Urk., betr. die Resignation eines Zehnten zu Calle durch Johann von Padberg an das Stift Meschede. Act. a. 1231, ind. IV., VIII. Kal. Aug., feria VI.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 195.

Kalle ist ein Kirchdorf westlich von Meschede.

Nr. 194.

1231.

Burchard Abt von Liesborn beurkundet, daß ein Ministeriale seines Klosters Namens Helmich sein Gut Osthof in Alrebeke dem Kloster Marienfeld resignirt habe, unter der Bedingung, daß einer der eigenen Leute desselben seiner Schwester Hathewig zum Ehemanne gegeben werde in solatium et juvamen der Letzteren u. s. w. Zeugen: Bernardus (III.) nobilis de Lippia, Wilhelm Castrun, die Brüder Arnold und Eberhard von Hagen u. A. Act. a. 1231.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 289. Nach dem Orig. mit dem Siegel des Abtes Burchard und dem Reitersiegel Bernhard's zur Lippe.

Nr. 195.

1231.

Graf Otto von Teklenburg und die Grafen Otto und Ludwig von Ravensberg erneuern und erweitern einen bereits früher durch Vermittelung des Erzbischofs Adolf von Cöln zwischen ihnen zu Stande gekommenen Aussöhnungsvertrag wegen der Tödtung des Grafen Simon von Teklenburg. Es untersiegeln außer den drei Grafen: Graf Adolf von Schaumburg, der Burggraf von Querenfurt, Hermann und Heinrich Grafen von Waldenberg, Heinrich Graf von

Hoya und dessen Sohn. Außerdem will Graf Otto von Teklenburg zur Untersiegelung veranlassen: den Herzog von Limburg, den dominus Bernardus (III.) de Lippia und den Herrn Ludolf von Steinfurt. Si autem ipsos ad id inducere non potest, impossibilitatem suam jurabit. Act. apud Glanthorp (Glandorf südlich von Osnabrück), a. incarn. D. 1231.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 293. Nach dem Orig.

Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. I Abth. 2 Nr. 85. Ebenso.

Der durch die obige Sühne beigelegte Streit rührte noch aus dem J. 1207 her, in welchem Graf Simon von Teklenburg, der Vater des obigen Otto III., als Anhänger der Welfen gegen den Grafen Hermann III. von Ravensberg und dessen obigen Sohn Otto II., die dem Könige Philipp von Schwaben anhingen, gekämpft hatte. Simon war in dem Treffen gefallen, beide Ravensberger aber waren von den Teklenburgern gefangen genommen. Vgl. Botho, chron. pictur. bei Leibnitz, scriptor. III p. 357.

Nr. 196.

1231.

Bernhard IV. Bischof von Paderborn erklärt, daß er den Zehnten zu Lintberg, welchen dominus Bernardus (III.) vir nobilis de Lippia von ihm zu Lehn getragen, gegen Substituirung zweier Häuser in Berenholte (Borenholte?) titulo pragaringe in restaurum dem Kloster Marienfeld geschenkt habe. Jenen Zehnten habe Arnold von Borenholte (Barenholz) von der Hand Bernhard's, und Sygewin von Badenhusen wiederum von Arnold's Hand zu Lehn gehabt. Sygewin habe denselben zu Herford in Gegenwart der Äbtissin, des Vogts und der Schöffen daselbst, Arnold aber zu Soest vor Zeugen und Bernhard zu Rede (Rheda) vor ihm, dem Bischof, resignirt und aufgelassen — exfestucasse —. Diese Urkunde sei mit den Siegeln Bischof Bernhard's, Bernhard's zur Lippe, der Äbtissin zu Herford, Graf Volkwin's von Schwalenberg und der Herforder Schöffen versehn worden. Zeugen: Volrad Domprobst zu Paderborn, Amelung Decan, Bernhard Edler von Ösede, Andreas von Etlent, Isherus Bürger von Paderborn, welche Alle nebst Widekind, sancti Petri preposito, das Gericht, welchem der Erzbischof von Cöln präsidirte und welches „Botthinc“ genannt werde, umstanden hätten. Nach geschehener Resignation des Zehntens habe der Abt Wicbold (von Marienfeld) die Schenkung angenommen. Bei der Resignation des Sygewin seien

Zeugen gewesen: Siegfried Canonicus zu Herford, die Brüder Heinrich und Johann Gogreve, Johann dapifer, Arnold pincerna et judex, Johann von Altenherford, Gottschalk Lupus, Friedrich de Bosco, und Andre; Zeugen bei der Resignation Arnold's: Dietrich custos von Marienfeld, Burchardus conversus, Johannes jurisperitus genannt Crisant u. s. w. Act. a. 1231 ind. IV.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 287. Nach dem Orig. mit 5 Siegeln, während 5 abgefallen sind.

Eine Abschrift befindet sich im Detmolder Archive. Nach dieser trägt das Siegel Volkwin's von Schwalenberg die Umschrift Sig. Hermanni de Waldeck und ist wahrscheinlich das Siegel seines Bruders des Grafen Hermann's III. v. W. (Siegelabbild. Nr. 4.)

Limberg ist wol nicht das Ravensbergische Amt Limberg, so genannt von dem alten Schlosse Limburg auf dem Limberge, auch nicht das Dorf Limberg zwischen Herford und Vlothe, sondern der Hof Limberg im Kirchsp. Jöllenbeck.

Nr. 197.

1231.

Bernardus (III.) nobilis de Lippia beurkundet, daß er einen Streit Balduin's von Hertvelde mit dem Kloster Marienfeld durch einen coram nobis pariter et juditio in civitate Lippensi (Lippstadt) abgeschlossenen Vergleich beigelegt habe, nach welchem Jener seine Ansprüche an die durch seinen Vater Ludolf dem Kloster verkauften Güter zu Broke gegen eine Abfindung von 4 Mark aufgegeben habe u. s. w. Zeugen: der Lippstädter Probst Degenhard, der Priester und Camerarius Lutfried, der Lippstädter Richter Bernhard von Harhausen u. A. Act. a. 1231, ind. IV.

Wilmans, westfäl. Urk.-B. III. A Nr. 288. Nach dem Orig. Bernhard's Siegel ist zerstört, das der Stadt Lippstadt enthält einen Thurm mit Mauern und darunter die Lippische Rose.

Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. IV. 1855 S. 314 Nr. V. Nach einem Marienf. Copiar.

Erste Urk. Bernhard's III. und zugleich erstes Beispiel, daß einer der Edelherrn zur Lippe sich selbst des ihnen in Urkk. Anderer schon längst beigelegten Prädicats nobilis bedient.

Broek ist eine Bauerschaft zwischen Rheda und Herzebrok.

Nr. 198.

(1231.)

Bischof Bernhard IV. von Paderborn und dessen Domcapitel treffen mit Zuziehung zweier Commissare des päbstlichen Cardinallegaten Otto Anordnungen über verschiedene Angelegenheiten des Stifts. Namentlich wird eine Eintheilung desselben in 6 Archidiakonatssitze bestimmt. Nach dieser gehören von lippischen Orten mit ihren Kirchen zum Archidiakonate Höxter: Homersen (Hummersen); zum Archidiakonate Steinheim: Valkenhagen, Burghagen, die Stadt Schwalenberg, Scithere (Schieder), Wicbilethe (Wöbbel), Byche (Bega), Capella (Cappel), Relinkerke (Reelkirchen); zum Archidiakonate Lymego (Lemgo): Scutemere (Schötmar), Orlinchusen (Örlinghausen). O. Z.

de Fürstenberg, monum. Paderb. p. 128.
Schaten, annal. Paderb. II p. 14.

Das Jahr ergiebt sich aus der weiteren Urk. bei Schaten l. c. p. 15.

Dieses Archidiakonatsverzeichniß hat auf jeden Fall Lücken, indem darin z. B. von lippischen Kirchen die urkundlich schon damals bestandenen zu Detmold und Stapellage fehlen. Auch wird bereits in einer Urk. vom J. 1263 (Schaten l. c. p. 104) eines Archidiakonus in Detmele gedacht. Ein von Bessen, Geschichte des Bisthums Paderborn I S. 294 mitgetheiltes »sehr altes« Verzeichniß zählt unter den Kirchen des damals mit dem Domthesaurariate verbundenen Archidiakonats Lemgo außer den oben genannten noch auf: die zu Stapellage, Talle, Hillentrup, Horn, Meinberg, Lage, Detmold, Heiden und Heiligenkirchen, unter denen des Archidiakonats Steinheim außer den obigen noch die Kirchen zu Blomberg, Donop und Barntrup und nennt ferner noch als zum Kreise des Domprobstes gehörend die zu Schlangen. Damit stimmt ferner im Ganzen das bei Wigand, Corv. Güterbesitz S. 225 abgedruckte Verzeichniß aus dem 15. Jahrh., nur daß hier Hummersen fehlt und dagegen unter den Pfarren des Thesaurars noch Brake erwähnt wird. Jedenfalls ist die obige Urk., deren Echtheit Falke (tradit. Corb. p. 102) ohne allen Grund bezweifelt, für uns als ältestes Verzeichniß der lippischen Kirchen von Wichtigkeit. Von letzteren ist seitdem nur die zu Hummersen (vgl. über dasselbe jedoch die Anm. zu Nr. 241) ausgegangen. Über Burghagen s. ebenfalls Nr. 241. Daß in der Urk. der Städte Blomberg, Salzuflen und Barntrup noch nicht gedacht wird, kann nicht auffallen, da dieselben erst später eigene Pfarrkirchen erhielten und früher zu den Kirchspielen Reelkirchen, Schötmar und Bega eingepfarrt waren.

Übrigens gehörte ein Theil des lippischen Landes nicht zur Paderborner, sondern zur Mindener Diöcese, nämlich die Kirchspiele Bösingfeld, Almena, Langenholzhausen, Lüdenhausen, Sonneborn, die Möllenbecker Patronatspfarre

Silixen, die neueren Pfarren zu Varenholz und Alverdissen und wahrscheinlich auch die Kirche zu Hohenhausen. Vgl. darüber: Wippermann, Beschreib. des Bukki-Gaues S. 44. 48. 50. Außerdem gehörten Lippstadt und das Stift Cappel nebst dem ganzen Amte Lipperode zur Diöcese Cöln.

Nr. 199.

(1232.)

Bernhardus (III.) comes in Lippia beurkundet, daß er auf Nachsuchen des Probstes Hildebrand zu Gunsten des Stifts Obernkirchen den vom Bischofe zu Minden ihm zu Lehen gegebenen Zehnten zu Hoyersen resignirt habe. Zeugen: Reinhard von Schorlemmer, der Truchseß Bertold, Gotlschalk Wenich, Jordan von Kallendorf, Florin von Friesenhausen, Arnold von Donop — de Donepo — u. Andere. O. J.

Wippermann, Urkundenb. des Stifts Obernkirchen. Nr. 43. Nach dem Orig., dessen Siegel abgefallen.

Das Jahr der undatirten Urk. ergiebt sich aus der folg. Bestätigungsurk.

Hoyersen ist das Kirchdorf Heuerßen westlich von Stadthagen.

Auffallend und verdächtig ist die Bezeichnung Bernhard's als comes, da keiner der Edelherrn zur Lippe vor dem 16. Jahrh. dieses Prädicats, so oft es ihnen auch von Andern beigelegt ist, in Urkk. jemals selbst sich bedient hat.

Nr. 200.

1232.

Konrad Bischof von Minden bestätigt die im vorhergehenden Reg. erwähnte Resignation und überweiset das Eigenthum des betr. Zehntens dem Stifte Obernkirchen, nachdem Bernhard's Afterlehnsmann Arnold von Bornholte solchen dem Stifte für 54 Mark verkauft und an Bernhard resignirt habe, von welchem Letzteren dann der Zehnten ihm, dem Bischofe, gegen Zahlung von 8 Mark Seitens des Stiftes, aufgelassen sei. Als weltliche Zeugen: die Ritter Helenbert von Manen und Heinrich von Winnighausen. Act. a. 1232, ind. V.

Wippermann a. a. O. Nr. 44. a. Nach dem Orig.

Nr. 201.

1232.

L(udolf) Bischof von Münster beurkundet, daß der Ritter Friedrich von Warendorf sein Goding über die Stadt Warendorf —

infra fossatum Warenthorpe —, das er vom Stifte zu Lehen getragen, diesem resignirt, mit seiner Vogtei aber, quam infra fossatum predictum de manu domini B(ernardi) de Lippia tenuit, drei Münster'sche Ministerialen subinfeudirt habe, jedoch mit Beibehaltung seiner Gerichts- und Vogteirechte außerhalb des gedachten Stadtbezirks. Act. a. 1232, pontif. a. VI.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 296. Nach einer Abschr. des Orig.
Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. Bd. 1 Abth. 2 Nr. 186. Ebenfalls nach einer Abschr.

Die lippische Vogtei über das nur eine halbe Stunde vom Stifte Liesborn entfernte Warendorf gehörte ohne Zweifel zu der Vogtei über die Stifter und Klöster Klarholz, Freckenhorst, Liesborn und Herzebrock, mit welcher Bernhard II. um 1190 vom Stifte Münster nach dem Tode des Vogtes Widekind v. Rheda beliehen worden sein soll. S. Nr. 118.

Nr. 202.

(1234.)

B(ernardus III.) de Lippia meldet dem Bischofe von Münster, daß Everhard von Velleren den Zehnten zu Velen, mit dem er von ihm, Bernhard, belehnt gewesen, resignirt habe und er, Bernhard, den gedachten Zehnten, den er seinerseits vom Stifte Münster zu Lehen getragen, diesem hiermit resignire, indem er zugleich bitte, daß der Bischof solchen dem Kloster Marienfeld übertragen wolle.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 314. Nach dem Orig.
Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 109. Nach einem Marienfelder Copiare.

Das Jahr der undatirten Urk. ergiebt sich aus der folg. Nr.
Velen ist ein Kirchdorf bei Warendorf.

Nr. 203.

1234. Febr. 24.

Bischof Ludolf von Münster überträgt den Zehnten in Velen, den der nobilis vir dominus Bernardus (III.) de Lippia ihm resignirt, dem Kloster Marienfeld. Act. Monasterii a. dom. incarn. 1234, pontif. nostri a. VIII., VI. Kal. Mart.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 315. Nach dem Orig.
Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 108. Nach einem Marienfelder Copiare.

Nr. 204.

1234. Juli 31.

Bernardus (III.) de Lippia bestätigt die von seinem Vater Hermann (II.) bewilligte Befreiung der durch den Edlen Gottfried von Hulevelde dem Kloster Freckenhorst verkauften curtis Dodeslo von der Schirmvogtei. Unter den Zeugen die nobiles viri Hermann von Lon und Konrad Burggraf von Stromberg, so wie Bernhard's dapifer Lambert. Act. Monasterii a. 1234 pridie Kal. Aug.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 319. Nach dem Orig. mit dem Siegel Bernhard's wie bei Nr. 194.

Nr. 205.

1234. Aug. 18.

Otto Graf von Tecklenburg übereignet mit Consens seiner Gemahlin Mathilde dem Nonnenkloster Harst (Haste bei Osnabrück) gewisse Güter in Nulle (nördl. von Osnabrück). Unter den Zeugen: Graf Ludolf von Hallermund, Bernardus (III.) nobilis de Lippea, Dietrich Edler von Adend (Adenois). Act. a. incarn. D. 1234 XV. Kal. Sept.

Möser, Osnabr. Gesch. IV (W. VIII) Nr. 162. Nach einem Copiar.

Nr. 206.

1235.

Bernhard IV. Bischof von Paderborn (ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe) beurkundet, daß ein zwischen den Conversen zu Bilinggessen (Billinghausen) und dem Priester zu Horlinchofen (Örlinghausen) über den zur Kirche Horlinchofen gehörigen Zehnten eines Mansus zu Billingessen entstandner Streit durch Vermittlung des Custos dahin verglichen worden sei, daß die Conversen dem gedachten Priester 12 Schill. zur Vergütung für die von ihm aufgewandten Kosten und jährlich 2 Molt Getraide, nämlich 6 Sch. Roggen, 6 Sch. Gerste und 1 Molt Hafer entrichten sollen. Act. a. 1235, ind. VIII. Zeugen: Hermann camerarius, Hugo, Konrad custos, Rabodo, Heinrich von Lippspringe, Domkanonichen; Gerhard custos, Hildebold, Konrad, Canonici der h. Apostel Petrus und Andreas u. s. w.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 329. Nach dem Orig. mit den Siegeln Bernhard's und des Domcapitels.
Eine Copie befindet sich im Detmolder Archive.

Örlinghausen ist ein Kirchdorf an der westlichen Grenze Lippe's nach Bielefeld zu, Billinghausen ein Dorf im Amte Lage.

Nr. 207.

1236. Sept. 1.

Nobilis vir dominus Bernhardus (III.) de Lippia ist zugegen und untersiegelt neben dem Grafen Heinrich von Sayn und Bertold von Büren bei einem Vertrage, durch welchen die consanguinei Gottfried Graf von Arnsberg und Konrad Graf von Rietberg wegen ihrer Stammgüter sich auseinandersetzen. Als Zeugen erscheinen unter den Ministerialen: Achilles judex Lippiensis und Alradus dapifer Lippiensis. Act. a. 1237 apud Arnesberg, Kal. Sept. ipso die Aegidii. Dat. Arnesberg.

Troß's Westphalia f. 1824 S. 179. Nach einer Abschr. des Orig.
Schaten, annal. Paderb. II p. 33.
Seibertz, Urkundenb. I Nr. 209. Nach dem Abdr. in der Westphalia.
Eine alte Abschrift der Urk. befindet sich im Detmolder Archive.

Die Abdrücke der Urk. haben zwar d. J. 1237, dieselbe ist aber deshalb in d. J. 1236 zu setzen, weil sie ersichtlich mit der folgenden, welche Lacomblet nach dem Orig. giebt, und welche von 1236 datirt, gleichzeitig ausgestellt ist.

Durch die obige Erbtheilung wurde die dem Grafen Konrad zugefallene Grafschaft Rietberg als ein selbstständiges Gebiet für immer von der Grafschaft Arnsberg getrennt, und wurde Konrad, ein Vatersbrudersohn Gottfried's, der Stammvater der Grafen von Rietberg. Vgl. Seibertz, Landes- u. Rechtsgesch. Westf. I Abtheil. 1 S. 164 ff.

Nr. 208.

1236. Sept. 1.

Die Grafen Gottfried von Arnsberg und Konrad von Rietberg und die nobiles viri Herimannus (muß heißen Bernhardus III.) de Lippia und Bertold von Büren schließen, nachdem die beiden Ersteren sich verglichen haben, ein Schutzbündniß mit einander ab, welches mit ihnen auch ihre Ministerialen halten zu wollen geloben. Graf Gottfried verspricht für den Fall des Vertragsbruches in Werl mit seinen Dienstmannen einzulagern, die drei andern Verbündeten ebenso

in Beckum. Die Zeugen sind dieselben wie die in der vorhergehenden Urk. Act. a. D. 1236 aput Arnesberg Kal. Sept. ipso die Egidii.

Lacomblet, Urk.-B. IV Nr. 657.

Der Name Herimannus statt Bernhardus kann, wie auch schon die vorhergehende Urk. ergiebt, nur ein Schreibfehler sein.

Nr. 209.

1236.

Bernhard Bischof von Paderborn (ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe) schreibt seinem dilecto socero dem Grafen Ludwig von Ravensberg, daß er die Capelle in Bielefeld von der Mutterkirche in Hepen getrennt und dem Grafen das Recht verliehen habe, in ersterer einen eigenen Pfarrer zu bestellen. Dat. Paderb. a. D. 1236, pontif. a. VIII.

Falke, cod. trad. Corb. p. 324.
Schaten, annal. Paderb. II p. 30.
Culemann, Ravensb. Merkw. III S. 168.

Das Affinitätsverhältniß zwischen Bernhard und dem Grafen Ludwig ist nicht ganz klar. Keinenfalls war wol, wie Lamey, Gr. v. Ravensb. S. 32 annimmt, Ludwig's Gemahlin Gertrud eine Schwester Bernhard's, da Gertrud, die Tochter Bernhard's II., Äbtissin von Herford war und ferner Erzbischof Gerhard II. von Bremen in der Urk. vom 17. Apr. 1236 bei Lamey l. c. S. 28, worin derselbe dem Grafen Ludwig gestattet, seiner Gemahlin auf die Bremen'schen Lehen im Stedinger Lande eine Leibzucht zu verschreiben, Gertrud, wenn sie seine Schwester gewesen wäre, gewiß als solche bezeichnet hätte. Vielleicht war Gertrud eine bisher nicht bekannt gewesene Tochter Hermann's II., des Bruders des Bischofs Bernhard. Daß dieser dann den Gemahl seiner Nichte socer nennt ist bei der bekannten Willkür jener Zeit im Gebrauche der lateinischen Benennungen für die Verwandtschaftsgrade nicht eben auffallend. Oder war des Bischofs Bernhard Neffe Bernhard III. zur Lippe schon damals mit Sophie von Ravensberg, die in der Urk. von 1258 — Nr. 299 — als dessen Gemahlin erscheint, verheirathet und diese eine Schwester Ludwig's? Es würde sich daraus zugleich erklären, daß Bernhard III. im J. 1249 — s. Nr. 260 — als Vormund der beiden Söhne seines Schwagers Ludwig auftritt. Übrigens war Letzterer zweimal verheirathet, seine zweite Gemahlin Adelheid war jedoch urkundlich eine geb. Gräfin von Ratzeburg und kommt daher hier nicht in Betracht. Vgl. v. Ledebur in Dorow, Denkmäl. II S. 218 und unser Regest Nr. 246.

Nr. 210.

1236.

Abt Hermann zu Corvei gestattet seinem Ministerialen dem Ritter Arnold von Wülfinghausen den Verkauf gewisser Güter an das zu erbauende Kloster Wülfinghausen (bei Elze), wogegen die Ritter Stephan und Hermann von Haldessen aus Liebe zu gedachtem Arnold dem Stifte Corvei 2 Mansen zu Wulfingen und 2 Mansen in der Villa Uflen (Salzuflen?) zu Lehen auftragen. Act. a. D. 1236.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. VIII Nr. 3. Nach dem Orig.

Nr. 211.

1237. Jan. 13.

Bischof Bernhard IV. von Paderborn gestattet dem Kloster Marienfeld auf dessen Wunsch, quod silva sterilis et inutilis pertinens predio curie in Stapelhagen, que dicitur Elmenebroc, ad usus predicti conventus extirpetur, unter der Bedingung, daß statt des Zehntens, que exinde provenire possit, jährlich am Gallustage 4 Pfund Wachs an den Domküster geliefert werden als Beitrag zu den an den Anniversarien der verstorbenen Bischöfe bei deren Gruft aufzustellenden Wachslichtern. Zeugen: Probst Volrad, Dekan Radodo, Tetmar scolasticus, Volbracht von Elsen camerarius, Konrad custos u. A. Act. a. 1237, ind. X., Id. Jan.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 344. Nach dem besiegelten Orig.

Elmenebroc ist das zur Bauerschaft Ohrsen Amts Lage gehörende Dorf Elenbruch, aus welchem das Kloster Marienfeld bis in die neuere Zeit einen Zehnten bezog.

Nr. 212.

1237. Jan. 14.

Die Brüder Konrad und Bruno (Grafen) von Schaumburg übereignen die ihnen vom Ritter Bruno von Frenken resignirte Vogtei über die Güter des Klosters Heerse in Eckersten und in Eylbrechtinchusen dem Nonnenkloster zu Rinteln. Zeugen: Eckart Probst des Rinteln'schen Klosters, Bertold von Brunesen, Bertold von Thesle, der vormalige dapifer Johann und der dapifer Hermann von Vorten. Act. a. 1237, ind. XII. Dat. in Schowenburch in octava epiphanie.

v. Aspern, cod. diplom. Schauenb. II Nr. 46. Nach einer Capaun'schen Abschr. des Orig.
Wippermann, reg. Schaumb. Nr. 123.

Eckersten ist das Dorf Exten bei Rinteln, Eylbrechtinchusen wahrscheinlich das Kirchdorf Elbrinxen, Amts Schwalenberg, in der Urk. Nr. 267 Elbrachtessen genannt, in dessen Nähe die zu den lippischen Vasallen gehörende Familie von Frenke, so genannt vom Kirchdorfe Frenke an der Weser bei Grohnde, begütert war.

Nr. 212. a.

1237. Aug. 29.

Erzbischof Gerhard II. von Bremen schenkt dem Kloster Heiligenrode (südl. von Bremen in der Grafschaft Hoya) den Zehnten in Hoyenhausen und Pestinghausen (Amts Syke) pro remedio anime nostre nec non et pro salute bone memorie Hermanni (II.) de Lippia fratris nostri a Stedingis occisi. Act. in die decollat. b. Joh. bapt. A. dom. incarn. 1237, pontif. a. XVIII.

v. Hodenberg, Hoyaer Urk.-B. V Nr. 16. Nach dem besiegelten Orig.
Vogt, monum. inedita II p. 422.

Nr. 213.

1237.

Bernardus III. nobilis de Lippia beurkundet, daß sein dapifer Alrad gegen Zahlung von 2 Mark Seitens des Klosters Marienfeld zu dessen Gunsten auf das von ihm in Anspruch genommene Recht der Exaction aus den Äckern des Hofes in Drop Verzicht geleistet habe. Zeugen: Alradus dapifer, Hermann von Erwitte, Hermann von der Lippe, Helenger, Sifridus marscalcus, Heinrich von Wolde, der Osnabrücker Ministeriale Giselbert von Horst, Eckbert von Batenhorst, Rudolf von Bello u. A. Act. a. 1237.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 341. Nach dem Orig. mit einem Bruchstücke von Bernhard's Reitersiegel.
Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 16. Nach einer Abschrift im Detmolder Archive.

Drop ist wol die Bauerschaft Dröper zwischen Iburg und Osnabrück.

Nr. 214.

1237.

Konrad Bischof von Osnabrück beurkundet, daß der Edle Wilbold von Holte die Vogtei über die Güter der Kirche St. Johann zu

Osnabrück dem Capitel derselben auf 4 Jahr verpfändet habe u. s. w. Als Zeugen: der Edle Graf von Teklenburg und dominus Bernhardus (III.) de Lippia. Act. a. incarn. D. 1237

Möser, Osnabr. Gesch. IV (W. VIII) Nr. 178. Nach einem Cexplare.

Nr. 215.

1238. Sept.

Bernardus (III.) de Lippia beurkundet, daß Heinrich von Herevelde auf diejenigen Ansprüche an die curtis in Adene mit den beiden Mansen Ophusen und Bechtlere, welche derselbe von seiner Ehefrau Margarethe, der Witwe des mit jener curtis vom Kloster Liesborn belehnten Ritters Bertold, hergeleitet, zu Gunsten jenes Klosters für immer Verzicht geleistet habe. Es sei wegen dieser Ansprüche schon früher eine Entscheidung durch päbstliche Commissare erfolgt, demnächst aber, als von Neuem sich Streit erhoben, auf seine, Bernhard's, Vermittelung, dem die Vogtei über das Kloster Liesborn von seinen Vorfahren her zustehe, von den Parteien auf eine schiedsrichterliche Entscheidung des Liesborner Pfarrers Hartwich, des Lippstädter Richters Achilles, der Lippstädter Bürger Renher des Älteren, Hermann von Ulethe, Heinrich von Suelethe, Helmich Amfora und des Ritters Heinrich de Silva compromittirt. Das Urtheil dieser Schiedsrichter, durch welches dem Heinrich seine Ansprüche aberkannt und derselbe zur Herausgabe der Urkunde des früheren Abtes Werner, auf welche er solche gestützt, schuldig erkannt, dem Abte Burchhard aber dafür die Zahlung von 45 Mark aufgegeben worden, sei am Tage nach Ägidii (2. Sept.) im Kloster Cappel — apud coenobium Capellen — feierlich eröffnet, und habe sodann am folgenden Tage, in Gegenwart der Lippstädter Consuln und vieler Bürger und der Pröbste zu Lippstadt und zu Cappel, auf dem Rathhause zu Lippstadt — in domo concilii — Heinrich mit seiner Ehefrau, drei Söhnen und einer Tochter seinen Verzicht mit Berührung der heiligen Reliquien eidlich bestärkt. Zeugen: Engelbert — quondam Osnabrug. electus, dessen Bruder Gottfried Probst zu St. Martini in Münster, Hermann von Thedinchove Münster'scher Canonich, der Priester Lutfried Camerarius zu Lippstadt, Heinrich de Molendino Priester das., Konrad Priester des Prämonstratenser Ordens, Capellan des Probstes zu Cappel; die Ritter Alrad dapifer von Rethe, Achilles Richter zu Lippstadt, Rem-

fried von Scorlemere, Hermann von Boſtorpe, Roland von Breken-horſt, Friedrich Boliko, Siegfried von Huſſe, die Lippſtädter Bürger Johann und Theoderich, magistri consulum, Rotger von Grimelinc-huſen, Johann Mercator. Act. a. D. 1238.

Wilmans, weſtf. Urk.-B. III. A Nr. 353. Nach dem Orig. mit den beſchädigten Siegeln Bernhard's, der Stadt Lippſtadt, des Probſtes daſelbſt und des Probſtes zu Cappel.

Eine Abſchrift im Detmolder Archive.

Erſte Erwähnung des noch jetzt als ein Fräuleinſtift beſtehenden Kloſters Cappel im lippiſchen Amte Lipperode bei Lippſtadt, das nach Cloſtermeier's (krit. Beleucht. S. 10 §. 19) freilich nicht urkundlich belegter Behauptung bereits im J. 1139 von den Brüdern Bernhard I. und Hermann I. geſtiftet ſein ſoll, während Witte (hist. Westf. p. 116) deſſen Gründung Karl dem Gr. zuſchreibt. Möller in den alt. Nachrr. von Lippſtadt S. 358 findet in einer alten Inſchrift des Stiftsgebäudes deſſen Erbauungsjahr mit 1100 angegeben (?). Als Pröbſte des Kloſters werden im J. 1239 (Seibertz, Urk.-B. I Nr. 213) und 1240 (Reg. Nr. 222) Leonius und im J. 1279 (Seibertz, l. c. Nr. 385) Alexander genannt.

Nr. 216.

1238. Nov. 9.

Gottfried Graf von Arnsberg verpflichtet ſich gegen den Erzbiſchof Konrad von Cöln, die Vogtei über Soeſt u. ſ. w. ſo auszuüben, wie ſie nach einer von Adolf Grafen von der Mark, Bernardus (III.) vir nobilis de Lippia, Konrad Grafen von Rietberg u. And. als Schiedsrichtern zu Soeſt anzuſtellenden Unterſuchung vom Grafen Wilhelm von Jülich und ſeinem, Gottfried's, Vater ausgeübt ſei u. ſ. w. Dat. Colonie, III. feria ante festum Martini a. 1238.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 212. Nach dem Orig.

Wigand's Arch. VI S. 217. Mit dem irrthümlich reducirten Datum 9. Oct.

Nr. 217.

1239. Juli 29.

Arnold Ritter von Wicbiledhe (Wöbbel) verpfändet ſeine Güter in Retlache, Oberrincheſen (Ohrſen), ein Haus in Wadenhuſen und die freien Güter in Welpincdhorpe (Wellentrup) den Mönchen des Kloſters Marienfeld für 20 Mark mit der Verabredung, daß, wenn das Kloſter a dominis, ad quos jus patronatus spectat,

auch die Proprietät der Güter erwerben könne, ihm alsdann noch weitere 20 Mark für seine Resignation bezahlt werden, wogegen er für sich, seine Ehefrau und seine Ältern die Wolthat der vollen Brüderschaft von den Mönchen erlangt habe. Als Bürgen stellt Arnold die Ritter Konrad Sculthetus, Albert Ilsberg, Adolf Knigkone, Wastmod von Hastenbike, so wie den Johann von Hosen, mundiburdus puerorum meorum, und bewirkt die Bestätigung der Urk. durch Untersiegelung der Kirche zu Hameln. Gegenwärtig sind, außer dem Dekan Burchard und mehreren Hameln'schen canonicis, so wie den erwähnten Bürgen, die Ritter Heinrich von Wenge, Robert, Ludolf von Afferte — de Affordia — und die Hameln'schen Bürger Johann Mercator und sein Sohn Nikolaus, Herbold, Helmich von Hachemolen, Johann Stenbuch, Karl und dessen Bruder Amelung, Hermann juxta aquam. Act. a. 1239, IV. Kal. Aug.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 365. Nach dem Orig.

Retlage, Ohrsen, Waddenhausen und Wellentrup sind Orte in den Ämtern Lage und Örlinghausen.

Nr. 218.

1239.

Rudolf Abt und der Convent des Klosters Marienfeld bekunden, daß sie dem Kloster (Marien-) Münster für die Benutzung des Hauses in Oberdessen (Ohrsen) eine Rente von ihrem Hofe Stapellage zahlen würden. Dat. a. incarn. 1239.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 363. Regest nach dem Orig.

Nr. 219.

1239.

Volkwin Graf von Schwalenberg beurkundet, daß er zu Gunsten des Klosters Marienfeld das Haus Oberdessen (Ohrsen) von den ihm an denselben zustehenden vogteilichen Diensten gegen eine jährliche Abgabe von 6 solidis, und zwar einem ferto zu Michaelis und einem ferto zu Ostern, so wie einem Schweine und 2 solidis zu Martini, befreiet habe. A. gr. 1239.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 364. Nach dem Orig.
Eine Abschrift im Detmolder Arch.

Ferto oder firtho (das engl. farthing) ist der vierte Theil einer Mark, letztere also hier zu 12 und nicht wie gewöhnlich zu 20 solidis gerechnet. Ebenso in Nr. 343.

Nr. 220.

1240. Mai 4.

Bernhardus (III.) de Lippia beurkundet, daß das Augustinerkloster zu Lippstadt von seinen Ministerialen Ritter Hermann de Lippia und dessen Bruder Johann 34 jugera, que vulgariter Morgene nuncupantur, inter molendina Burlinchusen et Cleye jacentia, quorum donatio libertatis ad nos spectabat, für 35 Mark gekauft, daß Jene auf ihre Rechte in seine Hand verzichtet haben, und von ihm selbst und seiner Gemahlin Sophia in Ansehung der Armuth des Klosters jene Ländereien (von der Lehnspflicht) befreiet seien. Zeugen: Probst Thegenhard, Herr Lutfried, Hermann und Johann de Lippia, Friedrich Volico, Alhard dapifer, Heinrich de Volde, Achilles judex, Rotger von Grimelinchusen, Johann Mercator, Dietrich socius ejus, Konrad und Gottschalk von Horhusen, die Priorin Cunegunde und der ganze Convent, sowie die Priester Philipp, Johann von Brilon und Arnold Petitor. Act. a. D. 1240. IV. Nonas Maji.

Nach dem Orig. des Detmolder Archivs, an welchem die vollständig erhaltenen Siegel Bernhard's und Sophiens in weißem Wachs hängen (Siegelabbild. Nr. 6 und 7). Das Siegel der Stadt Lippe ist abgefallen. — Daß die Zahl IV zu Nonas und nicht zu der vorhergehenden Zahl gezogen werden muß, ist nach dem dazwischen stehenden Punkte wohl nicht zu bezweifeln.

Nr. 221.

1240. Juni 24.

Bernhard IV. Bischof von Paderborn überträgt den durch Resignation Gottschalk's von Pyrmont ledigen Zehnten zu Eilbrachtessen (Elbrinxen) Deo et scte. Marie sanctisque ejus et conventui in monasterio prope Sualenberg (Marienmünster) unter der Bedingung, daß die Brüder des Klosters die Namen seiner Ältern, Geschwister und den seinigen in ihr kalendarium eintrügen und sein Andenken feierten. Zeugen: Heinrich Domprobst, Hermann camerarius, Konrad custos, Albert und Gottschalk presbiteri; Laien: Georg,

Heinrich camerarii, Ritter, Hildebrand camerarius, Gottfried Putheclerus xc. A. 1240, pont. nostri a. XIII., in die Joh. bapt.

Nach dem Copialbuche des Klosters Marienmünster.

Eine andere alte Abschrift hat 1244, aber ohne den Zusatz der bischöflichen Regierungszeit, welcher das Jahr feststellt.

Bernhard war ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe.

Vgl. Nr. 168.

Nr. 222.

1240. Dec. 1.

Ein zwischen dem Kloster Liesborn und der Stadt Lippstadt entstandener Streit über die Äcker, Weiden und Gehölze östlich und westlich vom s. g. Bresenewege wird durch beiderseits erwählte Schiedsrichter geschlichtet, und die den Ausspruch derselben enthaltende Urk. vom Liesborner Abte, dem nobilis vir Bernhardus (III.) dominns Lippensis, der Stadt Lippstadt, den Pröbsten zu Lippstadt und Cappel untersiegelt. Zeugen: Hermann Probst von Stoufenberg (Stift Stoppenberg bei Essen), Leonius Probst von Cappel, Lutfried camerarius Lippensis, Alrad dapifer Lippensis, Thimmo Ritter von Bretheharde8kercken. Act. 1240 in crast. Andree.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 370. Nach dem Orig. mit noch 4 Siegeln, worunter das Bernhard's.

Nr. 223.

1240. Dec. 19.

Bernhardus (III.) de Lippia bestätigt seinen Bürgern zu Lippstadt die denselben von seinem Vater und Großvater verliehenen Rechte. Act. a. M.CC.XL. quarto. Decimo Kal. Jan.

v. Steinen, westph. Gesch. IV S. 644. Nach einer Abschrift.

Pufendorf, observat. III p. 409.

Möller, alte Nachrr. v. Lippst. S. 143. Deutsche Übersetzung.

So wie oben geschehen und nicht, wie bei v. Steinen und Möller, als 23. Dec. 1244, ist ohne Zweifel das Datum der Urk. zu lesen, da sonst unerklärlich zwischen dem obigen und dem Bestätigungsbriefe vom 25. Dec. 1244 — Nr. 233 — nur ein Zeitraum von zwei Tagen liegen würde. Übrigens lauten die 16 Artikel des Privilegs mit nur geringen Abweichungen ganz so wie die des Stiftungsbriefes Nr. 125. Es ist hier nur noch als ein weiterer 17. Artikel die Zusicherung beigefügt, daß innerhalb der Stadt vom Landesherrn ohne Zustimmung der Bürger keine munitio vel edificium, unde civitas aggravari possit, angelegt werden solle.

Nr. 224.

1240.

Bernhardus (III.) nobilis vir de Lippia resignirt zu Gunsten des Stiftes Münster auf die Vogtei über die Städte Warendorf und Beckum und über die Kirche zu Enengerlo, jedoch unter dem Vorbehalte, daß die von ihm mit den Vogteien im Namen des Bischofes zu belehnenden Münster'schen Ministerialen ihm das Heergewedde — Herewede — geben. Unter den Zeugen: Wigbold von Holte, Otto von Horstmar, die dapiferi Albert und Lambert, Hermann Richter von Warendorf, Bertram Richter von Münster, Bernhard's dapifer Alhard, Hermann von Erwitte, Hermann von der Lippe. Act. a. 1240.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 373. Nach dem Orig. mit des Ausstellers Reitersiegel.

Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. I Abth. 1 Nr. 127 und nochmals mit kleinen Abweich. Abth. 2 Nr. 187. Beide Abdr. nach einem Copiare.

Das Kirchdorf Ennigerloh liegt nördl. von Beckum.

Nr. 225.

1240.

B(ernhardus III.) dictus de Lippa entläßt seinen Ministerialen Everwin von Balehornen den Sohn Everwin's aus der Diensthörigkeit, damit derselbe von der Äbtissin von Freckenhorst Güter nach Ministerialrecht annehmen kann. Gegenwärtig: Gottschalk Canonich zu St. Martini, Heinrich von Wolde, Siegfried von Husse, Suether von Bovinclo, Anselm von Wolde, Johann von Lo, Arnold von Uthelinchusen. Act. a. 1240 in civitate Monasteriensi.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 374. Nach dem Orig., dessen Siegel abgefallen.

Troß's Westphalia 1826 S. 139.

Die Bauerschaft Balhorn liegt im Münster'schen Kreise Beckum.

Nr. 226.

(1240—1263.)

Bernhardus III.) dictus de Lippia entschädigt die Äbtissin Heilwig von Freckenhorst durch Zahlung von 18 solidis dafür, daß er ihr Haus Mersc und dessen Colon Heilhard, der in der Ge-

fangenschaft gestorben, geschädigt habe. Auch befreiet er jenes Haus a jugo advocatie. O. 3.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 377. Nach dem Orig. mit beschädigtem Siegel.

Die Urk. ist nach den Regierungsjahren der Äbtissin und Bernhard's eingereihet.

Merse ist das Colonat Mersmann im Kirchspiele Freckenhorst.

Nr. 227.

1241. Juli 23.

Bischof Bernhard IV. von Paderborn bekundet, daß ein Zehnten über 2 Häuser in Oberbessen (Ohrsen) von einem gewissen Alexander von Esbechtinchofen dem Paderborner Bürger Ekbert gen. Betkinc und von diesem an Konrad von Alsten resignirt sei. Letzterer habe solchen dem Kloster Marienfeld aufzulassen versprochen, nun aber denselben, quia heredum copiam non habebat, dem Kloster für 12 Mark vor ihm, dem Bischofe, verpfändet. Gegenwärtig seien dabei gewesen: der Domküster Konrad, der Mönch Burchard, die Conversen Volmar und Hildebrand; ferner: Konrad Graf von Noringen, Georg, Heinrich camerarius, Ekbert. Act. a. 1241 in die s. Liborii.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 386. Nach dem Orig. mit Siegel.

Nr. 228.

1243. Juni 23.

Bernardus (III.) nobilis de Lippa befreiet den Diensthörigen des Klosters Freckenhorst Albert von Dodeslo und dessen Familie, so lange sie die Curtis Dodeslo bewohnen, auf Bitten der Äbtissin und des Convents zu seinem und seiner verst. Ältern Seelenheil von der Entrichtung der jährlichen vogteilichen Abgabe u. s. w. Zeugen: B.'s Capellan Heinrich, die Brüder Heinrich und Anselm de Nemore (von Wolde), der dapifer Siegfried von Hussa, Hermann von Lebereslo, Hermann von der Lippe. Act. a. D. 1243 in vigilia b. Johannis bapt.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 411. Nach dem Orig. mit Resten von B.'s Reitersiegel.

Nr. 229.

1243. Sept. 17.

B(ernhardus III.) nobilis de Lyppia, neben H(einrich I.) Edlem von Sternberg, erscheint als Zeuge in einer Urk. des Bischofs Bernhard von Paderborn, betr. die Bestätigung einer Leibzucht für die Gräfin Sophie von Blotho auf den vom Stifte Paderborn lehnrührigen Gütern ihres Gemahls des Grafen Otto. Dat. a. D. 1243 in die beati Lamberti mart.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 412.
Zeitschr. f. vaterl. Gesch. VII S. 78. Nach einer Abschrift.

Erstes Vorkommen Heinrich's des Stammvaters der Grafen von Sternberg, eines Sohnes Volkwin's III., Grafen von Waldeck und Schwalenberg. Graf Otto von Ravensberg nannte sich auch Graf von Blotho, nachdem ihm solches im J. 1226 in der Theilung mit seinem Bruder Ludwig zugefallen war. Bei Zählung der Namen der Grafen von Sternberg ist stets die Mooyer'sche Stammtafel zu S. 68 der alleg. Zeitschr. IX zum Grunde gelegt.

Nr. 230

1243.

Bischof Bernhard IV. von Paderborn überträgt 2 zehntbare von ihm lehnrührige Häuser zu Oberdessen dem Kloster Marienfeld, welches solche für 12 Mark aus der Hand Alexander's, Egbert's und Konrad's und dessen Sohnes Johann von Alfen erkauft hat, wogegen das Kloster eine jährliche Abgabe von 2 Pfund Wachs dem Paderborner Domküster zum Anniversar des Bischofs Rotho zu liefern hat. Zeugen: Konrad custos, Magister Mauritius, Albert capellanus, Gottschalk presbiter, Heinrich camerarius, der Vogt Gottfried, Gottfried Putecler, Hildebrand conversus. Dat. Paderborne a. 1243.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 418.
Vgl. Nr. 227.

Nr. 231.

1244. Mai 15.

Pabst Innocenz IV. nimmt das St. Marienkloster der Augustinernonnen zu Lippstadt — in Lippia — in seinen Schutz und bestätigt demselben alle Besitzungen. Dat. Lugduni Idus Maji, pontific. nostri a. IV.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift der Originalbulle des Marienstiftes zu Lippstadt.

Nr. 232.

1244. Juni 23.

Gerhard II. Erzbischof von Bremen beschenkt das Kloster Lilienthal — vallis liliorum — zu Wolde mit verschiedenen Gütern zu einer jährlichen Memorie für sich, seinen Vater Bernhard (II.) zur Lippe — patris nostri domini Bernhardi Lippiensis, nobilis viri & quondam Semegallensis episcopi —, seine Mutter Heilwig, seine Brüder Otto Bischof von Utrecht, Bernhard Bischof von Paderborn, Dietrich Probst zu Deventer, Hermann (II.) Herrn zur Lippe — domini Hermanni de Lippia — und seiner Schwestern der Äbtissinnen Hethelint zu Bersen (Bassum), Gertrud zu Herford, Kunegunde zu Freckenhorst, Athelheid zu Altena (Elten) und der Gräfinnen Heilwig von Cegenhagen (Ziegenhain) und Beatrix von Lutterberg (Lauterberg). Dat. Breme. A. 1244, IX. Kal. Jul.

Gruber, orig. Livon. p. 218 nota **.

Diese für die lippische Genealogie wichtige Urk. ist die einzige, die uns über die Namen der sämmtlichen Kinder Bernhard's II. Kunde giebt. S. über die Letzteren die Anmerk. zu Nr. 173.

Das Kloster Lilienthal war, anfangs zu Trupe nördlich von Bremen, vom Erzbischofe Gerhard II. im J. 1230 zum Seelenheil seiner Ältern und seines von den Stedingern erschlagenen Bruders Hermann — „qui pro liberatione Bremensis ecclesie interiit" heißt es in einer Urk. von 1232 — gegründet und wurde erst einige Jahre darauf nach Wolde (Wollah bei Lesum) verlegt. S. Lappenberg, Brem. Geschichtsqu. S. 184 und die dort alleg. Urkk. bei Vogt. monum. ined.

Nr. 233.

1244. Dec. 25.

Bernhard (III.) zur Lippe ertheilt der Stadt Lippstadt einen Bestätigungsbrief über die derselben von seinem Vater und Großvater verliehenen Privilegien. Dat. in obsidione castri Rede ante Rede in castris in die nativitatis Dom. a 1244.

Handschriftliches Regest Clostermeier's im Detmolder Archive nach dem Orig. zu Lippstadt, dessen Siegel abgefallen ist.

Dieser Bestätigungsbrief soll darnach mit dem vom J. 1240 (s. Nr. 223), einige unbedeutende Versetzungen der Worte abgerechnet, ganz gleichlautend sein.

Über die Veranlassung der am Schlusse der Urk. erwähnten Belagerung Rheda's giebt Nr. 236 Auskunft.

Nr. 234.

1244.

Gräfin Sophia von Ravensberg und Henricus filius Graf von Teklenburg belehnen Hermann von Callenthorpe wegen seiner treuen Dienste (fidele servitium) mit einem mansus in Holthusen und gestatten seiner Frau dessen Nießbrauch, welcher gewöhnlich „Liftucht" genannt werde. Zeugen: Rabodo von Worthinchove, Fridericus scriptor, Richard von Snathorst, Hermann Claviger. D. 1244.

Nach dem im Archive zu Detmold befindlichen Orig.

Unter Holzhausen ist entweder Langenholzhausen im Amte Varenholz (s. Nr. 238) zu verstehn, oder das im Amte Schötmar belegene Dorf dieses Namens, welches damals vermuthlich zur Herrschaft Vlotho gehörte, die dem Gemahl der Sophia, Grafen Otto II. zu Ravensberg, in der brüderlichen Theilung (Nr. 178) zugefallen war. Deren Tochter und einzige Erbin Jutta war schon im 14. Lebensjahre mit Heinrich von Teklenburg vermählt und hatte diesem die Herrschaft Vlotho zugebracht.

Durch einen Vergleich vom J. 1246 (s. Nr. 244) wurde Vlotho vom Grafen Ludwig von Ravensberg, dem Schwager der Gräfin Sophie, als Zubehör der Grafschaft Teklenburg anerkannt und gelangte demnächst nach des Grafen Heinrich's kinderlosem Tode im J. 1248 in den Besitz der an den Grafen Heinrich den Bogener von Oldenburg vermählten Schwester desselben. Später kam Vlotho, wie es scheint durch Kauf, in den gemeinsamen Besitz der Grafen von Ravensberg und der Edelvögte von dem Berge. Vgl. v. Ledebur, diplomat. Gesch. der Stadt und Herrschaft Vlotho S. 33 ff.

Das Siegel der Gräfin Sophie ist unkenntlich, scheint aber die drei Rosen des Hauses Oldenburg zu enthalten, aus welchem Sophie abstammte.

Nr. 235.

1245. Jan. 8.

Bernhardus (III.) de Lippa bestätigt der Stadt Lemgo — Lemego — die derselben von seinem Vater und Großvater verliehenen Rechte und städtischen Privilegien. Act. a. 1245, VI. Id. Jan.

Grupen, orig. Germ. III S. 222. Nach dem Orig. mit B.'s Reitersiegel in Abbildung.

Der Stiftungsbrief der darnach schon von Bernhard II. privilegirten Stadt Lemgo ist zwar nicht mehr vorhanden. Nach dem mit dem Bestätigungsbriefe Lippstadt's vom J. 1240 (Nr. 223) und dessen 17 Artikeln fast gleichlautenden Inhalte der obigen Urk. ist aber zu vermuthen, daß die Gründung beider Städte ziemlich in die nämliche Zeit fällt. Lemgo muß übrigens als Handelsort schon früh einige Bedeutung erlangt haben. Wenigstens finden wir

schon in Urkk. aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. oftmals der Lemgoer Münzwährung gedacht, so z. B. in einer Lügder Urk. von 1269 bei v. Hodenberg, Calenb. Urkundenb. III Nr. 304 der „Lemegonienses denarii", und in einer Schauenburger Urk. von 1287 bei v. Aspern, cod. dipl. Schauenb. II Nr. 179 der „denarii in Lemego legales". Auch gehörte Lemgo wol schon im Laufe dieses Jahrh. (s. das Regest vom J. 1295 — Nr. 453 —) zu den Städten des Hansebundes.

Nr. 236.

1245. Jan. 19.

Ludolf Bischof von Münster schließt mit Bernhardus (III.) nobilis vir de Lippia einen Vertrag ab, durch welchen dieser nebst seiner Gemahlin Sophia und seinen Kindern, weil der Bischof ihm zur Wiedereroberung des ihm treulos von seinem Bruder dem Domprobste Simon (von Paderborn) entrissenen Schlosses Rheda behülflich gewesen, letzteres und alle seine Besitzungen von jener Seite des Osning's bis nach Münster hin gelegen innerhalb und außerhalb der Diöcese Münster dem Stifte Münster zu Lehen aufträgt. Dagegen verspricht ihm der Bischof Hülfe gegen seinen, Bernhard's, Bruder Simon und andere Feinde, und Bernhard wiederum dem Bischofe Beistand gegen dessen Widersacher, jedoch mit Ausnahme des Erzstifts Cöln und Bernhard's avunculus des Grafen Otto von Teklenburg. Als Zeugen: die Grafen Ludwig von Ravensberg, Gottfried von Arnsberg, Heinrich von Hoya, Adolf von Waldeck, Albert von Waldenstein; die nobiles Bernhard von Ösede, Wigbold von Holte und dessen Sohn Hermann, Konrad Burggraf von Stromberg, Radodo von Westerwinkel und Wilhelm Rucen; außerdem mehrere Münster'sche und die lippischen Ministerialen: Bertold und Hermann Ritter von Brakel, Alrad von Bechteresen, Alrad von Bevincthorpe, Hermann und Johann von der Lippe und Hermann von Lederdeslo. A. 1244, XIV. Kal. Febr. in loco apud pratum juxta Rethe.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 431. Nach dem Orig. ohne Siegel.
Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. I Abth. 2 Nr. 63. Nach einer Abschrift. Etwas abweichend.
Kindlinger, Münst. Beitrr. II Urk. Nr. 44. S. 259. Nach dem Orig.
Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 8. Auszug.

In dieser Urk. kommt zum ersten Male die Bezeichnung „dominium Lippiense" vor.

Über den Freistuhl zur Wiese bei Rheda vgl. Anm. zu Nr. 114.

Das Jahr ist nach unserer Zeitrechnung das Jahr 1245, wie auch schon die Vergleichung dieser Urk. mit Nr. 233 nachweist.

Daraus, daß Graf Otto von Teklenburg in dieser und in der Urk. Nr. 291 als Oheim Bernhard's bezeichnet wird, muß man schließen, daß B.'s Vater Hermann II. mit einer Schwester Otto's, einer Tochter des Grafen Simon vermählt war. Der Name derselben, Oda, ergiebt sich aus Nr. 158.

Nr. 237.

1245. März 21.

Gerhard II. Erzbischof von Bremen macht eine Güterschenkung an das Kloster Osterholte (nördlich von Bremen) zum Seelenheil seines Bruders nobilis viri Hermanni (II.) dicti de Lippia, seiner Ältern und anderen Verwandten. Act. a. gr. 1245. Dat. in Brema in die Benedicti abbatis, pontif. a. XXVII.

Pratje, die Herzogth. Bremen und Verden IV S. 25.

Nr. 238.

1245.

Otto Graf von Teklenburg, sein Sohn Heinrich und dessen Gattin Jutta beurkunden, daß sie mit Dietrich von Callenthorpe, Canonicus zu Minden, einen Tausch gemacht, indem sie die Zehnten zweier Höfe — domorum — in Langenholthusen und Tevenhusen an die Kirche zu Langenholthusen, welcher die Höfe schon gehören, abtreten, wogegen diese ihnen den Zehnten in novali nostro Stocke überläßt. Zeugen sind die Burgmannen zu Vlotho: Gerhard dapifer de Hidevelde, Rabodo von Werthinchove, Hermann von Kallendorp u. s. w. Act. in Vlotov 1245.

Nach dem mit dem großen Siegel Otto's versehenen Original und einer alten beglaubigten Copie im Detmolder Archive.

Die beiden genannten Ortschaften liegen im Amte Varenholz. Stocke ist die Wüstung Stöcken zwischen Langenholzhausen und Möllenbeck.

Der genannte Zehnte gehörte zur Herrschaft Vlotho, welche Graf Heinrich durch seine Gemahlin Jutta bekommen hatte. S. Nr. 234. Ersterer muß noch minderjährig gewesen sein, weshalb sein Vater die obige Urkunde für ihn ausstellte. Nach Jung, hist. com. Benth. p. 55 ist das bei ihm abgebildete, ein Schloß mit Thürmen vorstellende Siegel unserer Urk. das älteste des Teklenburgischen Hauses. Wiewol ein Wachssiegel wird es von Otto „bulla nostra" genannt.

Auszugsweise ist die Urk. abgedruckt bei Grupen, orig. Germ. III S. 184.

Nr. 239.

1245.

Heinrich (I.) Edelherr von Sternberg übereignet dem Kloster Marienfeld die ihm vom Ritter Arnold von Paderborn resignirte Curie in Musne und den Zehnten derselben, so wie den aus Eggerincdorpe, letzteren unter dem Beding der Lieferung von jährlich einem Pfunde Wachs auf Liboriustag zu seiner, Heinrich's, Capelle. Es untersiegelt neben Heinrich der Bischof Engelbert von Osnabrück. Unter den Zeugen die Ritter Arnold von Wicbelethe (Wöbbel) und Jordan von Kallendorf. Act. a. 1245, ind. III.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 69. Nach dem Orig. mit beiden Siegeln.

Musne ist das Dorf Müssen, Eggerincdorp das Dorf Ehrentrup, beide im Amte Lage. Das Regest der Urk. bei Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 445 nimmt Musne für den Ort Musing im Münster'schen Kirchspiel Everswinkel, und hält Mooyer in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. l. c. den zweiten Ort für Eckendorf bei Heepen. Für unsere Deutungen spricht aber, daß aus den genannten beiden Orten bis in die neuere Zeit mehrfache Pächte und Zehnten an das Kloster prästirt sind.

Das Orig. der Urk. hat das Siegel des Ausstellers mit der Umschrift: 'Sigillum Henrici comitis de Sterrenbe', während derselbe in der Urk. sich nur „vir nobilis" nennt.

Nr. 240.

1245.

Bernhardus (III.) nobilis de Lippia schenkt dem Kloster Herswithehusen (Hardehausen bei Warburg) zwei Mansen in Husen, welche die Witwe des Ritters Meinfried gen. Hollant und ihr Sohn von ihm zu Lehen getragen. Gegenwärtig: Bernhard's Bruder Simon Probst (von Paderborn), Bertold von Brakele u. A. Dat. a. D. 1245.

Nach der ungedruckten Urk. des gedachten Klosters mitgetheilt von Mooyer. Husen ist ein Ort bei der Stadt Büren südlich von Geseke.

Nr. 241.

1246. Febr. 24.

Gottschalk von Pirmont bestätigt und genehmigt die Schenkung der Brüder Johann und Wicker in Bezug auf die Güter zu Homersen zu Gunsten des Convents zu Borchhagen. Zeugen: Konrad Pfarrer zu Steinheim, Lambert von Schwalenberg Pfarrer zu Lügde,

Wilhelm von Somersile, Justacius von Elmerinkhusen, Ritter Bertold und Ludolf von Helmerinkhusen, Amelung Kanne, Heinrich Rufus u. A. Geschehen bei Lügde 1246, Matthiastag.

Nach dem im Archive zu Detmold befindlichen Urkundenbuche des Klosters Falkenhagen *).

Das Cistercienser-Nonnenkloster zum h. Johannes zu Burghagen lag ursprünglich an einem noch jetzt »de wöste Kerke« genannten Orte mitten im Walde zwischen Schwalenberg und Niese und war nach Schaten, annal. Paderb. II p. 50 (vgl. Grupen, orig. Germ. III S. 114) im J. 1246 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg gestiftet, welcher auch seine Tochter Kunigunde zur ersten Äbtissin ernannte. Im J. 1248 wurde es nach Falkenhagen verlegt und seitdem auch Lilienthal — Vallisliliorum — genannt. Seit der Säcularisation des Klosters im J. 1773 bei Aufhebung des Jesuiterordens ist Falkenhagen im Amte Schwalenberg eine herrschaftl. Meierei mit Pfarrkirche.

Homersen ist hier wahrscheinlich nicht das Dorf Hummersen im Amte Schwalenberg, in welchem das Kloster erst später — s. Nr. 343 — Erwerbungen machte, sondern ein ausgegangener Ort in der Grafschaft Pyrmont, der auch „Kerkhemersen" genannt sein soll und darnach auch wol das im Archidiakonatsverzeichnisse von 1231 (Nr. 198) erwähnte Homersen wäre, zumal das lippische Hummersen von einer früheren Kirche keine Spur mehr hat.

Graf Gottschalk II. von Pyrmont, der uns sammt seinem Bruder Hermann I., ebenso wie demnächst seine Söhne Gottschalk III., Hermann II. und Hildebold, von nun an öfter als Wohlthäter des Klosters Falkenhagen begegnet, war der Sohn Gottschalk's I., des Stifters der im J. 1494 ausgestorbenen Pyrmonter Linie der Grafen von Schwalenberg.

Nr. 242.

1246. Febr. 24.

Gottschalk von Pyrmont schenkt seinen von Hermann, Dietrich und Heinrich ererbten Antheil an den Gütern zu Homersen der Kirche in Burighagen. Gegenwärtig: die Pfarrer Wilhelm in Lügde und Gerhard in Dunope, Heinrich von Lutterinchusen, Justacius von Helmerinchusen, Heinrich Rufus, Amelung Kanne u. A. Eod. die.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Dunope ist Kirchdonop im Amte Blomberg.

*) Dieses sehr schön geschriebene und wol erhaltene aus 24 Pergamentblättern bestehende Diplomatar ist im J. 1485 aufgenommen und enthält alle bis dahin ausgestellte Urkk. des Klosters, von denen jede einzelne von zwei Notaren beglaubigt ist. Ein anderes auf Papier sehr undeutlich geschriebenes Copiar ist bis zur Mitte des 16. Jahrh. fortgeführt und enthält zugleich eine deutsche Übersetzung der Urkk.

Nr. 243.

1246. Mai 25.

König Heinrich Raspe bestätigt dem Abte Hermann von Corvei gewisse Privilegien. Unter den Zeugen, außer vielen andern geistlichen (namentlich dem Erzbischofe Gerhard II. von Bremen, einem Sohne Bernhard's II. zur Lippe) und weltlichen Fürsten, von westfälischen Edlen die Grafen Konrad und Eberhard von Everstein, Adolf von Waldeck, Widekind von Schwalenberg, Gottschalk von Pyrmont, Konrad von Rietberg und Bernhard von Spiegelberg, so wie Bernhardus (III.) nobilis de Lippia. Act. in castris apud Hochheim a. 1246, ind. IV., VIII. Kal. Jun., IV. die electionis nostre.

Falke, cod. trad. Corb. p. 404.

Also auch Bernhard hatte, den Traditionen seines Hauses getreu, der päbstlichen Partei sich zugewandt und an der Wahl des Landgrafen Raspe von Thüringen zum Gegenkönige Kaiser Friedrich's II., die am 22. Mai zu Hochheim am Main eine Stunde unterhalb Würzburg statt fand, sich betheiligt. Auch zeigt die Zahl der in der Urk. genannten Edlen, daß wenigstens für Westfalen Heinrich nicht bloß der „Pfaffenkönig“ war. Machte vielleicht bei Bernhard der Einfluß seines Oheims des Erzbischofs Gerhard von Bremen dabei sich geltend, so wird er demnächst vermuthlich auch nach Heinrich Raspe's baldigem Tode auf die Seite des neuen Gegenkönigs Wilhelm von Holland getreten sein, indem wenigstens auch Gerhard unter denen genannt wird, die an der Wahl Wilhelm's zum deutschen Könige am 3. Oct. 1247 zu Neuß Theil nahmen, wo auch Graf Johann von Holstein und Schaumburg der Sohn des Grafen Adolf IV. und Großneffe Gerhard's (s. Nr. 189) vom Könige Wilhelm den Ritterschlag empfing (Albert. Stad.). S. die Nachweise bei Böhmer, reg. imp. 1246—1313 S. 4. Ferner finden wir Bernhard's Bruder, den Bischof Otto von Münster, als Zeugen in einer Urk. König Wilhelm's vom 18. Oct. 1248, worin Letzterer zu Aachen dieser Stadt ihre Privilegien bestätigt. S.: Quix, Gesch. von Aachen II S. 117 und vgl.: Böhmer l. c. S. 9.

Nr. 244.

1246. Juni 4.

Heinrich (I.) von Sternberg unterzeichnet neben dem Grafen Otto von Oldenburg, Heinrich von Hoya, Ludolf von Hallermund, Gottfried von Arnsberg, Adolf von Waldeck und And. als Bürge für den Grafen Ludwig von Ravensberg eine vor dem Bischofe Engelbert von Osnabrück aufgenommene Vergleichsurkunde, nach welcher dieser sammt seinen Anhängern, dem Bischofe Ludolf von Münster und And.,

mit dem Grafen Otto von Teklenburg, dessen Sohne Heinrich und deren Verbündeten vor dem Freidinge zu Sunnelesbike sich ausgesöhnt. Act. a. 1246 II. Non. Jun.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 451. Nach dem Orig.

Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. Bd. 1 Abth. 2 Nr. 86. Fehlerhaft.

Sunnelesbike ist Sündelbeck bei Osnabrück.

Die beigelegte Fehde war dadurch entstanden, daß Graf Ludwig von R. nach dem Tode seines Bruders Otto im J. 1244, als durch dessen Tochter Jutta Vlotho an das Haus Teklenburg gelangte, solches bestritt, dabei aber in die Gefangenschaft des Grafen Otto von T. gerathen war. Vgl. oben Nr. 234 und v. Ledebur, Vlotho S. 33 ff. Die unter den Anhängern des Grafen Otto genannten beiden Pröbste Otto und Simon waren ohne Zweifel die Brüder des Edelherrn Bernhard's III. zur Lippe, die nachmaligen Bischöfe von Münster und Paderborn.

Nr. 245.

1247. Mai 6.

Gerhard II. Erzbischof von Bremen überweiset dem Marienkloster zu Osterholz (nördl. von Bremen) ein ihm vom Grafen Ludwig von Ravensberg resignirtes Gut gen. tho der Brüggen und andere Güter unter dem Beding, daß am Todestage seines bei den Stedingern getödteten Bruders des domini Bernhardi (rect. Hermanni II.) de Lippia den Nonnen außer ihrer täglichen Präbende eine halbe, und an seinem, Gerhard's, eigenem Anniversare eine ganze Mark Bremischen Silbers ad refectionem von jenen Gütern gegeben werde. Insuper de bonis eisdem habebunt prefate domine specialem et meliorem cerevisiam, quam diebus solennitatum & jejuniorum debet ipsis de cetero administrari. Act. a. gr. 1247. Dat. in Osterholte pridie Non. Maj., pontif. a. XXVIII.

Pratje, die Herzogth. Brem. und Verd. IV S. 27.

Nr. 246.

1247. Aug. 18.

Erzbischof Gerhard II. von Bremen belehnt seinen dilectus gener den Grafen Heinrich von Hoya mit dem Zehnten im Bruche Mallen (bei Tuschendorf nördl. von Hoya). Act. Breme in palatio nostro a. gr. 1247. Dat. XV. Kal. Sept., pontif. XXVIII.

v. Hodenberg, Hoyer Urk.=B. I Nr. 7.

Das Affinitätsverhältniß zwischen Gerhard und Heinrich ist unbekannt. Der Letztere war zwei Mal vermählt, zuerst mit Hedwig (Heilwig) aus unbekanntem Hause und dann mit Jutta Tochter des Grafen Ludwig von Ravensberg. Jedenfalls war die verwandtschaftliche Beziehung wol durch Letztere — vgl. Nr. 209 — vermittelt.

Nr. 247.

1247.

Simon, ein Sohn Hermann's II. zur Lippe, vorher Probst zu Paderborn (s. Nr. 240), wird nach seines Vatersbruders Bernhard's Tode als dessen Nachfolger zum Bischofe von Paderborn erwählt. Er regiert als solcher 30 Jahre lang, nachdem er 7 Jahre für seinen alt und schwach gewordenen Oheim den Erzbischof Gerhard II. auch der Diöcese Bremen als Verweser (s. Nr. 152) vorgestanden. Er stirbt am 6. Juni 1277. Die in Nr. 152 alleg. Historia archiepisc. Brem. sagt von ihm: „Hic Symon bellicosissimus hominum fuit. Guerras & discordias dilexit, in bello nunquam victoriam optinuit, sed amisit.

Albertus Stadens. a. h. a.

Nach der Hist. archiepisc. Brem. wäre Simon zur Zeit des Erzbischofs Engelbert's II. (1261—75) auch Administrator des Erzstifts Cöln gewesen. Nicht minder erscheint er in einer Urk. vom J. 1257 (Schaten, annal. Paderb. II p. 93) als tutor des Stifts Corvei. Über seine Fehde mit dem Erzstifte Cöln, die ihm eine zweijährige Gefangenschaft veranlaßte, s. Nr. 285 und über eine spätere Fehde im J. 1269, in welcher er nochmals in die Gefangenschaft des Bischofs Gerhard von Münster gerieth, Nr. 344 und 345. Er war der Gönner des Magister Justinus zu Lippstadt, dem dieser um d. J. 1270 sein Lippiflorium widmete. Justinus nennt ihn mit Anspielung auf sein Familienwappen eine Blume der Bischöfe und Edlen

(Tu flos pontificum, flos nobilitatis, odorem
Floris diffundis —)

und schildert ihn als einen eifrigen Kenner und Förderer der Künste und Wissenschaften. Eine interessante Nachricht über ihn enthalten ferner noch die freilich ihrer Entstehungszeit und ihrem Verfasser nach nicht näher bekannten handschriftlichen Fasti Paderbornenses, indem diese an einer von Gehrken in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. V S. 127 mitgetheilten Stelle versichern, daß Simon, welcher damals in der Baukunst besonders berühmt gewesen, dem Erzbischofe Konrad von Cöln (Graf von Hochstaden), als dieser im J. 1248 den Grundstein zum Cölner Dome gelegt, mit Rath und Hülfe zur Hand gegangen sei.

Simon's Siegel nach einer vom Archivrath Wilmans in Münster mitgetheilten Nachbildung von einer Urk. von 1253 s. Nr. 11 der Zeichnungen.

Nr. 248.

1247.

Otto, ein Sohn des Edelherrn Hermann's II. zur Lippe, bis dahin Domprobst zu Bremen, wird als Otto II. zum Bischofe von Münster gewählt und regiert als solcher bis zum J. 1259, wo er am 20. oder 21. Juni stirbt und neben seinem Vorgänger im Dome zu Münster ante primum altare beigesetzt wird.

Albert. Stadens. ad a. 1248 und die Münster'schen Geschichtsquellen.

Als Domprobst zu Bremen erscheint Otto zuerst im J. 1241. (Lappenberg, Brem. Geschichtsquell. S. 197.)

Albert von Stade verlegt zwar die Zeit der Wahl Otto's in das J. 1248, und ebenso Erhard, Münst. Gesch. S. 125 und Mooyer's Onomastikon S. 72. Dagegen aber weist Wilmans im Westf. Urk.-B. III. A Nr. 474 nach, daß Otto's Vorgänger Ludolf (von Holte) bereits am 10. Juni 1247 gestorben ist, und Otto noch im nämlichen Jahre sein Amt angetreten hat. Florenz von Wevelinghofen's Münst. Chronik ertheilt ihm die Prädicate „prodigus & dapsilis," die niederdeutsche Chronik der Bischöfe von Münster von 772—1424 aber nennt ihn „mylde und wislike," zu welchem letzteren Worte freilich der Abdruck der letztged. Chronik bei Ficker S. 117 die üble Variante „unwyslike" hat.

Otto war übrigens der erste Bischof von Münster, der auf dem bischöflichen Siegel zugleich sein Familienwappen, die lippische Rose, anbrachte (s. die Siegelabbild. Nr 10 zum Regest Nr. 263), welche sich ferner auch auf seinen Münzen findet. S.: Niesert in Troß's Westphalia f. 1825 Nr. 12.

Nr. 249.

1247.

Bernhardus (III.) vir nobilis de Lippia beurkundet, daß er dem Kloster Marienfeld einen von ihm gemeinschaftlich mit dem Edelherrn Heinrich von Arnsberg als Allod besessenen Mansus in Middelsfete überwiesen habe, welcher ihm von seinem Lehnsmanne Wessel von Grevene für gewisse Äcker bei Buchtlo tauschweise zurückgegeben sei. Bei der Übergabe an das Kloster vor dem Freidinge seien als Zeugen zugegen gewesen: der dapifer Siegfried, Hermann von Veltceten, Heinrich von Horst, Johann von Hakenez, Anselm von Odelinghausen und Andere. Act. a. 1247.

Wilmans, westf. Urk.=B. III. A Nr. 482. Nach dem Orig. in 2 Ausfertigungen, wovon eines mit B.'s Reitersiegel.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 69. Nach dem besiegelten Orig.

Middelseten lag im Münst. Kirchsp. Harsewinkel.

Nr. 250.

(1247—1248.)

Otto II. erwählter Bischof von Münster überträgt einen Zehnten von 10 solidis aus 6 Häusern in Mudbinchove, Gelinctorpe, Hadikenhuvele und Culinctorpe mit den kleinen Zehnten aus 5 Häusern dem Kloster Liesborn. Den Zehnten habe sein Bruder, der nobilis vir B(ernhardus III.) de Lippia, von ihm und von diesem der Ritter Widego zu Lehen getragen und resignirt. Testes laici: Siegfried dapifer de Lippa und Bruno Ritter von Freckenhorst. O. J.

Wilmans, westf. Urk.=B. III. A Nr. 477.

Das Jahr ergiebt sich aus der Bezeichnung Otto's als Electen.

Nr. 251.

1248. Apr. 6.

B(ernhardus III.) dominus de Lippia erscheint, neben (seinem Bruder Otto) Erwähltem von Münster und dem Abte von Corvei, als Mitunterſiegeler einer Urk., betr. einen Vergleich zwischen dem Erzbischofe Konrad von Cöln und S(imon) Erwähltem von Paderborn (Bernhard's Bruder), wegen Salzkotten's und Wilsen's. Act. apud Salzkoten. A. D. 1247 in crast. dominice Judica, quod fuit VIII. Id. April.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 249. Nach einem Transsumt.

Schaten, annal. Paderb. II p. 54. Ungenau.

Beide Abdrr. haben d. J. 1247, dasselbe muß aber d. J. 1248 sein, in welchem der Sonntag Judica auf den 5. Apr. einfiel, während dies im J. 1247 schon am 17. März der Fall war. Auch konnte nach der Anm. zu Nr. 248 Otto am 6. Apr. 1247 noch nicht als Elect von Münster bezeichnet werden. Es muß also in der Urk. das Jahr 1247 wol bis Ostern (im J. 1248 der 19. Apr.) des folg. Jahres fortgerechnet sein, was allerdings sonst gegen den Gebrauch der Cölnischen Kirche war, welche den Jahresanfang bekanntlich auf Mariä Verkündigung — den 25. März — setzte. Vgl. Wilmans, westf. Urk.=B. III. A Nr. 486 Anm. 1.

Die wiederholten Streitigkeiten, in welche Paderborn mit Cöln im Laufe dieses Jahrhunderts verwickelt war, wurden dadurch herbeigeführt, daß Cöln

den Bestrebungen Paderborn's, die Städte Salzkotten u. s. w. zu befestigen, sich widersetzte, weil dieselben innerhalb des Cöln'schen Ducates lagen. Die Bischöfe von Paderborn mochten dieser Anmaßung entgegenzutreten sich deshalb doppelt veranlaßt fühlen, weil der Erzbischof von Cöln nicht zugleich der Metropolitan ihres zum Mainzer Sprengel gehörenden Bisthums war. Daß der obige Vergleich nicht von Bestande war, ergeben die weiteren Streitigkeiten in d. J. 1254—56 (s. Nr. 285). Es wurde demnächst im J. 1287 vergleichsweise eine Sammtherrschaft über die Städte Salzkotten und Geseke festgesetzt, später im J. 1294 aber ein Vertrag geschlossen, nach welchem Salzkotten zum Cöln'schen Herzogthume Westfalen, Geseke aber zum Bisthume Paderborn gezogen wurde. Vgl. Bessen, Paderb. Gesch. I S. 215.

Nr. 252.

1248.

Graf Ludwig von Ravensberg verzichtet auf seine Vogteirechte über die dem Kloster Gerden gehörenden Güter zu Brake, Renstinghusen, Berninchusen und Tedersten.

Wigand, Arch. IV S. 81. Regest nach der Urk. in Kindlinger's Handschr. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. I S. 150. 181. Regest nach einer Abschr. in der Archiv-Registr. zu Minden.

An beiden Orten wird ferner allegirt eine Urk. vom 15. Jan. 1249, nach welcher Adelheid, des Grafen Ludwig Witwe, den obigen Verzicht bestätigt. Die drei letzten der obigen Orte sind ohne Zweifel mit den unter fast gleichlautenden Namen in der Urk. Nr. 80 vorkommenden, damals von Werno von Brach dem Kloster geschenkten Orten identisch. Dagegen ist das hier und im Affixe zu jener Urk. gedachte Brake wol nicht das nach letzterer ebenfalls von Werno dem Kloster geschenkte lippische Brake, sondern das gleichnamige Ravensbergische Dorf zwischen Bielefeld und Herford, aus dem nach Haarland in der alleg. Zeitschr. I S. 150 Anm. 9 bis in die neueste Zeit das Kloster Gefälle bezog. Der Aussteller der undadirten Affix-Urk. war vermuthlich Graf Otto III. der Sohn des obigen Ludwig.

Nr. 253.

1248.

Otto Bischof von Münster vergleicht eine Streitigkeit zwischen seinem Bruder dem nobilis vir B(ernhardus III.) de Lippia und dem Kloster Liesborn wegen gewisser Äcker, welche, zu der Curtis Waltorpe, dem Hause in Sutherlage und dem Mansus in Nordcapele gehörig, vom Kloster den Lippstädter Bürgern nach Weichbildsrechte verliehen waren, wogegen Bernhard Einsprache erhoben, solche aber nunmehr mit Genehmigung seines Sohnes Bernhard gegen das Zuge-

ständniß des sechsten Scheffels der von den Bürgern für jene conductio an das Kloster zu zahlenden pensio an Getraide zurückgenommen hat. Die Urk. sei untersiegelt vom Bischofe, dem Domcapitel, von Bernhard und von dessen Gemahlin Sophie. Zeugen: der sacerdos Thomas Otto's Capellan, Magister Friedrich dessen Notar, der sacerdos Heinrich Bernhard's Notar, die laici Siegfried dapifer de Rethe, Heinrich dapifer de Valckenberg; die Burgmänner von Rheda und Lipperode: Anselm von Odelinghausen, Roland von Freckenhorst, Hermann von Herdethe, Hermann von Letherdeslo, Andreas von Scorlemere, Themo von Voswikele, Arnold von Provestinchove, Lambert von Sutherlage. Act. a. 1247.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 492. Nach dem Orig. mit den Siegeln des Bischofs, Bernhard's und des Domcapitels. Das der Sophia fehlt.

Nr. 254.

1248.

Johann von Hagen verkauft dem Kloster Marienfeld für 5 Mark einen mansus zu Huntincdorp coram judicio in Horne, dessen Richter Johannes cum sigillo concivium suorum accessit Lemego, wo Ersterer bereits jenes Gut seinem Lehnsherrn Arnold von Hagenbeck, und dieser wiederum es seinem Lehnsherrn Amelung von der Lippe und dessen Erben resignirt, und Letzterer das Gut gegen Empfang von 6 Schill. dem Kloster mitübergeben hat, wobei Amelung in Ermangelung des eignen Siegels durch seinen Verwandten Bertold von Heideneborch hat siegeln lassen. Außerdem hat Johann von Hagen 6 Denare Einkünfte aus jenem Mansus, welche er vom Ritter Bertold von Ezstincdorpe zu Lehn getragen, resignirt, und Letzterer solche für 4 Schill. vor dem Gerichte in Lemgo dem Kloster übergeben. Auch Arnold von Hagenbeck hat für seine Resignation 3 solidi erhalten. Act. a. D. 1248 in oppidis Lemego et Horne, mit deren Siegeln die Urk. besiegelt ist. Zeugen: Johann Richter zu Horn, Dietrich Specht und die Consuln dieses Orts; Hermann Richter zu Lemgo, Burchard von Holte, Reinfried von Ensincdorp, Hermann von Broke, Conrad Bocholt, Gottschalk Wineth (Wend), Heinrich von Gummere.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 496. Nach dem Orig. mit den die lippische Rose enthaltenden Siegeln der „oppidanorum in Hornen“ und

der „burgensium in Lemego.“ Beide nach einer vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Nachbildung auf Nr. 8 und 9 der Siegelzeichnungen. Eine beglaubigte Abschr. im Detmolder Arch.

Huntincdorp ist das zur Bauerschaft Müssen Amts Lage gehörende Dorf Hüntrup, aus dem nach dem Salbuche noch in neuerer Zeit ein Zehnten an das Kl. Marienfeld prästirt wurde.

Erste Erwähnung Horn's als einer Stadt.

Erstes Vorkommen der Familie de Wend — Slavus —, welche uns von nun an als ein reichbegütertes Adelsgeschlecht vielfach in lippischen Urkk. begegnet und in der Geschichte des Landes mehrfach eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat. Vgl. darüber den in der literarischen Übersicht Nr. 231 angeführten Aufsatz von A. Falkmann.

Die von Gummern waren Burgmänner in Detmold, es scheint aber die Familie schon um die Mitte des 15. Jahrh. ausgestorben zu sein.

Nr. 255.

1248.

Bernhardus (III.) vir nobilis de Lippia und Vogt Otbert beurkunden, daß der Ritter Rudolf von Burbenne eine Kornabgabe von 4 Scheffeln Rocken Wiedenbrücker Maßes aus einem Hause Holzhausen an der Ems für 3 Mark dem Kloster Marienfeld verkauft und vor dem Freidinge auf der Wiese (bei Rheda) resignirt habe. Zeugen: die Ritter Gottfried von Hesnen, Gerhard von Westerhorst, Anselm von Odelinghausen, Hermann von Erwitte, Hermann von Letherdeslo, Gottfried gen. Scule und Hermann gen. Michel. Dat. a. 1248, ind. VI.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 70. Nach dem Orig. mit Bernhard's Reitersiegel.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 494. Regest nach dem Orig.

Nr. 256.

(1248.)

B(ernardus III.) dictus de Lippia resignirt dem Bischofe von Minden den Zehnten bei Marsberge. O. J.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. Abth. III Nr. 120. Nach dem Lockumer Copiare.

Das Jahr ergiebt sich aus einer weiteren l. c. Nr. 121 abgedr. Urk. vom 17. Juni 1248, nach welcher der Bischof jenen Zehnten dem Kloster Lockum überweiset, welches denselben von Bernhard's Afterlehnsmann, dem Ritter Werner von Lahden gekauft hat.

Marsberge lag zwischen Lockum und Schlüsselburg.

Nr. 257.

1249. Febr. 15.

Bischof Otto II. von Münster beurkundet die Überlassung des Hofes Puppingstede in der Nordbroker Mark an Elisabeth von Stricket und zwar mit Genehmigung seines nepos des Grafen Johann von Bentheim. Dat. Waldbeke (Welbeck) a. 1249 in crast. Valentini mart., coram testibus advocatis: comite de Benthem avunculo nostro u. A.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 512. Nach einer Abschr.
Niesert, Münst. Urk.-B. I Abth. 2 S. 126.

Das verwandtschaftliche Verhältniß Otto's, eines Sohnes Hermann's II. zur Lippe, zu dem genannten Grafen von Bentheim, ist anderweit nicht zu ermitteln.

Das Jahr ist auf unsere jetzige Zeitrechnung reducirt d. J. 1250.

Nr. 258.

1249. März 25.

Herr Heinrich von Sternberg (I.) erscheint neben dem Bischofe Simon von Paderborn und And. in einer Urk. Konrad's von Schonenberg unter den Edlen, welche für diesen wegen Aufrechterhaltung eines Vergleiches sich verbürgen, den derselbe mit Heidenreich Vicedom von Rasteburg und den Bürgern von Geismar abschließt. Act. apud Hovegeysmarium VIII. Kal. April a. 1249, ind. VII.

Guden, sylloge varior. diplom. p. 603. Nach einer Abschrift des 14. Jahrh.

Nr. 259.

1249. Juni 15.

Pabst Innocenz IV. nimmt auf Bitten der Äbtissin und des Convents des Klosters de Valleliliorum (Falkenhagen), Cistercienser Ordens, dieses mit allen seinen Gütern in den Schutz des h. Petrus auf. Dat. Lugd. XVII. Kal. Julii, pontif. a. VI.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 260.

1249. Juli 11.

Nobilis vir Bernhardus (III.) dominus de Lippia tutor & curator der Pupillen des verst. Grafen Ludwig von Ravensberg

und die Ravensberger Ministerialen bekunden, daß sie vor dem Bischofe von Münster die an den Münster'schen Bürger Dietrich Specht verpfändete Vogtei über das Kloster Borghorst (südlich von Burgsteinfurt) gegen das demselben verkaufte Haus Broderinch (Bröderich bei Münster) eingelöst haben. Zeugen: die Münster'schen Canonichen Magister Friedrich und Hermann von Ravensberg, Bernhard dapifer von Ravensberg, Eckart von Bermetlo, Siegfried von Brinke, Heinrich Binke und viele Andere. Dat. V. Id. Jul. a. 1249.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 503. Nach dem Orig. mit B.'s Reitersiegel.

Niesert, Beitr. zu einem Münst. Urk.-B. I Abth. 1 Nr. 128. Ebendaher, aber mit dem unrichtigen Namen Burchardus statt Bernhardus.

Nr. 261.

1249. Juli 17.

Pabst Innocenz IV. nimmt das Kloster der h. Jungfrau Maria de Valleliliorum in seinen Schutz und ertheilt ihm verschiedene Privilegien. Die Jungfrauen sollen nach der Regel des h. Benedict und der Institution der Cistercienser Brüder leben, sollen ihre Güter und das, was sie durch künftige Bewilligungen der Päbste und Schenkungen der Könige und Fürsten erwerben, ungestört besitzen, insbesondre den Ort des Klosters cum pratis, vineis, terris, nemoribus, usuagiis et pascuis in bosco et plano. Von ihren novalibus, welche sie urbar machen, de ortis, virgultis et piscationibus, nutrimentis animalium soll Niemand den Zehnten nehmen. Sie sollen freie Leute, welche zu ihnen aus der Welt fliehen, aufnehmen und behalten dürfen. Keine Jungfrau, welche Profeß gethan, soll ohne Erlaubniß der Äbtissin ausscheiden dürfen. Es sollen ohne Genehmigung des Capitels keine Güter veräußert werden. Kein Bischof oder sonst Jemand soll sie zum Erscheinen bei Synoden, Conventen und weltlichen Gerichten zwingen, nicht die regelmäßige Wahl der Äbtissin hindern, ihnen für Consecration von Altären, Kirchen, heiliges Oel, kirchliche Sacramente Nichts abnehmen. Diese Pflichten sollen vom Diöcesanbischof, oder in Vacanzfällen von einem benachbarten Bischof unentgeltlich verrichtet werden. Es werden ferner Bestimmungen getroffen für den Fall der Verhängung von Excommunicationen und Interdicten. Es werden alle Gewaltthätigkeiten, Raub, Mord, Brand gegen das Kloster untersagt, die

von Königen, Fürsten u. A. dem Kloster ertheilten Freiheiten bestätigt u. s. w. Dat. Lugduni XVI. Kal. Aug., ind. VII. a. 1249, pontif. a. VII.

Nach dem Falkenhagener Copiar. Abgedruckt bei Schaten, Annal. Paderb. II p. 463.

Nr. 262.

1250.

Gerhard II. Erzbischof von Bremen (ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe) und Simon Bischof von Paderborn (dessen Neffe, ein Sohn Hermann's II. zur Lippe) belagern als Bundesgenossen des Grafen Johann von Holstein, als dessen avunculus Simon bezeichnet wird, die Feste Rendsburg, als dort die Nachricht der Ermordung des Königs Erich von Dänemark durch dessen Bruder Abel am 10. Aug. 1250 anlangt und die Aufhebung der Belagerung zur Folge hat.

Albertus Stadensis ad h. a. bei Pertz, monum. XVI p. 372.

Vgl. über das verwandtschaftliche Verhältniß des Grafen Johann I. von Holstein und Schaumburg zu Simon die Anm. zu Nr. 189. Johann war ein Sohn des Grafen Adolf's IV. und der Heilwig, einer Tochter Hermann's II. zur Lippe und Schwester des Bischof's Simon. Johann's Schwester Mechtild war die Gemahlin des Herzog's Abel von Schleswig, der nach Erich's Tode König von Dänemark wurde.

Nr. 263.

1250.

Otto Bischof von Münster beurkundet, daß sein propinquus Dietrich Graf von Altena und sein Bruder Bernardus (III.) vir nobilis de Lippia einen von ihm zu Lehen getragenen Zehnten zu Borgfechtel ihm resignirt, und er solchen dem Kloster Marienfeld zugeeignet habe, nachdem derselbe von den Brüdern Hermann und Johann von der Lippe dem Grafen Dietrich, und von Bernhard gen. Tucke dem Herrn Bernhard zur Lippe resignirt sei. Zur Bestärkung habe er und sein Bruder Bernhard untersiegelt. Act. Monasterii a. 1250.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 73. Nach dem Orig. mit dem Siegel Otto's in weißröthlichem Wachse, an dem sich unter dem Fußgestell des Bischofsstuhles die lippische Rose angebracht findet, und dem Reitersiegel Bernhard's in gleichem Wachse. — Ersteres nach einer von Clostermeier vom Orig. gemachten Nachbildung s. Nr. 10 der Siegelabbild.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 520. Regest nach dem Orig.
Eine Urk. von 1247, wornach die beiden, auch schon in Nr. 220 als lippische Ministerialen vorkommenden Brüder Hermann und Johann von der Lippe den fragl. Zehnten für 36 Mark vor dem Richter Lambert zu Lippstadt dem Kloster verkaufen, findet sich bei Wilmans l. c. Nr. 484.

Burgfechtel liegt eine Meile nördlich von Lippstadt.

Worin das Verwandtschaftsverhältniß zwischen dem Grafen Dietrich von Altena und den Edelherrn zur Lippe bestand, ist nicht zu ermitteln. Clostermeier (krit. Beleucht. Anmerkk. S. 13) findet in dem Ausdrucke propinquus eine Erinnerung an die alte Stammesverwandtschaft beider Häuser, für welche er freilich keinen weiteren Beweis anzuführen vermag, als die Gleichheit des Wappens, indem auch die Grafen von Altena als solches eine Rose führten. Letztere stammten von den alten Grafen von Berg ab und nahmen erst später von dem Schlosse Altena an der Lenne den Namen an. Dietrich war der Sohn des Grafen Friedrich, des Mörder's des Erzbischofs Engelbert, der sich erst um das J. 1220 nach der gleichnamigen Burg bei Essen auch Graf von Isenburg nannte. Eine jüngere Linie des Hauses Altena dagegen, welche später alle Länder der Häuser Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravensberg vereinigte und dadurch der mächtigste weltliche Reichsstand Westfalens wurde, nahm von dem Hause Mark bei Hamm den Namen Grafen von der Mark an. Dietrich war der Stammvater der Grafen von Limburg-Styrum. Weder diese aber, noch die Grafen von der Mark bedienten sich später mehr der Altena'schen Rose in ihrem Wappen. Vgl. Ficker, Engelbert der Heilige. S. 206 ff. 256. 275.

Nr. 264.

1250.

Otto Bischof von Münster beurkundet, daß dem Grafen Engelbert von der Mark die Vogtei des Klosters Kappenberg nicht als erbliches Recht, sondern nur widerruflich zustehe. Unter den Zeugen die nobiles: Otto Graf von Teklenburg, Bernardus (III.) de Lippia, Hermann von Lon, Rabodo von Westerwinkel. Dat. a. 1250.

Wilmans, westf. Urk.-B. III. A Nr. 522. Nach einer Abschr. des Orig. mit den Siegeln Otto's und seines Domcapitels.

Nr. 265.

1251. Octbr. 22.

Theodoricus episcopus Vironensis ertheilt in Ansehung der Noth pauperum dominarum in monte scte. Marie degencium, qui Falkenhagen vulgariter nuncupatur, und da er in der dortigen

Kirche einen Altar zu Ehren der h. Jungfrau geweihet habe, Allen, welche den Nonnen hülfreiche Hand leisten und in den ersten acht Tagen jenen Altar besuchen würden, 40tägigen Ablaß, bei den monatlichen Memorien während des ersten Jahres 30 Tage, und bei dem Jahrestage der Einweihung quadraginta et carenam integram (vollständiges Fasten) relaxamus. Dat. Huxari (Höxter) a. 1251 am Tage nach elftausend Jungfr.

Nach dem im Detmolder Archive befindlichen Orig.

Vironia oder Wierland war ein Theil von Esthland. Vgl. über den Aussteller der Urk.: Mooyer, Dietrich Bischof von Wirland in den Mittheill. aus dem Gebiete der Gesch. Liv-, Esth- und Kurland's IX Hft. 1.

Nr. 266.

1251 (?) Nov. 11.

Heinrich Graf zu Sternberg belehnt für sich und seine Söhne Simon und Heinrich den Ritter Gottschalk de Went und dessen Bruder Reiner mit dem Zehnten zum Spiegelberge, dem Zehnten zu Hovedissen, dem halben Zehnten zu Brokhausen, dem Salzhause zu Salzuflen, dem Gute zu Hagen und zwei Höfen zu Jerxen, alle in der Herrschaft von der Lippe belegen, welche Güter dem Lehnsherrn vom Ritter Gerlach von Hethen (Heiden?) und seinem Bruder Konrad erledigt worden sind, zu rechtem Erbmannlehn mit Hand und Mund, wogegen der Vasall ihm und der Herrschaft Sternberg Treue und Dienst davon thun soll. Zeugen: Jordan von Callendorp, Heinrich von Gumere, Alhart von Bighe (Bega), Hermann von Odikehusen, Bertram Varleban, Hartmann von Lim, Kord von Schotemer, Heinrich Cruel. Dat. „en und viftig Jar boven dusent Jar und twe hundert, an dem Daghe des hilgen Bischopes sunte Mertins.“

Nach dem mit dem Sternberger Siegel versehenen Orig. des Detmolder Archivs. (Vgl. die Anzeige bei Grupen, orig. Germ. III S. 109. 116 und den Abdruck in der Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachsen 1858 S. 67.)

Die Urk. kann in ihrer jetzigen Gestalt nicht wol von 1251 herrühren, hauptsächlich deswegen nicht, weil das Siegel (abgeb. bei Grupen a. a. O. und richtiger Nr. 12 unserer Siegelzeichnungen) von dem Siegel Heinrich's an einer fast gleichzeitigen Urk. von 1252 (s. Nr. 275) erheblich abweicht, dagegen mit den häufig vorkommenden Siegeln des spätern Grafen Heinrich (um 1370)

genau übereinstimmt, überdem auch die deutsche Sprache der Urk. um 1251 gar zu auffallend ist. Es scheint daher eine mit dem spätern Siegel versehene Übersetzung des lateinischen Originals zu sein. Oder man müßte annehmen, daß das übrigens deutlich geschriebene Datum falsch sei, statt 1351, wie Meeyer vermuthet (Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 48 Anm. 5 u. S. 60; vgl. auch dessen weitere Bemerkungen in der Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachsen a. a. O.). — Für die Richtigkeit des Datums spricht, daß Gottschalk de Went (und Reiner) um die Mitte des 14. Jahrh. nicht nachweislich ist, dagegen häufig im 13. vorkommt, z. B. 1248, 1263, 1274, 1279. Ebenso erscheint Heinrich von Gummern 1248, 1262 u. 1269, Heinrich Crul 1274. Besonders wichtig ist, daß die sonst selten oder fast gar nicht in lippischen Urkk. vorkommenden Konrad von Hethen und Hermann von Odikehusen 23 Jahr später in der Urk. vom 1. Febr. 1274 (unten Nr. 361) wiederum als Zeugen erscheinen.

Daß man eine, vielleicht sehr schadhaft gewordene Urk. später in's Deutsche übersetzte und ein Descendent des Ausstellers die Übersetzung mit seinem Siegel versah, kann wohl nicht auffallen. Der damaligen Zeit kam es weniger auf Conservirung des Originals, als auf einen gültigen Nachweis an. Ein ähnliches Beispiel bietet die übrigens echte Lemgoer Urk. von 1280 (unten Nr. 388) dar, und namentlich kommen in Transsumtbriefen des 14. u. 15. Jahrh. solche Übersetzungen vor.

Der in der Urk. erwähnte Spiegelberg liegt unweit Lemgo, Hovedissen im Amte Örlinghausen, Brokhausen im Amte Detmold, Hagen, Jerxen, Heiden im Amte Lage. Odikenhusen ist wahrscheinlich Ötinghausen, der alte Name des Kluckhofs im Amte Brake.

Nr. 267.

1251.

Gottschalk der Jüngere (II.) — dcts. juvenis — Graf von Pyrmont beurkundet, daß seine Ältern mit seiner und seines Bruders Hermann's Zustimmung dem Kloster der h. Jungfrau bei Schwalenberg (Marienmünster) zum Heil ihrer Seele und ad ampliandam prebendam fratris nostri Widekindi, qui in eodem loco in numerum serviencium Dei fuit receptus, den Zehnten zu Elbrachtessen geschenkt haben. Da er nun nach seines Bruders Widekind Tode Anspruch auf den Zehnten erhoben, jedoch Hermann Abt jener Kirche ihn durch des Bischofs von Paderborn Siegel und das Zeugniß anderer Männer sowie sein eignes Siegel von seinem Unrecht überzeugt habe, so bestätigt er jene Schenkung mit Consens seiner Gattin Beatrix und seines Sohnes Gottschalk, in Gegenwart des Abts Hermann von Corvei, nostri amici specialis. Zeugen außer Letzterem: Albert Prior,

Istriger Probst derselben Kirche, Widekind Graf von Schwalenberg, Widekind von Grevinge, Dietrich von Ebelinchusen, Ludolf von Elwordessen, Hermann von Grisme, Hermann Richter von Luthe (Lügde), Siegfried Tudemusche, Bernhard Jukes. Dat. in Corbeja a. D. 1251, vinc. Petri.

Nach dem Copiar des Klosters Marienmünster im Detmolder Archive. Jetzt nach einem gleichen Copiar auch abgedruckt in den Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 114.

Elbrachtessen wol auch hier das Kirchdorf Elbrinxen im Amte Schwalenberg und nicht Eilbreren im Kreise Hörter. Wenigstens war das Kloster bis in die neuere Zeit am erstgedachten Orte begütert.

Nr. 268.

1251.

Bernardus (III.) nobilis de Lippia beurkundet, daß er seinen Ministerialen Konrad den Sohn seiner Ministerialin Jutta freigelassen habe, dantes eidem liberam facultatem se ad quemcumque voluerit divertendi. Act. Owerhem a. D. 1251. Gegenwärtig: die Ritter Gerhard von Suninchusen, Rudolf von Hanen, Reinhard Gogreve, Hardrad Lupus, Rabodo von Haren.

Nach einer vom Archivrath Wilmans in Münster mitgetheilten Abschrift des abteilich Herforder Orig. mit dem beschädigten Reitersiegel Bernhard's.

Der Ausstellungsort ist wol das Dorf Overhagen südwestl. von Lippstadt.

Nr. 269.

(Nach 1251.)

Probst, Äbtissin und Convent grisei ordinis montis scte. Marie in Valkenhagen erlassen an alle Bischöfe, Pröbste, Decanen, Pfarrer und gläubige Laien einen offenen Brief, worin sie um Beihülfe zur Erbauung ihres Klosters bitten, da ihre Mittel für diese novella plantatio, welche sie an einem wüsten Orte zu Ehren der heil. Jungfrau als ihrer einzigen Patronin zu erbauen begonnen, nicht ausreichten. Sie theilen zugleich die durch das Capitel bereits festgestellten gottesdienstlichen Handlungen mit: Sonntags missa salutis, Sonnabends eine Messe für die Lebenden, am Montage und Mittwoch für die Todten, täglich Vigilien außer an den größeren Festtagen, zweimal wöchentlich körperliche Disciplin mit sieben Psalmen und Litaneien; in der Fasten- und Adventszeit sollen täglich außer an Sonn-

tagen quingenta psalteria gelesen werden ꝛc. Der Pabst habe allen Wolthätern ihrer Kirche 40 Tage der auferlegten Bußen erlassen, der Cardinal Hugo scte. Sabine presb. 40 Tage, ebensoviel die Erzbischöfe und Bischöfe von Mainz, Cöln, Bremen, Paderborn, Hildesheim und Dietrich von Wierland, deren Briefe der Gefährlichkeit wegen nicht mitgesandt werden können. D. J.

An dem im Detmolder Archive befindlichen Orig. hängt das wol erhaltene Siegel des Klosters in grünem, mit Gegensiegel in weißem Wachs. Noch eine aus derselben Zeit herrührende mit dem nämlichen Siegel versehene Urkunde, welche anfängt: Hec est fraternitas et consolatio, que confertur benefactoribus eccl. scte. Marie in Valkenhagen grisei ordinis etc., enthält gleichsam das jährliche Programm der gottesdienstlichen Handlungen, sowie eine Aufzählung der Indulgenzbriefe des Klosters.

Nr. 270

1252. März 16.

Bruno Erwählter von Osnabrück beurkundet, daß die edelen Männer Adolf und Hermann von Blankena die Vogtei über die Curtis in Hodeleshusen und deren Zubehör an Mansen und Leuten, dem Kloster Iburg für 31 Mark verkauft, indem sie solche Vogtei ihm, dem Bischofe, resignirt und er mit Zustimmung seines Capitels dieselbe dem gedachten Kloster eigenthümlich übertragen habe. Act. Yburg a. D. 1252 XVII. Kal. Apr.

Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 310. Nach einem Iburger Copiare.

Hodeleshusen ist das Dorf Hölsen im Amte Schötmar. Die dortigen Güter des Klosters wurden im J. 1528 Seitens der lippischen Landesherrschaft vom Abte zu Iburg angekauft.

Nr. 271.

1252. Mai 5.

Nobilis vir Bernardus (III.) de Lippia untersiegelt neben dem Bischofe von Osnabrück und der Äbtissin Kunigunde von Herzebrok eine Urk., nach welcher Gerhard Holde dem Kloster der Letzteren ein Haus in der Villa Quenhorne (südöstlich von Marienfeld) für 35 Mark verkauft. Unter den Zeugen: Otbert tunc temporis advocatus, Johann von der Lippe tunc temporis dapifer, dessen Bruder Hermann u. A. Act. a. dom. incarn. 1252 III. Non. Maji.

Nach einem alten Herzebroker Copiar zu Osnabr. mitgetheilt von Mooyer.

Nr. 272.

1252. Juni 11.

Bischof Otto von Münster (ein Sohn Hermann's II. zur Lippe) stellt seinem Capitel und den Ministerialen seines Stifts eine Verschreibung aus und setzt seinen Bruder, den Bischof Simon von Paderborn, und seinen sororius, den Grafen Konrad von Rietberg, zu Bürgen. Dat. a. D. 1252 feria IV. ante Viti mart.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. V S. 262. Aus Kindlinger's Handschriften.

Graf Konrad von Rietberg hatte eine Schwester der beiden Bischöfe zur Gemahlin. Wol nur in Beziehung auf dies Affinitätsverhältniß nennt Bischof Simon in einer späteren Urk. von 1260 (v. Ledebur's allgem. Arch. XV S. 60 Nr. 4) den Sohn Konrad's, Otto Domherrn in Paderborn, seinen consanguineus. Der Name der Gräfin von Rietberg, Oda, ergiebt sich aus einer Urk. vom J. 1237 bei Seibertz, Urk.-B. III S. 444 Anm. 363. Diese Tochter Hermann's II. zur Lippe, der zu Ehren ihr Sohn der Osnabrücker Elect Konrad im J. 1273 eine Memorie zu Marienfeld, ihrer Grabstätte, stiftet (v. Ledebur's allgem. Arch. XV S. 65 Nr. 10), fehlt auf der genealogischen Tafel I bei Falkmann, Beitrr. II. Sie starb am 17. Sept. 1262. S: Zeitschrift f. Westf. u. Rheinl. 1823 S. 274. Über eine andere, ebenfalls auf jener Tafel nicht bemerkte Tochter Hermann's II., Sophie, verm. Gräfin von Waldeck, s. Nr. 363.

Nr. 273.

1252. Aug. 31.

Erzbischof Gerhard II. zu Bremen (ein Sohn Bernhard's II. zur Lippe) ermächtigt das Capitel des Klosters zu Bücken (bei Hoya) zum Wiederankaufe der von früheren Pröbsten an Laien gegebenen Klostergüter. Unter den geistlichen Zeugen erscheint ein Conradus plebanus de Lemego. Dat. Breme a. gr. 1252 pridie Kal. Sept.

v. Hodenberg, Hoyer Urk.-B. III Nr. 30. Nach dem Orig.

Nr. 274.

1252.

Luttrude Äbtissin von Möllenbeck veräußert an den Grafen Heinrich (I.) von Sternberg zum Zwecke der Übereignung an das Kloster Marienfeld das Haus Huttinctorpe. Act. a. 1252.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 70. Nach einem Marienfelder Copiare. Über Huttinctorpe s. Anm. zu Nr. 254.

Nr. 275.

1252.

Heinrich (I.) Graf von Sternberg übergiebt mit Zustimmung seiner Gemahlin und seines Sohnes Hoyer zu seinem und seiner Verwandten Seelenheil dem Kloster Marienfeld acceptatis et acceptis 6 marcis das Eigenthum und die Vogtei domus quae dicitur Huntincdorpe. Zeugen: Jordan von Callendorp, Johann von (Howethe), Johann von Doneve (Donepe), Arnold dapifer, Everhard, castellani nostri. Act. a. 1252.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift Clostermeier's vom Marienfelder Orig. mit der Siegelzeichnung Nr. 13. Ein Abdruck der Urk. nach einem Marienfelder Copiar mit den oben in Klammern beigefügten Abweichungen in den Namen findet sich in der Zeitschrift für vaterl. Gesch. VII S. 78.

Nr. 276.

1252.

Heinrich (I.) Graf von Sternberg und (dessen Bruder — s. Nr. 306 —) Wedekind Graf von Schwalenberg, Ersterer mit Consens seiner Gemahlin und Erben, Letzterer mit dem seiner Mutter und Erben, schenken dem Kloster Marienmünster die Vogtei über 10 Mansen zu Coldenvelde, 2 Mansen in Ewippe, 4 Mansen in Meringe, 2 Mansen in Marslo. Dat. a. D. 1252, ind. XI.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III Nr. 161. Nach einem Loccumer Copiar. Grupen, orig. Pyrmont. S. 133.

Coldenfeld ist ein Dorf bei Wunstorf, Ewippe lag in der Nähe, Meringen zwischen Loccum und Schlüsselburg, Marslo bei Leese.

Nach einer weiteren Urk. dat. in Sualenberge a. D. 1252 bei v. Hodenberg l. c. Nr. 163 verkauft das Kloster Marienmünster die obigen Güter an das St. Moritz-Stift zu Minden. Vgl. auch Nr. 306.

Nr. 277.

1252.

Hermann Abt von Corvei beurkundet, daß Graf Gottschalk von Pyrmont seinen Sohn Widekind dem Altar der h. Maria in der Kirche, welche monasterium prope Sualenberg (Marienmünster) heiße, dargebracht und mit dem Mönchsgewand bekleidet habe, und daß derselbe aus Liebe zu seinem Sohne und um seines Seelenheils willen, mit Einwilligung seiner Söhne Hermann und Gottschalk, socero

nostro, den Zehnten in Elbrechtesen (Elbrinxen) dem Kloster geschenkt habe, und daß nunmehr auch von Seiten nostre cognate, der Gattin G. (Gottschalk's) und ihres Sohnes Gottschalk nostri cognati die Bestätigung erfolgt sei. Zeugen: Albert Prior, Istriger Probst, Thetmar Probst de Novali (zu Rode bei Corvei), Otto Probst von Kemnate, Heinrich decanus nove ecclesie, Hermann scholasticus nove eccl., Bartold Pfarrer zu Höxter, die Ritter Albert, Herbold und Lippold Brüder von Amelungessen, Günther von Hedewigesen, Arnold de Porta, Albert von Marepe, Everhard von Brochusen. Act. a. gr. 1252.

Nach dem Copiar des Klosters Marienmünster. Ist auch abgedr. nach einem gleichen Copiare in den Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 118.

Der Abt Hermann war aus dem Hause der Osnabrücker Edelherrn von Holte, und die Gattin Gottschalk's II. von Pyrmont, Beatrix, wahrscheinlich eine Tochter des Bruders Hermann's nämlich des Edlen Adolf von Holte. S. Wippermann in den alleg. Mittheill. V S. 185 ff.

Nr. 277. a.

1253. Jan. 13.

Bruno Bischof von Osnabrück überweiset den Zehnten von 7 Häusern in Lippingdorf, welchen der Ritter Herr Nikolaus de Turri (vom Torne) von seinem Stifte, und von Nikolaus wiederum Johann von Renningdorpe zu Lehen getragen, dem Kloster Cappelen, wofür ihm der erstgedachte Ritter als Vergütung ein Haus in Ethlincdorpe und ein Haus in Balchusen als Lehn aufträgt. Dat. Osnabrugae a. D. 1253 in octava Epiphaniae.

v. Steinen, westf. Gesch. IV S. 988. Nach dem Orig.

Ebendas. S. 989 findet sich auch die die Resignation des fragl. Zehntens Seitens des Johann von Renningdorpe an den Ritter Nicolaus betr. Urk. aus demselben Jahre.

Lippentrup und Bahlhausen liegen zwischen Lippstadt und Wiedenbrück.

Nr. 278.

1253. Juli 17.

Die Schöffen und Rathsleute und die ganze Gemeinheit der burgenses und cives der Städte Münster, Dortmund, Soest, Osnabrück und Lippstadt schließen ein Schutzbündniß mit einander. Act. apud pontem Wernen A. D. 1253 XVI. Kal. Augusti.

Jo. Eberh. Stüve, Beschr. und Gesch. des Hochst. Osnabr. (Osnabr. 1789) Urkk. S. V.

Haeberlin, analecta medii aevi p. 231. Mit Auslassung der Stadt Osnabrück. Eine plattdeutsche Übersetzung der Urk. aus dem alten Münster'schen s. g. rothen Buche ist von Seckeland mitgetheilt in Troß's Westphalia 1826 S. 351 ff. vgl. mit S. 411 ff. In derselben ist der Ausdruck des Orig. „tota burgensium & civium universitas“ übertragen mit „ganße Gemeynheid der Borger und Wyckbelder.“ Der Ausstellungsort heißt hier „by der Brüggen to Wernen“ (Stadt Werne an der Lippe unterhalb Hamm), woraus sich zugleich die Unrichtigkeit des Abdrucks bei Häberlin „apud pontem Werneri“ ergiebt. Eine spätere Erneuerung dieses Bündnisses v. J. 1268, die auch von Häberlin und Seckeland erwähnt wird, s. Nr. 342.

Nr. 279.

1253. Oct. 21.

Bernardus (III.) nobilis Dei gratia de Lippia verbietet den Wollenwebern zu Lemgo, ihre verfertigten Tücher ellenweise zu verkaufen — burgensibus nostris in Lemego ejusdem juris privilegium innovavimus, videlicet de pannorum lanetextorum incisionibus & aliorum textorum, que in domibus suis fieri faciunt, quo privilegio burgenses nostri in Lippia gaudere cognoscuntur, ita quod eis singulas ulnarum incisiones plenariter precipimus inhiberi, cum bene pannos suos ad preparationem eorundem valori (?) possunt transmutare. Dat. Lemgo a. 1253, X. Kalend. Novembris in XI. m. virgin. & martyr. festivitate.

Nach einer archival. Abschr. (abgedruckt mit dem Datum XII. Kal. Nov. bei Grupen, orig. Germ. III S. 225).

Erstes Beispiel, daß die Edelherrn zur Lippe bei ihrer Titulatur sich des Beisatzes „Von Gottes Gnaden“ bedienen.

Nr. 280.

1253.

H(einrich) Graf von Oldenburg belehnt seinen Burgmannen (in Blotho) Herrn Hermann von Callenthorpe mit einem Salzhause — domus in qua sal semper decoquitur — zu Solthuslen (Salzufeln). Zeugen: Jordan Clavier und Alexander Versalst. Dat. in castro Vlotoe 1253.

Nach dem Originale des Detmolder Archivs mit dem Siegel des Ausstellers, welches die durch eine frühere Heirath mit Beatrix der Tochter des letzten Grafen von Hallermund in das Oldenburgische Wappen übergegangenen 3 fünfblätterigen Rosen darstellt.

Auch dieses Lehn gehörte zur Herrschaft Blotho. Vgl. Nr. 234.

Nr. 281.

1254. Mai 4.

Bernardus (III.) vir nobilis de Lippia giebt tauschweise der Äbtissin und dem Convente zu Herzebrok für das Haus Heythues das Haus Sporke mit aller Zubehör. Der Tausch sei geschehen in Gegenwart der boni et discreti viri: Arnold Truchseß von Rikelinctorpe, Lambert von Suderlage, Vogt Alrad, Johann von der Lippe und dessen Bruder Hermann, Hermann von Ledreslo, Lambert von Wyngarden, Hermann von Velceten, Friedrich Hundertmark, Siegfried von Hussen, Ruschen, Arnold von Udelinchusen, Otto von Odeslo, Wigger von Hesnen, Ritter; Hermann Pinguis (Vettink), Johann von Wasuncgen, Lutbert von Lo, Bernhard von Holthusen, „Brыge." Der dominus Lippensis untersiegelt. Act. a. dom. incarn. 1254 IV. Non. Maj.

Nach einer vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Abschrift aus einem Herzebroker Copiar.

Spork ist ein Schulzenhof im Kirchspiel Liesborn, Heithus ist Heithörster in der Bauerschaft Kattenstreth bei Wiedenbrück.

Nr. 282.

1254. Juni 2.

Das Domcapitel zu Verden verkauft mit Zustimmung seines Bischofs Gerhard seine freien Güter in der Diöcese Minden in der Villa Northlothe, in Meleberge und in Callenthorpe an das Kloster Lockum für 70 Mark Bremer Geldes. Act. in Verda a. D. 1254 IV. Non. Jun.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III Nr. 179. Nach dem Orig.
Pratje, Altes und Neues aus den Herz. Brem. und Verd. I S. 28.

Northlothe ist Loh bei Lahde im Minden'schen, Melebergen das Dorf Mellbergen bei Gehfeld das., Callenthorpe das Dorf Kalldorf im Amte Varenholz.

Der Consensbrief des Bischofs von demselben Datum ist ebenfalls bei v. Hodenberg l. c. Nr. 180 abgedruckt.

Nr. 283.

1254. Oct. 15.

Erzbischof Konrad von Cöln vergleicht sich mit dem Grafen Wilhelm von Jülich und dessen Bruder Walram wegen der Grafschaft

Hochstaden u. s. w., wobei sich jedoch Graf Wilhelm vorbehält, eintretenden Falls den Bischöfen (Otto) von Münster und (Simon) von Paderborn, so wie domno (Bernhardo III.) de Lippia und deren Verbündeten Hülfe zu leisten, während des Grafen Verwandte und Freunde, der Herzog Walram von Limburg und dessen Bruder Adolf Graf von Berg u. s. w., dem Erzbischofe gegen Jene helfen wollen u. s. w. Act. & dat. in castris apud Bladesheim (Blatzheim westl. von Cöln) a. D. 1254 feria V ante diem b. Luce evang.

Günther, cod. dipl. Rheno-Mosellan. II Nr. 163.

Die Bischöfe Otto und Simon waren Brüder Bernhard's III. Es mußten nach dieser Urk. also wol schon damals die Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe und dem Bischofe Simon begonnen haben, welche von Neuem (vgl. Nr. 251) dadurch entstanden waren, daß Letzterer mit Hülfe seiner Brüder den Eingriffen Cöln's, welches ihm die Befestigung Salzkotten's verwehren wollte, sich widersetzte. Vgl. Nr. 285.

Nr. 284.

1254.

Bernardus (III.) de Lippia verkauft mit Einwilligung seines Sohnes Bernhard (IV.) dem Kloster Marienfeld für 30 Mark den Mansus Hethaus, welchen er vom Kloster Herzbrok für sein von den Vorältern ererbtes Haus Spork eingetauscht hat (S. Nr. 281). Das Kaufgeschäft sei auf dem Freidinge Herthe vor dem Grafen Lambert von Sutherlage bestätigt. Zeugen: Bernhard's Brüder die Bischöfe Otto von Münster und Simon von Paderborn, sein Truchseß Arnold von Rekelingdorf, Lambert Ritter von Freckenhorst, Alrad Schwarz, Gerhard Rusge, Siegfried von Huse, Hermann von der Lippe, Heinrich Vinke, Truchseß von Ravensberg, Eckehard Truchseß von Bermetlo, Hermann Vettink, Hermann Preco & alii qui dicuntur libere conditionis, sämmtlich Bernhard's Burgmänner von Rheda und von Ravensberg. Act. a. D. 1254.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 76. Nach dem Orig. mit 2 Siegeln.

Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 17. Auszug.

Bernhard nennt die Burgmänner von Ravensberg die seinigen, weil er derzeit Vormund der Kinder des Grafen Ludwig von Ravensberg war. S. Nr. 260. 284 a.

Nr. 284. a.

1256. März 5.

Otto heres in Ravensberg beurkundet, daß er mit Consens domini Ber(nhardi III.) de Lippia majoris nobilis viri, seines Vormundes — curam dominii nostri gerentis — die Curtis Coninchof dem Grafen H(einrich) von Hoya resignirt habe. Gegenwärtig: die Ritter Dietrich von Len, Bernhard von Ghesmelle, Albert de Rubo, Heinrich von Arnholte, Peregrin von Titmerincdorp, Johann von Brukerhehusen. Dat. Sparrenberg a. D. 1256 III. Non. Mar. Otto begnügt sich, weil er noch kein eigenes Siegel führt, mit dem provisoris mei domini de Lippia.

v. Hodenberg, Hoyer Urk.-B. I Nr. 13. Nach dem Orig. mit Bernhard's beschädigtem Reitersiegel.

Nr. 285.

1256. Aug. 20.

Bernhardus (III.) de Lippia als nobilis, neben den Bischöfen Otto von Münster und Bruno von Osnabrück, so wie den Grafen Gottfried von Arnsberg, Adolf von Berg, Dietrich von Isenburg, Otto von Altena und Engelbert von der Mark, so wie den Edlen Bertold von Büren, Werner von Gudensberg und Hermann von Ösede, als Zeuge in einer Urk., betr. einen Vergleich zwischen dem Erzbischofe Konrad von Cöln und dem Bischofe Simon von Paderborn wegen der Städte Salzkotten und Geseke. Act. apud Essende (Essen). Dat. XIII. Kal. Sept. a. 1256.

Schaten, annal. Paderb. II p. 82.

Bischof Simon mit seinen Anhängern war in einer Schlacht auf dem Wolfskampe bei Dortmund im J. 1254 der Cöln'schen Partei unterlegen und in des Erzbischofs Gefangenschaft gerathen, aus der er erst im Frühjahre 1256 seine Freiheit erhalten hatte. S. die Nachweise bei Lacomblet, Urk.-B. II Nr. 427 Note 1.

Nr. 286.

1256. Aug. 22.

Der Decan, der Thesaurar, der Chorbischof und die übrigen Prioren des Erzstifts Cöln verpflichten sich den Bischöfen (Otto) von Münster und (Simon) von Paderborn und d. Bernardo (III.)

de Lippia, ihren Erzbischof zu bewegen, daß er das zwischen Jenen und ihnen abgeschlossene Bündniß, worüber eine besondere Urk. aufgenommen sei, beschwöre und durch den Bischof H(einrich) von Utrecht und zwei andere von ihm zu benennende Personen beschwören lasse. Falls der Erzbischof dessen sich weigere, so seien auch die beiden Bischöfe und Bernhard und die Aussteller der Urk. an den erwähnten allerseits beschworenen Vertrag nicht gebunden. Dat. in Esnethe, in octava assumption. b. Mariae a. 1256.

Schaten, annal. Paderb. II p. 83.

Nr. 287.

1256. Aug. 24.

Dominus Bernardus (III.) de Lippia & ejus primogenitus erscheinen neben dem Bischofe Otto von Münster, dem Grafen Konrad von Rietberg und dem Edlen Widekind von Schwalenberg als Mitunterzeichner eines Friedensbündnisses zwischen dem Bischofe Simon von Paderborn und dem Erzbischofe Konrad von Cöln wegen der Städte Salzkotten und Geseke u. s. w. In der Urk. werden verschiedene ausführliche Verabredungen für den Fall getroffen, daß einer der Vertragenden das Bündniß verletze. Namentlich verpflichtet sich Bernhard, mit 12 vom Erzbischofe auszuwählenden Männern von den Seinigen eidlich anzugeloben, daß er dem Bischofe von Paderborn, wenn dieser bundbrüchig werde, gegen den Erzbischof nicht helfen wolle, widrigenfalls er, Bernhard, eine dem Letzteren verfallende Strafe von 6000 Mark zahlen soll u. s. w. Act. ac dat. apud Essende IX. Kal. Sept. a. 1256.

Schaten, annal. Paderb. II p. 84. Auszug.

Nr. 288.

1256.

Bernhardus junior (IV.) nobilis de Lippia beurkundet, daß Hermann von Odelinghausen auf seine Ansprüche an das Kloster Marienfeld wegen der Curtis Tharphorne u. s. w. gegen Zahlung von 10 Mark coram judice & civibus in judicio Widenbruge Verzicht geleistet habe. Zeugen: Siegfried Ritter von Husen, Ludger von Hiddighausen, Hermann und Johann Brüder von der Lippe. Es untersiegeln Bernhard und die Wiedenbrücker Bürger. Act. a. D. 1256.

Nach einem vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Auszuge des Marienfelder Orig. mit den beiden Siegeln, deren Umschriften aber zerstört sind.

Nr. 289.

1257. März 5.

H(einrich I.) Graf von Sternberg verbürgt sich neben den Edlen Ph(ilipp) Probst zu Soest und Cölner Thesaurar, H(einrich) Graf von Dale, L(udolf) von Steinfurt, B. von Broke und Th(eodorich) von Volmestein dafür, daß der von dem Edlen Hermann von Holte zu Ringelenberg (im Herzogth. Cleve) gefangen gewesene Bischof Bruno von Osnabrück, ihr consanguineus, die geleistete Urfehde — cautionem, que dicitur Orvede — halten werde u. s. w. Act. & dat. Monasterii a. 1257 Non. Mart.

Kindlinger, Gesch. von Volmestein II Nr. 31. B. Nach einem Copiar des 14. Jahrh.

Bischof Bruno war ein Graf von Isenburg und Bruder des Probstes Philipp.

Nr. 290.

1257. Mai 22.

Bernhardus (III.) dominus de Lippia erscheint als Zeuge neben (seinen Brüdern) den Bischöfen (Otto) von Münster und (Simon) von Paderborn, dem Grafen Adolf von Berg, Wilhelm Herrn von Altena und And. in einer Urk. des Königs Richard, betr. die Bestätigung der Privilegien der Stadt Aachen. Act. & dat. Aquisgrani, XXII. die mens. Maji, ind. XV. a. 1257, a. r. I.

Quix, Gesch. der Stadt Aachen Urk. Nr. 186. Nach dem Orig.
Lacomblet, Urkundenb. II Nr. 438.

König Richard von Cornwallis war, nach dem Tode König Wilhelm's von Holland im J. 1256, am 13. Jan. 1257 zu Frankfurt a. M. von der Mehrzahl der Reichsstände gewählt und am 17. Mai desselben J. durch den Erzbischof Konrad von Cöln zu Aachen gekrönt, während der Erzbischof von Trier mit seinem Anhange, namentlich den Bischöfen von Speier und Worms, den König Alfons von Kastilien gewählt hatten.

Nr. 291.

1257. Juli 19.

Bernhardus (III.) nobilis de Lippia senior beurkundet, daß er mit dem Dompropste Heinrich von Paderborn, den Rittern Hartrad Wolf, Johann von dem Busche, Rudolf Nagel, Siegfried von Brinke, Dietrich Matefrundt, Werner und Dietrich von Karshem und den Ravensberger Ministerialen und deren Helfern wegen Wegnahme der unter seinem Schutze befindlich gewesenen Burg Ravensberg auf Rath seiner Blutsverwandten — amicorum nostrorum consilio — sich versöhnt habe. Er verpflichtet sich, seine Brüder die Bischöfe Otto von Münster und Simon von Paderborn, seinen avunculus (Mutterbruder) den Grafen Otto von Teklenburg, so wie seine Söhne den Dompropst Gerhard zu Bremen und den dominus Bernhardus (IV.) nobilis de Lippia junior und seine Städte Lippstadt und Lemgo zur Bestätigung und Untersiegelung der Urk. zu veranlassen. Dat. Hervordie a. 1257, feria V. ante fest. b. Jacobi.

Lamey, Gesch. der Gr. von Ravensb. Cod. dipl. Nr. 36.
Schaten, annal. Paderb. II p. 92. Etwas abweichend und mit dem Datum feria IV. ante f. b. J.
Grupen, orig. Germ. III S. 183. Nach Schaten.
Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 9. Auszug nach Lamey.

Die Wegnahme der Ravensburg war vermuthlich während der Zeit erfolgt, wo Bernhard's Bruder der Bischof Simon sich in Cöln'scher Gefangenschaft befand. Der Dompropst Heinrich von Schwalenberg stand also schon damals (1254—56) wol in Mißverhältnissen mit seinem Bischofe, welche diesen demnächst veranlaßten, Heinrich wegen seiner schlechten Verwaltung abzusetzen. Vgl. Bessen, Paderb. Gesch. I S. 212.

Nr. 292.

1257. Aug. 9.

Gerhard Dompropst zu Bremen bestätigt den von seinem Vater domino B(ernhardo III.) seniore de Lippia mit dem Dompropste Heinrich von Paderborn und den Burgmännern und Ministerialen zu Ravensberg und deren Helfern abgeschlossenen Vergleich. Dat. in Sparenberg 1257 in vigilia b. Laurentii.

Lamey, Gesch. der Gr. von Ravensb. Cod. dipl. Nr. 37.

Nr. 293.

1257. Sept. 19.

W(edekind) Bischof von Minden bezeugt, daß der Ritter Jordan von Callendorpe behufs Beilegung eines Streites mit dem Domcapitel zu Minden diesem den Zehnten von allen Äckern und Mansen östlich von dem Wege, welcher von Callendorpe nach Lemego führe, zugestanden, den Zehnten westlich von jenem Wege aber sich reservirt habe, de merita (?) autem in orientali parte supradicte vie sita, si hanc aliquando excoli contigerit, decimam equaliter divident obedientiarius capituli, qui tunc pro tempore fuerit, et Jordanus. Zur Bestätigung dieses Vergleichs sei der Urk. sein, des Bischofs, Siegel, das seines Capitels und das des domini Bernhardi (III.) nobilis de Lippia angehängt. Zeugen: die Ritter Engelbert Gogreve, Dietrich von Ufflen, Gottschalk gen. Weneth (Wend), Albert Gogreve, Dietrich von Hilbeke (Heidelbeck), Heinrich von Rotdorp und Konrad von Spenthove. Act. juxta Callendorpe, a. 1257. XIII. Kal. Octobr.

Würdtwein, subs. diplom. VI. p. 441.

Kalldorf liegt im Amte Varenholz, eine Viertelstunde südl. von der Weser.

Statt merita wird merica zu lesen sein, was in der mittelalterlichen Latinität eine Wald-, oder auch Heide-Mark bezeichnet.

Nr. 294.

1257.

B(ernhardus III.) nobilis de Lippia schenkt seiner Ministerialin Ermentrud, Tochter der Ritters von Wiringhusen, Ehefrau Anton's von Hule, sammt ihren Söhnen die Freiheit. Zeugen: Heinrich Pfarrer von Horste, Johann Capellan in Lipperode, Lambert Priester zu Dedinghausen, Ritter Roland von Freckenhorst, Ritter Helenger von Valhausen, mehrere Lippstädter Bürger, Friedrich Marre, Lambert von Suderlage, Ermentrud's Bruder Gerhard und Lutbert von Alen. Act. a. 1257.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 308. Nach dem Orig. mit Bernhard's Reitersiegel.

Nr. 295.

1258. Jan. 16.

Johann von Patberg und sein Bruder Gottschalk beurkunden, daß eine zu ihrer Erbschaft gehörige in dem Dorfe Cothen (Salzkotten) belegene area unum jugerum agrorum comprehendens vom Kloster zu Cappel occupirt worden sei, daß sie aber nunmehr, nachdem sie sich überzeugt, daß ihr verstorbener Vater Johann jene area dem Kloster verkauft habe, auf alle Ansprüche daran verzichteten. Zeugen: Gottfried Graf von Arnsberg, Bertold von Büren, Dietrich von Soest, Hermann von Neheim 2c., Wessel von Ervethe, Albert dapifer, Heinrich Notroph, Thetmar von Bogge 2c. und viele Bürger von Soest. Act. et dat. a. dom. incarn. 1258 XVII. Kal. Febr.

Nach einer alten beglaubigten Copie des Detmolder Archivs.
Vgl. unten Nr. 364.

Nr. 296.

1258. Juli 1.

Heinrich von Homburg, Ritter, erklärt, daß er auf Bitten seines Verwandten und Freundes Bertold von Brakel villam in Villenhusen, welche Ritter Albero von Herstelle von ihm zu Lehn getragen und das Kloster Valkenhagen von demselben mit eignen Denaren erworben, dem Kloster übergeben habe zur Vergeltung dafür, daß dasselbe seiner verstorbenen Gattin plenam fraternitatem contulit und nach seinem Tode ihrer Beider Gedächtnißtag begehen wolle. Zeugen: Bertold von Brakel, der Schultheiß von Soest (de Sosato), Hartung von Helse, Konrad von Gandersheim, Ernst der Rothe 2c., der Caplan von Hindenburg, Ludolf von Corvei 2c. Dat. Homburg (bei Stadtoldendorf) 1258 Kal. Julii.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Das jetzt wüste Villenhusen lag unweit Polle am Silbersiek, wo der Silberbach und Hümminkhauser Bach zusammenfließen.

Nr. 297.

1258. Aug. 5.

Bernhardus (III.) dominus de Lippia major & Bernhardus filius ejus genehmigen, daß ihre Ministerialen die Ritter

Johann von der Lippe und dessen Bruder Hermann einen von ihnen zu Lehen getragenen Mansen in der villa Hemerde (Hemer bei Iserlohn) mit zwei casis und aller sonstigen Zubehör dem Marienstift in Frondenberg (an der Ruhr südlich von Unna) für 40 Mark verkaufen, und übertragen diesem das Obereigenthum des gedachten Gutes. Bernhard und dessen Sohn untersiegeln. Zeugen: Eberhard Probst zu St. Walburg (vor Soest), der Soester Thesaurar Robert, Ambrosius Domigerus, Rudolfus de Anglia und dessen Sohn, Wichmann Swelinc, Lutbertus de Anglia, Hildeger von Herford, Winand Felkener, Lutfried von Mor.., Radolf de foro ovium, Ecbert de foro und andere Soester Bürger. Act. a. D. 1258 Non. Aug.

Nach einer vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Abschrift des Orig., mit einem dreieckigen an der einen Seite abgebrochenen Siegel, welches die lippische Rose und von der Umschrift die Worte Bernardi de Lippia † enthält. Das andere der Siegel, welche an grün und roth seidenen Fäden befestigt sind, ist abgefallen.

Nr. 298.

1258. Aug. 29.

Beatrix Gräfin von Pyrmont beurkundet für sich, ihre Söhne Gottschalk, Hermann und Hildebold und deren Verwandten Konrad, daß sie ein Haus mit zwei Mansen zu Elbrachtessen, welche Ritter Heinrich von Abbenhusen von ihnen zu Lehn getragen, und welche an die Brüder Burchard und Helmbert von Holthusen verpfändet gewesen, mit allen Zubehörungen und der Vogtei für 10 Mark an das Kloster Marienmünster verkauft habe. Zeugen: Wilhelm Pfarrer zu Lügde, Ritter Bartold gen. Sunerkalf, Albert de antiquo castro (Oldenburg), Helmbert von Holthusen, Engelhard von Abbenhusen, Werner gen. Digberner, Dietrich von Echestern, Heinrich von Hulvelde, Heinrich von Grisme. Act. a. 1258, IV. Kal. Sept.

Nach dem Copiar des Klosters Marienmünster.

Nr. 299.

1258. Sept. 20.

Bernhardus major (III.) vir nobilis dominus de Lippia et uxor ipsius illustris domina Sophia, sowie die Consuln und der Convent der h. Maria in der Stadt Lippe setzen gemeinschaft-

lich gewisse Verordnungen in Bezug auf die Einkünfte des gedachten Klosters fest. Die zu dem Kloster gehörigen Korngefälle — annona pensionaria — sollen einem treuen und umsichtigen Manne anvertraut werden ad sustentacionem competentem tam prepositi et sacerdotum quam dominarum convenienter per circulum anni exponendam. Die von Wiesen, Gärten oder de aliqua pensione aufkommenden Gelder — denarii — sollen verwandt werden in subsidium dominarum ad lacticinia, sive in caseis vel butiro, und necessaria de horreo curie ad necessitatem claustri. Cibaria, que offerentur ad eccl. beate Marie in foro (am Markte) sollen halb dem Probste und seinen Priestern, halb den Nonnen gehören. De oblationibus argenteis soll der Probst die Häuser und Einfriedigungen auf eigne Kosten im Stande erhalten. Dagegen soll die ecclesia claustralis mit allen Einkünften den Nonnen dienen, mit Ausnahme der zweiten Messe, welche für die erforderlichen Kirchenbauten dienen soll. An den Festen der Geburt des Herrn, Auferstehung, Pfingsten et matris misericordiarum soll der Probst den Nonnen servicia delicatissima ministriren. Jedes Jahr soll zur gebührlichen Zeit das Gedächtniß sowol der Todten als Lebenden aus dem Stamme dominii Lippensis gefeiert werden. Act. in claustro Lippie a. D. 1258 in vig. Matthei apost. et evang., presente domino nostro B. de Lippia et domina nostra comitissa de Ravensberg, domino A. camerario, d. H. preposito, d. A. sacerdote, d. Johanni mil. dcto de Lippia, consulib. Lippensib.

Nach dem Orig. des Detmolder Archivs mit den Siegeln Bernhard's, (abgebildet bei Gruper, orig. III S. 224 — Bernhard's kleineres Reitersiegel), Sophiens (s. Abbild. Nr. 14), des Klosters und der Stadt Lippe.

Gräfin Sophie von Ravensberg ist die zweite Gemahlin Bernhard's. Vgl. Nr. 321.

Nr. 300.

1258.

Gerhard, ein Sohn Bernhard's III. zur Lippe, Domprobst zu Bremen, wird nach dem Tode seines Großonkels, des Erzbischofs Gerhard II. von Bremen, von einem Theile des Domkapitels zu dessen Nachfolger erwählt, gelangt jedoch nicht in den Besitz des Erzbischofthums und stirbt im J. 1259 zu Lübeck.

Historia archiepisc. Brem. bei Lappenberg, Geschichtsquell. des Erzst. Bremen S. 12.

Annal. Hamburg. (Albiani) bei Pertz, monum. XVI p. 384.

Lappenberg hält Gerhard irrig für einen Sohn Hermann's II., während er dessen Enkel ist. Als Bremer Dompropst erscheint er zuerst im J. 1255. S. Lappenberg l. c. S. 198. Schaten (annal. Paderb. II p. 2) bezeichnet ihn als „Gerhardus junior cognomento Victoriosus."

Nr. 301.

(Um 1258.)

Widekind Graf von Schwalenberg beurkundet, daß das Kloster in monte scte. Marie de ord. Cisterciens. Paderb. dioces. die Güter in Zabbenhusen (Sabbenhausen) mit Leuten, Äckern, Wiesen und Wäldern, welche Gerold gen. Dodenbroke und dessen Frau Kunigunde bisher von ihm gehabt, für 24 Mark angekauft habe; desgl. zwei Mansen von Wulram filio dom. Halt de Espringe, sitos in eadem villa Zabbenhusen. Er verzichtet auf seine (lehnsherrlichen) Rechte an diesen Gütern sowie an dem Menzenhagen (in marg.: „villa Worden"), welchen er mit Genehmigung seiner Mutter und Brüder für die Erlösung der Seele seines Vaters dem Kloster geschenkt habe. Zeugen: die Priester Konrad von Stenen (Steinheim), Wilhelm von Somersele, Lambert von Schwalenberg, Everhard von Colrebeke, Gottschalk von Valkenhagen. Die Ritter Amelungus de Lippa, Dietrich von Ebelingen, Bertold von Elmerinkhusen, Eckehard von Barchowe, Johannes von Alvensen; die cives de Swalenberch: Heinrich de Wicbelete (Wöbbel), Heinrich Lose, Rowich von Dudenhausen. O. J.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Sabbenhausen ist ein Dorf im Amte Schwalenberg. Die Urk. fällt wahrscheinlich in das Jahr 1258.

Nr. 302.

1259. Jan. 21.

Gottschalk Graf von Pyrmont verkauft für sich und seine Erben Gottschalk, Hermann und Hildebold dem Münster der heil. Maria bei Schwalenberg das Eigenthum zweier Häuser zu Elbrachtessen (Elbrinxen) mit allen Zubehörungen und vier Mansen, frei von der Vogtei. Zeugen: Pfarrer Wilhelm zu Lügde 2c. Dat. 1259 in die b. Agnetis.

Nach dem Copialbuche des Klosters Marienmünster.

Nr. 303.

1259. Apr. 15.

Gottschalk und Hermann, Brüder, Grafen von Pyrmont, schenken dem venerabili domino Heinrich Abt des Klosters bei Schwalenberg (Marienmünster) und den übrigen Herren dieser Kirche uno ore collectaque manu das Eigenthum von 4 Häusern zu Elbrachtesen mit allen ihren Einkünften. Zeugen: Wilhelm Pfarrer zu Lugethe (Lügde), Heinrich der Rothe, Heinrich von Humvelde, Hermann von Betem, Amelung Kanne, castellani in Pyrremont; Heinrich von Abbenhosen, Ernst von Barchove, Johann von Valebrok, Eckard von Barchove, Arnold Krane, Bertram von Bruwen, Johann von Gerikessen, Johann von Buckenhosen. Dat. in Lugethe 1259 in crast. Tiburcii et Valeriani.

Nach dem Copialbuche des Klosters Marienmünster.

Nr. 304.

1259. Apr. 15.

Hermann Graf von Pyrmont verkauft zwei Häuser in Elbrachtessen an den Abt Heinrich und das Kloster Marienmünster. Zeugen: Heinrich Rufus, Heinrich von Humfelde, Hermann von Betem, Amelung Kanne, castellani nostri; Bernhard von Cerssen, Bertold von Helmerinkhosen, Johann von Valebrok, Arnold von Almenewerde, Ernst von Barchove &c. Dat. in Pyrremont in crast. Tiburcii et Valeriani a. D. 1259.

Nach dem Marienmünster'schen Copiar.

Nr. 304. a.

1259. Mai 3.

Margarethe Äbtissin des Stifts Gandersheim beurkundet, daß die Brüder Hermann, Heinrich und Hoyer Grafen von Woldenberg ihre Vogtei über das Stift diesem für 300 Mark Silber verpfändet haben &c. Die gedachten Brüder verpflichten sich dabei als Bürgen zu stellen: die Grafen Heinrich (I.) von Sternberg, Widekind von Schwalenberg, Konrad von Werningerode und den Edlen Albert von Hakeburne. Dat. in Brunsewic a. D. 1259 in invent. s. crucis.

Harenberg, hist. eccl. Gandersh. p. 192.

Nr. 305.

(1259.)

Konrad Graf von Rietberg verkauft dem Kloster Marienfeld zwei Häuser zu Winkele und Rokeslo für 92 Mark und ein Haus gen. Bulte im Kirchspiel Neuenkirchen. Er habe jene Häuser dem Abte Johann an dem Gerichte nahe bei der Stadt Wiedenbrück vor dem Richter Heinrich von Hembeke resignirt. Das Geschäft sei genehmigt und die Urk. neben ihm und seinem Sohne Friedrich untersiegelt vom Bischofe Wilhelm von Münster und Simon von Paderborn, so wie von den edelen Männern Bernhard dem Älteren (III) und dem Jüngeren (IV.) zur Lippe. O. J.

v. Ledebur, Arch. XV S. 58. Nr. 1. Nach einem Marienfelder Copiar. Das Jahr ergiebt sich aus einer ebendas. S. 59 Nr. 2 abgedruckten, denselben Gegenstand betr. Urk. Konrad's vom J. 1259.

Nr. 306.

1260. Febr. 25.

Die Brüder Heinrich (I.) Graf von Sternberg und Widekind Graf von Schwalenberg genehmigen den Verkauf der Güter Coldenvelde und Meringhen Seitens des Klosters Marienmünster an das (Moritz=) Kloster auf dem Werder vor Minden. Zeugen: die Burgmänner von Sternberg Konrad von Viga (Vega), Johann von Donepe (Donop), Lüder von Werne, Johann von Rottorp, Dietrich von Edessum und die Schwalenberger Burgmänner B. von Holthusen, B. von Ebn (?), B. von Voltessen und Werner von Diebernen. Dat. a. D. 1260 V. Kal. Mart.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 71. Nach einem Marienmünster'schen Copiar.

Nr. 306. a.

1260. Mai 25.

Die Consuln und die Gesammtheit der Bürger der Stadt Lippstadt verpflichten sich, von den Bürgern zu Cöln in den allgemeinen Städtebund aufgenommen, den Landfrieden auch ihrerseits auf 9 Jahre vom nächsten Margarethentage an halten zu wollen. Act. a. D. 1260 in die S. Urbani.

Lacomblet, Urk.=B. II Nr. 488. Nach dem Orig.

Nr. 307.

1260. Juli 10.

Hermann und Florentius von Everstein verkaufen mit Consens Herrn Georg's dem Kloster Valkenhagen für 40 Schill. Höxter'scher Münze das Land quod in vulg. Hurland (Heuerland) vocatur. Zeugen: Albert von Aldenburg mit seinem Sohne, Heinrich und Konrad, Brüder, Probst Johannes und die Brüder Hermann von Homersen, Ludolf, Hermann, Conversen des Klosters. Dat. Everstein 1260 septem fratrum.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Auszugsweise bei v. Spilcker, Gesch. der Gr. v. Everst. Urkk. Nr. 121. a.

Das Gut Hurland lag im Gerichte Polle, wo das Kloster viele, später verlorene Güter besaß.

Die Ministerialen von Everstein waren Burgmänner der Grafen von Everstein auf deren gleichnamigem Schlosse.

Nr. 308

1261. Aug. 29.

B(ernhardus III.) de Lippia major schenkt mit Einwilligung seiner Gemahlin Sophia und seiner Kinder Hermanni, Egberti et Tiderici eine curia in Gundensem mit allen Zubehörungen dem Abte Heinrich und dem ganzen Convente de monasterio apud Swalenberg (Marienmünster). Zeugen: Ekkehard von Bergbone, Konrad von Billerbike, Ernst von Odestorp, Bertold von Nethe, Arnold und Hermann von Rikelingdorp, Ludolf von Dalberne dapifer noster und Gottschalk capellanus noster; burgenses vero Gerhard von Orlinkhusen, Johann von Schwalenberg. Acta sunt hec in Lemego a. D. 1261 decoll. Joannis.

Nach dem Marienmünsterschen Copiar.

Der hier zum ersten Male erwähnte Sohn Bernhard's III., Ekbert, kommt lebend nur noch zweimal im J. 1262 (Nr. 310. 312) vor und muß nach Nr. 315 noch in demselben J. gestorben sein, während Dietrich's als Domprobstes zu Minden noch im J. 1269 (Nr. 348) gedacht wird. Auffallend ist es übrigens, daß in der obigen Urk. nicht auch des andern Sohnes Bernhard's III., Bernhard's des Jüngeren, Erwähnung geschieht. Gerhard war nach Nr. 300 damals schon gestorben.

Gundensem ist nicht mehr bekannt.

Nr. 309.

1261.

Bischof Kuno von Minden überweiset dem Kloster Lockum den Zehnten zu Alrebeke, welches denselben vom Ritter Heinrich von Bo-

telde gekauft hat. Diesen Zehnten habe der vir nobilis Bernharhardus (III.) dominus de Lyppa vom Bischofe Widekind zu Lehen getragen, solchen aber demselben resignirt, nachdem ihm seinerseits der Zehnten vom gedachten Ritter Heinrich resignirt sei. Act. in Mynda a. D. 1261.

v. Hodenberg, Calenb. U.-B. III Nr. 221. Nach dem Orig.
Treuer, Münchh. Geschl.-Hist. Anh. S. 14.
Vgl. unten Nr. 339.

Allerbeck lag in der Rehburger Feldmark.

Nr. 310.

1262. Jan. 18.

B(ernardus III.) nobilis de Lyppia überweiset mit Genehmigung seiner Gemahlin Sophie und seiner Söhne Hermann und Ekbert dem Cistercienser-Nonnenkloster Segenthal — de valle benedictionis — in Blotho seine Jahresrente von 3 Schillingen aus der seitens des Klosters vom Ritter Gerlach von Rumpeshorst erworbenen Mühle zu Rehme, wogegen die Nonnen jährlich eine Memorie für Bernhard's Vater Herrn Hermann (II.), seine Mutter und seinen Sohn Gerhard zu halten haben, et illo die fiat consolatio conventui in vino & piscibus de eisdem. Act. a. D. 1262 in die Prisce virg.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III Nr. 229. Nach dem Orig. mit B.'s Reitersiegel und dem Siegel seiner Gemahlin.

Nr. 311.

1262. März 26.

Hermann Graf von Pyrmont schenkt für sich, seine Frau und Kinder, seines Bruders Sohn Gottschalk und dessen Mutter die Güter zu Holthusen im Kirchspiel Lügde an das Kloster der h. Jungfrau zu Falkenhagen. Zeugen: Amelung und Bernd Kanne, Heinrich Rufus 2c. Dat. Hameln 1262 in crastino annunciat.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Unter Holzhausen ist nicht das nahe bei Pyrmont gelegene Dorf dieses Namens, sondern eine schon im Anfange des 15. Jahrh. zerstörte Ortschaft der Grafschaft Pyrmont zu verstehen.

Nr. 312.

1262. Apr. 4.

Bernhardus (III.) nob. dom. de Lyppia und dessen Gemahlin Sophie erhalten von den Brüdern von Helmere den Verzicht auf den Zehnten und andere Güter zu Corbeke, die diese von Ersteren zu Lehen trugen. Auf Bitten des Klosters Herswithehusen (Hardehausen) und mit Einwilligung seiner Söhne Hermann, Eckebert und Dietrich resignirt Bernhard dieselben seinem Bruder S(imon) Bischof von Paderborn, damit dieser das Eigenthum jener Güter an das Kloster übertrage. Zeugen: Hermann praepositas S. Petri in secundaria ecclesia Paderborn.; Amelung von Triborg, Heinrich von Gummere, Ludolf von Dalberne, Heling von Valhusen, milites. Act. in Paderborne in die Ambrosii episc. A. D. 1262.

Ungedr. Urk. im Archive des Kl. Hardehausen. Nach einer Mittheilung Mooyer's.

Corbeke ist das Kirchdorf Körbeke östl. von Warburg.

Nr. 313.

1262. Apr. 5.

Simon Bischof von Paderborn beurkundet, daß Gerlach und Gerwold Brüder von Helmere einen Mansus zu Corbeke von ihm zu Lehen getragen, den Zehnten der ganzen Villa von seinem Bruder Bernhardus (III.) nobilis de Lippia und zwei Mansen vom Ritter Hermann von Brakele. Auf alle diese Güter haben Jene gegen eine vom Kloster Hardehausen empfangene Summe Geldes verzichtet, und die Lehnsherren haben in die Übertragung der Güter an das Kloster gewilligt, welche Simon vollzieht und den Besitz libera resignatione de manu layca recepta überweiset. Act. & dat. Paderburne. A. D. 1262. Non. April.

Ebendaher.

Nr. 314.

1262. Juni 24.

Thymo Abt von Corvei übergibt an die Kirche zu Valkenhagen zwei Mansen (Hove) in der villa Holthusen, welche Hermann von Albaxen von ihm zu Lehn getragen, aber in seine Hand resignirt habe, unter der Bedingung, daß das Kloster in recogn. proprieta-

tis nostre duos fundos cere (Übers.: „Bodem Wasses“), zwe schwere Pfennige werth, ad custodiam nostram (Übers.: „Kosterye“) jährlich am Vitustage entrichte. Dat. Corvey 1265 VIII. Kal Julii.

Nach dem Falkenhagener Copiar, wo eine deutsche Übersetzung beigefügt ist

Nr. 315.

1262. Novb. 26.

Bernhardus (III.) nobilis de Lippia major et domina Sophia uxor ejusdem schenken mit Zustimmung ihrer Söhne Hermann und Th(eoderich) dem Nonnenkloster zu Lippstadt 5 moltia annone, welche aus der innerhalb der Mauern neben dem zerstörten Thurme belegenen Mühle jährlich zu erheben sind, unter der Bedingung, daß dieselben für Vigilien und Messen, und zwar zwei Molt zum Gedächtniß ihrer beiden verstorbenen Söhne Gerhard und Ekbert, und das Übrige nach ihrem eignen Tode für ihre jährliche Gedächtnißfeier verwandt werden. A. D. 1262 VI. Kal. Decembr.

Nach einer alten Copie des Detmolder Archivs.

Nr. 316.

1262. Dec. 3.

B(ernhardus IV.) nobilis junior de Lippia bestätigt die von seinen Ältern an die Kirche der h. Maria in Lippstadt in exequiis Ecberti pie memorie fratris gemachte Schenkung von 5 Molt Getreide aus der untern Mühle in Lippstadt, que ab antiquo ex eodem molendino persolvi consueverunt ecclesie memorate, ita quod ibidem animarum memoria tocius nostre parentele habeatur. Dat. 1262 dom. proxima post Andree.

Nach einer alten Copie des Detmolder Archivs.

Nr. 317.

1262.

Otto Graf von Ravensberg beurkundet den Verkauf zweier Mansen in der Villa Horste im Kirchspiel Stapellage Seitens des Gerhard Duvellescop an das Kloster Marienfeld und überweiset diesem das Eigenthum jener ihm als Lehnsherrn von Gerhard und dessen Bruder Heinrich resignirten Güter. Zeugen: Bernardus (III.)

vir nobilis de Lippia, Otto's Notar Friedrich, Heinrich Vinke, der Truchseß Rembert, Hartrad Wulf, Ludwig Hake, Bernhard Ledebur, Herbord Vos, Ritter. Act. a. 1262.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 305. Nach einem Marienfelder Copiar.

Nr. 318.

1263. März 25.

Bernardus (IV.) nobilis de Lippia, Hermannus (III.) frater suus, neben Friedrich Grafen von Rietberg u. And., als Zeugen in einer Urk. des Grafen Konrad von Rietberg, betr. eine Güterschenkung an das Ägidienkloster in Münster, worin Konrad's Tochter Oda Nonne ist. Dat. a. D. 1263 in die annunc. b. Mar.

Niesert, Münst. Urk.-S. II S. 475. Anm.

Nr. 319.

1263. Apr. 19.

Hermann Graf von Pyrmont verkauft an das Kloster der h. Maria zu Valkenhagen für 8 Mark schwerer Pfennige eine Witwe zu Zabbenhusen (Sabbenhausen) genannt Ibeke (Ilseke?) mit ihren Söhnen Helmich, Bertram, Arnold und ihrer Tochter Luthardе und ihren Nachkommen, ferner Johann Denemann mit seinen Söhnen und Töchtern mit den Gütern in Holthusen, unter der Bedingung, daß diesen Leuten nicht jus iis innatum depravetur. Zeugen: Graf Gottschalk Hermann's Brudersohn, Heinrich der Rothe. Dat. Lügde 1263, XIII. Kal. Maji.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 320.

1263. Juni 16.

Bernardus (IV.) junior nobilis de Lippia beurkundet, daß er seinen Famulus und Officialen Wilhelm von Herinctorp zur Entschädigung dafür, daß dessen Bruder Johann in seinem, Bernhard's, Dienste von den Bürgern zu Lippstadt ungerecht ergriffen, verurtheilt und enthauptet sei, die Vogtei über seinen Hof in Herinctorp, welche bis dahin ihm, Bernhard, zugestanden, überwiesen habe. Als Zeugen: Alrad Schwarz — Niger —, Siegfried von Husse, Bern-

hard's Burgmannen zu Rheda; Gottschalk Wend — Slavus —; Heitenrich, B.'s Notar, und Hermann von Obelinghausen. Dat. a. D. 1263 in crast. b. Viti.

Nach einer vom Kloster Liesborn mitgetheilten Abschrift im Detmolder Archiv, auszugsweise abgedruckt bei Clostermeier, krit. Bel. Anmerkk. S. 17.

Nach einer Mittheilung des Archivraths Wilmans in Münster hat das jetzt im dortigen Archiv befindliche Orig. B.'s kleines herzförmiges, jedoch sehr beschädigtes Siegel.

Herinctorf ist die Bauerschaft Herendorf im Kirchsp. Liesborn.

Erstes Vorkommen der alten lippischen Adelsfamilie der von Schwarz (de Swarte), die Detmolder Burgmannen und Besitzer des Gutes Braunenbruch waren und erst im J. 1717 ausstarben.

Nr. 321.

1263. Sept. 4.

Engelbert Erzbischof von Cöln und Gottfried Graf von Arnsberg schließen einen Vertrag, nach welchem Dieser gegen die Erlaubniß, den Ort Neheim zu befestigen, dem Erzbischofe Beistand wider dessen Feinde zusichert, dabei jedoch ausnimmt den Bischof Simon von Paderborn, seinen consanguineus den Grafen Engelbert von der Mark und seinen Schwiegersohn den Edelherrn Bernhard den Älteren (III.) zur Lippe und dessen Sohn Bernhard (IV.) — exceptis genero meo domino Bernhardo seniore de Lippia & Bernhardo nato ejus dominis ac nobilibus —, so wie seinen Schwiegersohn den Grafen Heinrich von Waldeck und den Herrn Otto von Ravensberg, contra quos honore meo salvo procedere non possum. Act. & dat. Colonie IV. Non. Sept. a. 1263.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 327. Nach dem Orig. im Prov.-Archive zu Düsseldorf.

Wigand's Archiv VI S. 236. Ebenfalls nach dem Orig.

Aus dieser Urk. ergiebt sich, daß Bernhard III. mit einer Tochter des Grafen Gottfried von Arnsberg vermählt gewesen. Da die in der Urk. von 1258 (Nr. 299) vorkommende Gemahlin B.'s Sophie comitissa de Ravensberg genannt wird, so muß man annehmen, daß B. sich nach dem Tode der Sophia von Arnsberg zum zweiten Male vermählt hat. Daß auch die erste Gemahlin Sophie hieß, zeigt die Urk. von 1240 (Nr. 220), wo dieselbe ein Siegel führt, welches von dem der Sophie von Ravensberg an der erwähnten Urk. von 1258 abweicht. Es würde damit also die in der Anm. zu Nr. 209 aufgestellte betr. Vermuthung sich beseitigen.

Nr. 322.

1263.

Hermann Graf von Everstein und seine Gemahlin die Gräfin Hedwig übertragen die Güter welche Kerhof, latino vocab. cimiterium, genannt werden, an die Kirche zu Valkenhagen, um der Gebete der Dienerinnen Gottes ꝛc. theilhaftig zu werden und weil das Kloster die Jungfrau Hadewig, Tochter seines (Hermann's) Knechts Ludolf auf seine Bitte als Braut Christi aufgenommen habe. Zeugen: die Priester Siegfried von Bredenvorde, Konrad de Collibus, Dietrich von Nedersen; Ritter Burchard von Valenbroch und dessen Bruder Detbold u. s. w. Dat. Everstein 1263.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Auszugsw. nach demselben abgedr. bei v. Spilcker, Gesch. der Gr. von Everstein Urkk. Nr. 134.

Das Gut Kerkhof lag im Gerichte Polle im Mensenbrock unweit Willenhusen in der ehemal. Herrschaft Everstein.

Nr. 323.

1263.

Bernhardus (IV.) de Lippia junior vir nobilis befreiet zwei Güter des Klosters Liesborn, gelegen beim Kloster Cappelen, und deren eins früher zur Curie in Horne gehört, von allen vogteilichen Abgaben. Act. Redhe coram castellanis nostris a. D. 1263.

Nach einem vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Regeste aus dem im dortigen Archive befindlichen Liesborner Orig. mit Bernhard's Siegel. Letzteres hat auf der Vorderseite die lippische Rose, auf der Rückseite einen Helm mit Helmzier. Die Umschrift beider ist zerstört.

Nr. 324.

1264. Juni 26.

Prepositus Hermannus de Lippa, nobilis de Lippa junior, neben Simon Bischof von Paderborn, Widekind Probst zu Münster und And., als Zeugen in einer Urk. des Grafen Otto von Ravensberg, nach welcher dieser und dessen Bruder Ludwig einen Vergleich mit den Brüdern Ludolf und Bernhard von Gesmold abschließen, Dat. Monasterii a. 1264, VI. Kal. Jul.

Lamey, Gesch. der Grafen von Ravensb. Cod. dipl. Nr. 42.
Schaten, annal. Paderb. II p. 106. Mit kleinen Abweichungen und dem Datum III. Kal. Jul.

Die Bezeichnung Hermann's III. als Probst ist einigermaßen dunkel, da er später (s. Nr. 329) als regierender Herr vorkommt. Die Worte nobilis de Lippa junior können wol nur auf H.'s Bruder Bernhard IV. bezogen werden. Bischof Simon von Paderborn war ihres Vaters Bruder.

Nr. 325.

1264. Nov. 27.

Friedrich Graf von Rietberg verzichtet mit Consens seiner Erben auf die Vogtei über das Kloster Varlar (bei Coesfeld). Unter den Zeugen die viri nobiles Bernardus (III.) major dominus de Lippia und Hermann von Ösede. Act. apud Distedde (zwischen Liesborn und Beckum). A. incarn. D. 1264 V. Kal. Dec.

Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urk.-B. I Abth. 1 Nr. 132. Nach einem Copiare.

Nr. 326.

1264. Dec. 6.

Simon Bischof von Paderborn, Lutfried Probst zu Lippstadt, Bernhardus senior (III.) Lippensis, Friedrich Graf von Rietberg, Arnold Marschall des Erzbischofs von Cöln, der Ritter Hermann von Davenberg, so wie Burgemeister und Rath der Stadt Lippe beurkunden, daß Meinardus Amphora auf seine Ansprüche an einen kleinen Zehnten bei Wulverinhusen, que quondam villa fuit, nunc autem desolata inter oppidum Lippensem & villam Overhagen, zu Gunsten des Capitels zu Soest Verzicht geleistet habe u. s. w. Act. & dat. VIII. Id. Dec. a. D. 1264.

Nach einem Copiar des Soester Patroclusstiftes mitgetheilt von Mooyer.

Nr. 327.

1264.

Johannes Richter und die universitas scabinorum in Lemgo beurkunden, daß zwei Brüder Hermann und Konrad genannt de Lippia, welche dem Abte zu Marienfeld einen Mansus in Huntincdorp streitig gemacht, gegen Bezahlung einer Mark auf ihre Ansprüche

Verzicht geleistet. Zeugen: Ritter Heinrich von Summe (Summern?), Gerhard von Orlinchusen, dessen Schwiegersohn Gerlach von Bielefeld, Johann von Odinchusen, Otbert, Heinrich von Werthere, concives nostri. Act. a. 1264.

Nach einer beglaubigten Copie des Detmolder Archivs.

Huntincdorp ist das Dorf Hüntrup Amts Lage, wo das Kloster Marienfeld bis in die neuere Zeit zehntberechtigt war.

Nr. 328.

1265. Febr. 3.

Der edle Mann Herr H(einrich I.) von Sternberg bezeugt und untersiegelt eine Urk. der Äbtissin P(innosa) von Herford, betr. den Verzicht des Ritters Johann von Brekeldehusen auf das ihm zuständige Schenkenamt — officium pincernatus. Dat. & act. a. D. 1265, III. Non. Febr.

Zeitschr. des histor. Vereins f. Niedersachs. 1858 S. 98. Nach dem Orig. der Abtei Herford. Angezeigt bei Harenberg, monum. ined. II. S. 110.

Nr. 329.

1265. Febr. 23.

Hermannus (III.) de Lippia, filius nobilis viri domini Bernhardi de Lippia senioris verspricht, seine Stadt Lippe und deren Einwohner bei den von seinen Voraltern hergebrachten Rechten und Begnadigungen zu lassen und solche weder vor, noch nach seines Vaters Tode zu verändern oder zu vermindern. Act. & dat. Lippie. a. 1265 in vigilia b. Matthie apost.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen alten Abschrift des Lippstädter Orig.

In dieser Urk. erscheint der Edelherr Hermann, ein Sohn Bernhard's III., der noch im J. 1264 (s. Nr. 324) als Probst vorkommt, zuerst als regierender Herr, was er nach den weiteren Regesten gleichzeitig mit seinem Bruder Bernhard IV. gewesen sein muß. Er würde darnach als Hermann III. zu bezeichnen sein. Zum letzten Male erscheint er im J. 1273 (s. Nr. 363). Nach der in Anmerk. zu Nr. 169 erwähnten Sitte des lipp. Hauses, dem ältesten Enkel des väterlichen Großvaters Vornamen zu geben, wird man sogar annehmen dürfen, daß Hermann III. der ältere Bruder gewesen. Vielleicht war er mit den Stammgütern an der Lippe abgetheilt, da er nur in Beziehungen zu Lippstadt urkundlich vorkommt. Wo übrigens derselbe die ihm von v. Ho-

denberg im Hoyer Urk.-B. IV Heft 1 Nr. 2 Anm. 2 beigelegte Benennung „dominus in Lippstadt" führt, ist uns nicht bekannt.

Nr. 330.

1265. Mai 13.

Heinrich (I.) Graf von Sternberg, neben dem Grafen Ludolf von Hallermund, Luthard von Meinersen, Heinrich von Homburg, und And., als Zeuge in einer Urk. des Abtes Tymmo von Corvei, durch welche dieser die vom Grafen Hermann von Pyrmont resignirte Vogtei über die Stadt Höxter den Herzögen Albert und Johann von Braunschweig überträgt. Act. & dat. Hannoverae, a. D. 1265 in vigilia ascens. Dom.

Wigand, denkw. Beitrr. f. Gesch. und Rechtsalterth. S. 107. Nach einem Corv. Copiar.

Schaten, annal. Paderb. II. p. 108.

Lünig, Reichsarch. Spicil. eccles. cont. I (Bd. 19) S. 910.

Orig. Guelf. IV p. 209.

Ebenso erscheint Heinrich neben den oben genannten Mitzeugen in einer Urk. von demselben Datum — Hanovere a. gr. 1265 die b. Servat. —, betr. einen Gütertausch zwischen den obigen Herzögen und dem Moritzkloster auf dem Werder zu Minden. S. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 72.

Nr. 331.

1265. Mai 15.

Adolf Graf von Schwalenberg schenkt mit Genehmigung seiner Mutter und seines fratuelis Heinrich für Erlösung der Seele seines verstorbenen Bruders Wedekind an die Kirche zu Valkenhagen die zwischen deren Ländereien und der Visbeke gelegenen, sowie die jenseit des Mühlenbachs — flumen molendini — bis an die gesteckten Gränzzeichen gelegenen Äcker. Zeugen: Adolf's Bruder der Probst Volkwin (zu Hildesheim), Adolf's Vicar Wilhelm von Somerselen, Bertold Priester zu Schwalenberg; Heinrich von Elmerinkhusen, Dietrich von Eckerstein, Werner Dickberner, Ritter. Dat. Schwalenberg 1265 Idus Maji.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 332.

1265. Juni 25.

Adolf Graf von Schwalenberg beurkundet, daß Ritter Johann von Wiginchusen 70 Mark von dem Kloster der h. Jungfrau zu Val-

kenhagen empfangen und dafür 6 Mansen und 4 areas (Übersetzg.: „Morgen") gelegen zu Zabbenhusen (Sabbenhausen) und Wiginchusen (Winkhausen) zu Gunsten des Klosters in seine Hand refutirt habe, und daß er, um den für die Unterstützung der Armen im Evangelium verheißenen Lohn zu erwerben, diese Güter wiederum dem Kloster übergeben und sie unter seinen besondern Schutz genommen habe, damit Niemand künftig Christi Dienerinnen questionem temerariam moveat (Übers.: „dorlike Frage vorlegge"). Zeugen: Heinrich Hagemann, Werner Dyckberner, Dietrich von Eckersten, Amelung de Scydere (Schieder), Johann von Vega, Bernhard und Friedrich von Collerbecke ꝛc.; Hermann, Heinrich, Lübeke, Arnd, Brüder des Kl. Valkenhagen ꝛc. Procurante dno. Wilh. de Somersele tunc tutore claustri. Dat. Schwalenberg 1265, VII Kal. Julii unter König Richards Regierung.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Ein ausgegangenes Dorf Winkhausen lag in der Grafschaft Pyrmont. Das hier erwähnte wird aber mit dem später Ratsiek benannten nahe bei Sabbenhausen liegenden Dorfe des Amts Schwalenberg identisch sein.

Nr. 333.

1265.

Bernardus (IV) de Lippia vir nobilis urkundet, daß sein Ministeriale Gerhard von Waltorpe mit seiner Genehmigung einen seiner Vogtei unterworfenen Mansus in Bovinctorpe und die Curtis Liesbern in Herinctorpe vom Abte und Convente des Klosters Liesborn angekauft und den Mansus von ihm zu Lehen erhalten habe, er, Bernhard, auch vom Kloster wegen seiner Vogtei mit Gelde abgefunden sei. Zeugen: Bernhard's Burgmänner Alrad und Siegfried und Wilhelm villicus von Herinctorp, Bernhard's Official. Act. a. 1265.

Nach einer vom Kloster Liesborn mitgetheilten Abschrift im Detmolder Archive.

Das jetzt im Archive zu Münster befindliche Orig. hat nach einer Mittheilung des Archivraths Wilmans das beschädigte mit einem Secret versehene Siegel des Ausstellers.

Nr. 334.

(Um 1265.)

A(dolf) Graf von Schwalenberg und der Rath der Stadt Luthe (Lügde) beurkunden, daß, in Gegenwart des Pfarrers Wilhelm von Sumersele und Johann von Beldersen, des Capellans Heinrich von Valkenhagen, des Ritters Bertold Sumerkalf, des Richters Bernhard von Lügde, des Arnold von Ottersen u. s. w. und aller Conversen der Kirche Valkenhagen, Heinrich gen. von Homersen Bürger in Lügde auf seine Klage, welche er wegen gewisser von seinen patruelibus ohne seinen Consens verkaufter Güter zu Homersen (Hummersen) gegen das Kloster erhoben, für eine Mark Denare und ein Schwein im Werth von einem ferto argenti (Vierding) verzichtet habe. D. J.

Nach dem Original des Detmolder Archivs mit dem großen Siegel des Gr. Adolf, welches den achtstrahligen Stern mit zwei Schwalben zur Seite des obern Strahls zeigt (abgebildet bei Grupen orig. Germ. III. S. 111), und dem der Stadt Lügde mit dem Schlüssel und dem Pyrmontischen Ankerkreuz, beide in weißem Wachs.

Die Urk. fällt wahrscheinlich wie die oben unter Nr. 331 aufgeführte in das Jahr 1265. Später kommt Gr. Adolf nicht mehr allein, sondern nur noch mit seinem Bruder Albert vor. Wilhelm von Sommersel, Pfarrer zu Lügde, war zugleich Probst des Klosters Falkenhagen und, wie es scheint, ein bei dem Gr. Adolf einflußreicher Geistlicher.

Nr. 335.

1266. Sept. 22.

Heinrich (I.) Edler von Sternberg und dessen Söhne Hoyer und Heinrich verpfänden dem Ritter Heinrich Vincke die Vogtei zu Modehorst. Act. & dat. a. 1266 in die b. Mauritii.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 73. Nach einer Abschr.

Modehorst ist der zum Dorfe Niederdornberg bei Schildesche gehörende Bauernhof Müdehorst.

Nr. 336.

1266. Dec. 17.

Bodo von Homburg erklärt, daß er auf die Klagen und Ansprüche, welche er in Bezug auf die Güter in Villenhusen gegen das Kloster (claustrum) in Valkenhagen erhoben, auf Bitte des Bürgers Ernst von Eimbeck, dicti de novo foro, und wegen gewisser Gel-

der, deren Betrag pocius in littera obmittitur quam tangatur, hauptsächlich aber weil das Kloster ihn seiner Gebete theilhaftig gemacht, verzichtet habe. Zeugen: Ludolfus nobilis, Honto de Plene, Heinrich, Dietrich von Euvendal ꝛc., Consuln und Bürger der gedachten Stadt. Dat. 1266 XVI. Kal. Januar.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Villenhusen ein ausgegangener Ort im Gericht Belle in der vormaligen Herrschaft Everstein.

Nr. 337.

1266.

Heinrich (I.) Graf von Sternberg schenkt die Güter Colenhove und Bechelage an das Marienkloster in Levern. Zeugen: die Ritter Konrad von Beche (Bega) und Johann von Donoppe und die Knappen Johann von Beche, Bernard von Werle, Johann von Molenbeke und dessen Sohn Hermann. Dat. Sterenberg a. 1266.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 74. Nach dem Orig. im Archive des Stifts Levern.

Colenhove wahrscheinlich das Gut Koldenhof im Kirchspiel Hunteburg. Bechelage das Dorf Behlage im Kreise Lübbeke.

Nr. 337. a.

1267. Mai 1.

Bernhardus (IV.) Dei gracia dominus de Lippia schenkt dem Kloster Marienfeld die von dem Ritter Herrn Bertold von der Lippe, dessen Bruder Werner und deren patrueles Hermann und Konrad vorhin angesprochenen, jetzt aber ihm resignirten Güter zu Bersen und Huntinctorpe. Diese Urk. bestätigen und untersiegeln neben Bernhard „nos judex & consules totaque universitas Horne oppidi nobilis viri domini nostri Bern. de Lippia cum militibus nobiscum residentibus videlicet dno. Alberto gogravio, dno. Burgardo de Holthosen & Rolando de Holthosen, Bertoldo de Lippesprigge, Vulverammo de Vreserenhosen (Friesenhausen, wüst bei Steinheim). Dat. & act. a. D. 1267 in die apost. Philippi & Jacobi.

Nach einer vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Abschrift des Marienfelder Orig. mit dem Siegel der Stadt Horn. Das Siegel Bernhard's ist abgefallen.

Wol die bei Dorow, Denkmäler alter Spr. und Kunst I Heft 2 und 3 S. 237 angezeigte Urk.

Vgl. Nr. 327.

Der Ort Versen ist nicht mehr bekannt, es müßte denn mit dem oben Nr. 158 genannten Versen identisch sein, wo dann auch das in Nr. 327 und 337 a. erwähnte Huntincdorp freilich wol eher auf das Dorf Hüntrup bei Freckenhorst als auf das lippische Hüntrup gedeutet werden müßte.

Nr. 338.

1267. Juli 21.

H(ermannus III.) dominus de Lippia erscheint als Zeuge, neben den Grafen O(tto) von der Mark, F(riedrich) von Rietberg und vielen Andern, in einer Urk. des Erzbischofs Engelbert von Cöln und des Bischofs Simon von Paderborn, nach welcher diese als Tutoren des Klosters Corvei mit dem Grafen A(dolf) von Waldeck wegen der Burg Lichtenfeld, der Städte Sassenberg und Fürstenberg u. s. w. sich vergleichen. Act. & dat. in campo apud Distide (Diestedde). A. 1267 in vigilia b. Mariae Magdal.

Schaten, annal. Paderb. II p. 114.

Nr. 339.

1267.

Bernhardus (IV.) & Her(mannus III.) fratres et nobiles de Lippa resigniren dem Bischofe zu Minden den Zehnten zu Alrebeke zu Gunsten des Klosters Lockum, wie solches bereits ihr Vater Herr Bernhard (III.) dem vorigen Bischofe Widekind gethan habe (s. Nr. 309). Act. a. D. 1267.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III Nr. 274.

Eine Urk. des Probstes Dietrich zu St. Petri in Paderborn ebenfalls vom J. 1267, wodurch dieser die obige Resignation seiner Brüder genehmigt, s. das. Nr. 276.

Nr. 340.

1267.

Dei gracia Bernhardus (IV.) & Her(mannus III.) fratres et nobiles de Lippa bekunden, daß Herr Richard Voß den Zehnten zu Alrebeke, quam eidem porreximus eandem nobis vacare credentes, ihnen resignirt habe. Act. a. D. 1267.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. Nr. 275. Nach dem Lockumer Copiare.

Nr. 340. a.

1268. Febr. 22.

Die Brüder Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg beurkunden, daß ihre consanguinei die Brüder Bernhard und Friedrich von Kollerbeck — de Collerbike — zu Gunsten des Klosters Barsinghausen allen Ansprüchen an ihre Ländereien in der Villa Gestorf entsagt haben. Zeugen: die Burgmänner Adolf's und Albert's Dietrich von Eckersten, Werner Diebernere, Johann von Alphwinessen, Heinrich Rufus, Ritter; Heinrich von Elmerinchosen, die Brüder Johann und Werner Diebernere, Wastmod von Alfwinessen, Luder von Disber, servi (Knappen). Act. & dat. in castro Sualenberg. A. inc. D. 1268 in cathedra b. Petri, procurante preposito Ottone, dante Bertoldo capellano tunc in Sualenberg notario.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. I Urk. 47. Nach dem Orig. mit den beiden Sieg.

Scheidt, vom Adel S. 456.

An beiden Orten findet sich ferner abgedruckt eine Urk. derselben Aussteller d. d. castr. Sualenberg a. 1268 ad vinc. Petri (1. Aug.), den nämlichen Gegenstand betr., aber außerdem noch erwähnend des Consenses der Brüder Gottschalk, Hermann und Hildebold so wie Konrad's Hermann's Sohn Grafen von Pyrmont.

Die Brüder Adolf und Albert waren Söhne des Grafen Volkwin's III., des Stifters von Falkenhagen (Nr. 241). Sie setzten die demnächst im J. 1362 ausgestorbene Familie der Grafen von Schwalenberg fort, während ihr Bruder Heinrich Stifter der im J. 1405 erloschenen Sternberger Linie war (Nr. 229), ihres Vaters Bruder Adolf aber der Stammvater der noch blühenden Grafen von Waldeck. Die oben genannten Brüder Bernhard und Friedrich aus der früh erloschenen Schwalenberger Linie v. Kollerbeck (ein Kirchdorf südöstlich von Schwalenberg im preuß. Kreise Hörter) waren Söhne, oder Enkel eines Bruders des Grafen Gottschalk I. von Pyrmont. Gottschalk's II. Söhne Gottschalk III., Hermann II. und Hildebold sind bereits zu Nr. 242 erwähnt, ebenso wie dessen Bruder Hermann I., der hier als Vater Konrad's genannt wird. Das verwandtschaftliche Verhältniß Volkwin's III. zu Gottschalk I. ist, wie überhaupt die ältere Genealogie des Schwalenberger Hauses, noch nicht ganz aufgehellt; v. Hodenberg (s. dessen Anmerkk. zu den Urkk. Abth. I Nr. 4. 10. 35. 42. 47. 48 u. Abth. VII Nr. 6 des Calenb. Urk.-B.) hält, abweichend von Varnhagen, Grundl. einer Wald. Gesch., Volkwin für einen Sohn Wedekind's VI. und diesen für einen Bruder Gottschalk's I., in Gemeinschaft mit welchem Letzterer um das J. 1203 das Kloster Barsinghausen am Deister gestiftet hatte.

Nr. 341.

1268. Aug. 29.

Beatrix Gräfin von Pyrmont verkauft mit Consens ihrer Söhne Gottschalk, Hermann und Hildebold ein vom Ritter Heinrich von Abbenhausen bisher zu Lehen besessenes Haus mit zwei Mansen und sonstiger Zubehörung in Elbracteſſen für 10 Mark an das Kloster der h. Maria bei Schwalenberg (Marienmünster). Act. a. D. 1268 IV. Kal. Sept.

Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. 1858 S. 128. Nach einem Marienmünster'schen Copiar.

Der Ort ist auch hier wol das Kirchdorf Elbrinxen im A. Schwalenberg, oder aber das Dorf Eilbrexen oder Born zwischen Marienmünster und Schwalenberg.

Nr. 342.

1268. Sept. 10.

Erneuerung des Bündnisses zwischen den Städten Münster, Dortmund, Soest, Osnabrück und Lippstadt vom Jahre 1253 (s. Nr. 278) auf einer zu Münster gehaltenen Versammlung. Dat. a. 1268 feria II. post nativit b. Mariae virg.

Gesch. der Stadt Osnabr. I S. 166. Nach dem Orig.

Ein Auszug Clostermeier's nach dem Lippstädter Orig. ist im Detmolder Archive.

Nr. 343.

1268.

Adolf und Albert, Brüder, Grafen von Schwalenberg, beurkunden, daß Heinrich, Konrad und Albert, Söhne Arnolds von Winchusen, und Ludolf von Inmetteshusen, sororius ipsorum, von dem Kloster Valkenhagen für das Dorf (villa) Overenhomersen (Ober-Hummersen) und Wezzelingvelde, Suthagen und Northagen mit allen Zubehörungen 130 Mark erhalten haben, jedoch so, daß ihnen für jede Mark 12 solidi graves denariorum in Huxaria legalium gegeben worden, daß sie jene Güter in ihre Hand resignirt und in die Hand der Grafen und der Castellanen urbis nostre in Swalenberge versprochen haben, für jene Güter Gewähr zu leisten. Deswegen übergeben die Grafen auf Bitten ihrer Mutter und ihrer Schwester Kunigunde, Äbtissin des Klosters, dem letzteren jene Güter

zum Eigenthum. Zeugen: die Ritter Johann von Wiginghusen, Dietrich von Eckersten ꝛc., die Priester Wilh. von Somersele und Bertold der Caplan, Ernst von Buckenhusen, Wasmod von Alfwinessen, Amelung der Richter und alle Consuln opidi in Swalenberch. Act. in castro Swalenb. a. 1268.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Hier ist das Dorf Hummersen im Amte Schwalenberg gemeint, welches wahrscheinlich im Gegensatz gegen das ehemalige Pyrmontische Dorf (s. Nr. 241) Ober-Hummersen hieß. Westlingfeld ist der alte Name für das gegen die Mitte des 16. Jahrh. entstandene Dorf Köterberg. Südhagen und Nordhagen, ursprünglich wol die Bezeichnung von Gehölzen, lagen ebenfalls in der Nähe, Südhagen an der Stelle, wo seit 1522 das Dorf Niese entstand.

Nr. 344.

1269. Jan. 27.

Friedrich Graf von Rietberg leistet dem Bischofe Gerhard von Münster, der ihn in dem Treffen bei Sulpike (Zülpich) zum Gefangenen gemacht, Urfehde — orveytham —, verspricht eidlich, sich nicht zu rächen, seine Herrschaft Horstmar an keinen Andern als den Bischof zu verkaufen, Niemandem gegen ihn, sowie den Erwählten von Osnabrück, Widekind, und die Grafen Engelbert von der Mark und Adolf von Waldeck beistehen zu wollen, mit Ausnahme jedoch des Bischofs Simon von Paderborn, seiner consanguinei Bernardo (IV.) & Hermanno (III.) fratribus dominis de Lippia, seiner affines der Grafen Otto von Ravensberg und Heinrich von Hoya, der Herren Ludolf von Steinfurt und des Vogtes Heinrich vom Berge, welche er auch als Bürgen stellt und untersiegeln läßt. Act. & dat. apud Warenthorpe. A. D. 1268 VI. Kal. Febr.

Niesert, Beitrr. z. e. Münst. Urk.-B. I Abth. 2 Nr. 13 und nochmals Nr. 87. Nach dem Orig. mit den Siegeln B.'s u. H.'s zur Lippe.

Diese Urk. ist ersichtlich gleichzeitig mit der folg. ausgestellt, und beruhet die Jahresangabe 1268 auf der hier, nicht aber in der folg. Urk. des Bischofs von Paderborn beobachteten Cöln'schen Zeitrechnung, welche überhaupt mehr im Bisthume Münster als in den drei übrigen westfälischen Bisthümern sich geltend gemacht zu haben scheint.

Das Treffen bei Zülpich erfolgte am 18. Oct. 1267 in einer Fehde, worin die Stadt Cöln, verbündet mit dem Grafen Wilhelm v. Jülich und dem Bischofe von Münster, dem Erzbischofe Engelbert II. von Cöln gegenüberstand. In jenem Treffen wurde Engelbert sammt seinen Verbündeten, dem Bischofe

Simon von Paderborn und dem Grafen von Rietberg, gefangen genommen. S.: Niesert, a. a. O. S. 265.

Graf Friedrich's von Rietberg Mutter war eine Schwester des Bischofs Simon, des Vatersbruder der Edelherrn Bernhard's IV. und Hermann's III. zur Lippe. Vgl. Nr. 272.

Nr. 345.

1269. Jan. 27.

Simon Bischof von Paderborn beurkundet, wie er und sein nepos Friedrich Graf von Rietberg, welche vom Bischofe Gerhard von Münster in dem Treffen bei Zülpich gefangen genommen seien, mit diesem sich ausgesöhnt haben. Simon leistet ähnliche Urfehde, wie sie vom Grafen Friedrich nach der vorhergehenden Urk. geleistet ist, und stellt ebenfalls Bürgen, unter welchen auch hier Bernardus (IV.) & Hermannus (III.) fratres domini de Lippia. Außerdem verspricht er dem Stifte Münster als Schadensersatz und als Lösegeld 1500 Mark in verschiedenen Terminen zu zahlen und verpflichtet sich für den Nichtzahlungsfall mit einer Reihe von Edlen und Rittern zum Einlager in Münster, unter denen auch die Brüder zur Lippe, und zwar Bernhard in Begleitung von Heinrich Went und Heinrich von Gummern, und Hermann in Begleitung von Dietrich von Schorlemmer und Gottschalk von Wolde, u. s. w. Act. apud Warendorpe a. nativ. D. 1269 VI. Kal. Febr.

Niesert, Beitrr. z. e. Münst. Urk.-B. I Abth. 2 Nr. 89. Nach einem Copiar.

Nr. 346.

1269. Febr. 6.

Bernhardus (IV.) & Hermannus (III.) fratres nobiles de Lippia leisten auf alle Ansprüche an die Zehnten zu Usnen und Bokenvorde Verzicht. Dat. feria IV. post fest. purificat. b. virg. a. D. 1269.

Nach einem Copiar des Soester Patroclusstiftes mitgetheilt von Meyer. Usnen und Bökenförde sind zwei Dörfer bei Erwitte.

Nr. 347.

1269. März 18.

Die Brüder Ludolf und Boldewin Edle Herren von Steinfurt bezeugen, daß Albero von Huffe vor ihnen auf der großen Frühjahrs-

synode zu Münster auf die Güter zu Overhagen (südl. von Lippstadt) verzichtet habe, welche Güter die Ritter Ludolf und Erpo consanguinei de Rene dem Lippstädter Bürger Hermann gen. Wandaistickere zu Lehen gegeben. Die Urk. wird außer von Ludolf von Rene und den Edlen von Steinfurt noch untersiegelt von Hermannus (III.) nobilis dominus de Lippa und der civitas Lippensis. Act. & dat. Monasterii a. D. 1268 in dominica qua cantatur Letare.

Nach einem vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Auszuge aus dem im Archive zu Münster befindlichen Orig. mit erhaltenen Siegeln.

Das Jahr ist eben nach unserer jetzigen Zeitrechnung reducirt.

Nr. 348.

1269. Apr. 5.

Hermannus (III.) nobilis & dominus de Lippia verordnet mit Rath, Zustimmung und Mitwirkung seines Oheims des Bischofs Simon von Paderborn und seiner Brüder Bernhard (IV.) — Bernardi nobilis de Lippia — und Dietrich, Probst zu Minden, daß, damit die durch ihre Voraltern gestiftete Kirche der Nonnen zu Lippstadt bei den von Jenen erworbenen und durch päbstliche Briefe bestätigten Rechten ungeschmälert erhalten werde, in gedachter Stadt Lippe — opido nostro Lipensi — weder Mönche noch Nonnen seu cujuscunque religionis personae zugelassen werden sollen. Dat. Lippie a. D. 1269 Non. Aprilis.

Nach den mit drei Siegeln versehenen Orig. des Detmolder Archives. Das Siegel Bernhard's ist abgefallen, das des Bischofs Simon, einen Bischof mit dem Krummstabe vorstellend, stark beschädigt. Die Siegel Hermann's und Dietrich's s. Abbildd. Nr. 15 u. 16.

Nr. 349.

1269. Mai.

Der Probst Lutfried, die Priorin und der ganze Convent des Lippstädter Klosters — cenobii Lippensis — erklären, den Ertrag gewisser dem letzteren eigenthümlich zustehender Gärten — orti — bei dem Orte Borlinchusen künftig mit der Kirche St. Jacobi in Lippstadt theilen zu wollen u. s. w. Dat. a. 1269 mense Majo.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des Orig. im Stifte zu Lippstadt mit den Siegeln Lutfried's und der Stadt Lippstadt.

Nr. 350.

1269. Sept. 27.

Bernhardus (IV.) et Hermannus (III.) de Lippia beurkunden, quod dno. de Yttere decime in Menrichosen plenam fecimus warandiam. Dat. Geysmarie a. D. 1269. In die Cosme et Damiani.

Kopp, histor. Nachr. v. d. Herren zu Itter (4. Marb. 1751) S. 221. Nach dem Orig. mit B.'s Siegel und Gegensiegel.

Menrichhofen ist die Waldeck'sche Stadt Mengeringhausen bei Arolsen.

Nr. 351.

1269. Nov. 1.

Die nobiles viri fratres domini de Lippia, scilicet Bernardus (IV.) & Hermannus (III.) neben dem Grafen Otto von Ravensberg als Zeugen in einer Urk. des Bischofs Simon von Paderborn, betr. den Verkauf eines Grundstückes zu Holzhausen bei Büren an das dortige Cistercienser-Nonnenkloster. Act. et dat. Paderbornae, a. 1269 XIII. Kal. Novembr.

Schaten, annal. Paderb. II p. 118.

Nr. 352.

1269. Nov. 10.

Dominus Hermannus (III.) de Lippia ist als Zeuge neben dem Grafen Otto von Ravensberg und And. zugegen gewesen bei einem im obigen Jahre am 3. Nov. — dominica post festum omnium sanctor. — zu Distede vollzogenen Verkaufe der vom Grafen Friedrich von Rietberg mit seiner Gemahlin Beatrix ererbten Herrschaft Horstmar seitens desselben an das Stift Münster, worüber Graf Friedrich eine Urk. ausstellt. Dat. ipso die Martini episc. apud Reidberge a. incarn. D. 1269.

Kindlinger, Münst. Beitrr. II Urk. Nr. 46. Nach dem Orig.
Dasselbe wird bestätigt in einer weiteren, denselben Gegenstand betr. Urk. des Bischofs Gerhard von Münster von dem nämlichen Datum. S. das. Nr. 47.

Distede ist das Münster'sche Kirchdorf Diestedde zwischen Lippstadt und Beckum.

Nr. 353.

1269.

Die Edlen von Pyrmont Gebrüder Gottschalk, Hermann und Hildebold beurkunden, daß, nachdem ihr Oheim der verstorbene Graf Hermann gewisse Güter zu Holzhausen mit Leuten an das Kloster Falkenhagen verkauft, von ihnen aber dieser Kauf angefochten sei, sie nunmehr auf alle ihre Ansprüche an jene Güter verzichten wollen (quitos dimittimus). Zeugen: Ritter Amelunc Kanno, Hermann von Osen ꝛc. Dat. a. 1269.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 354.

1269.

Gottschalk von Patberg ratificirt den Verzichtsbrief von 1258 (s. Nr. 293) zu Gunsten des Klosters Cappel, weil er damals noch kein Siegel besessen und erst später bekommen habe. Zeugen: Lutfried Probst in Lippstadt, Johann, Detmar, Achilles, Priester; Hermann de Lippia, Ritter; Volbert magister consulum ꝛc. Mitbesiegelt von dem judex, den magistris consulum und den Consuln der Stadt Lippe. D. 1269.

Nach einer alten Copie des Detmolder Archivs.

Nr. 355.

1270. Febr. 2.

Bertold der Jüngere Edler zu Büren, dessen Sohn Bertold und dessen Gemahlin Diderathis schließen einen Vergleich ab mit den Bürgern zu Büren, welcher untersiegelt wird von den Edlen Männern Grafen Friedrich von Rietberg, domino Hermanno (III.) de Lippia, Herrn Regenhard von Itter und Herrn Hermann von Ösede. Act. & dat. in die purificat. b. Marie virg. A. D. 1270.

Wigand's Arch. III Hft. 3 S. 41. Nach dem Orig.

Nr. 356.

1270. Mai 21.

Bernardus (IV.) nobilis vir de Lippia beurkundet, daß der Ritter Bertold von der Lippe und dessen Bruder Werner und die Brüder Hermann und Konrad von der Lippe auf ihre Ansprüche an

die Curie Bodincthorpe (Bantorf im Kirchspiele Barsinghausen) zu Gunsten des Klosters Wennigsen (am Deister) verzichtet haben. Zeugen: Heinrich von Gummern, Gottschalk und Heinrich Gebrüder Went — dicti Sclavi —, Eberhard von Brede, Hermann von Kallendorf, Ritter; Albert Pleban zu Lemgo, Apollonius von Sattesen, Priester; Lutberd Wend, Friedrich von Kallendorf, Volmar von Offleten, Heinrich gen. Cruk. Dat. Lemego a. D. 1270 in vig. ascens. Dom.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. VII Nr. 57. Nach dem Orig. mit B.'s Siegel.

Scheidt, Nachrr. vom Adel S. 17.

Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 20. Auszug.

Das verwandtschaftliche Verhältniß der beiden obigen Brüderpaare von der Lippe ergiebt sich aus einer Vergleichung dieser Urk. mit den bei Wigand, Corv. Güterbes. S. 217 und bei v. Hodenberg l. c. III Nr. 216 und VII Nr. 84 abgedruckten. Aus der letztalleg. Urk. (von 1292) lernen wir auch das aus zwei Turnierkragen bestehende Wappen dieses Ministerialengeschlechts kennen. Vgl. unten Nr. 361 Anm.

Nr. 357.

1270. Sept. 3.

Hermann edler Herr von Ösede verkauft und übergiebt seine Vasallen, den Ritter Andreas filium Marscalci, Friedrich genannt Boleke und Ludwig von Milinchusen hinsichtlich der Güter, welche sie von ihm zu Lehn tragen, dem nobili viro Hermanno (III.) domino de Lippia in der Art, daß sie Letzterem und dessen Erben nach Art und Recht der Vasallen auf immer gehören sollen. Dat. 1270 tercio mens. Sept.

Nach dem im Detmolder Archive befindlichen Originale.

Nr. 358.

1271. Apr. 7.

Gerhard Bischof von Münster überweiset dem Kloster Marienfeld den ihm von Elisabeth der Witwe Johann's von Frilinghausen, deren drei Kindern und deren Bruder Levold von Dickenberg resignirten Mansen Geyßler in dem Kirchspiel Bekehem. Als Zeugen: die edelen Männer dominus Hermannus (III.) de Lippia und Ekbert von Bentheim und And. Act. apud opidum Bekehem in domo nostra. A. D. 1271 VIII. Id. Apr.

Nach einem vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Auszuge des besiegelten Orig. im Archive zu Münster.

Der Ort ist die Bauerschaft Geißler bei Beckum.

Nr. 359.

1271. Mai 31.

Albert und Johann, Brüder, Herzöge von Braunschweig, belehnen die nobiles viri Bernhard (IV.) und Hermann (III.) Brüder und Herrn zur Lippe mit den Gütern in Suinhurst und Molenbecke im Stift Münster und leisten ihnen dafür plenam loco et tempore warandiam. Dat. 1271 pridie Kal. Junii.

Nach dem im Detmolder Archive befindlichen Original.

Schwienhorst ist eine Bauerschaft bei Telgte, Möllenbeck ein v. Kettler'sches Landgut bei Wolbeck östlich von Münster.

Nr. 360.

1271. Juni 10.

Das Domcapitel in Minden beurkundet und bestätigt, daß B. senior et B. junior ecclesiarum in Eyseberge et Vorenholte rectores ein von Wessel von Ratber angekauftes zu Rocken belegenes, bisher zum Hospitale innerhalb der Stadt Minden gehörig gewesenes Haus der Stadt Minden überlassen. Dat. a. D. 1271 IV. Id. Jun.

Westphäl. Prov.-Bl. I Heft 2. Cod. dipl. S. 14. Nach dem besiegelten Orig.

Erste Erwähnung einer Kirche zu Varenholz, die jedoch später wieder eingegangen sein muß, da Varenholz bis zum J. 1691 zum Kirchspiele Langenholzhausen eingepfarrt war, und erst damals die Kirche am herrschaftlichen Schlosse erbauet wurde. — Eisbergen liegt unweit Varenholz am rechten Ufer der Weser.

Nr. 361.

1273. Jan. 26. (oder Febr. 7.)

Bertoldus de Lippia, Ritter, resignirt für sich und seinen Bruder Werner die Güter zu Wiginchusen und den Zehnten des Dorfs Dane in die Hand ihres Lehnsherrn des Abts Thymo von Corvei, und zwar, da er die Auflassung wegen körperlicher Schwäche nicht selbst thun könne, durch diese Schrift, und beurkundet, daß jene

Güter durch den Probst der Jungfrauen zu Valkenhagen, Arnold von Haversforde, zu dem Kloster erkauft worden sein. Zeugen: Bertold von Retze, Volmar und Heinrich von Brunswik ꝛc. D. 1273 VII. Kal. Febr. (in einer andern Cop.: VII. Id. Febr.)

Nach dem Falkenhagener Copiar, wo auch eine Bestätigungsurkunde des Abts Thymo über den Verkauf obiger Güter an das Kloster Falkenhagen, welches dafür jährlich ein talentum cere (Pfund Wachs) nach Corvei liefern soll. Dat. in monte Martis (Stadtberge) 1273 in medio quadrages. (19. März).

Beide Urkk., die erstere jedoch ohne Datum, sind mit kleinen Abweichungen abgedruckt bei Falke, cod. trad. Corb. p. 530. 31, woselbst sich auch eine Abbildung des Siegels des Ritters Bertold von der Lippe an der erstgedachten Urk. findet. Dasselbe enthält auffallender Weise nicht das sonst bekannte Wappen dieses Ministerialengeschlechts, sondern die fünfblättrige Rose der Edelherrn zur Lippe, während doch jenes noch in dem Siegel einer Urk. des Ritters Bertold von der Lippe von 1292 — s. Anmerk. zu Nr. 356 — sich findet. Sollte hier nicht wieder eine Verfälschung Falke's vorliegen?

Dane und Winkhausen sind, ebenso wie Holzhausen, um 1408 zerstörte Pyrmontische Dörfer, welche von Corvei lehnrührig waren.

Nr. 362.

1273. Apr. 2.

Johann von Frenken, Ritter, beurkundet, daß er auf den Zehnten zu Holthusen, welchen er vom Abte Tymmo zu Corvei zu Lehn getragen, da es persönlich nicht geschehn könne, hierdurch resignire, und daß diesen Zehnten Arnold von Haversforde, Probst des Klosters Valkenhagen, angekauft habe. Zeugen: Probst Otto de Kamenatis, welcher statt Johann's die Resignation besiegelt, Bernhard advocatus, Heinrich und Bernhard von Halle. Dat. Kamenatis (Kloster Kemnade bei Bodenwerder) a. D. 1273 Palmar.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Auch abgedruckt bei Falke, cod. trad. Corb. p. 529.

Nr. 363.

1273.

Hermann (III.) Edelherr zur Lippe schenkt dem Stifte Corvei und dem Kloster Berengosen den Wald Lenneberg bei dem Schlosse Brunsberg. Unter den Zeugen Simon Bischof von Pader-

dem (ein Onkel Hermann's) und dessen Schwester domina de Waldheke.

v. Spilcker, Gesch. der Grafen von Everstein S. 321 Anm. a. Regest nach dem Orig.

Wigand, Corv. Güterbes. S. 53 Anm. **. Ebenso.

Die anderweit in der lippischen Genealogie nicht bekannte Schwester Simon's, eines Sohnes Hermann's II., kann nur die Gemahlin des Grafen Adolf von Waldeck Namens Sophie sein, welche nach Spilcker l. c. unter diesem Namen in einer Urk. von 1237 vorkommt.

Berengosen ist das eine halbe Stunde nordwestl. von Höxter belegene Kloster Brenkhausen, auch Gottesthal — vallis Dei — genannt. Der Bruneberg und der Wald Langenberg liegen südlich bei Höxter.

Nr. 364.

1274. Febr. 1.

Judex, milites, consules totaque universitas in Lemego beurkunden, daß Jordan Pfarrer in Lagen (Stadt Lage) von Burchard von Hodinctorp 6 Schilling Denare, welche Letzterer in curia monachorum dicta Stapelaghe jährlich auf Jakobi zu erheben hat, mit Einwilligung des Lehnsherrn Gotscalcus Slavus (Wend) für seine Lebenszeit angekauft habe. Auch haben Konrad von Hedhen (Heiden), Hermann von Odikehusen, Hildebrand von Rinteln, Heinrich von Callendorp, Johann von Bega, Hildebrand von Blomberg, Hildebrand von Hodinctorp 2c. versprochen, die Mutter des Jordan zur Einwilligung zu veranlassen. Dat. et act. Lemego praesentibus: .... von Hameln, Proconsul, Jordan de foro, Gerlach von Bielefeld, Heinrich von ...., Albert von Lüdhe, Bernhard de Tallis (von Talle), Lambert gen. Strote, Antonius ....alchosen, Bertold von Brochosen, Johann von Barichosen (Barkhausen), Helmich Boldern, Consuln; Widekindo portenario, Parvo judice, Heinrich gen. Scotemere (Schötmar) precone, Alberto besticone (?) und Eberhard von Bielefeld. A. 1274 in vig. purif. virg. glor.

Nach dem stark beschädigten Original des Detmolder Archivs, ohne Siegel.

Nr. 365.

1274. Juli 25.

Burgemeister und Rath zu Lügde schlichten einen Streit zwischen dem Kloster Valkenhagen und Johann von Holthusen dictus Ruce,

welcher die von seinem Vater Ulrich und seiner Mutter Margareta dem Kloster verkauften Güter zu Holthusen zurückforderte, dahin, daß das Kloster dafür eine gewisse Summe Pfennige zahle. Zeugen: die in Lügde wohnenden Ritter Burchhard Kanne, Heinrich der Rothe — Rufus —, Bertold von Elmerinchusen, Heinrich von Abbenhusen &c. D. 1274 Jakobi.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 366.

1274. Oct. 1.

Bernhardus (IV.) nobilis & dominus de Lippia verspricht, seine Stadt Lippe und deren Einwohner bei den von seinen Voraltern hergebrachten Rechten und Begnadigungen unverändert und unvermindert zu belassen. Act. & dat. Lippie a. 1274 feria II. post. Michaelis.

Nach einer Abschrift im Archive zu Detmold.

Nr. 367.

1274. Oct. 3.

Bernhardus (IV.) nobilis & dominus de Lippia entsagt zur Befestigung und Erhaltung gebührenden und dauernden Vereins zwischen ihm und seinen Bürgern zu Lippstadt allen Anforderungen, welche wegen vergangener Unbilden und Beschädigungen, oder wegen anderer vor dem Datum dieses Briefes zwischen ihm, oder seinem Bruder Hermann und Jenen vorgefallenen Händel gemacht worden sind, oder gemacht werden könnten. Dat. a. 1274 feria quarta post Remigii.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des Orig. auf dem Rathhause zu Lippstadt mit B.'s Siegel und Gegensiegel. (Abbild. Nr. 17.)

Nr. 368.

1275. Febr. 1.

Sophia nobilis domina mater legitima virorum nobilium de Lyppa (Witwe Bernhard's III.) überträgt die Verwaltung aller ihrer Güter in Sachsen ihren generis Otto von Ra-

vensberg und Albert von Regenstein. Act. et dat. a. 1275 in vigilia purificat. s. Mar. virg.

Lamey, Gesch. der Gr. von Ravensb. Cod. dipl. Nr. 49. Nach dem besiegelten Orig.

Daß Graf Otto (III.) von Ravensb. nicht mit einer Tochter, sondern mit einer Enkelin Sophiens, einer Tochter Bernhard's IV. vermählt war, scheint sich aus der folg. Urk. (Nr. 369) zu ergeben, in welcher Bernhard IV. den Grafen Otto seinen gener nennt, während freilich Bernhard's Sohn Simon I. in der Urk. Nr. 427 vom J. 1288 denselben Grafen Otto ebenfalls als seinen gener bezeichnet. Wieder ein Beleg dazu, welche Willkür im Gebrauche der lateinischen Benennungen für die verschiedenen Verwandtschaftsgrade damals herrschte, indem dasselbe Wort gener gleichmäßig für: Gemahl der Enkelin, Schwiegersohn und Schwager gebraucht wird. Der Name der Gemahlin Otto's, Hedwig, ergiebt sich aus der Urk. vom J. 1285 bei Lamey l. c. Nr. 56.

Die Grafen von Regenstein oder Reinstein waren eine Linie der alten Grafen von Blankenburg am Harze.

Nr. 369.

1275. Mai 3.

Bernhardus (IV.) nobilis et dominus de Lippia beurkundet, daß er mit Consens seiner Gemahlin Agnes, seines Sohnes Simon (I.) und aller seiner Erben seine Curie in Rutkampe nebst Zubehör dem Kloster Marienfeld zu seinem, seines Vaters und seines Bruders Hermann's Seelenheil überwiesen habe. Es untersiegeln außer Bernhard dessen Oheim Simon Bischof von Paderborn, B.'s cognatus Konrad Bischof von Osnabrück und B.'s gener (Otto III.) Graf von Ravensberg. Dat. in invencione s. crucis a. D. 1275.

Nach einer vom Archivrath Wilmans mitgetheilten Abschrift des Marienfelder Orig. mit den vier Siegeln.

Rutkampe ist die Bauerschaft Rükamp bei Enniger im Münster'schen.

Letztes urkundliches Vorkommen Bernhard's IV. Seine Gemahlin Agnes soll eine Tochter des Grafen Heinrich von Waldeck gewesen sein, was aber jedenfalls irrig ist, da die Tochter Heinrich's III. von W. — und nur dieser kann möglicher Weise gemeint sein — Namens Adelheid mit Bernhard's Sohne, Simon I., vermählt war. S. Nr. 375. Dagegen war Heinrich's Mutter, die Gemahlin des Grafen Adolf von Waldeck, wie sich aus Nr. 363 ergiebt, eine Tochter Hermann's II. zur Lippe, also eine Großtante Bernhard's IV. Aus welchem Hause aber Agnes wirklich stammte, ist bis jetzt urkundlich nicht nachweisbar.

Bischof Konrad von Osnabrück war ein Sohn des Grafen Konrad I. von Rietberg, und des Letzteren Gemahlin Oda ebenfalls eine Tochter Hermann's II. S. Nr. 272.

Nr. 370.

1275. Juni 26.

Simon (I.) nobilis et dominus de Lippia verspricht fide data et praestito juramento corporali, daß er seine Stadt und Bürger — oppidani — in Lemgo in eisdem juribus et eadem gracia, welche sie von seinen Vorfahren bis dahin besessen, cum bona fide et affectu sincero erhalten, daß er sie auch nicht verkürzen und verändern wolle, sondern soviel möglich ad ipsorum commodum studebimus emendare. Act. et dat. a. D. 1275. III. feria post Johannis bapt.

Nach dem Orig. des Stadtarchivs zu Lemgo. Mit dem sehr gut erhaltenen Siegel Simon's in weißem Wachs. Umschrift S. Symonis nobilis viri et domini de Lippia. Gegensiegel: Galea Symonis de Lippia. (S. Abbildung Nr. 18.) Das Siegel hängt an rothen und gelben Seidenfäden, worin man, wenn nicht anderweit (s. Heineccius, de veter. sig. Ed. II p. 171) bekannt wäre, daß zu den Farben der Siegelschnüren früher vorzugsweise roth und gelb gebraucht wurde, das älteste Vorkommen der lippischen Landesfarben erblicken könnte. Von den Siegeln Bernhard's III. hängt das der Urk. von 1249 (Nr. 260) an grünen, das der Urk. von 1258 (Nr. 297) an grünen und rothen seidenen Fäden. Die Urk. ist auch abgedruckt bei Grupen, orig. Germ. III S. 245.

Auffallend ist es, daß Simon die obige Urk. ohne Zuziehung seines Vormundes ausgestellt hat, während doch in seinen übrigen Urkk. bis zum J. 1282 des vormundschaftlichen Consenses stets gedacht wird. Nahm man vielleicht auch hier an, daß es bei dem hinzukommenden Eide nach der Rechtsparömie »der Eid macht mündig« der vormundschaftlichen Bestätigung nicht bedürfe?

Nr. 371.

(1275—1300.)

Simon (I.) Edelherr zur Lippe ertheilt seinen dilectis opidanis in Lymego die Erlaubniß, supra forum Lymegogensem bodas (Buden) nach ihrem Belieben zu erbauen. O. J.

Nach dem mit dem wol erhaltenen Siegel und Gegensiegel Simon's in weißem Wachs (wie bei Nr. 370) versehenen Original des Archivs der Stadt Lemgo.

Die Urk. ist wahrscheinlich gleichzeitig mit der vorigen, oder doch bald nach derselben, jedenfalls aber noch im 13. Jahrh. ausgestellt.

Nr. 372.

1275.

S(imon) Bischof von Paderborn verweiset den vir nobilis Conradus de Lippia wegen Belehnung mit der Curie in Bredelage

an den Abt des Klosters Lockum, indem er jene Curie, nachdem ihm solche von seinem verstorbenen Bruder B(ernhardus III.) de Lippia resignirt sei, dem gedachten Kloster übertragen habe. Dat. in Nova domo (Neuhaus). A. D. 1275.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III Nr. 346. Nach dem Lockumer Copiare.

Der hierin vorkommende Conradus de Lippia kann, obwol er als vir nobilis bezeichnet wird, doch nicht wol zur Familie der Edelherren zur Lippe gehört haben, da derselbe in diese nicht einzureihen ist. Er muß also zu dem Rittergeschlechte von der Lippe gerechnet werden, und war dieses vielleicht von Bernhard III. mit dem betr. Grundstücke subinfeudirt gewesen. Ein Konrad Sohn des verst. Ritters Heinrich dicti de Lyppia kommt auch vor in einer Lockumer Urk. von 1261 bei v. Hodenberg l. c. Nr. 216. Beispiele, wo auch von Mitgliedern des niederen Adels ausnahmsweise das Prädicat nobilis gebraucht wird, kommen bekanntlich mehrfach vor. S. z. B. Havemann, Gesch. der Lande Braunschw. u. Lüneb. I S. 331 Anm. 1.

Bredelage ist eine Wüstung bei Lockum.

Nr. 373.

1276. Febr. 1.

Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg bestätigen die Schenkung ihres verstorbenen Bruders Wedekind in Bezug auf den Zehnten zu Honroth im Kirchspiel Nedersen an das Kloster Valkenhagen. Zeugen: Dietrich von Eckersten, Heinrich de Rode — Rufus —, Godert von Eltzen, Bernhard Kanne, Ritter ꝛc. Dat. Schwalenberg 1276 Kal. Febr.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Honroth, Hohenrode, jetzt Hünkergrund im Amte Schwalenberg. Nedersen das Kirchdorf Neersen östlich von Pyrmont.

Nr. 374.

1276. März 21.

S(imon) Bischof von Paderborn, Graf G(ottfried) von Arnsberg und dessen Sohn L(udwig), Graf W(ilhelm) von Jülich, Graf E(ngelbert) von der Mark und S(imon I.) Edler zur Lippe verbünden sich gegen den Erzbischof Siegfried von Cöln behufs Erlangung ihrer von dem Treffen bei Zülpich herrührenden Forderungen an denselben. Simon bemerkt, daß er bei der Untersiegelung der Urk. des Siegels seines Vormundes des Bischofs Simon von Paderborn

sich bedient habe. Act. et dat. in villa Menichhusen (Mönnighausen zwischen Lippstadt und Geseke) a. D. 1275 XII. Kal. April.

Seibertz, Quellen der Westfäl. Gesch. I S. 478. Nach dem beschädigten Orig.

Wigand's Arch. VII S. 141.

Das Jahr ist nach unserer Zeitrechnung das oben angegebene.

Über das Treffen bei Zülpich s. Nr. 344 u. 345.

Bischof Simon war der Sohn Hermann's II. zur Lippe und daher der Großonkel seines Mündels. Nach ihm, der seinerseits wol als Zweitgeborener gemäß der Sitte damaliger Zeit nach seinem Großvater mütterlicher Seite dem Grafen Simon von Tecklenburg benannt wurde, erhielt auch wahrscheinlich Simon I. seinen Taufnamen, der nun fast drei Jahrhunderte lang im lippischen Hause neben dem Namen Bernhard ausschließlich herrschend blieb. Daraus, daß Simon I. diesen und nicht den Namen seines Großvaters Bernhard führte, wird man vielleicht schließen dürfen, daß er einen älteren früh verstorbenen Bruder jenes Namens gehabt.

Nr. 375.

1276. Nov. 24.

Mechtild Gräfin von Waldeck (Witwe des Grafen Heinrich III.) verkauft mit ihren Söhnen Gottfried und Otto, ihrer Tochter Adelheid und der Gräfin Sophie (Gemahlin Otto's), Tochter des Landgrafen (Heinrich von Hessen), dem Kloster Beriche gewisse Güter, um das Geld zur Aussteuer ihrer Tochter Adelheid an den Herrn (Simon I.) zur Lippe — dno. Lippensi — aufbringen zu können. Act. a. 1276 in vigilia b. Kather. virg.

Varnhagen, Wald. Landesgesch. I Urk. 49. Nach einem Bericher Copialbuche.

Den Nachweis dafür, daß Simon I. der Gemahl der Adelheid, der Tochter des Grafen Heinrich's III. von Waldeck, war, enthalten die späteren Urkk., z. B. Nr. 425. Simon muß zur Zeit seiner Verheirathung sich noch in jugendlichem Alter befunden haben, da er noch bis zum 3. 1282 — s. Nr. 393 — unter Vormundschaft stand. Doch hatte er freilich nach der Urk. Nr. 370 im Juni 1275 jedenfalls das Alter der Eidesmündigkeit bereits erreicht.

Die Gräfin Mechtild war eine Tochter des Grafen Gottfried von Arnsberg und Schwester der Gemahlin Bernhard's III., des Großvaters des Edelherrn Simon zur Lippe, also Großtante des Letzteren.

Nr. 376.

1276.

Symon (I.) nobilis de Lippia übereignet mit Consens seiner Mutter Agnes dem Kloster Marienfeld zu seinem und seines in

demselben begrabenen Vaters Seelenheil eine Abgabe von jährlich 12 Denaren aus dem Hause Radesvelde, welche Elbert von Bathenhorst von ihm zu Lehen getragen. Zu dessen Zeugniß sei die Urk. mit seinem und seines Vormundes, des Bischofs Simon von Paderborn, Siegel untersiegelt. Act. a. 1276.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des Marienfelder Orig., an welchem Simon's Siegel noch befindlich, das des Bischofs aber abgefallen ist.

Radesvelde ist wol nicht das Kirchdorf Raesfeld zwischen Borken und Wesel, sondern das unten in Nr. 423 erwähnte »Oldenradesfeld«.

Nr. 377.

1277. Apr. 1.

Simon Bischof von Paderborn und tutor domini Lippensis, Agnes nobilis domina de Lippia und ihr Sohn Simon (I.) beurkunden, daß sie der Kirche zu Cappel die Erlaubniß gegeben haben, unum conversum ecclesiae suae locandi in mansum quemdam situm in Usne (bei Erwitte) und in die übrigen Güter dieser Kirche, und wollen daran keine andere Rechte und Dienste (servitium) vorbehalten, als welche sie auch an sonstigen curtibus, quas colunt vel inhabitant fratres sive conversi ecclesiae, besitzen. Act. et dat. Lippie a. 1277 in capite Kalendar. April.

Nach einer Copie des Detmolder Archivs.

Nr. 378.

1277. Apr. 7.

Bischof Simon von Paderborn, tutor domini Lippensis, Landgraf Heinrich von Hessen, die Grafen Wilhelm von Jülich und dessen gleichnamiger Sohn, Adolf von Berg und dessen Bruder Heinrich, Gottfried von Sayn, Otto von Nassau, Engelbert von der Mark und dessen Sohn Eberhard, Gottfried von Arnsberg und dessen Sohn Ludwig, Dieterich gen. Luof von Cleve, Heinrich und Johann von Sponheim, Heinrich von Kessel, Wilhelm von Salm, Heinrich von Virneburg, Friedrich von Rietberg, Otto von Teklenburg und Dietrich von Limburg, so wie Otto von Waldeck, Simon (I.) de Lippia und andere Edle verbünden sich gegen den Erzbischof Siegfried von Cöln. Act. apud Thuicium (Deutz) a. 1277 feria IV. post domin. qua cantatur Quasimodogen.

Lacomblet, Urk.-B. II Nr. 700. Nach dem Orig. mit den Siegeln sämmtlicher Verbündeter.

Kremer, academ. Beitrr. III Nr. 133.

Meyer in Wigand's Arch. VI S. 102 Anm. 116 will mit Schaten (annal. Paderb. II p. 132) die Urk. in das J. 1276 setzen, weil nach den Chronisten (s. z. B. Northof) Graf Wilhelm von Jülich und sein Sohn bereits am 16. März 1277 bei einem Auflaufe in der Stadt Aachen erschlagen sein sollen. Vgl. auch: Seibertz, Landes- und Rechtsgesch. Westf. I Abth. 1 S. 183 Anm. 503. Lacomblet, l. c. II S. 415 Anm. 1 weist jedoch überzeugend nach, daß der Tod der beiden Grafen nach unserer Zeitrechnung in das Jahr 1278 fällt, das Jahr unserer Urk. also keinen Widerspruch damit enthält.

Den Nachweis darüber, wie der obige große Bund gegen den Erzbischof sich bald auflöste, giebt Seibertz a. a. O. S. 184 ff.

Nr. 379.

1277. Juni 23.

Heinrich (I.) Graf von Sternberg und sein Sohn Heyer übereignen auf Bitten des Meisters Widekind vom Orden der Tempelherrn — ordinis militum Christi — den Cistercienserinnen des Klosters Blotho den ihnen von den Herzögen von Braunschweig verliehenen lehnrechtlichen Besitz eines Hauses in der Villa Hepelinctorpe im Kirchspiel Silikessen (Silixen). Act. et dat. Sternberg a. D. 1277 in vigil. nativitat. praecursor. dom.

v. Ledebur's Arch. XVIII S. 235. Nr. 3.

Die Überweisungsurk. der Herzöge Albert und Johann von Braunschweig d. d. Bruneswik a. D. 1276 s. das. S. 235 Nr. 4.

Letzte sichere Urk. des Grafen Heinrich I. von Sternberg. Vgl. jedoch Nr. 383.

Die Villa Hepelinkdorf ist nicht mehr bekannt. Das obige Haus wurde nach einer weiteren Urk. l. c. S. 236 Nr. 6 im J. 1322 vom Kloster Blotho an den Möllenbecker Canonikus Johann von Rottorf verkauft, welcher dasselbe im Voraus seinem Kloster vermachte.

Der Meister Widekind ist wahrscheinlich der auch im J. 1279 (l. c. XVI S. 258) als Ordensmeister der Tempelherrn genannte W. und war vielleicht zu Hameln, wo der Orden einen Sitz hatte, wohnhaft.

Nr. 380.

1277. Juli 27.

Sophia nobilis domina Lippensis (Witwe Bernhard's III.) schenkt dem Lippstädter Probst Lutfried, der Priorin und dem Convente des Nonnenklosters zu Lippstadt 20 Mark Denare zur Hülfe für den Ankauf eines Salzhauses in der Villa Koten (Salzkotten)

von Berenger von Assepe, wogegen das Kloster sich zu einer jährlichen Seelenmesse für die Schenkerin verpflichtet. Gegenwärtig sind: der Lippstädter Camerarius Arnold, Johann gen. v. Sancta Walburge, die Presbytern und Capellane des Probstes: Herboed und Arnold. Dat. a. 1277 in crastino beati Pantaleonis.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des besiegelten Orig. des Lippstädter Stiftes.

Nr. 381.

1277. Nov. 17.

Heinrich Abt von Corvei verbündet sich mit dem Erzbischofe Siegfried von Cöln und verspricht, ihm Beistand zu leisten gegen den Landgrafen Heinrich von Hessen, die Grafen von der Mark und von Arnsberg und andere Widersacher desselben zwischen dem Rheine und der Weser, jedoch mit Ausnahme des Bisthums Paderborn und des dominium Lippense. Dat. Susati a. 1277 XV. Kal. Dec.

Wigand's Arch. VI S. 247. Nach Kindlinger's Handschriften.
Vgl. Nr. 378.

Nr. 382.

1278. Aug. 9.

Rekene von Borenholte und seine vier Söhne Arnold, Balduin, Statius und Heinrich vergleichen sich mit der Kirche zu Langenholthusen wegen eines lange streitig gewesenen Zehnten agrorum novalium tam cultorum quam colendorum, indem sie die eine Hälfte des Zehntens der Kirche abtreten und die andere behalten, unter der Bedingung, daß wenn Gottschalk von Kallendorp, ad quem predicta eccl. principaliter respicit, de consensu et ordinatione incusaret (recusaret?), decime manerent dissensione sub priori. Zeugen: Heinrich Probst von Rinteln, Bernhard von Sluen, Johann von Rotdorp, Ritter; Konrad von Ekkerstene desgl., Johann von dem Busche desgl., Hermann von Kallendorp, Heinrich Slavus (Wend), Burghard von Helbeke (Heidelbeck), Gottschalk Wined (Wend), Gottschalk und Friedrich von Kallendorp, Lutbert Wined, Reinhart von Barenholz, Lukeman von Breke. Besiegelt von der Stadt und dem Probst zu Rinteln. Acta sunt haec circa villam Langenholthosen a. 1278, quinto Idus Aug.

Nach dem Originale des Detmolder Archivs, von welchem die Siegel abgefallen sind.

Nach den Ausdrücken der Urk. scheint Gottschalk von Kallendorf Stifter und Patron der Kirche zu Langenholzhausen gewesen zu sein. Die Ritter von Kallendorf, welche ihren Namen von dem Dorfe Kalldorf an der Kalle südwestl. von Varenholz trugen, waren ein im jetzigen Amte Varenholz begütertes Geschlecht und gehörten zu den Burgmannen des Schlosses Varenholz. Dasselbe starb im 15. Jahrh. aus und vererbte seine Güter auf die Familie v. Wend. Die v. Vornholte hießen so von ihrem Burgsitze Varenholz, die v. Helbeke von dem Dorfe Heidelbeck nordöstl. von Hohenhausen. Auch diese beiden Rittergeschlechter starben im 15. Jahrh. aus. Die v. dem Busch waren Burgmänner in Detmold und besaßen das Gut Herberhausen, welches später, als der lippische Zweig der Familie um das 1512 erlosch, auf die v. Exter vererbte.

Nr. 383.

1279. Jan. 8.

H. Graf von Sternberg widerruft die Belehnung Bernhard's von Gesmelle (Gesmold) mit der Vogtei der curia in Gerdene, weil ihm an letzterem selbst kein Recht zustehe. Dat. a. 1279 dominica qua cantatur Excelso trono.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 75. Nach dem Orig. des Archivs des Stifts auf dem Berge bei Herford.

Der Aussteller der Urk. ist entweder noch Heinrich I., oder dessen Sohn Hoyer I. Gerdene ist das Dorf Gerden bei Melle.

Nr. 384.

1279. Jan. 11.

Otto Erwählter des Bisthums Paderborn beurkundet, daß er, um die Ungewißheit der Gränzen des Meierhofes — curtis — Stapellage von der Seite des Berges Osnink gegen die Senne — solitudo — hin zu beseitigen, nach zuvoriger Vernehmung der Umwohner so wie des Abtes Johannes und der Brüder des Klosters Marienfeld, dem jener Hof gehöre, solche Gränze in folgender Art festgestellt habe: Dieselbe beginne bei der Horsteregigge, gehe von da zum oberen Theile des Thales Berndal, inde per descensum ejusdem vallis ad medium Bavenhusstede, weiter zu dem Fußwege Jegerepath und auf demselben usque ad cymeterium capellae, sodann zum Thale des Baches Westerehalte und diesen hinauf bis zum Orte Bredenhorne, von da wieder über den Berg

Rammesberg durch das Thal Westeredille. Innerhalb dieser Gränzen gehöre Alles zum gedachten Hofe, und stehe dem Kloster jede Nutzungsbefugniß zum Hausbau, zum Ackerbau, zur Weide, zum Mühlenbetriebe u. s. w. zu. Auch sollen des Bischofs Neubauern — cultores novalium nostrorum — in Brethmen (dem späteren Stukenbrok) ihre Weiden mit dem Kloster gemeinsam exerciren, außer zur Zeit der Eichellese, wo Jeder auf dem Seinigen bleiben müsse. Bei der Anweisung der Gränzen seien zugegen gewesen seitens des Capitels: der Domprobst Heinrich u. s. w., der Pfarrer Alexander in Orlinchusen, der dapifer Werner Crevet, Volmar von Brinke, Udo Sumerkalfh, Gottschalk von Padberg, Ritter; seitens des Klosters: Konrad Bischof von Osnabrück, Friedrich Graf von Rietberg, Otto Graf von Ravensberg, Hermann cantor Osnabrugensis, Gottschalk, Heinrich und Lutbert Gebrüder Wend und Johann de Rubo Ritter. Es untersiegeln neben Otto dessen Brüder der Bischof Konrad von Osnabrück und Graf Friedrich von Rietberg, das Paderborner Domcapitel und Graf Otto von Ravensberg. Act. a. D. 1279 in crast. b. Pauli primi eremite.

v. Ledebur's Arch. XIII S. 351. Nach einem Marienfelder Copiar.
Gruven, orig. Germ. III S. 230. Note *. Auszug.

Von den Namen der in der Urk. genannten Örtlichkeiten um Stapellage ist nur der des Rammesberges in dem jetzt so genannten Ravensberg zwischen Stapellage und Örlinghausen, so wie die Hörster Egge noch erkennbar.

Nr. 385.

1279. Mai 1.

Volkwin Bischof von Minden bekundet einen Vergleich, durch welchen der Edle Hoger (I.) von Sternberg dem Mindener Canonicus Bruno von Spenthove sich verpflichtet, für die Rückstände an Canon für gewisse an Hoger als Emphytenta verliehene, zu Bruno's Obedienz gehörige Güter in der Villa Hillewardinsdorpe die Summe von zwei Talenten zu zahlen u. s. w. Dat. et act. Minde in die Philippi et Jacobi apostolor. a. 1279.

Würdtwein, subsid. diplom. XI p. 86.

Unter der obigen Villa wird das jetzige Kirchdorf Hillentrup im Amte Brake unweit des Sternberges zu verstehn sein.

Nr. 386.

1279. Juni 13.

Otto Bischof von Paderborn beurkundet, daß die edle Frau Agnes, Witwe des verst. Edelherrn Bernhard's (IV.) zur Lippe, und deren Sohn, sein, Otto's, Verwandter, Symon (I.) dominus Lippensis, an die Kirche der Neustadt zu Lemego den Zehnten zu Spork — apud Sporic — nebst 3 Schillingen jährlicher Rente aus gewissen Gärten bei Lemgo zur Unterhaltung des Gottesdienstes und zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheil geschenkt haben. Den Zehnten habe Heinrich v. Tentincdorpe (Tintrup im A. Schieder?) von Simon zu Lehen getragen, solchen aber demselben resignirt. Otto genehmigt und bestätigt als Lehnsherr mit Consens seines Capitels auf Bitten Alberts, beständigen Vicars zu Lemgo, und der Pfarrgenossen der gedachten Kirche. Unter den Zeugen: die Ritter Heinrich von Gummere, die Brüder Gottschalk und Heinrich Wend — Slavi —, die Brüder Johann und Renfried v. dem Busch — de Busco —, Konrad von Heden (Heiden). Act. et dat. Paderborne a. 1279 II. Id. Junii.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des Orig. im Stifte zu Lemgo mit den Siegeln des Bischofs, des Domcapitels und Simon's.

Angezeigt bei Grupen, orig. Germ. III S. 222 Note *.

Bischof Otto von P. war ein Graf von Rietberg und insofern mit Simon I. verwandt, als dessen Großtante Oda Otto's Mutter war. S. oben Anm. zu Nr. 272.

Spork ist ein Dorf im Amte Brake.

Nr. 387.

1280. Apr. 22.

Konrad Bischof von Osnabrück beurkundet den Verkauf der curtis Suderlo im Kirchspiel Versmele (Versmold) durch den Ritter Siegfried von Warendorf an das Kloster Marienfeld. Unter den Zeugen Konrad domicellus von Rietberg, Symon (I.) nobilis de Lippia, die Ritter Hermann von Langen, Dietrich von Schöneberk, Bernhard von Daverenberg, Gottschalk von Aschenberg, Bertram von Walegarden, Hermann von Veltsethen, Gerhard von Quernheim und mehrere Knappen, worunter Rudolf von der Lippe und Friedrich

Wend — Slavus. Act. in Warendorpe. A. D. 1280 feria II post pascha.

v. Ledebur's Arch. VII S. 142.

Nr. 388.

1280. Oct. 9.

Ritterschaft, Rath und Bürger und ganze Gemeinheit zu Lemgo beurkunden, daß sie einen binnen Lemgo vor St. Johann's Pforten, rechts wenn man hinausgeht, belegenen Hof, genannt Grimerinkhof, zu Gunsten Ritter Heinrich's des Wendes, seiner Söhne Lubbert und Hermann und ihrer Nachkommen „von Wende Samen" befreiet haben in seinem ganzen Umfange auf der Straße außer- und innerhalb der Pforten. Geschehn in Gegenwart der „frommen Ritter und Knappen": Johann von Bege, Gottschalk von Schachtenbeke, Hillebrand von Melle, Wichmann von Bodeke, Heinrich von Hameln, Hillebrand von Rinteln, Hillebrand von Barkhausen, Hillebrand Weter, Heinrich Welker, Johann Peppnk, Johann von Schwalenberg, Gottschalk von Callendorp, Bartold von Brokhausen, Heinrich von Ihekenhusen (Iggenhausen), Hermann von Allendorp, Hermann von Denepe, Gottschalk von Gumern, Heinrich von Callendorf. 1280 Dienstinstag.

Nach dem Orig. im Detmolder Archive. Mit dem großen vollkommen erhaltenen grünen Siegel (nebst Gegensiegel) der Stadt Lemgo, welches mit dem der Urk. von 1248 — Nr. 254 — völlig übereinstimmt und mit welchem die nach letzterer gemachte Abbildung Nr. 8 verglichen ist. Die Urk. ist in deutscher Sprache geschrieben und wahrscheinlich eine mit dem Siegel versehene Übersetzung des lateinischen Orig. Auch ist eine alte notariell beglaubigte Copie vorhanden. Theilweise abgedruckt ist die Urk. bei Clostermeier, krit. Bel. Anmerkk. S. 21.

Die Befreiung des Wend'schen Hofes von den städtischen Lasten ist eine in der damaligen Zeit, wo fast alle in den Städten wohnenden Adelsgeschlechter den übrigen Bürgern gleich behandelt wurden, nicht häufig vorkommende Ausnahme, welche darauf schließen läßt, daß das vielleicht schon bei der Erbauung der Stadt betheiligte Geschlecht der Wenden sich um dieselbe sehr verdient gemacht hat. Aus dieser, sowie der Urk. von 1274 (Nr. 364) geht hervor, daß die Ritterschaft am Stadtregimente theilnahm.

In dem unter den Zeugen genannten Heinrich v. Ihekenhusen erscheint zum ersten Male das alte lippische Adelsgeschlecht v. Iggenhausen, welches uns später im Besitze des schon zu Nr. 26 erwähnten gleichnamigen, vom Stifte Corvei lehnrührigen Amtes westlich von der Stadt Lage vielfach begegnet.

Die Familie starb im J. 1500 im Mannesstamme mit Rudolf v. J. aus, dessen Tochter die Güter an die v. Exter brachte, von denen sie später auf die v. dem Brink und demnächst auf die Frh. v. Blomberg übergingen.

Nr. 388. a.

1281. Febr. 23.

Der Richter, die Consuln und die übrigen Bürger zu Lippstadt ertheilen ihrem Bürger dem Clericus Johann einen Credenzbrief an den Rath der Stadt Lübeck, daß Jenem als Bevollmächtigten seines Verwandten, ihres Mitbürgers Hartwig, der in Lübeck befindliche Nachlaß eines in Bergen verstorbenen Bruders des Hartwig, des Conradi dicti de Lippia, verabfolgt werde, indem Hartwig wegen Leibesschwachheit nicht selbst nach Lübeck sich begeben könne. Dat. in vigilia b. Mathie apost. a. D. 1281.

Cod. dipl. Lubec. I Nr. 409. Nach dem Orig., dessen Siegel abgerissen.

Nr. 389.

1281. Apr. 14.

Der Prior und die sämmtlichen Brüder des Augustiner-Eremiten-Ordens zu Lippstadt bekennen, daß ihnen zwar verstattet sei, eine Kirche und ein Kloster daselbst zu bauen, ihr Aufenthalt zu Lippstadt aber weder der dortigen Mutterkirche, noch den übrigen damit verbundenen Kirchen zum Schaden gereichen solle, so wie, daß sie keine Befehle befolgen dürfen, welche zum Nachtheile nobilis viri Simonis (I.) domini de Lippia ausschlagen könnten. Dat. a. 1281 in crastino pasce.

Nach einer Abschrift des Detmolder Archivs vom Orig. im Stifte zu Lippstadt, dessen Siegel abgesprungen.

Nach Gelenius, de magnit. Colon. lib. 3 p. 488 war das obige Kloster im J. 1280 durch Friedrich v. Hörde gestiftet, während v. Steinen, westf. Gesch. IV S. 322 zwei Stiftungsbriefe von 1306 und 1311 anzeigt, obwol er l. c. S. 990 selbst einen Abdruck der das Kloster betr. Urk. von 1282 (unten Nr. 397. a.) giebt.

Nr. 390.

1281. Juni.

Die Consuln der Stadt Lippe beurkunden, daß der Bürger Dedalinus und dessen Frau Gerburg die Hälfte ihres Salzhauses im

Dorfe Koten (Salzkotten) dem Probst von Cappel und dessen Kloster verkauft haben, nachdem sie schon lange vorher die andere Hälfte dem Kloster als Aussteuer ihrer Tochter der Nonne Alheidis und zu ihrer Seelen Heil geschenkt haben. Auch ihre Söhne Hermann, Konrad, Heinrich und Dedalinus willigen ein. Zeugen: Hermann und Brunhard, magistri burgensium, Arnold Vinens Richter, Hermann von Aken, Heinrich Vinens, Bernhard von Worden und 18 andere consules Lippienses ꝛc. A. 1281 mense Junio.

Nach einer beglaubigten Copie des Detmolder Archivs.

Nr. 391.

1281. Sept. 30.

Hoyer (I.) Edler von Sternberg verkauft und resignirt dem Erzbischofe Siegfried von Cöln das von dessen Stifte seinen Vorfahren zu Lehen gegebene Gericht und Vogtei über die Stadt Herford nebst allen Zubehörungen mit Genehmigung seiner Gemahlin Agnes und seiner Kinder Heinrich und Sophie. Dat. & act. apud Rodenberg, in crastino B. Michaelis a. D. 1281.

Lacomblet, Urk.=B. II Nr. 755.
Gruyen, orig. Pyrmont. S. 131. Vgl. auch Mooyer in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 51.

Hoyer I. war der Sohn des Grafen Heinrich's I. Seine beiden Brüder hießen Heinrich und Simon. S. Nr. 275. 464. Daß Hoyer's Gemahlin Agnes eine Tochter aus dem lippischen Hause gewesen, wird zwar von v. Ledebur in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. VII S. 72 Anm. 20 behauptet, ist aber urkundlich bis jetzt nicht nachgewiesen. Sollte die Angabe richtig sein, so müßte man Agnes wol für eine Tochter Bernhard's IV. halten, dessen Gemahlin auch Agnes hieß. Vgl. über das überhaupt dunkele und aus lippischen Urkk. nicht zu erhellende, wahrscheinlich durch mehrfache Heirathen vermittelte verwandtschaftliche Verhältniß der Edelherrn zur Lippe mit dem Hause Sternberg während des Endes des 13. und im Laufe des 14. Jahrh.: Mooyer in der alleg. Zeitschr. IX S. 54. 57. 60 und in der Zeitschr. des histor. Vereins f. Niedersachs. 1858 S. 59—62. Es wird hierüber noch in den Anmerkk. zu den Sternberger Regesten von den J. 1317, 1318, 1344 und 1353 zu reden sein.

Nr. 392.

1282. März 31.

Konrad Graf von Pyrmont schenkt mit Einwilligung seiner Verwandten der Brüder Hermann und Hildebold von Pyrmont die bei

dem Dorfe Dane gelegenen Güter dem Kloster Valkenhagen, in Gegenwart der Grafen A(dolf) und A(lbert) von Schwalenberg und des Probstes des Klosters H(einrich), der Ritter Dietrich von Eckersten, Heinrich des Rothen ꝛc. Dat. Luthen pridie Kal. April. a. 1282.

Nach dem im Archive zu Detmold befindlichen mit zwei Siegeln der Pyrmonter Grafen versehenen Originale. Eine Abschr. im Falkenhagener Copiar.

Daß die Namen Adolf, Albert und Heinrich im Originale nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet sind, ist vielleicht eins der spätesten Beispiele dieser in den beiden vorhergehenden Jahrhunderten sehr gewöhnlichen Sitte.

Nr. 393.

1282. Apr. 23.

Symon (I.) nobilis vir domicellus de Lippia belehnt mit Zustimmung seines Vormundes, des Bischofs von Osnabrück (Konrad Graf von Rietberg), den Ritter Henrich gen. Korf mit der Vogtei über drei zum Kloster Freckenhorst gehörende Güter bei Westgarfdarp. Dat. die Georg. mart. a. 1282.

Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. I Abth. 1 Nr. 138. Nach dem Freckenhorster Orig.

Das schon in der Freckenhorster Heberolle (um das J. 1010) vorkommende Grafthdarp, später Grafterp, lag im Kirchsp. Warendorf.

Das Prädicat domicellus im Gegensatze zu dominus begegnet uns in der Familie der Edelherrn zur Lippe hier zum ersten Male. Bekanntlich standen beide Ausdrücke in keinerlei Beziehung zur Eigenschaft als regierender Herr, sondern es wurde damit nicht bloß bei'm niedern Adel, sondern auch im Herrenstande der Grad der Ritterschaft angezeigt, indem dominus den Ritter, domicellus oder Junker den Knappen bedeutete.

Nr. 394.

1282. Juni 10.

Hoyer (I.) Graf von Sternberg belehnt mit Consens seiner Gemahlin Agnes und seines Bruders Heinrich, Canonichs der Paderborner Kirche, den Ritter Johann von Oldenhervorde und dessen Frau Guze mit der Vogtei über den Hof Oldenhervorde. Dat. & act. a. D. 1282 IV. Id. Jun.

Zeitschr. des histor. Vereins f. Niedersachs. 1858 S. 100. Auszug nach einer Storch'schen Abschr. des Orig.

Der Hof Oldenhervord lag innerhalb des jetzigen Bezirks der Stadt Herford.

Nr. 395.

1282. Juni 20.

Bischof E(berhard) von Münster verpflichtet sich, dem Erzbischofe Siegfried von Cöln gegen dessen und dessen Stiftes Feind (Simon I.) zur Lippe, — illum de Lippia — Hülfe zu leisten, wogegen er gegen seine consanguinei, die Brüder Konrad Bischof von Osnabrück, Otto Erwählten von Paderborn und Friedrich Grafen von Rietberg Nichts vornehmen will, falls sie nicht sein Stift angreifen. Dat. XII. Kal. Julii a. 1282.

Lacomblet, Urk.-B. II Nr. 766. Nach dem Orig.

Die Fehde war wegen der Nachfolge auf dem Paderborner Bischofsstuhl entstanden, indem nach Bischof Simon's Tode im J. 1277 der Bischof Konrad von Osnabrück die Bewerbung seines Bruders des Grafen Otto von Rietberg in Gemeinschaft mit seinem Mündel dem Edelherrn Simon I. zur Lippe durchzusetzen suchte, während der Erzbischof Siegfried (Graf von Westerburg) die Wahl des Probstes Dietrich zu Soest, eines Verwandten von ihm, unterstützte. Die betr. Parteien vereinigten sich schließlich zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung, welche, noch im J. 1282, Otto den Vorzug zusprach. S.: Bessen, Gesch. des Bisth. Paderb. I S. 214.

Nr. 396

1282. Juli 1.

Otto Graf von Everstein und dessen sororius Bernhard von Brakel versprechen dem Erzbischofe Siegfried von Cöln, sammt allen denen, welche mit ihnen bei der Belagerung Salzkottens zugegen gewesen, Siegfrieds Gegnern, den Bischöfen Konrad von Osnabrück, dem Electen Otto von Paderborn, und den edlen Männern Grafen Friedrich von Rietberg und Simon (I.) de Lippia keinen Beistand leisten zu wollen. Dat. Salzkotthen a. D. 1282 in octava b. Johann. bapt.

Lacomblet, Urk.-B. II Nr. 767. Nach dem Orig.
v. Spilcker, Gesch. der Gr. von Everst. Urk. Nr. 198. Ebendaher.

Nr. 397.

1282. Juli 29.

Hoyer (I.) Graf von Sternberg beurkundet, daß er mit Consens seiner Gemahlin der edelen Frau Agnes und seines Bruders des Paderborner Domherrn Heinrich dem Ritter Florens von Quern-

heim mit der Vogtei über die Curie Libber belehnt habe. Es haben unterſiegelt Hoyer, Agnes, Heinrich und die Stadt Herford. Dat. & act. a. D. 1282 IV. Kal. Aug.

Zeitſchr. des hiſtor. Vereins für Niederſachſ. 1858 S. 101. Nach dem Orig., deſſen Siegel abgefallen.

Der Hof und das Amt Libber oder Lübber lag da, wo jetzt die Neuſtadt Herford ſteht, am rechten Ufer der Werre.

Nr. 397. a.

1282. Sept. 16.

Siegfried Erzbiſchof von Cöln geſtattet den Eremiterbrüdern Auguſtinerordens zu Lippſtadt, in ſeiner Diöceſe das Wort Gottes zu predigen u. ſ. w. Dat. Coloniae XVI. Kal. Oct. A. D. 1282.

Staugefol, annal. circ. Westph. lib. 3 p. 384.
v. Steinen, weſtphäl. Geſch. IV S. 990.

Nr. 398.

1282.

Lippold abbas in insula (auf dem Werder zu Minden) und der Convent des dortigen Benedictinerkloſters bekunden, daß Hermann von Callendorp auf alle ſeine Gerechtſame in villa Rodinktorpe et in indagine Henningſiek, ſowie auch die Frau ſeines Sohnes Jordan auf ihren Nießbrauch, „in vulgari Lifftucht," verzichtet und dem Kloſter übertragen, letzteres aber dieſe Güter wiederum der Äbtiſſin und dem Convent zu Vlotho als „Pachtgut" gegen Entrichtung einer ewigen Rente von jährlich 1 Mark und 18 ſchweren Denaren verliehen habe. Zeugen: ſämmtliche Burgmannen zu Vlotho, Gottfried Quernem, Ludinger von Barlove, Herbert Diabolus, Hermann von Lerbeck, Gottſchalk von Callendorp. Dat. a. 1282.

Nach einer alten beglaubigten Copie des Wend'ſchen Diplomatars im Detmolder Archive, eingeſchloſſen in eine Urk. des Kloſters St. Moritz und Simon »thom Werder« in Minden vom 24. Juni 1541.

Rodinctorp iſt das Dorf Röntorf im Amte Hohenhauſen. Hemmingſiek wird eine ausgegangene Ortſchaft in der Nähe ſein.

Nr. 399.

1283. Mai 27.

Hermann, Hildebold und Konrad, Grafen von Pyrmont, ſchenken einige Manſen bei Holthuſen im Kirchſpiel Lügde für ihr Seelenheil

dem cenobium sanctimonialium in Valkenhagen. Zeugen: consanguinei nostri die Brüder Grafen Adolf und Albert von Schwalenberg, Winand von Odestorp, Burchard Kanne, Albert Westfal &c. Dat. Lügde 1283 Himmelfahrt.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 400.

1283. Juni 15.

Volkwin Bischof von Minden ertheilt ob dilectionem der Äbtissin C. (Cunegundis) zu Valkenhagen Allen, welche den dortigen Nonnen vom grauen Orden in ihrer Dürftigkeit hülfreiche Hand leisten mit Consens des Bischofs von Paderborn vierzigtägigen Ablaß und erläßt denselben integram karenam. Dat. a. 1283 ipso die b. Viti.

Nach dem mit dem Siegel des Bischofs versehenen Orig. des Detmolder Archivs.

Die Indulgenz der 40 Tage bezieht sich auf die gewöhnlichen, so lange dauernden Kirchenstrafen, während die Karene eine für schwere Sünden auferlegte außerordentliche, in kirchlichen Fasten und Vermeiden von sonstigen Lebensgenüssen bestehende Bußübung war, die ebenfalls gewöhnlich 40 Tage dauerte und wol davon (quadragena), und nicht vom Worte carere den Namen hatte. Der Ausdruck karena bezeichnet dann eben so oft eine solche Bußübung selbst, als den Nachlaß derselben.

Nr. 401.

1283. Nov. 11.

Simon (I.) nobilis dominus de Lippia ertheilt der Neustadt Lemgo die gleichen Privilegien, wie er sie auch seinen übrigen Städten Lippstadt, Lemgo, Horn und Blomberg verliehen habe — tale jus, quale habent oppidula nostra Lippia, Lemgo, Horne & Blomberga tale jus dedimus novo oppido in Lemgo. Dat. a. D. 1283 in festo b. Martini hiemalis.

Nach einer im Detmelder Archive befindlichen Abschrift des Lemgoer Orig. (angezeigt bei Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 15.).

Erste Erwähnung Blomberg's als einer Stadt. Von den beiden übrigen hier nicht genannten der sechs alten lippischen Städte erhielt Detmold erst im 14., Uflen erst im 15. Jahrh. städtische Gerechtigkeiten.

Die obige Urk. ist, abgesehen von Nr. 370, die früheste, die Simon selbstständig und ohne Consens seines Vormundes ausgestellt, dessen namentlich noch

in der Urk. von 1282 — Nr. 393 — gedacht wird. Simon muß sich also nach der Urk. von 1276 — Nr. 375 — sehr früh vermählt haben, da die Minderjährigkeit auch bei dem hohen Adel in den Ländern des sächsischen Rechts wol keinenfalls über das 21. Jahr hinaus dauerte, während sie in einzelnen Territorien nach dem schwäbischen Rechte nur bis zum 18. Lebensjahr sich erstreckte.

Nr. 402.

1283.

H(oyer I.) Graf von Sternberg beurkundet, daß er dem Probste, der Äbtissin und dem Convente des St. Jakobsklosters in Rinteln für eine gewisse Summe verkauft habe tale jus, quod silvis, lignis et nemoribus nostri dominii ad sua commoda et utilitates — uti possunt. Auch bestätigt er demselben omne jus pertinens ad ortos, agros et casas, was sie in seinem dominium besitzen und künftig erwerben werden. Dat. Sterrenberge a. 1283.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 76. Nach dem Orig. des Bückeburger Arch. Angez. bei Grupen, orig. Germ. III S. 109. 116.

Eine notarielle Abschr. der Urk. im Detmolder Archive.

Nr. 403.

1284. Jan. 16.

Otto Probst des Klosters Kamenade, Ritter Johann von Brenken, Dietrich von Derspe, Burchard Wicbilede, Dietrich von Eckersten, Bruno, Johann und Hermann, Söhne Johann's von Brenken, Gottfried Windelen, Proconsul dieses Jahres, Heinrich Ysaac gen. Reinbracht, Heinrich Ruce u. s. w., consules in Insula, bezeugen, daß vor ihnen die Brüder Heinrich und Dietrich von Brach und deren Mutter Bertradis auf alles Unrecht (insultus), welches das Kloster Valkenhagen in Bezug auf den Zehnten zu Holthusen und ihre Besitzungen in diesem Dorfe begangen haben solle, sowie auf zwei Mansen im Dorfe Dane verzichtet und jene Güter für 14 Mark schwerer Münze, welche Dietrich und Bertradis, und 4 Mark, welche Heinrich vom Kloster empfangen, demselben abgetreten haben. Dat. et act. in Insula 1284 in die Marcelli.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Insula ist die Stadt Bodenwerder an der Weser, Kemnade ein ehemaliges Benedictiner-Nonnenkloster eine Viertelstunde nördlich von demselben.

Nr. 404.

1284. Febr. 27.

Hermann und Konrad, consanguinei, Grafen von Pyrmont, Ritter Bernhard genannt Kanne, Heinrich gen. der Rothe, Heinrich von Elmerinchusen, Albert Westfal, Hermann von Vorste, Arnold der Schwarze, die Burgemeister von Lügde u. s. w. bezeugen, daß vor ihnen Gertrud von Holthusen, deren Sohn Detbold und dessen Schwester Margarethe, Arnold de Logerer, Detbold und Johann dessen Brüder, Johann und Heinrich Brüder von Dane, ihr Eigenthum an den freien Gütern zu Holthusen an das Kloster Valkenhagen verkauft haben. Dat. et act. Lügde 1284 Sonnt. Invocavit.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 405.

1284. März 13.

Bischof Konrad von Osnabrück erneuert das alte Bündniß mit dem Erzstifte Cöln und verpflichtet sich dabei unter Anderm, dem Erzbischofe Siegfried, der es übel vermerkt, daß Konrad zum Nachtheile desselben die Vormundschaft über seinen, Konrad's, Verwandten, den Edlen Simon (I.) zur Lippe — nobilis viri Simonis domini de Lippia, consanguinei nostri — übernommen, zum Ersatze des während solcher Tutel dem Erzstifte zugefügten Schadens, auf dessen Verlangen zweimal mit je 50 Reitern — dextrariis — Kriegsdienst leisten zu wollen u. s. w. Dat. & act. a. 1284 III. Idus Marcii.

Lacomblet, Urk.-B. II Nr. 797.

Mittheill. des histor. Vereins zu Osnabr. V S. 133. Nach einer Abschr. Mit dem Datum IV. Id. Mart.

Bischof Konrad von Osnabrück war ein Graf Rietberg und dessen Mutter Oda eine Großtante Simon's (s. Nr. 272), weshalb auch wol Konrad nach dem Tode von Simon's Onkel, dem Bischofe Simon von Paderborn, im J. 1277 die Vormundschaft über Jenen übernahm.

Nr. 406.

1284. März 14.

Symon (I.) nobilis de Lyppia verspricht, daß, nachdem Bischof Eberhard von Münster ihm jährlich 50 Mark aus den Beden der Amthöfe — officia — in Warendorf und Beckum als Unterpfand

für diejenigen 400 Mark Münster'scher Denare angewiesen, welche ihm für die bereits geleisteten und noch zu leistenden Dienste zugesichert seien, er dem Stifte Beistand gegen dessen Feinde verspreche, jedoch mit Ausnahme des Erzbischofs von Cöln und der Grafen von der Mark und von Waldeck, und daß er zu solchem Zwecke binnen 14 Tagen nach erfolgter Aufforderung dem Bischofe 100 Bewaffnete zuführen, solche bis zur Ankunft bei demselben frei beköstigen wolle u. s. w. Dat. Monasterii a. 1284 feria II. post domin. qua cantatur oculi.

Niesert, Beitrr. zu einem Münst. Urkundenb. I Abth. 2 Nr. 188. Nach einem Münster'schen Copiare.

Nr. 407.

1284. Aug. 8.

Hoyer (I.) Edler von Sternberg verkauft durch Vermittelung des Bischofs Volkwin von Minden (seines Vatersbruders) an das Kloster Möllenbeck mit Vorbehalt des Wiederkaufs für 30 Mark der zu Minden und Hameln gebräuchlichen Münze die Vogtei der curtis Wulferingthorpe. Act. Mulenbike a. 1284 in die Ciriaci martiris VI. Id. Augusti.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 77, wo auch ein Consensbrief des Bischofs Volkwin zu diesem Verkaufe abgedruckt ist. Nach einem Möllenbecker Copiare.

Wulferingdorf ist das Dorf Wülfentrup bei Vega Amts Brake.

Nach dem in der Zeitschr. f. vaterl. Gesch. III S. 98 abgedruckten Möllenbecker Nekrolog gehörte zum praedium oder Amte Wulfrincdorp: ein Haus im oberen und ein Haus im unteren Hunvelde (Dorf Humfeld Amts Sternberg), ein Haus in Betthesen (Betzen bei Humfeld), ein Haus in Vilmerincdorp, zwei Häuser — areae — in Vighe (Vega) und der Voßhagen. Von diesen Orten sollen nach dem aus dem Directorium super bona in Molenbeke bei Wippermann, reg. Schaumb. S. 319 ff. abgedruckten Rentenregister vom J. 1465 Vilmerincdorp und der Voßhagen bei Wülfentrup gelegen haben. Dieselben sind aber beide jetzt ausgegangen, während ein Theil der in jenem Verzeichnisse als „wößte und verwessen" bezeichneten lippischen Orte, z. B. Humfeld u. Asendorf, seitdem wieder angebauet sind und noch bestehen.

Nr. 408.

1284. Nov. 29.

Simon (I.) dominus de Lippia beurkundet, daß er wegen der dem Erzstifte Cöln zugefügten Schäden durch Vermittelung der

Grafen von Geldern und Cleve auf Zahlung einer Summe von 800 Mark Cölnischer Denare an den Erzbischof Siegfried sich verglichen habe. Als Bürgen für Innehaltung der bestimmten Zahlungstermine stellt Simon die Grafen Otto von Waldeck und Adolf von Schwalenberg, Rudolf von Diepholz, den Probst Heinrich von Sternberg, Hermann von Münster, Arnold von Gritерswich, Heinrich von Gelria, den Sohn Karl's, Sueder von Alpen, Heinrich von Burclo, den Sohn des Herrn von Burclo, Hermann von Ludinchusen, dessen Bruder Bernhard, Bernhard von Strungede, Heinrich den Sohn des B. von Ludinchusen, Hermann den jüngern Sohn des Herrn von Withene, Bernhard von Dungeln, Johann von Recchede, Johann von Linge, Friedrich gen. Wint (Wend), Gerhard von Wederde, Wilhelm von Hervene, Lubert Wint und Hermann Wint. Die Bürgen verpflichten sich für den Nichtzahlungsfall zum Einreiten in Soest, die Gebrüder Heinrich und Lutbert gen. Wint und Hermann gen. Wint außerdem dafür, daß Simon die erwähnten Bürgen dem Erzbischofe oder dessen Marschall von Westfalen bis zu einem gewissen Tage stellen werde u. s. w. Die Bürgen, welche noch nicht untersiegelt haben, sollen dies bis zum Tage nach dem nächsten Epiphaniasfeste nachholen u. s. w. Act. & dat. apud Essenden, vigilia b. Andree apost. a. 1284.

Lacomblet, Urk.=B. II Nr. 794.

Der in der Urk. erwähnte Henricus praepositus de Sterrenberg ist wahrscheinlich der in Nr. 394 und 397 vorkommende Paderborner Domherr, Bruder des Grafen Hoyer.

Nr. 409.

1284. Nov. 30.

Graf Gerhard von Holstein und Schaumburg überträgt dem Kloster Obernkirchen sein Eigenthum an einer curia in Honvelde. Dat. Hamelen a. 1284 in die Andree apost.

v. Aspern, cod. diplom. Schauenb. II Nr. 171. Nach einer Capaun'schen Abschrift des Orig.

Wippermann, Urkundenb. des Stifts Obernk. Nr. 75. Regest nach dem Orig.

Honvelde ist ohne Zweifel das Dorf Humfeld Amts Sternberg, wie auch von Wippermann l. c. angenommen wird.

Nr. 410.

1284.

Albert von Horste verkauft an den Bürger der Stadt Lippe Johann von Dedinkhusen sein Recht und Eigenthum in Westbrocke bei dem Dorfe Dedinghausen und den dortigen Wald vor den Thüren der Kirche zu Horste und den dort anwesenden Parochianen. Besiegelt vom Rath der Stadt Lippe. Zeugen: Johann de Monasterio, Regenhard de Monte, Johann von Strot, Heinrich Corvus, ... de Casis, Arnold de Capella, Dedico Stakeln ꝛc., Lippstädter Bürger, Th. von Horst u. s. w. Act. 1284 post nativ. dom.

Nach einer alten Copie des Detmolder Archivs.

Dedinghausen und Hörste sind Dörfer westl. von Lippstadt.

Nr. 411.

(Um 1284.)

H(oder L.) Graf von Sternberg beurkundet, daß er alles Recht, was er de area Gerroldi gehabt, dem Kloster Möllenbeck übertragen habe. Zeugen: der custos Heinrich, Rotger, Dietrich von Hilbike, Johann von Houde, Johann von Rottorp. O. J.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 79.

Ergänzung des Namens und Angabe der Zeit nach der Muthmaßung Mooyer's a. a. O. S. 52.

Nr. 412.

1285. Jan. 28.

Heinrich Abt von Corvei beurkundet, daß, nachdem Johann von Brenken und dessen Söhne Bruno und Johann den Zehnten zu Holthusen und andre Güter in diesem Dorfe, welche sie von ihm zu Lehn getragen, in seine Hand resignirt, er dieselben dem Kloster Falkenhagen geschenkt habe. Zugleich bestätigt er die von seinem Vorfahr Thymo genehmigte Übertragung der Güter zu Wiginchusen und Dane, unter der Bedingung, daß das Kloster für erstere Güter jährlich 2 Pfund Wachs und für die letztern ebenfalls 2 Pfund Wachs an den Thesaurarius (Übers.: „Schatgadere") zu Corvei entrichten, oder statt jedes Pfundes einen schweren Denarius bezahlen solle. Dat. Corbeje a. D. 1285 dom. qua cant. Circumdederunt.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Auch abgedruckt bei Falke, cod. trad. Corb. p. 530.

Nr. 413.

1285. März 15.

Albert Graf von Schwalenberg verkauft mit Einwilligung seines Bruders Adolf seinen Hagen — indaginem — genannt Horoth für 10 Mark Pfennige an die geistlichen Jungfrauen zu Vallenhagen. Wird besiegelt mit seinem, seines Bruders und des Klosters Siegel. Dat. Schwalenberg 1285 Donnerst. vor Palmen.

Nach dem Falkenhagener Copiar.
Über den Ort s. Anm. zu Nr. 373.

Nr. 414.

1285. Mai.

Mechthildis Äbtissin zu Herford, die Pröbstin Alheide, die Dechantin Sophie und der ganze Convent der Herforder Kirche genehmigen eine Schenkung von Gütern in der villa Ameleffen und Lochusen, welche magister Arnoldus olim ecclesie nostre scolarum rector von ihrer Mitkanonissin Kunegunde von Hardenberg für 21 Mark gekauft und dem Convente zum Zwecke eines Anniversars überwiesen habe. Unter den Zeugen: Johann de Rubo, Hermann Gogreve, Friedrich von Arnholte, milites. Dat. & act. a. D. 1285 .. Kal. Jun.

Nach einem vom Archivrath Wilmans in Münster mitgetheilten Auszuge aus der beschädigten Stift-Herforder Originalurk. mit den Siegeln der Äbtissin und des Capitels.
Ahmsen und Lockhausen sind zwei Dörfer im Amte Schötmar.
Vgl. unten Nr. 416.

Nr. 415.

1285. Juni 3.

Simon (I) nobilis de Lippia leihet von dem Capitel des Stifts Osnabrück 500 Mark Osnabrücker Denare, 12 Schilling auf die Mark gerechnet, und verpfändet dagegen mit Consens seiner Gemahlin Alheydis und seiner Schwester Elizabeth seine Vogtei in Quernheim, welche er vom Stift Osnabrück jure omagii et in feodo habe, cum omni jure et integritate, und verspricht, binnen zwei Jahren von Johannis an, statt dessen seine Meierei — villicatio — in Linen, welche die edle Matrone Sophia, seine Großmutter, nomine ususfructus (als Leibzucht) besitze, zu substituiren und einen

Monat nach dem etwaigen Tode der Letztern dem Kapitel zu überliefern. Simon stellt 12 Bürgen: Hermann von Münster, seinen dapifer, Konrad Grafen von Retberg, Heinrich Gogreven zu Herford, Konrad von Herevelde, den Edlen Rudolf von Diepholz, den Gografen genannt Crevet, Arnold von Altena, Reiner dapifer zu Herford, Hermann von Linge, Bernhard von Beveren, Johann Maren, seine Burgmannen in Rheda, und Gottschalk gen. Duker, und verspricht, falls Einer davon versterbe, einen Andern zu substituiren, auch mit jenen Bürgen in die Stadt Osnabrück einzureiten, falls er seine Versprechungen nicht erfüllen werde. Gesiegelt von Simon, Adelheid und den Bürgen; Elisabeth besitzt kein Siegel. Dat. Wydenbrugge, III. Non. Junii 1285.

Nach einer alten beglaubigten Copie des Detmolder Archivs. Auszugsweise nach einer ebendas. befindlichen deutschen Übersetzung abgedruckt bei Gruven, orig. Germ. III S. 188.

Erste Erwähnung der lippischen Vogtei über das im J. 1147 durch Bischof Philipp von Osnabrück gegründete Stift Quernheim bei dem gleichnamigen Kirchdorfe zwischen Bünde und Lübbeke.

Linen ist das Kirchdorf Liene in der ehemal. Grafschaft Teklenburg östlich von Iburg.

Nr. 416.

(1285. Vor dem 25. Juni.)

Arnold gen. von Schwalenberg, humilis frater ordinis S. Johannis Jerosolimitani, giebt die Güter in Amelsen und in der villa Lochusen, welche er früher vom Ritter Hermann gen. Beren gekauft habe, zur Stiftung eines Jahresgedächtnisses für sich, seinen Vater Johann und seine Mutter Wigmodis dem Convente der Herforder Kirche. Von diesen Gütern ertragen die in Amelsen 7 Molt — maltia — Getreide, nämlich 2 Molt Rocken — siligo —, 2 Molt Gerste und 3 Molt Hafer, die in Lochusen 1 Molt Rocken und 3 solidi Herforder Denare. O. J.

Nach einem vom Archivrath Wilmans in Münster mitgetheilten Auszuge aus dem Orig. der Abtei Herford ohne Siegel.

Das Jahr ergiebt sich aus einer ebendaher auszüglich mitgetheilten, auch in den Westphäl. Prov.-Bl. I Hft. 4 S. 107 angezeigten Urk. d. d. 1285 VII. Kal. Jul., in welcher die Dechantin ꝛc. des Stifts Herford die obige von Arnol-

dus sacerdos dictus de Swalenberghe quondam rector scolarum in Hervordia gemachte Memorienstiftung bestätigen.

Vgl. oben Nr. 414.

Nr. 417.

1285. Sept. 23.

Konrad Bischof von Osnabrück verpfändet seinem dapifer dem Ritter Dietrich von Horst für diejenigen 1000 Mark Osnabrücker Denare, welche dieser ihm zur Zeit seiner, Konrad's, Fehde mit dem Grafen Otto von Ravensberg dargeliehen, neben dem Schlosse Gronenberg und andern Gütern namentlich auch die Vogtei zu Quernheim, wie ihm die a domino Lippensi für 500 Mark Osnabrücker Denare pfandweise eingeräumt sei, oder das officium zu Lynen, wenn dies seinem Stifte statt solcher Vogtei inhalts der darüber aufgenommenen Briefe pfandschaftlich zufallen sollte. Dat. Osenbr. a. 1285 in crastino Mauritii.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des besiegelten Orig.

Vgl. oben Nr. 415.

Nr. 418.

1285. Dec. 5.

Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg beurkunden, daß Ritter Burchard von Valebrok und dessen Bruder Detbold ihre drei curthas in Valebroke den heiligen Jungfrauen zu Valkenhagen für 21 Mark Denare verpfändet haben — rite obligaverunt —. Damit aber Niemand behaupten möge, dies sei ein usurarum contractus, welchen Geistliche — spirituales — nicht eingehen dürften, so wollen die Jungfrauen zur Wahrung ihres Gewissens den Brüdern jährlich 14 solidos denariorum oder 14 Ellen panni grisei, welche in Amelungsborn gewebt worden, hinzufügen. Zeugen: der Gardian von Höxter Konrad von Elersen, der Mönch Arnold von Haversforde, der Pfarrer von Valebrok. Dat. et act. Valkenhagen 1285 Mittwoch nach dem Sonnt. qua cant. Ad te levavi.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Wahlbruch, unweit Sabbenhausen, ein Dorf im Hannöverschen Amte Polle. Haversford ein ausgegangener Ort am rechten Weserufer zwischen Holzminden und Forst.

Nr. 419.

1286. März 8.

Werner und Bernhard von Brakel, Ritter und Consuln dieser Stadt, bezeugen, daß ihr Mitbürger Friedrich von Hemenhusen und dessen Brüder ihre Güter in Hemenhusen, welche sie zu Händen ihres Lehnsherrn Ritters Engelhard von Abbenhusen resignirt, an die Kirche zu Valkenhagen verkauft haben. Zeugen: Burchard von Herste und Friedrich von Ymmesen, Ritter rc., die genannten Consuln, Werner von Blechtene, Hermann von Mengerssen, Dietrich von Seibike, Wilhelm von Winulinctorp, Konrad sapiens macharius, Volkwin Hagedorn, Ortwin und Hermann von Heigenhusen rc. Dat. 1286 fer. V. post domin. Invocavit.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Hemenhusen ist wahrscheinlich das jetzige Dorf Himmighausen in der Nähe von Nieheim.

Nr. 420.

1286. März 10.

Otto Graf von Everstein genehmigt den Verkauf der Güter zu Smidersen, zweier Mansen und einer Area, von Seiten seines Bruders Konrad an das Kloster Valkenhagen und versichert, daß er denselben nicht anfechten wolle. Dat. Polle 1286 dom. Reminisc.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Auszugsweise nach demselben bei v. Spilcker, Gesch. der Gr. von Everst. Urkk. Nr. 220.

Schmedersen lag im Gericht Polle in der Herrschaft Everstein und ging mit den übrigen Eversteiner Gütern dem Kloster um 1532 verloren.

Nr. 421.

1286.

Der dapifer Helmig von Hastenbeck, A(dolf) Edler von Holte und die übrigen Burgmänner des Schlosses Schaumburg beurkunden, daß in Folge eines von ihnen gefällten schiedsrichterlichen Ausspruchs in einem Streite zwischen dem Kloster Obernkirchen und den Gebrüdern Goswin und Ludinger von Honvelde über die Güter zu Honvelde (Humfeld im Amte Sternberg) die gedachten Gebrüder ihre Ansprüche auf letztere aufgegeben haben. Zeugen: A. Edler von Holte, der da-

pifer Helmig, Ludwig Post, die Brüder Burghard und Dietrich von Helbeke, die Brüder Dietrich und Lukemann von Broke, Arnold von Besekessen, Johann von Bege, Lukemann von Jeynhusen (Iggenhausen), Ritter; Arnold von Hastenbeck, Konrad und Rotger von Bardeleben, Knappen. Dat. Scowenborgh a. 1286.

v. Aspern, cod. diplom. Schauenb. II Nr. 176. Nach einer Capaun'schen Abschr. des Orig.

Wippermann, Urkundenb. des Stifts Obernk. Nr. 76. Regest nach dem Orig.

Vgl. Nr. 409. Die Gebrüder von Humfeld hatten die fragl. Güter wol von den Grafen von Schaumburg zu Lehen getragen.

Nr. 422.

1287. Aug. 3.

Symon (I.) de Lippia nobilis urkundet, daß er mit Consens seiner Gemahlin Aleydis und seiner Söhne Bernhard und Hermann seinen Mansus Dedinghusen bei Wiedenbrück mit allen Zubehörungen für 15 Mark Münster'scher Münze dem Kloster Marienfeld verkauft habe. Zeugen: Magister Heydenricus, Simon's Schreiber, sein dapifer Rudolf von Münster — de Monasterio —, Friedrich Weneth (Wend), Konrad von Linge, Ludolf von Roden und Andere. Dat. & act. a. 1287 ipso die inventionis beati Stephani protomart.

Nach der im Detmolder Archive befindlichen Abschrift des mit Simon's und seiner Gemahlin Siegeln versehenen Marienfelder Orig.

Nr. 423.

1287.

Symon (I.) de Lippia nobilis vertauscht an das Kloster Marienfeld einen kleinen Mansus gen. Oldenradesfeld, que comicie nostre, que vulgo Vrigrafscap appellatur, olim pertinuerat, gegen einen Mansus in Tetinchusen, welchen das Kloster früher von ihm für 15 Mark gekauft hat (s. Nr. 422), wobei letzteres zugleich die auf dem Mansen Tetinchusen von Alters her ruhende, an den Sitz der erwähnten Freigrafschaft zu leistende Abgabe „Hamerscult" auf das eingetauschte Grundstück zu übernehmen sich verpflichtet. Der Vertrag sei nach Schöffenrechte zu Herde vor dem Banne des Grafen Lambert bestätigt. Als Schöffen sind zugegen gewesen: Walram Freigraf des

Bischofs zu Münster, Simon's dapifer der Ritter Heinrich von Wolde gen. von Münster u. s. w. Dat. & act. a. D. 1287.

Kindlinger, Münst. Beitrr. III Abth. 1 Urk. Nr. 93. Nach dem Orig. mit Simon's Siegel und Gegensiegel.

Mit Simon's comitia ist hier wol die Freigrafschaft Rheda mit den beiden Freistühlen auf der Wiese bei der Stadt Rheda und zu Herde (bei Klarholz) gemeint und nicht eine der beiden andern Freigrafschaften, die die Edelherrn zur Lippe vom Stifte Münster zu Lehen trugen, von denen die eine, gen. zur Wesenfurt, im Münster'schen Amte Werne, die andere an der Lippe in der Gegend von Herzfeld lag. Vgl. Kindlinger l. c. III Abth. 2 S. 302. 304. 487. Die Orte Oldenradesfeld und Tetinchusen sind nicht mehr bekannt; letzteres lag nach dem Regest Nr. 422 bei Wiedenbrück und muß in dessen Nähe auch wol Oldenradesfeld gesucht werden.

Über den sprachlich dunkeln Ausdruck Hamerscult vgl. Kindlinger l. c. III Abth. 2 S. 240 Note *.

Nr. 424.

1287.

Simon (I.) domicellus de Lippia tritt das Obereigenthum des Hauses Pentdorpe, quam Albertus bone memorie inhabitat, dem Gottfried dictus Episcopus, welcher solches bisher von ihm zu Lehen getragen, ab und verzichtet auf alle Rechte an demselben. Dat. a. D. 1287.

Nach einer Kindlinger'schen Abschrift des Originals der Johanniter-Gemmende zu Steinfurt, jetzt im Fürstl. Bentheim'schen Archive zu Burgsteinfurt, mitgetheilt vom Archivrath Wilmans.

Die Bauerschaft Pentrup liegt bei dem Kirchdorfe Greven nördl. von Münster.

Nr. 425.

1288. Febr. 20.

Symon (I.) de Lippia et Alheydis de Waldegge (Simon's Gemahlin) beurkunden mit Consens ihrer Söhne Bernhard und Hermann, daß sie eine jährliche Abgabe von einer Mark Denare, welche das Kloster Cappel — in Cappelle — ratione advocatie nostre quondam habite in molendinum situm apud Benekenhusen zu entrichten gehabt, sowie die von einer in inferiore ripa fluininis Lippie außerhalb der Mauern Lippstadt's gelegenen Mühle zu entrichtenden Zinsen und Gefälle für 100 Mark Soester Denare verkauft haben, und das Kloster nunmehr jene Mühle — ipsum

molendinum cum omni jure et proprietate fundi — besitzen und frei darüber verfügen könne. Besiegelt von den Ausstellern, dem Abt von Liesborn, den Grafen von Ravensberg und Waldeck und der Stadt Lippe. Act. in eccl. monialium in Lippia. Zeugen: Diethard Probst in Lippia, Florin gen. Kettelhot und Heinrich de Lippia, Mönche in Liesborn; Gottfried von Vintfelde, Heinrich und Hermann, Caplane in Lippstadt; Stephan .... Heinrich und Lubbert gen. Wende, Wilhelm von Nyhem, Stephan gen. Torch, Gottschalk gen. von Bruch, Albero gen. de Cloc, Ritter; Hermann von Benekinchusen, Burgemeister von Soest, Bruno de Begge, Herbord gen. Make, Elbert de Foro, Dietrich von Cappel, Konrad gen. de Mennich, Johann de Tunne, Hermann de scto. Trudene, Volbert Burgemeister von Lippstadt, Hermann gen. de Wambosker, Johann gen. von Münster, Konrad gen. von Hervelde, Otto und Arnold gen. de Bruth. Act. 1288 X. Kal. Marcii.

Eingeschlossen in eine in beglaubigter Abschrift im Detmolder Archive befindliche Urkunde des Erzb. Heinrich von Cöln, wodurch dieser das Kloster Cappel im Besitze der gekauften Mühle am untern Lippeufer, welche es schon über 30 Jahr besessen, bestätigt. 1319 Donnerst. nach Invocavit.

Nr. 426.

1288. Aug. 10.

Otto Bischof von Paderborn ertheilt Allen, welche für den Bau der Kirche der h. Jungfrau Maria novi oppidi Lemegogensis hülfreiche Hand leisten oder sie der Andacht halber besuchen, 40 dies et unam quarentenam Nachlaß von ihren Bußen und genehmigt zugleich die von andern Bischöfen zu Gunsten jener Kirche ertheilten, oder zu ertheilenden Indulgenzen. Dat. Paderborn 1288 IV. Id. Aug

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo mit dem beschädigten Siegel des Bischofs.

Nr. 427.

1288. Aug. 14.

Symon (I) vir nobilis dominus de Lippia verspricht, seinen gener Otto Grafen von Ravensberg wegen der Bürgschaft von 100 Mark schadlos zu halten, welche derselbe für ihn dem Johann

von Bielstein, Marschall von Westfalen, geleistet hat. Dat. apud castrum nostrum Rede a. 1288 in vigil. assumpt. b. Marie virg.

Lamey, Gesch. der Gr. von Ravensb. Cod. dipl. Nr. 62.

Gener kann hier nur Schwager bedeuten, da Otto's Gemahlin Hedwig eine Schwester Simon's war. Vgl. Nr. 368.

Lamey a. a. O. S. 44 meint, es habe die obige Schuld Simon's wol mit der großen Fehde um das Herzogthum Limburg zusammengehangen. Wir haben jedoch keinen Nachweis, daß Simon an derselben sich betheiligt habe. Namentlich wird derselbe nirgends unter den Edlen Westfalens genannt, die in der blutigen Schlacht bei Woringen (nördlich von Cöln) am 5. Juni 1288 gekämpft, in welcher Erzbischof Siegfried von Cöln mit seinen Anhängern der Macht des Herzogs Johann von Brabant und dessen Verbündeten unterlag. Von den Dynasten Westfalens standen die meisten auf der Seite des Herzogs Johann, namentlich die Grafen Adolf von Berg, Simon von Tecklenburg, Eberhard von der Mark und Otto von Waldeck. Mit mehr Grunde ist wol die in der Urk. erwähnte Bürgschaft mit dem Handel wegen Holzminden's in Verbindung zu bringen, der nach Nr. 444 von Johann als Cöln'schem Marschall Westfalens abgeschlossen wurde, und wobei auch Simon betheiligt war. Vgl. v. Spilcker, Gr. von Everst. S. 23.

Nr. 428.

1289. Juni 30.

Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg beurkunden, daß Kunegunde Äbtissin und Convent des Klosters Valkenhagen die Güter in villa Eiegtorpe, nämlich zwei curias nebst Zubehörungen, von den Brüdern Heinrich und Gottfried von Ermwordessen für 22 Mark angekauft, und verzichten mit Genehmigung ihrer Frauen und ihres Sohnes Heinrich auf ihr jus pheodale an jenen Gütern. Dat. et act. 1289 in crast. apost. Petri et Pauli.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Das genannte Dorf ist eine ausgegangene Ortschaft der Herrschaft Schwalenberg.

Nr. 429.

1289. Nov. 23.

Kord und Bertram genannt Specht beurkunden, daß, nachdem die Äbtissin Ermgard und der Convent zu Valkenhagen ihren Vater Werner Specht zur lebenslänglichen Beköstigung und Bekleidung und als Mitbruder aufgenommen habe, sie dem Kloster ihren Hof zu Brak

im Kirchspiel Lügde übergeben, und daß das Kloster auch sie nach diesem Leben als Mitbrüder und Theilnehmer ihrer guten Werke aufgenommen habe. In Ermangelung eines Siegels der Schenker vom Rath zu Lügde gesiegelt. Dat. 1289 die Clement.

Nach dem Copiar des Klosters Falkenhagen.

Es findet sich eine lehnsherrliche Bestätigung dieser Schenkung durch die Grafen Hermann, Konrad und Hildebold von Pyrmont, vom Alexanderstage (25. Febr.) 1290.

Nr. 430.

1289. Nov. 25.

Burchard von Assiburg und die Consuln der Stadt Brakel bezeugen, daß Bertram Specht in die Hand desselben Burchard, des Ritters Engelhard von Abbenhusen und des Knappen Werner von Blechtene gelobt, daß er seine curia in villa Brach bei Lügde mit allem Zubehör, nachdem er dieselbe den Lehnsherrn Junkern von Pyrmont resignirt, dem Kloster Valkenhagen übertragen habe. Dat. 1289 in die Katherine.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 431.

1289. Nov. 28.

Hermann und Hildebold, Brüder, und Konrad, Grafen von Pyrmont, befreien auf Bitte Johann's gen. Steyngrone einen Hof in Dodenbroke, welchen dieser von ihnen zu Lehn getragen, und übergeben ihn dem Kloster zu Valkenhagen. Dat. 1289 fer. II. ante fest. Andree.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Dodenbrock ist eine ausgegangene Ortschaft der Grafschaft Pyrmont.

Nr. 432.

1289.

Siegfried Erzbischof von Cöln macht bekannt, daß allen Gläubigen, welche die Kirche der h. Jungfrau Maria novi oppidi Lemegogensis der Andacht halber besuchen und von ihren Gütern zur Vollendung des Baues — pro structura consummanda — beitragen würden, durch Gottes Barmherzigkeit und die Fürbitte der

Apostel Petrus und Paulus 40 dies venie et una karena von ihren Bußen erlassen seien, dum tamen dyocesani voluntas accedat. Dat. in eccl. b. Johannis apost a. D. 1289.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo. Das Siegel ist abgefallen.

Nr. 433.

1289.

Simon (I.) nobilis & dominus de Lippia verkauft mit Zustimmung seiner Schwester Lyse, seiner Gemahlin Alheydis und seiner Söhne Bernhard und Hermann seinen Hof in Hoswinkel (Harsewinkel) mit der dazu gehörigen Mühle und den sonstigen Pertinentien dem Kloster Marienfeld. Zeugen: die Brüder Heinrich und Lutbert Wend — dicti Wenet —, Simon's Notar Stephan, Heinrich Gogreve, Bertold von Ripen, Heinrich von Ykenhusen (Iggenhausen), Meynberg gen. de Rubo. Act. Lippie a. 1289.

Nach einer im Detmolder Archive befindlichen Abschrift aus einem Marienfelder Diplomatar.

Auszugsw. abgedr. bei Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 9.

Harsewinkel ist ein Marktflecken im Stifte Münster östlich von Warendorf.

Nr. 434.

1290. März 19.

Johannes genannt Boninch, sein Sohn Werner und die Brüder Amelung, Werner, Volkwin, genannt Dieberner verkaufen für 17 Mark 2 Mansen zu Eilbrachtessen (Elbrinxen) mit allem Zubehör der Kirche und dem monasterium apud Sualenberg (Marienmünster) und übergeben sie dem Abte Alrad und ganzen Convente. Zeugen: Günther vicedom. episcopalis curie Magdeburg., Graf Adolf und Albert von Schwalenberg, Ritter Lippold und dessen Bruder Lambert gen. Holtgreve, Dietrich von Eckersten, Burchard von Wicbolde, Friedrich von Eblinchusen, Bertold und Roland Stappen. Besiegelt von den Grafen von Schwalenberg. Dat. Schwalenberg, 1290 Judica.

Nach dem Marienmünster'schen Copiar.

Günther Erzbischof von Magdeburg, ein Bruder der beiden Grafen von Schwalenberg, hatte bereits im J. 1279 auf seine kirchliche Würde resignirt.

Nr. 435.

1290. Apr. 13.

Johann gen. de Rubo (von dem Busche?), verkauft dem Kloster zu Marienfeld die von dem Stifte auf dem Berge zu Herford zu Lehen gehende Hufe — mansus — zu Nortwolde, welche früher von Alters her den Edelherren von Sternberg für deren Vogtei, die er aber von denselben käuflich erworben, 3 Solidi zu geben gehabt. A. 1290 vigilia beator. mart. Tyburtii & Valeriani.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. VII S. 79. Nach einem Marienfelder Copiar.

Nr. 436.

1290. Mai 3.

Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg genehmigen, daß der Ritter Burchard von Valebrok und dessen Bruder Detbold an die Kirche zu Valkenhagen eine area (in der Übers.: „eine Schune") in dem Dorfe Honrode, sowie die Quelle (Übers.: Fontenen) bei dem Dorfe und die Äcker gen. Stridbrede für 2 Mark verkauft hat, und übergeben der Kirche das Eigenthum. Dat. Schwalenberg 1290 Mittwoch nach Phil. und Jakobus.

Nach dem Falkenhagener Copiar (wobei eine Übersetzung).

Nr. 437.

1290. Dec. 14.

Hermann, Konrad und Hildebold Edle von Pyrmont verkaufen das Eigenthum der Güter im Dorfe Elbrachtessen, welche Johann genannt Dieberner besitzt, an die ecclesia Monasteriensis (Marienmünster). Zeugen: Pfarrer Winand zu Odestorp, Arnold Caplan und Notar der Herren zu Schwalenberg. Dietrich von Eckersten, Lippold Holtgrave, Lambert Holtgrave, Friedrich von Ebbelinchusen, Johann von Huckenhusen, Winand Sohn des Pfarrers, Bürger in Lügde. Dat. Lügde 1290 in crastino Lucie.

Nach dem Marienmünsterschen Copiar im Detmolder Archive.

Nr. 438.

1291. Febr. u. März.

Graf Eberhard von der Mark unternimmt in der Fastenzeit zur Hülfe seines Neffen, des Grafen Otto von Teklenburg, einen

Feldzug in das Land des Bischofs (Konrad) von Osnabrück und verwüstet dasselbe acht Tage lang, während der Erzbischof Siegfried von Cöln, die Bischöfe von Paderborn und Minden, der Herr (Simon I.) zur Lippe — dominus de Lippia — und viele Andere Edle und Ritter, so wie die ganze Landmacht des Bischofs zu dessen Hülfe in Osnabrück versammelt sind, aber trotz ihrer Übermacht den Grafen Eberhard nicht anzugreifen wagen.

Levold von Northof, Chronik der Grafen von der Mark, hrsg. von Troß S. 120.

Henric. de Herfordia, liber de reb. memorabilior. ed Potthast p. 213.

Gert von der Schüren, Chronik von Cleve und Mark, hrsg. von Troß S. 29.

Nr. 439.

1291. Juni 24.

Symon (I.) vir nobilis dominus Lippiae verkauft mit Zustimmung seiner Gemahlin Alheide für 50 Mark Osnabrücker Denare dem Bischofe G. von Osnabrück sein Haus genannt Wisch bei Wiedenbrück mit Zubehör. Dat. a. D. 1291 die b. Joh. bapt.

Nach Meeyer's Abschrift aus den Henseler'schen Handschriften.

Die Bezeichnung des Bischofs mit G. muß auf einem Schreibfehler beruhen, da derzeit Konrad II. Graf von Rietberg den Osnabrücker Bischofsstuhl inne hatte.

Das Haus Wisch war wol der auch als pratum bezeichnete Ort des Freistuhls zwischen Rheda und Wiedenbrück.

Nr. 440.

1291. Juli 4.

Adelheid edle Frau zur Lippe (Gemahlin Simon's I.), Ritter Johann von Bega, die Consuln und die Gemeinheit (die alte Übersetzung: Borgemestere und gemeine Rath) der Stadt Blomberg beurkunden, daß vor ihnen Johann von Collerbeke der Ältere und seine Söhne Johann und Heinrich dem Kloster Falkenhagen ihre Curie in Ereken, den dritten Theil des indago (in der Übers.: „Wiltgardens"), sowie des Rienhagens und des Wymansieks verkauft und auf ihre Ansprüche an den Hof zu Brach (Übers.: welchen vorher Werner Specht besaß) verzichtet haben. Zeugen: Ludolf Kirchherr zu Blomberg, Arnd von Stochem ꝛc. Dat. 1291 die Odalrici.

Nach dem Falkenhagener Copiar (nebst Übersetzung).

Der Hof zu Kreken soll in der Grafschaft Pyrmont oberhalb der Braker Mark am Krekensiek, der Wildgarten am Lindensiek gelegen haben, wo auch die andern Localitäten zu suchen sind.

Nr. 441.

1291.

Probst Bernhard zu Barsinghausen (am Deister) überläßt die Güter, welche Thetmar von Eydenosen (wahrscheinlich Eidensen bei Gestorf) von ihm zu Lehen getragen, nämlich zwei Mansen und eine casa, dem Sohne desselben, Herrn Lutbert Pfarrer zu Silikessen (Silixen im Amte Varenholz). Dat. a. D. 1291.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. I Nr. 64.

Zwei andere den obigen Gegenstand betr. Urkk. von 1299 und 1300 s. das. Nr. 73. 80.

Nr. 442.

1292. Apr. 22.

J(utta) Äbtissin des Klosters Freckenhorst erklärt, daß sie auf die durch ihren Officiaten Johann von Horst gemachten Ansprüche an Gertrud villica zu Rutkampe verzichtet habe, nachdem vom Kloster Marienfeld nachgewiesen worden, daß diesem das Recht auf die gedachte villica zustehe, indem der nobilis vir d. Bernardus (IV.) de Lippia bone memorie dieselbe von seinem Bruder dem edelen Manne Hermann (III.), der solche tauschweise von Thomas von Rudincdorpe erworben et ad ipsum Bern. ex successione devolutam liberaliter contulit, acquirirt und dem Kloster Marienfeld überwiesen habe. Act. in caminata nostra in vigilia B. Georgii, que fuit feria III. post domin. Misericordia Dom. A. D. 1292.

Nach einem vom Archivrath Wilmans zu Münster mitgetheilten Auszuge des besiegelten Marienfelder Orig. im Archive zu Münster.

Rukamp eine Bauerschaft bei Enniger zwischen Warendorf und Hamm.

Nr. 443.

1293.

Graf Eberhard von der Mark zieht mit dem Könige Adolf zu Felde in das Land Meißen, kehrt aber auf die Nachricht, daß Erzbi-

schof Siegfried von Cöln gegen sein Land ziehe, am Weihnachtstage zurück. Während seiner Abwesenheit hatte der Herr (Simon I.) zur Lippe — dominus de Lippia — der Vertheidigung seines Landes sich tüchtig angenommen — pro defensione terrae suae se bene exhibuit.

Levold von Northof, Chronik der Grafen von der Mark, hrsg. von Troß S. 122.

Henric. de Herfordia, liber de reb. memorabilior. ed. Potthast p. 213.

Gert von der Schüren, Chronik von Cleve und Mark, hrsg. von Troß S. 29.

Das Jahr ist jedenfalls irrig, da der Feldzug des Königs Adolf gegen die Söhne des Landgrafen Albrecht von Thüringen, Friedrich mit der gebissenen Wange und Diezmann, denen er Thüringen und Meißen zu nehmen suchte, in den Winter von 1294 auf 1295 fiel. S. Böhmer, reg. imp. 1246—1313 S. 176 ff.

Nr. 443. a.

1293. März 29.

Gieselbert Erzbischof von Bremen empfiehlt allen Gläubigen die in der Neustadt Lemgo zu Ehren Gottes und der Mutter Gottes errichtete Kirche und verheißt Allen welche sie der Andacht halber besuchen und hülfreiche Hand dafür leisten würden, von den ihnen aufgelegten Bußen Ablaß von 40 Tagen und eine Karene, unter Vorbehalt der Zustimmung des Diöcesanbischofs. Dat. a. D. 1293 IV. Kal. April.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo.

Nr. 443. b.

1293. Apr. 2.

Konrad Bischof von Osnabrück empfiehlt allen Gläubigen die in der Neustadt Lemgo zu Ehren Gottes und der Mutter Gottes errichtete Kirche und verheißt denen, welche solche der Andacht halber besuchen und hülfreiche Hand dafür leisten würden, 40tägigen Ablaß, unter Vorbehalt des Consenses des Diöcesanbischofs. Dat. Osnabr. a. D. 1293 IV. Non. April.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo.

Nr. 444.

(1293—1300.)

In einem Verzeichnisse der Einkünfte des Marschall-Amtes in Westfalen aus der oben bemerkten Zeit, während welcher Johann von Plettenberg jenes Amt verwaltete, ist unter der Rubrik „Holtesmynne" angeführt, daß Erzbischof Siegfried von Cöln Schloß und Stadt Holzminden von Otto von Everstein für 2000 Mark gekauft, demnächst der Marschall v. Bylstein solche dem Lippold gen. Hoye verpfändet, dieser dieselben weiter dem Herrn zur Lippe — domino Lippensi — für 500 Mark verkauft und Letzterer sie für die nämliche Summe an die Ritter Reinhard von Vormeholte (Varenholz) und Albert von Amelungeschen, welche selbige noch besitzen, verpfändet habe.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 484 S. 615. 16.

Daselbst ist dieses Verzeichniß nach einer älteren Handschrift zum ersten Male vollständig abgedruckt. Auszüge aus demselben nach Kindlinger's handschriftlicher Urkundensammlung finden sich an verschiedenen Stellen in dessen Münster'schen Beitrr., in v. Spilcker's Gesch. der Gr. v. Everst. (Urk. Nr. 270) und in v. Ledebur's Gesch. von Vlotho S. 135.

Nr. 445.

(1293—1300.)

Dasselbe Verzeichniß enthält unter der Rubrik „Geseke" die Notiz: Die Vogtei in Geseke, welche jährlich 60 Mark gilt, trägt vom Erzbischofe von Cöln der Herr zur Lippe — dnus Lippensis — zu Lehen, welcher seinerseits mit derselben den Sohn des Ritters Rudolf von Horne, einen Ministerialen des Erzbischofs, subinfeudirt hat, diesem aber solche bestreitet, weshalb jener sein Recht auf die Vogtei dem Erzbischofe verkaufen will.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 484 S. 618.

Über die Cöln'sche Lehnbarkeit der Geseker Vogtei enthält sonst das Detmolder Archiv überall keine Notiz. War eine solche wirklich vorhanden, so wird sie nur eine aufgetragene gewesen sein. Jedenfalls waren später die Edelherrn zur Lippe wieder im lehnsfreien Besitze der Vogtei. Vgl. Falkmann, Beitrr. I S. 36 ff.

Rudolf von Horne gehörte zur Familie von Erwitte und nahm seinen Namen von einer gleichnamigen Besitzung bei Geseke an. Sein oben erwähnter Sohn hieß Wessel — Wecelinus.

Nr. 446.

(1293—1300.)

In dem nämlichen Verzeichnisse wird unter der Rubrik „Lude, Peremunt“ bemerkt, der Herr zur Lippe — dominus Lippiensis — habe das Schloß Pyrmont zerstört, und, der Erzbischof von Cöln besitze einen Hof — curtis — in Odenstorpe mit dem Patronate über die dortige Kirche, jedoch habe diesen jährlich 100 Malter Korn geltenden Hof der Herr zur Lippe seit 9 Jahren an sich gerissen, indem er behaupte, daß er früher den Hof als Burglehen in Pyrmont von Cöln zu Lehen getragen, während er doch ein solches Recht, wenn er es gehabt, dadurch, daß er persönlich das Schloß Pyrmont zerstört, verloren habe.

Seibertz, Urkundenb. I Nr. 484 S. 638.

Odenstorpe ist das Dorf Oesdorf nahe bei Pyrmont.

Von einer Zerstörung Pyrmont's durch einen Edelherrn zur Lippe ist anderweit Nichts bekannt.

Nr. 447.

1294. Jan. 2.

Die Brüder Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg bekunden, daß sie und ihre Erben nihil juris habemus in bonis eccl in Valkenhagen neque in advocacia neque in exactionibus aliquibus, sed nostri tantum antecessores eandem ecclesiam liberam fundaverunt. Dat. Swalenberg a. D. 1294 in crast. circumcis. dom.

Eingeschlossen in eine deutsche Bestätigungsurkunde Bernhard's VII. zur Lippe von 1446 Vincencii im Falkenhagener Copiar.

Auf diese Befreiung von der Schwalenberger Vogtei gründete das Kloster später eine Art von Reichsunmittelbarkeit (in der Reichsmatrikel sollte St. Johann von Borghagen eingetragen sein) und bewog den Kaiser 1555, sich seiner anzunehmen.

Nr. 448.

1294. Jan. 13.

Simon (I.) nobilis dominus de Lippia verleiht den Brüdern Arnold und Hillebrand von Borghusen, opidanis nostris in Lemego, sein Haus in Borghusen. Zeugen: Lutbert und Friedrich

von Wendt, Stephan noster notarius. Dat. 1294 ipso die idibus Januarii in opido nostro Lemego.

Nach dem defecten Orig. und einer alten Copie des Detmolder Archivs.

Es kommen im hiesigen Lande mehrere Höfe unter dem Namen »Barkhausen« vor. Auch existirte in Lemgo eine 1582 ausgestorbene adlige Familie von Barkhausen, welche in der dortigen Feldmark lehnbare Güter besaß. Ob diese mit dem Hofe Berghusen identisch sind, ist zweifelhaft.

Nr. 449.

1294. Aug. 5.

Symon (I.) nobilis dominus de Lippia beurkundet, daß Hermann Nagel und dessen Sohn Rudolf, dessen Cognaten Hermann Grip und Thimo Grip, Thimo Nagel, dessen Ehefrau und Söhne Herbord, Rudolf und Johann constituti coram nobis in opido Lipensi ihr Eigenthumsrecht an den Gütern in der villa Overhagen (südwestlich von Lippstadt) dem Kloster Benekinchusen (Benninghausen westlich von Lippstadt), welches solche für 100 Mark Lippstädter Denare vom Bürger Hermann Wamboistickere zu Lippstadt gekauft, geschenkt haben. Es untersiegeln Simon, die Lippstädter Consuln und der Probst des Klosters zu Lippstadt. Verhandelt vor dem Grafen von Rietberg, Hermann v. Daverenberg gen. Micke, Johann v. Linghe, Bernhard v. Beveren, Arnold v. Altena, Rittern, dem Proconsul Volbert und mehreren Lippstädter Bürgern. Dat. in die b. Oswaldi regis & mart. A. D. 1294.

Nach zwei Abschriften im Archive zu Münster mitgetheilt vom Archivrath Wilmans.

Nr. 450.

1295. Apr. 29.

Symon (I.) vir nobilis dominus de Lippia beurkundet, daß Lambert von Boynen mit der von ihm zu Lehen getragenen Curtis Osthof bei Eninger die Brüder Wilhelm und Gottschalk von Ascheberg subinfeudirt, diese aber solche dem Lambert und Letzterer dieselbe ihm, Simon, resignirt habe, welchemnächst von ihm die fragl. Curtis nebst Zubehör für 108 Mark Münster'scher Denare dem Kloster Marienfeld verkauft sei, und zwar mit Consens seiner Gemahlin Alheide und seiner dermaligen Kinder Bernhard, Hermann, Heinrich,

Dietrich, Simon und Lyse. Dat. & act. Alen (nordöstlich von Hamm) a. D. 1295 feria VI. ante fest. Philippi & Jac. apost.

Nach Mooyer's Abschrift aus einem Marienfelder Copiare.
Enniger ist ein Kirchdorf nordwestlich von Beckum.

Nr. 451.

1295. Sept. 30.

Hermann, Konrad und Hildebold Edle von Pyrmont verkaufen den Jungfrauen der Kirche zu Valkenhagen 9 Mansen im Felde der villa Brach mit allem Zubehör, ausgenommen quod vulgari sermone Vorst nuncapatur et nemoris proprietatem, jedoch so, daß die Jungfrauen den Wald und das Wasser die Emmerde zu ihren Zwecken benutzen können, für 50 Mark Denare, und ferner 6 zu jenem Dorfe gehörige Mansen für 7 Mark Denare. Zeugen: Lutger von Bardeleve, Arthur v. Brede, Ritter, Eberhard von Rigenkerken, Bernhard Kanne zc. Dat. Luthen 1295 crast. Michael. archang.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Nr. 452.

1295. Sept. 30.

Hermann, Konrad und Hildebold Grafen von Pyrmont verkaufen das Eigenthum einer curia in Valebrok demselben Kloster Valkenhagen. Dat. eod.

Ebendaher.

Nr. 452. a.

1295. Sept. 30.

Dieselben schenken dem nämlichen Kloster für das Heil ihrer Seele eine curia in villa Hemenhusen. Dat. eod.

Ebendaher.
Über den Ort s. oben Anmerk. zu Nr. 419.

Nr. 453.

1295. Oct. 4.

Die Schöffen, Rathmänner und Gemeinde der Stadt Lemgo — scabini, consules ac universitas burgensium in Lymego — beurkunden, wie sie zu den ehrbaren Männern, ihren lieben Freunden,

den Bürgern der Stadt Lübeck in dem von diesen und allen Kaufleuten am Hofe zu Nowgorod — in curia Nogardensi — beobachteten Rechte sich halten wollen, daß nämlich der durch ein Urtheil des gedachten Hofes sich beschwert fühlende Kaufmann nur nach Lübeck appelliren dürfe. Dat. in Lemegowe a. D. 1295 die b. Franc. confess.

Cod. dipl. Lubec. I Nr. 639 vgl. mit Nr. 618. Nach einem Copiare.

Aus dieser Urk. wird man schließen dürfen, daß Lemgo bereits im Laufe des 13. Jahrh. dem Bunde der Hanse beigetreten war. Die Belege dafür, daß Lemgo in den folgenden Jahrh. zu den mit vollem Stimmrechte versehenen Hansestädten gehörte und als solche wiederholt auf den Hansetagen vertreten war, s. bei Sartorius, Gesch. des Hanseat. Bundes II S. 750 ff. Gleiche Erklärungen, wie die in der obigen Urk. enthaltenen, gaben übrigens in dem nämlichen Jahre außer Lemgo noch ab: Lippstadt und von benachbarten Städten ferner Paderborn, Herford, Minden und Hörter. S. Cod. dipl. Lubec. I Nr. 639. 641. Der durch die Bemühungen Lübeck's jetzt in diese Stadt verlegte Oberhof für das Comptoir zu Nowgorod war bisher zu Wisby auf der Insel Gothland gewesen. S. Barthold, Gesch. der deutsch. Hansa II S. 23.

Nr. 454.

(1295.)

Mechtild edele Frau von Waldeck bekundet, daß der Mönchsbruder Johann von Herford in ihrer Gegenwart für das Kloster Marienfeld aus der Hand Heinrich's, des Sohnes ihrer Tochter der edelen Frau zur Lippe, dessen Recht an der Curie Osthof übertragen erhalten habe presentibus multis discretis & honestis viris opidi Waldeki. O. J.

Nach Mooyer's Abschr. aus einem Marienfelder Copiar.

Das Jahr ergiebt sich aus der Urk. Nr. 450.

Mechtild war die Mutter der Gemahlin Simon's I. Alheide, und Heinrich, der Sohn Simon's, früher Canonich zu Münster, demnächst Domprobst zu Minden.

Über den Osthof s. Nr. 450.

Nr. 455.

1296. Apr. 15.

Die Consuln der Stadt Lemego ertheilen ihrem Bürger Heinrich Ruce ein Beglaubigungsschreiben an die Consuln der Stadt Lübeck, damit derselbe dort den Nachlaß seines daselbst verstorbenen Bruders Albert gen. Scekere für dessen Söhne als deren gesetzlicher Procurator erhebe. Dat. a. D. 1296 Letare.

Cod. dipl. Lubec. I Nr. 647. Nach dem Orig. des Lübecker Stadtarchivs, mit Siegel.

Daselbst Nr. 648 ist ferner ein ähnlicher Credenzbrief für den Heinrich Ruce von demselben Tage abgedruckt, worin von den edlen Männern Hermann und Konrad von Pyrmont und den Schöffen der Stadt Lügde bescheinigt wird, daß die Witwe des Verstorbenen Margarethe auf die durch den Tod ihres Mannes angefallenen Güter Verzicht geleistet und den Brüdern desselben Johann und Heinrich deren Empfangnahme überlassen habe.

Nr. 455. a.

1296. Sept. 9.

Alrad Abt des Benedictinerklosters (Marienmünster) bei Schwalenberg bekundet, daß das seinem Kloster gehörende Haus in Oberbissen (Ohrsen) in der Pfarrei Lage dem Grafen von Sternberg rücksichtlich der Vogtei desselben jährlich nur 18 solidi und nicht mehr zu zahlen habe. Dat. V. Id. Sept. a. 1296.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. IX S. 81. Nach einem Marienfelder Copiare.

Nr. 456.

1296. Dec. 2.

Bernhard Pundere Bürger zu Lippstadt bezeugt dem Soester Bürger Bruno von Bueghe, daß er seinen Bruder Dietrich Pundere bewogen habe, für den Herbord, einen famulus des Friedrich von Heyde (oder Hoerde), dapiferi domini Lippensis, den Bruno gefangen halte, diesem eine Bürgschaft von 14 Mark Lippstädter Denaren zuzusichern. Dietrich bestätigt dies und untersiegelt in Ermangelung eines eigenen Siegels mit dem des Friedrich von Cuonine nebst seinem Bruder Friedrich. Dat. in dominica ante festum b. Nicolai a. 1296.

Haeberlin, analecta medii aevi p. 257. Nach dem Orig.

Nr. 457.

1297. Jan. 5.

Dominus Symon (I.) nobilis de Lippia neben den domicellis Hermann von Pyrmont, Otto von Büren und And. in einer Urk. Otto's Grafen von Everstein, betr. eine Überweisung von drei Hufen in Hotthenem von Seiten Otto's an Hermann Bock

v. Northolte und dessen Sohn Dietrich. Act. a. 1297 in vigilia epiphan. Dom.

v. Spilcker, Gesch. der Gr. von Everstein. Urk. Nr. 257. Regest nach Grupen's handschriftlichem Werke de comitibus.

Nr. 458.

1298. Febr. 20.

Nobiles Symon de Lyppia et Alheidis de Waldegge uxor ejusdem verkaufen mit Einwilligung ihrer Söhne Bernhard und Hermann dem Kloster in Cappel für 100 Mark Soester Denare diejenige Mark Denare, welche dasselbe rücksichtlich der früheren Vogtei an die Mühle zu Benekenhausen, und ferner alle die Abgaben, welche es aus der Mühle außerhalb der Stadtmauern unterhalb an der Lippe zu zahlen gehabt u. s. w. Act. in ecclesia monialium in Lippia a. 1298 X. Kal. Mart.

Grupen, orig. Germ. III S. 227.

Nr. 459.

1298. Apr. 23.

Symon (I.) nobilis vir et dominus de Lippia bestätigt dem Stifte zu Lippstadt — monasterio Lippiensi — alle Schenkungen, welche Simon's predecessores, parentes, avi & propinqui demselben in areis, agris, curtibus, pascuis, pratis, silvis, in molendino sito in dicto oppido nostro Lippiensi juxta camenatam nostram gemacht haben. Dat. feria III. post domin. Misericord. Dom. a. D. 1298.

v. Steinen, westphäl. Gesch. IV S. 1013. Nach dem Orig. des Stiftes.

Nr. 460.

1298. Mai 1.

Nobilis vir dominus de Lippia (Simon I.) erscheint als Mitunterſiegeler einer Urk. des Grafen Otto von Everstein, betr. die Befreiung gewisser Güter des Klosters Hardehausen zu Scherve von der dortigen Freigrafschaft Otto's. Dat. a. 1298, Kal. Maji.

Wigand's Arch. II S. 81. Nach dem Orig.

v. Spilcker, Gesch. der Gr. v. Everst. Urk. Nr. 260. Regest nach einer Abschr., etwas abweichend.

Scherve ist ein Dorf unweit Hardehausen am linken Diemelufer, wo die Grafen von Everstein früh begütert waren und eine Freigrafschaft besaßen.

Nr. 461.

1298. Juli 18.

Wescel von Ervethe (Erwitte), famulus, verkauft mit Einwilligung seiner Frau Sophie, seiner Söhne Rudolf, Dietrich und Wescel und seiner Töchter Mechtild und Sophia sein Haus in Wardesle, gen. Osthof, welches früher der Ritter Arnold Crede von ihm besessen, an den Ritter Bernhard von Bevern für 3 Mark Denare vor dem judicio seu tribunali quod vulg. Vrigestol solet dici und vor den umstehenden Zeugen: Heinrich gen. Crede, judex, Hermann Bodekin, Johann und dessen Bruder Elrich gen. Elrikinc, Hermann v. Stormede, Renfrid von Scorlemer, Bertold von Ripen, Hermann notarius Lippensis u. s. w. Act. in opido Lippensi, dat. feria sexta post divisionem Apostolor. a. 1298.

Nach dem mit dem wolerhaltenen Siegel des Ausstellers versehenen Original des Detmolder Archivs.

Das grüne Wachs des Siegels ist im 13. Jahrh. noch ungewöhnlich.

Nr. 462.

1298. Aug. 13.

Nobilis vir dominus Symon (I.) de Lippia erscheint als Mituntersiegeler einer Urk. des Grafen Otto von Waldeck, in welcher dieser dem Bischofe (Otto) von Paderborn sich verpflichtet, innerhalb zweier Jahre keine Feindseligkeiten gegen dessen Stift vorzunehmen, falls nicht der Bischof selbst die Grafen Eberhard von der Mark und Ludwig von Arnsberg und den Edlen Simon (I.) zur Lippe unrechtmäßig angreife, in welchem Falle Otto diesen nach Kräften beistehen werde. Dat. Paderborne a. 1298 die b. Ypoliti mart.

Wigand's Arch. VII S. 168. Nach dem Orig. Simon's Siegel ist abgefallen.

Nr. 463.

1298. Aug. 13.

Otto Graf von Waldeck verzichtet mit Consens seiner Gemahlin Sophia zu Gunsten des Stiftes Paderborn auf seine Ansprüche

an die Burg und Stadt Blankenrode und die dazu gehörende Mark. Zur Bestärkung des Vertrages sei die Urk. mit seinem und seiner Mutter Mechtildis, so wie der Edelherrn Adolf Graf von Schwalenberg und domini Simonis (I.) de Lippia Siegeln untersiegelt. Dat. Paderborne a. 1298 in die Ipoliti mart.

Wenck, Hess. Landesgesch. III. Urkundenb. S. 169.

Blankenrode eine im 15. Jahrh. verwüstete Stadt im Stifte Paderborn zwischen Stadtberge und Kleinenberg.

Nr. 463. a.

1298. Nov. 21.

Simon (I.) nobilis dominus de Lippia beurkundet, daß seine Bürger zu Lemego dasselbe Recht haben, wie die Bürger zu Lippstadt — tale jus, quale habent oppidani Lippienses. Dat. in vigilia b. Cecilie virg. A. 1298.

Nach einer Abschrift im Detmolder Archive.

Nr. 464.

1299. Febr. 14.

Der Bruder Hermann Comthur des Johanniterordenshauses in Lage beurkundet, daß er mit Consens seines Ordensmeisters — summi magistri nostri — Hermann von Mainz und der Brüder sowol seines als des Herforder Hauses dem Kloster Marienfeld ein Haus in Oberdissen im Kirchspiel Lage, welches die nobiles domicelli Brüder Heinrich, Simon und Hoyer (I.) von Sternberg ihnen geschenkt, für 37 Mark Herforder Denare verkauft habe. Dat. & act. a. 1299 die b. Valentini.

Nach einer im Detmolder Arch. befindlichen Abschrift des Marienfelder Orig. mit einer Nachbildung des an dieser hängenden Siegels.

Zeitschr. f. vaterl. Gesch. VII S. 80. Nach einem Marienf. Copiare.

Am letztgedachten Orte findet sich auch der Abdruck einer Urk. des nämlichen Ausstellers von demselben Datum, worin solcher sich dafür verbürgt, daß die Edlen Heinrich und Simon von Sternberg den Verkauf genehm halten werden. Oberdissen ist das Dorf Ohrsen im lippischen Amte Lage, während die ehemalige Johanniter-Commende Lage im Hannov. Amte Vörden nördlich von Osnabrück liegt, wo solche Graf Otto v. Tecklenburg im J. 1245 gestiftet hatte. S. Sudendorf, Beitrr. zur Gesch. des Landes Osnabr. (8. Osnabr. 1840) Nr. 5. Ebendas. Nr. 16 wird im J. 1263 des Commendators Her-

mann v. Hake gedacht. Der in der Urk. vorkommende Hermannus de Maguntia nennt sich in einer Urk. von 1298 bei Lacomblet, Urk.-B. II Nr. 989 „Magister & preceptor domorum hospitalis s. Johannis Iherosolimitani in Treveri & per partes Alimanie inferioris.“

Nr. 465.

1299. Aug. 11.

Der Ritter Konrad von Billerbeck verkauft an die Brüder Burchard und Florin Wirbenne (Wirborn bei Barntrup), Konrad Sohn des Ritters Johann von Bega und Gottfried Sohn Dietrich's von Bega seine curia in Bega. Zur Bestätigung ist dies von den Consuln zu Blomberg: Helmericus proconsul, Werner dessen Bruder, Alexander von Bavenhusen, Arnold dessen Sohn, Johann von Schwalenberg, Siegfried von Brakel, Hildebrand und Johann dessen Brüder, Detmar in platea vaccarum (auf der Kuhstraße), Arnold Waterbecker, Everhard von Beinedorp und Otto von Isincdorp besiegelt worden. Zeugen: Ludolf von Elmerinkhusen Vicepfarrer in Blomberg, Johann von Bega Ritter, Lambert Holzgravinus, Arnold von Suesenhausen, Hermann von Donepe, Siegfried Bose, Herbort von Elmerinkhusen. Act. et dat. 1299 in crastino b. Laurentii.

Nach einer alten Copie des Detmolder Archivs. Auszugsweise abgedruckt bei Clostermeier, krit. Beleucht. Anmerkk. S. 21.

Bega ist ein Kirchdorf bei Barntrup im Amte Sternberg.

Nr. 466.

1299.

Lippold von Amelungeschen, Canonicus der Paderborner Kirche und Archidiaconus zu Steinheim, bescheinigt, daß aller Streit zwischen dem Pfarrer in Bega und dessen Parochianen über gewisse Äcker dahin geschlichtet sei, daß die eine Hälfte der Kirche, und die andere dem Pfarrer derselben verbleibe. Dat. a. 1299.

Nach dem mit dem Siegel des Archidiaconus versehenen Orig. des Detmolder Archivs. Zeugen fehlen.

Nr. 467.

1299.

Ein gewisser Augustiner „de Selege“ genannt, aus Lemgo gebürtig — ex opido Lemego oriundus —, ein Patarene, fällt vom

Kirchenglauben ab, gesellt sich den Juden zu — apostavit a fide et circumcisus Judaeis associatur — und wird zu Paris ergriffen, processirt und dem Feuertode übergeben.

Henric. de Herfordia, liber de reb. memorabilior. ed. Potthast p. 216.

Körner's Chronik übersetzt den Namen mit Felix. Dieser war ohne Zweifel ein Anhänger der judenchristlichen Ketzersecte der Passagier, auch Circumcisi genannt. Vgl. über dieselben: Hahn, Gesch. der Ketzer im Mittelalter III S. 1 ff. Patarener hießen die im 12. u. 13. Jahrh. namentlich im nördlichen Italien auftretenden christlichen Häretiker von dem Stadtquartiere der Lumpensammler (pattari) in Mailand.

Nr. 468.

1300. Jan. 25.

Ritter Johann von Eylwordessen schenkt für sich, seine Frau Gertrud und seinen Sohn Johann vier Mansen bei der Stadt Lügde, welche er von Bodo Edelherrn von Homburg zu Lehn gehabt habe, an die Kirche U. L. Fr. zu Valkenhagen für das Seelenheil seines Vaters Ludolf, seiner Mutter Rixe und seiner Tochter Gertrud ꝛc. und begabt damit einen Altar dieser Kirche, sodaß $1/4$ der Einkünfte für Wachslichter zum Gottesdienst verwandt werden soll, und $3/4$ zum Besten der Jungfrauen — in usum monialium —, welche dort Gott dienen. Es sollen auch an diesem Altare wöchentlich drei Messen gelesen und mit Wachen und Beten das Gedächtniß seiner Vorfahren begangen werden. Zeugen: Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg. Dat. 1300 convers. Pauli.

Nach dem Falkenhagener Copiar.

Eine Bestätigungsurkunde des Lehnsherrn Bodo von Homburg v. J. 1301 ebendaselbst.

Nr. 469.

1300. März 1.

Ritter Renfried von Schorlemer bestätigt für sich und seine Söhne Renfried und Andreas die von seinem verstorbenen Bruder Andreas den Nonnen zu Cappel ertheilte Bewilligung, mehrere Canäle de puteo salinorum im Dorfe Koten (Salzkotten) durch seine Grundstücke zu ziehen, bewilligt auch ferner, daß sie ihre neu erbauten Salzhäuser mit den durch sein Eigenthum gezogenen Canälen ruhig besitzen mögen. Sie sollen aber ohne besondere Genehmigung nicht befugt

sein, noch weitere Salzhäuser mit Canälen anzulegen, mit Ausnahme eines Hauses ꝛc. Dagegen haben die Nonnen für ihn und sein Geschlecht plenam fraternitatem et participationem aller guten Werke des Klosters an Vigilien, Fasten, Kasteiungen, Gebeten, Almosen und feierlichen Messen zugesichert. Besiegelt zugleich mit den Siegeln des Edelherrn (Simon I.) zur Lippe und Reufried's von Bredehardskerken, cognati mei. Zeugen: der Edle Lippold ...., Linard ...., Stephan Notar des Herrn zur Lippe, Arnold von Specken ꝛc. Dat. 1300 feria III. post dominic. Invocavit.

Nach einer alten Copie des Detmolder Archivs.

Nr. 470.

1300. Juli 30.

Adolf Graf von Schaumburg entscheidet, nach eingeholtem Rath seines cognati Symonis (I.) domini in Lippia, als beiderseits erwählter Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Abt Lefhard von Lockum und dem Clericus Wischel, Notar des gedachten Simon, indem er die Ansprüche Wischel's für unbegründet erklärt, den Abt jedoch veranlaßt, Jenem 10 Mark currenter Münze für gehabte Kosten zu erstatten. Act. & dat. a. D. 1300 in die beator. Abdon & Sennes.

v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III Nr. 541. Nach dem Orig.

Graf Adolf V. war der Enkel Heilwig's, einer Schwester Bernhard's III. zur Lippe, des Großvater's Simon's I.

Nr. 471.

1300.

Hermann und Hildebold Edle von Pyrmont verzichten zu Ehren Gottes, der h. Maria und des h. Petrus und auf Bitten des Grafen Heinrich von Sternberg auf ihre lehnsherrlichen Rechte an einer curia in villa Bega, welche vorher Ritter Konrad von Billerbeck von ihnen zu Lehn getragen, zu Gunsten des Kloster Ulenhusen und der Nonnen, welche dort Tag und Nacht Gott dienen, und überlassen dieselbe zum freien Eigenthum. Act. a. incarn. D. 1300. Zeugen: Ludolf Priester in Lügde, Ludolf von Oldenburg, Ludolf von Hilverinctorp (Hillentrup), Priester; Ritter Bartold von Elverinchusen, Heinrich von Bardelebe, Johann von Collerbeck, Bernhard von Stochem ꝛc. Dat. per manum Henrici capellani in Luidhe.

Nach einer alten Abschrift des Detmolder Archivs.

Ullenhausen ist ein Rittergut an der Exter bei Alverdissen im Amte Sternberg. Über die Stiftung des dortigen früheren Augustinernonnenklosters ist Nichts bekannt, doch scheint dieselbe von den Grafen von Schwalenberg herzurühren, da wir diese später im Besitze der Vogtei über das Kloster finden. Letzteres hat wol nie Bedeutung erlangt und war schon im Anfange des 16. Jahrh. vor der Reformation eingegangen. Mit den Gütern desselben wurde damals vom Landesherrn die Familie v. Werpup belehnt, theilweise aber wurden dieselben zur Dotirung der Kirche zu Alverdissen verwandt.

Das Gut Ullenhausen bezieht noch jetzt den Weinkauf und sonstige Gefälle vom Colonate Kropp Nr. 1 zu Bega.

Nachtrag.

Nr. 472.

1260. Aug. 15.

Widekind Graf von Schwalenberg übergiebt dem monasterio prope Svalenberg (Marienmünster) seine Güter zu Volkoldessen (Völsen bei Kloster Gerden?) gegen das Recht, auf allen Klostergründen Gold und Silber aus der Erde zu fördern. Unter den Zeugen als famulus: Hermann von Donepe. Dat. & act. a. D. 1260 in die assumpt. b. Marie virg.

Wigand's Arch. I Hft. 4 S. 97. Nach einem Marienmünst. Copiare.

Diese eigentlich nicht in unsern Plan gehörende Urk. mag deshalb mit aufgenommen werden, weil sie einen Beweis giebt, wie früh schon die später öfter wiederholten Versuche begonnen haben, einzelne Districte des jetzigen Amtes Schwalenberg, in das sich auch die eben gedachten Klostergründe erstreckten, bergmännisch auf edele Metalle auszubeuten.

Nr. 473.

1262. Apr. 27.

Die nobiles Bernhardus (IV.) et Hermannus (III.) dicti de Lippia beurkunden, daß der Ritter Albert von Bernewede dem Komthur und den Brüdern des Johanniterhauses zu Lage den Zehnten zu Damme, welchen Jener von ihnen zu Lehn getragen, für

130 Mark verkauft und vor ihnen resignirt habe. Für den Fall, daß das Ordenshaus das Eigenthum des gedachten Zehntens vom Osnabrücker Capitel erwerbe, sei dieser von ihnen für das Haus den viris discretis Ludwig und Ludolf gen. Haken einstweilen übertragen. Nachdem nun jene Erwerbung erfolgt sei, haben die Edlen Hermann und Bernhard in Gegenwart des Bischofs Balduin von Osnabrück und des Capitels desselben den Zehnten dem Komthur und den Brüdern des Ordenshauses in animarum nostrarum remedium et salutem resignirt. Dat. a. D. 1262 V. Kal. Maji.

Sudendorf, Beitrr. zur Gesch. des Landes Osnabr. Nr. 14. Nach dem Orig. des Archivs der Komthurei Lage.

Über das Johanniterhaus zu Lage im Osnabrück'schen s. Anmerk. zu Nr. 464. Damme im Oldenburgischen liegt in der Nähe von Lage.

Anhang.

Das im Jahre 1265 vom Edelvogt Wedekind vom Berge gestiftete Nonnenkloster im Dorfe Lahde bei Petershagen eine Meile nördlich von Minden (die Urkunden über die Stiftung s. bei v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. III Nr. 245. 251—60) wurde im Jahre 1306 nach der Neustadt Lemgo in der Herrschaft Lippe transferirt. Bei der Übersiedelung nahmen die Nonnen die ihre früheren Besitzungen betreffenden Urkunden mit herüber, von welchen sich noch eine Anzahl im jetzigen Stiftsarchive zu Lemgo erhalten hat. Da diese Originalurkunden bis jetzt nicht gedruckt, aber von hohem Alter sind und, wenn auch nicht Örtlichkeiten des hiesigen Landes betreffen, doch zu einer sehr alten geistlichen Stiftung desselben in naher Beziehung stehen, so schien es nicht unangemessen, die nachfolgenden funfzehn Regesten aus diesen Urkunden hier anhangsweise mit aufzunehmen. Die die Translation betr. Urkunde von 1306 wird im nächsten Hefte folgen.

Nr. 1.

1270.

Christian Graf von Allenborg (Oldenburg) „et Hadhewigis de Wigis (sic) de Willeshusen (Wildeshausen) cometissa“ schenken dem Kloster Lodhe ihren Hörigen Rodbert von Westendorp mit Frau und Kindern. Zeugen: Burchard Probst von Verden, Heinrich Edelvogt vom Berge, Bruder Otto von Hoya, Volkwin vom Berge und Johann von Sconenbrog, nobilis canonici Mind., Albertus de Brema, Freder ... dictus Bollant, milites. Dat. et act. in Monte 1270.

Nach dem besiegelten Orig. des Stifts zu Lemgo. Das herzförmige Siegel Christian's hat die beiden Oldenburger Querbalken und die Umschrift Sig. Christiani comitis de Aldenborch.

Nr. 2.

1274. März 27.

Bischof Otto von Minden macht allen Christgläubigen bekannt, daß die novella plantatio claustri sororum in Lodhen von ihrer Gründung an von Gottlosen schwer benachtheiligt worden sei und zu den Almosen der Gläubigen ihre Zuflucht nehmen müsse. Er verspricht Allen, welche den Schwestern behufs ihres Lebensunterhalts, ihrer Bekleidung, ihrer Gebäude ꝛc. hülfreiche Hand leisten würden, 40 Tage und eine Karene Nachlaß ihrer Bußen. Dat. Minden 1274 feria III. post d. Palmar.

Nach dem mit dem gut erhaltenen Siegel Otto's in braunem Wachse versehenen Original des Stifts zu Lemgo.

Nr. 3.

(1275—91.)

Albert von Ernissen beurkundet, daß sein Bruder Friedrich als er noch lebte, mit Bewilligung seiner Töchter Engelen und Kunigunde und seiner, Albert's, als Erben Friedrich's, einen Hörigen Namens Wilhelm aus seiner Gewalt entlassen und dem Kloster Lahde übergeben habe, und daß die Ansprüche Bernhard's, des Mannes der Engele, durch Urtheil des Bischofs Volkwin von Minden aberkannt worden seien. Zeugen: Albert von Beren und dessen Bruder Hermann, Bürger von Minden; Johann Gyseler und Heinrich Vogel. In Ermangelung eines Siegels mit dem des Klosters Leveren (bei Lübbeke) gesiegelt.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo mit dem anhangenden Siegel.

Die undatirte Urk. ist nach den obigen Regierungsjahren des in derselben erwähnten Bischofs Volkwin von Minden eingereihet.

Ein Friedrich von Hernesen kommt als Zeuge in einer Mindener Urk von 1215 vor bei v. Hodenberg, Calenb. Urk.-B. V Nr. 6.

Nr. 4.

1277.

Der Ritter Richard gen. Vulpes (Voß) beurkundet, daß Gertrud die Witwe seines Verwandten Hartmann mit ihren Söhnen Richard, Hartmann, Johann und Jordan 5 jugera bei Bodenthorp neben der dem Kloster inclusarum sororum in Lodhen gehörenden

Mühle dem Kloster verkauft haben und er selbst als Vormund und Verwandter (Näherberechtigter?) — propinquiores fuimus vendentibus —, sowie auch der Pfarrer Richard zu Briledhe (Frille) und dessen Vater Richard darin eingewilligt haben. Zeugen: die Contrahenten und Arnold Verwandter Gertrud's. Act. a. 1277.

Nach dem mit dem Siegel versehenen Orig. des Lemgoer Stifts.

Zu Bedenterp, wahrscheinlich bei Frille unweit Minden, erwarb das 1265 gestiftete Kloster damals auch andere Güter. S.: Wippermann, reg. Schaumb. Nr. 198. 278. a.

Nr. 5.

1279. Mai 1.

Volkwin Bischof von Minden ertheilt zu Gunsten der Schwestern des Klosters Lahde, welche angefangen haben, einen Chor zu bauen, Allen, welche zur Vollendung dieses Werkes hülfreiche Hand leisten, Indulgenz von 40 Tagen und eine Karene, unter Vorbehalt anderer päbstlicher Indulgenzen 2c. Dat. Minde 1279 in Kal. Maji.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo mit dem Siegel des Bischofs.

Nr. 6.

1281.

(Gebhard) Bischof von Brandenburg macht bekannt, daß die Priorin und Schwestern zu Lahde eine neue Kirche errichtet haben, und verspricht Allen, welche zur Unterstützung dieses Werks, oder zu den Bedürfnissen der Schwestern hülfreiche Hand leisten und an dem Tage der Consecration, oder den Anniversarien und Festen des h. Lambertus, Augustinus 2c. die Kirche besuchen würden, mit Consens des Diöcesanbischofs Indulgenz von 40 Tagen und eine Karene. Dat. 1281.

Nach dem mit dem guterhaltenen Siegel des Bischofs versehenen Originale des Stifts zu Lemgo.

Nr. 7.

1281.

U(lrich) Bischof von Ratzeburg ertheilt zu Gunsten des Nonnenklosters zu Lahde allen Wohlthätern desselben Indulgenz von 40 Tagen und eine Karene.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo. Siegel beschädigt. Gleichlautend mit der Urk. des Bischofs von Brandenburg Nr. 6.

Nr. 8.

1282. Mai 3.

W(ittiche) Bischof von Meißen erläßt zu Gunsten des Schwesterklosters zu Lahde einen gleichen Indulgenzbrief. Dat. a. 1282 V. Nonas Maji.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo mit dem Siegel des Bischofs.

Nr. 9.

1286. Mai 7.

Ludolf von Arnem vir nobilis beurkundet, daß er mit Consens seines Sohnes Konrad seine eignen Leute, Johann und dessen Bruder gen. Renner und deren Schwester Berta mit deren Sohne, ferner die Sophia nebst drei Töchtern und deren Bruder Johann im Kirchspiel Lodhen, freigelassen — absolvimus a nostro jugo — und dem dortigen Nonnenkloster übergeben habe, theils um Gottes willen, theils weil er aliquam pecuniam pro translatis hominibus erhalten habe. Zeugen: Ludwig Rumescotele, Johann gen. Om (von Ohem, Oheimb), Konrad von Broke, Gieseler von Monechofen, Volkmar von Steden, Heinrich von Dungherden und dessen Bruder Florenz, Johann gen. Selecop, Johann von Barechofen, Ritter; Heinrich Sprunc, Hermann von Werst, Bolte, Werner Save, Bürger von Minden. Dat. Minde 1286 Non. Maji.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo mit den beiden Siegeln Ludolf's und Konrad's.

Das jetzige Kirchdorf Lahde bei Petershagen bestand ehemals aus zwei Dörfern, Kirchlohde und Nordlohde.

Nr. 10.

1286.

Adolf von Holte vir nobilis beurkundet, daß er die Frau des Johann, Elisabeth, und deren Sohn Johann in Mundere (Münder) freigelassen und sie dem Kloster sororum inclusarum in Lothen übergeben, weil er einiges Geld für die übertragenen Hörigen erhalten habe. Zeugen: Walter Post, Dietrich von Heilbeke, Werner Busch, Bertram Rumescotele, Heinrich von Lerbeke, Johann Warepeninc und der Converse Boltewin. Dat. 1286.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo. Siegel unkenntlich.

Nr. 11.

1289. Jan. 25.

Burchard Graf von Wölpe ertheilt einer Hörigen Hildeharb und deren Tochter Ger.(trud?) im Kirchspiel Lothen die Freiheit und übergiebt sie dem dortigen Nonnenkloster, damit dasselbe für ihn und seine Familie fleißig bete. Zeugen: Friedrich monachus, Heinrich de Quercu (von Eken), Gottfried von Thysenhusen, Heinrich von Buren, Friedrich Poppe. Dat. 1289 convers. Pauli.

Nach dem Orig. des Lemgoer Stifts mit dem wolerhaltenen Siegel des Grafen Burchard.

Wol die letzte bekannte Urk. des Grafen Burchard von Wölpe, da die bei v. Spilcker, Gesch. der Gr. v. Wölpe S. 258 ff. angeführten spätesten Urkk. desselben nicht über das J. 1288 hinausgehen.

Nr. 12.

1289. Nov. 13.

Gieselbert Probst der Domkirche in Verden beurkundet, daß er den Dietrich genannt Kesebeckere im Kirchspiel Vriledhe freigelassen und a jugo servitutis unter der Bedingung absolvirt habe, daß er von nun an dem Kloster der Schwestern in Lahde gehöre, damit dieses fleißig für ihn bete. In Ermangelung des eignen Probsteisiegels mit dem Siegel der scolastria gesiegelt. Act. a. 1289 in die Brictii ep.

Nach dem Orig. des Stifts zu Lemgo. Umschr. des Siegels: S. Be.. scolastici Verdensis.

Vriledhe ist das Kirchdorf Frille unweit Minden.

Nr. 13.

1290.

Der edle Mann Johann gen. von Sconenberg, Canonicus der Domkirche in Minden, entläßt den im Kirchspiel Lodhe wohnenden Segebodo aus der Hörigkeit und übergiebt ihn dem dortigen Nonnenkloster. Dies sei pure propter Deum geschehen, damit das Kloster fleißig für ihn bete. A. 1290.

Nach dem Orig. des Lemgoer Stifts mit dem guterhaltenen Siegel des Ausstellers.

Nr. 14.

(1291.) Aug. (19.)

Adolf und Heinrich Grafen von Holstein und Schaumburg übergeben den Menkemeyer, commorantem in Mundere (Münder), dem Nonnenkloster in Lahde zur Vergebung der Sünden ihres verstorbenen Vaters Gerhard von Schaumburg. Zeugen: Herr Heinrich von Alvestorpe, Syghard von Ekeshude, Konrad von Weldegke, Johann von Dame, Arnt Derwen (?), Friedrich Grimpe. Dat. in indagine (Stadthagen) a. D. M.C.C.IX. primo die dominica(o) post ascens. b. Marie.

Nach dem im Lemgoer Stiftsarchive befindlichen Orig. mit dem guterhaltenen großen Reitersiegel Heinrich's und dem kleinern Adolf's, auf welchem unten in dreieckigem Schilde das Schaumburger Nesselblatt.

Die in der Urk. deutlich angegebene Jahrezahl **1209** ist jedenfalls unrichtig, denn es stimmt dieselbe nicht mit der Genealogie der Schaumburger Grafen, weil um **1209** kein Heinrich von Schaumburg existirte, und Adolf's III. (starb **1225**) Vater nicht Gerhard, sondern Adolf hieß. Die Aussteller der Urk. sind also Adolf V. und dessen Bruder Heinrich, welche mehrfach gemeinschaftlich in Urkk. seit **1291** vorkommen. Außerdem bestand das Kloster Lahde um 1209 noch nicht, sondern wurde erst im J. 1265 vom Edelvogt Wedekind vom Berge gestiftet. Der Zeuge Ritter Heinrich von Alvesterp kommt auch in einer andern Urk. der Söhne des Gr. Gerhard I. v. **1291** vor (v. Aspern, cod. dipl. Schauenb. II Nr. 191).

Da Gerhard I. von Schaumburg im Decbr. 1290 starb (v. Aspern l. c. Nr. 190), so fällt die Urk. wahrscheinlich in das obige Jahr.

Nr. 15.

1302. Dec. 2.

Gyso Canonicus zu Minden und der Ritter Richard gen. Vulpes, fratres carnales, beurkunden, daß Heinrich gen. Gyreke, Sohn der Frau Hadewig, noster consanguineus, einen Mansus bei dem Dorfe Papinchusen, welchen Arnold von Gyreke seiner Schwester Hadewig verpfändet gehabt, vor ihnen und auf ihre Bitte dem Kloster Lahde übergeben habe. Zeugen: Johann von Lutbeke, canonicus scti. Martini, Dietrich von Gripeshope, Heinrich von Lutbeke, Bernhard .... in Lothen. Dat. Minde feria II. post popul. Sion.

Nach dem Orig. des Lemgoer Stifts mit den beiden guterhaltenen Siegeln der Aussteller.

Päpinghausen ist ein Dorf unweit Minden.





Bernhard II
als Abt zu Dunamünde
1201.



Hermann II

1222



Gerhard II

Erzbischof von Bremen

1252.



Hermann
Graf v. Waldeck
1231.



Bernhard IV
Bischof v. Paderborn
1236.



Bernhard III.
1240.



Sophie (v. Arnsberg)
G. Bernhards III
1240.



Altstadt Lemgo

1248.



Stadt Horn.
1248.



Otto II

Bischof v. Münster

1250.



Simon I
Bischof v Paderborn
1253.



Heinrich

Graf v Sternberg

1251 (1331



Heinrich

Graf v Sternberg

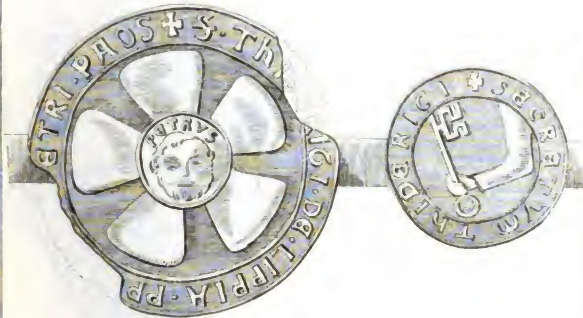
1252.



Sophie (v. Ravensberg)
2 G. Bernhards III
1258.



Hermann III
1269.



Dietrich zur Lippe
Probst zu Minden
1269.





Bernhard II

1271.